

RESILIENTE INNENSTÄDTE **STADT VERDEN (ALLER)**

Stand: Juni 2024



Kofinanziert von der
Europäischen Union



**RESILIENTE
INNENSTÄDTE**
IN NIEDERSACHSEN



Verden



Masterplan Innenstadt

Bewerbung der Stadt Verden (Aller) zur Aufnahme
in das Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ für
den Förderzeitraum 2022 bis 2027

Abgabe: 21.04.2022

Stand: Juni 2024

Das Programm Resiliente Innenstädte wird durch das operationelle Multifondsprogramm EFRE/ESF+ für die Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen gefördert.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Bewerbung – Resiliente Innenstädte

Wettbewerbsbeitrag der Stadt Verden (Aller) zur Bewerbung um Fördermittel aus dem niedersächsischen Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ im Programmzeitraum 2022 bis 2027



Foto: Arne von Brill

Kontakt/Ansprechpartner

Stadt Verden (Aller)

Wirtschaftsförderung

Fabian Fortmann

Tel.: 04231 12-375

E-Mail: wirtschaftsfoerderung@verden.de

Hinweis zur öffentlichen Förderung

Die Erstellung des Wettbewerbsbeitrages der Stadt Verden (Aller) wurde durch das Multifondsprogramm EFRE/ESF+ als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert und im Rahmen des Sofortprogrammes „**Perspektive Innenstadt**“ gefördert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Programmraum	1
Kapitel 2 – Handlungsbedarf	3
2.1 Ausgangslage – Entwicklungs- und Transformationsprozesse in der Verdener Innenstadt.....	3
2.2 SWOT- Analyse der Verdener Innenstadt.....	6
2.3 Wesentliche Handlungspotenziale & Entwicklungsbedarfe	11
Kapitel 3 – Handlungskonzept	13
3.1 Strategische Leitziele.....	13
3.2 Handlungsansätze - Konzeptlinien.....	15
3.2.1 Konzeptlinie I: Neuordnung von Raum und Mobilität	15
3.2.2 Konzeptlinie II: Lebendiges und vielfältiges Verden.....	17
3.2.3 Konzeptlinie III: Lokale Inwertsetzung & hybride Außenvermarktung.....	19
3.3 Deckung der Leitziele und Handlungsschwerpunkte durch das Handlungskonzept	22
Kapitel 4 – Querschnittsziele	23
4.1 Querschnittsziele für die Stadt Verden (Aller).....	23
4.2 Berücksichtigung der Querschnittsziele in der Strategieerstellung	24
4.3 Berücksichtigung der Querschnittsziele in der Strategieumsetzung	24
Kapitel 5 – Beteiligungsprozesse, Steuerungsgruppe und Organisationsstruktur	26
5.1 Öffentlichkeitsbeteiligung und Einbindung von relevanten Partner:innen während der Strategieerstellung	26
5.2 Funktionsweise und Zusammensetzung der Steuerungsgruppe	27
5.2.1 Zusammensetzung der Steuerungsgruppe.....	27
5.2.2 Arbeitsweise der Steuerungsgruppe.....	28
5.3 Projektauswahl	30
5.4 Vorläufiger Aktionsplan	31
Kapitel 6 – Leitprojekte	32
Leitprojekt I: Lernort-Demokratie-Syndikatshof	32
Leitprojekt II: Aktionsforum Innenstadt: Gestalte deine Stadt!	33
Leitprojekt III: Aller-Werk-Stadt	34
Anhang	35

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: SWOT-Analyse Verdener Innenstadt.....	7
Abbildung 2: Wesentliche Handlungspotenziale und Entwicklungsbedarfe	12
Abbildung 3: Durch Konzeptlinien prioritär abgedeckte strategische Leitziele und Handlungsschwerpunkte, Handlungsfelder und -ansätze der RL.....	22
Abbildung 4: Schema zur Arbeitsweise der Steuerungsgruppe	29
Abbildung 5: Vorläufiger Aktionsplan	31

Kartenverzeichnis

Karte 1: Darstellung des Programmraums.....	2
Karte 2: Potenziale zur Aufwertung öffentlicher Räume	16
Karte 3: Leerstand/ Haupt- und Nebenlagen.....	18
Karte 4: Alleinstellungsmerkmale der Verdener Innenstadt.....	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zentralitätskennziffern der Stadt Verden (Aller).....	3
Tabelle 2: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe.....	28

Abkürzungsverzeichnis

FFH-Gebiet	= Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (Natur- und Landschaftsschutzgebiet)
IV	= Individualverkehr
kleVer	= Klimaschutz- und Energieagentur Landkreis Verden gGmbH
LP	= Leitprojekt
LZ	= Leitziel
MIV	= motorisierter Individualverkehr
NABU	= Naturschutzbund
NSG	= Naturschutzgebiet
NZNB	= Norddeutsches Zentrum für Nachhaltiges Bauen GmbH
ÖPNV	= öffentlicher Personennahverkehr
P+R	= Park and Ride
RL	= Richtlinie
SWOT	= Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
WiSo-Partner;innen	= Wirtschafts- und Sozialpartner:innen
ZOB	= Zentraler Omnibus-Bahnhof

Kapitel 1 – Programmraum

Die Kreisstadt Verden (Aller) liegt in der Mitte Niedersachsens im Städtedreieck Hamburg – Hannover – Bremen. In Verden leben 27.899 Menschen (Stand 01.01.2022), im Marktgebiet der Stadt sind es etwa 66.200 Menschen (Stand 30.09.2021). Verden ist ein starkes Wirtschaftszentrum mit überregionaler Bedeutung und herausragender Ankerfunktion für den ländlichen Raum. In den insgesamt 860 lokal ansässigen Unternehmen – darunter international sehr erfolgreiche Unternehmen, die den Wirtschaftsstandort profilieren – sind 19.398 Arbeitnehmer:innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon 13.335 Einpendler:innen (Stand 30.06.2021). Den Menschen im Verdener Marktgebiet sowie den Beschäftigten in den lokalen Unternehmen, Geschäftsreisenden und Tourist:innen bietet die Stadt ein breites Spektrum an attraktiven Angeboten und Leistungen (Einkaufen, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultur, Freizeit), welche ihrer Funktion als starkes Mittelzentrum entsprechen. Die Einzelhandelszentralität Verdens liegt bei 116,9.

Ein Großteil dieser Angebote konzentriert sich in der Verdener Innenstadt, der somit eine enorme Bedeutung für die Lebensqualität und damit auch für die Fachkräftebindung der Unternehmen und ansässigen Landes- und Bundesbehörden zukommt. Vor diesem Hintergrund ist eine lebendige und dynamische Verdener Innenstadt essenziell für die weitere Entwicklung der Stadt und ihres Umlands als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Mit dem Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ soll die Innenstadt gestärkt und zukunftsweisend entwickelt werden.

Der gewählte **Programmraum** (siehe **Karte 1**) orientiert sich an der räumlichen Konzentration der o. g. Angebote, welche wesentlich für die Angebotsvielfalt und Funktion der Innenstadt sind¹. Der Programmraum umfasst den historisch gewachsenen Haupteinkaufsbereich² entlang der Großen Straße inkl. Rathausplatz und Nagelschmiedestraße (Fußgängerzone) sowie alle funktional und städtebaulich verknüpften Nebenlagen inkl. den Räumen für die verkehrliche Erschließung und den Flächen mit Bedeutung für die innerstädtische Naherholung bzw. mit touristischer Relevanz.

In nördlicher Richtung wird die Innenstadt durch den Parkplatz an der Nordbrücke bzw. das Nordertor begrenzt. Nach Osten erfolgt die Abgrenzung durch die Wallstraßen (Johanniswall, Nikolaiwall, Andreaswall) mit Ausnahme der Hauptwegeverbindung zum Bahnhof/ZOB und der in diesem Bereich bestehenden Angebote. Die südliche Grenze des Programmraums orientiert

¹ Nicht im Programmraum berücksichtigt wurden die im Einzelhandelskonzept ausgewiesenen Ergänzungsstandorte. Der Fokus liegt auf der „Kerninnenstadt“ zwischen Allerkannte und Wallstraßen bzw. Nordertor und Verdener Dom.

² Im Haupteinkaufsbereich (ohne Ergänzungsstandorte) sind ca. 200 Betriebe ansässig, davon 83 Einzelhandelsbetriebe. Der Schwerpunkt des innenstädtischen Einzelhandels liegt im aperiodischen Bedarfsbereich, insbesondere im persönlichen Bedarf (Bekleidung, Wäsche, Schuhe, Lederwaren, Schmuck). Weiterhin sind 39 Gastronomiebetriebe und 69 Dienstleistungs- bzw. Handwerksbetriebe mit verbrauchernahen Angeboten (z. B. Friseur:innen, Optiker:innen, etc.) sowie fünf Banken und fünf Apotheken im Haupteinkaufsbereich in der Innenstadt ansässig.

Kapitel 2 – Handlungsbedarf

2.1 Ausgangslage – Entwicklungs- und Transformationsprozesse in der Verdener Innenstadt

Die Digitalisierung und der zunehmende Onlinehandel sind Trends, die neben der weiterhin voranschreitenden Entwicklung und Vergrößerung von Einkaufszentren auf der „Grünen Wiese“ wie z. B. Dodenhof oder dem Weserpark zu Umsatzverlusten und letztlich zu einem Strukturwandel des innerstädtischen Einzelhandels führen. Die Entwicklung der Zentralitätskennziffern der Stadt Verden verdeutlichen diesen Strukturwandel: Trotz zunehmender Kaufkraft werden immer weniger Umsätze im lokalen Einzelhandel³ erzielt und die Einzelhandelszentralität sinkt folglich kontinuierlich (siehe **Tabelle 1**).

Tabelle 1: Zentralitätskennziffern der Stadt Verden (Aller)

Zentralitätskennziffern der Stadt Verden (Aller)			
Jahr	Kaufkraftkennziffer	Umsatzkennziffer	Einzelhandelszentralität
2012	104,1	143,9	138,3
2013	104,9	152,7	145,6
2014	107,9	153,3	142,9
2015	106,5	133	125
2016	106,6	132,2	124
2017	k. A.	k. A.	122,9
2018	108,6	129,7	119,4
2019	108,7	128,8	118,5
2020	108,6	127,0	117,0
2021	108,9	127,4	116,9

Sichtbare Folgen dieses Prozesses sind Geschäftsaufgaben und infolgedessen Leerstände von Gewerbeimmobilien in der Innenstadt und eine damit einhergehende Minderung des städtebaulichen Erscheinungsbildes und der Aufenthaltsqualität (Gefahr durch Trading-Down).

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Belastungen für die innerstädtische Wirtschaft führen nochmals zu einer erheblichen Beschleunigung des Strukturwandels in der Verdener Innenstadt, deren Wirtschaftsstruktur vor allem von denjenigen Branchen geprägt ist, die durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie ganz oder teilweise schließen mussten und somit erhebliche Umsatzverluste zu verzeichnen hatten. Diese Entwicklungen verdeutlichen die Abhängigkeit der Innenstadt von der Einzelhandelsbranche und unterstreichen den bis dato monostrukturellen Charakter, welcher sich als krisenanfällig herausstellt.

Exkurs: Betroffenheit der Verdener Innenstadt durch die Corona-Pandemie

Umsatzverluste/drohende Geschäftsaufgaben: Das Statistische Bundesamt weist in seiner Statistik zu den wirtschaftlichen Auswirkungen mit Bezug zur Corona-Pandemie bundesweit Daten zur Umsatzentwicklung in ausgewählten Branchen aus. Die Betrachtung der Umsatzentwicklung in den für die Verdener Innenstadt typischen Branchen verdeutlicht die

³ Ein Großteil des Verdener Einzelhandels ist in der Innenstadt verortet (vgl. Einzelhandelskonzept Verden).

akute Betroffenheit: Von den 83 Einzelhandelsbetrieben im Haupteinkaufsbereich können 35 (ca. 42 %) zum Einzelhandelssegment „Textilien, Bekleidung und Schuhe“ zugeordnet werden. In diesem Segment wurden seit Beginn der Corona-Pandemie bundesweit enorme Umsatzverluste verzeichnet. Im Vergleich zum Index-Basiswert (2015 = 100 %) fiel der Umsatzrückgang hier seit Jahresbeginn 2020 bis heute fast kontinuierlich stark unterdurchschnittlich aus, mit Umsatzeinbrüchen von bis zu 80 Prozentpunkten zwischen Oktober 2020 und Juni 2021 (vgl. Statistisches Bundesamt 2021 A⁴). Für viele Geschäftstreibende war und ist dies existenzbedrohend.

Rückgang Städtetourismus: Auch in dem für die Verdener Innenstadt bedeutsamen Gastgewerbe (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) waren bundesweit seit Beginn der Pandemie bis heute extreme Umsatzrückgänge zu verzeichnen (vgl. Statistisches Bundesamt 2021 B⁵). Auch Betriebe aus diesen Branchen sind sehr stark in der Hauptgeschäftslage der Verdener Innenstadt vertreten (z. B. 37 Gastronomiebetriebe). Dies ist insbesondere auf ausbleibende Besuche von Tourist:innen und Tagesgästen zurückzuführen. Die Entwicklung der **Gästekünfte und Gästeübernachtungen** in der Stadt Verden zeigt einen deutlichen **Einbruch um mehr als 50 % als Folge der Corona-Pandemie:** 2019 gab es lt. LSN-Online-Datenbank des Statistischen Landesamtes Niedersachsen 61.640 Gästekünfte und 124.602 Gästeübernachtungen in der Stadt, 2020 waren es nur 30.276 Gästekünfte und 55.990 Gästeübernachtungen. Die Frequenz und Kaufkraft fehlen im Gastgewerbe und insbesondere in der Verdener Innenstadt, die mit ihren soziokulturellen Einrichtungen, Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten und Sehenswürdigkeiten (z. B. Verdener Dom) Anziehungspunkt für Gäste der Stadt ist.

Verkleinerung des Einzugsgebiets: Im September 2020 hat die Stadt Verden an der Studie „Vitale-Innenstädte“ des Instituts für Handelsforschung Köln teilgenommen. Im Rahmen dieser Studie wurden die Besuchsstruktur und das Einkaufsverhalten der Besucher:innen erhoben. Im Vergleich zur letztmaligen Teilnahme 2016 zeigt sich, dass die Befragten aus einem vergleichsweise kleinen Einzugsgebiet kamen, die Aufenthaltsdauer in der Innenstadt eher kurz und die Besuchshäufigkeit eher hoch waren. Dies lässt den Schluss zu, dass es sich vornehmlich um die gezielte Wahrnehmung von Angeboten in der Innenstadt handelte, deren Nachfrage durch den Besatz in der Innenstadt befriedigt werden konnte. Besucherinnen und Besucher, die zum „Bummeln“ bzw. aus erlebnisorientierten Gründen in die Stadt kommen und auf deren Frequenz und Kaufkraft die Innenstadt dringend angewiesen ist, sind überwiegend ausgeblieben (vgl. Studie Vitale Innenstädte Verden 2020).

⁴ Statistisches Bundesamt (2021 A): Einzelhandelsumsatz mit Nicht-Lebensmitteln: Apotheken, Tankstellen, Textilien, Baumarkt. Link: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html;jsessionid=388901496E46CFB1052E61E1C16C2978.live722#branchenmonitor> (aufgerufen am 24.03.2022).

⁵ Statistisches Bundesamt (2021 B): Umsatz im Gastgewerbe, Beherbergung, Gastronomie. Link: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html;jsessionid=388901496E46CFB1052E61E1C16C2978.live722#branchenmonitor> (aufgerufen am 24.03.2022).

Um die Innenstadt krisensicherer und somit resilienter gegenüber externen Einflussfaktoren aufzustellen, müssen die Diversifizierung der Angebotsstruktur und eine multifunktionale Nutzungsmischung zukünftig stärker forciert werden. Die Anpassung an den Strukturwandel, aber auch an weitere übergeordnete Trends, die sich auf die Innenstadt auswirken, wie bspw. den demografischen Wandel oder die Folgen des Klimawandels, benötigt Zeit. Daher sind öffentliche Interventionen erforderlich, um der weiteren Entfaltung von sich selbstverstärkenden und wechselseitig beeinflussenden negativen Effekten entgegenzuwirken.

Um die urbane Qualität der Verdener Innenstadt und ihre herausragende Bedeutung für Stadt und Region nachhaltig zu sichern, ist eine Strategie erforderlich, welche passgenau auf die wesentlichen Bedürfnisse der Stadt Verden zugeschnitten sein muss. Vor diesem Hintergrund wurden in einer SWOT-Analyse sowohl die **Stärken und Chancen** der Verdener Innenstadt als auch die **Schwächen und Risiken** herausgearbeitet und im Weiteren die wesentlichen **Handlungspotenziale**⁶ und **Entwicklungsbedarfe**⁷ daraus abgeleitet, welche die Ausgangslage für das Handlungskonzept der Strategie bilden.

⁶ Handlungspotenziale = Stärken und Chancen: „*Chancen nutzen und Stärken stärken*“.

⁷ Entwicklungsbedarfe = Schwächen und Risiken: „*Schwächen schwächen und Risiken mindern*“.

2.2 SWOT- Analyse der Verdener Innenstadt

In die SWOT-Analyse der Verdener Innenstadt sind neben der im vorherigen Teilkapitel beschriebenen Ausgangslage folgende Informationen eingeflossen:

- Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung (siehe Anlage 13),
- Diskussionen und Ergebnisse der öffentlichen Workshops sowie der Steuerungsgruppensitzungen mit den WiSo-Partner:innen (siehe Präsentationen und Projektliste (Anlage 14,9),
- Ergebnisse der öffentlichen Online-Beteiligung über Adhocracy (siehe Projektliste, Anlage 9),
- Analysen und Aufbereitung von öffentlichen Statistiken und eigenen Datenerhebungen sowie Fachwissen aus der Verwaltung.

Eine grafische Darstellung der SWOT-Analyse zeigt **Abbildung 1**. Um im Weiteren eine Zuordnung zu den Handlungsfeldern der Förderrichtlinie zu erleichtern, wurden die Themen der SWOT prioritär zu einem Handlungsfeld des Nachhaltigkeitsdreiecks zugeordnet. Diese Zuordnung bedeutet jedoch nicht, dass die Themen nicht auch auf mehrere Handlungsfelder zutreffen bzw. sich auswirken.

Stärken

Die Verdener Innenstadt und insbesondere die **historische Altstadt** mit ihren vielen bedeutenden **Baudenkmalern**, wie beispielsweise dem Verdener Dom (Süderstadt) oder dem Syndikatshof (Norderstadt), sind städtebaulich sehr attraktiv. **Baukultur** und **Stadtgeschichte** sind besondere Alleinstellungsmerkmale. Im Zusammenspiel mit den **Kultur- und Freizeitangeboten** (z. B. Domherrenhaus, Stadthalle, Deutsches Pferdemuseum), den lokalen **Veranstaltungen** (z. B. Domweih, Jazz & Blues Tage, Open Stage, Domfestspiele) und dem noch guten Besatz aus **Handel, Gastronomie und Dienstleistungen** (Mix von Filialisten und inhabergeführten Geschäften und diversen Angeboten des periodischen und aperiodischen Bedarfs = Erfüllung der Funktion eines Mittelzentrums) werden Besucher:innen von der Innenstadt angezogen. Die Innenstadt ist ein **lebendiges und urbanes Quartier**. Sie steht sinnbildlich für die Stadt und den Landkreis Verden. Sie ist ein **Identifikationsort** für die Bevölkerung, was sich auch im vielfältigen **ehrenamtlichen Engagement** in der Innenstadt und dem hohen Engagement der **Kaufmannschaft** (Kaufmännischer Verein) und der **Verdener Wirtschaft** (z.B. Förderkreis Domherrenhaus) widerspiegelt.

Stadtgrün wie z. B. der **Allerpark**, die unmittelbare Nähe zur **Aller** sowie gestalterische Elemente im öffentlichen Raum tragen zur insgesamt hohen **Aufenthaltsqualität** in der Innenstadt bei und stärken sie als **Treffpunkt** für Menschen in und um Verden bzw. schaffen Frequenz und stärken sie somit auch als **Wirtschaftsstandort**. Die insgesamt hohe Attraktivität der In-

nenstadt macht die Stadt Verden auch für **Tourist:innen** interessant, insbesondere für **Rad-tourist:innen**, die über die regionalen und überregionalen Radwanderwege wie den **Weser-oder den Allerradweg** in die Stadt geleitet werden, ebenso wie für **internationale Gäste**, die von Verdens international operierenden Unternehmen oder herausragenden Reitsportveranstaltungen angezogen werden.

Aufgrund ihrer „Kompaktheit“ ist die Verdener Innenstadt eine **Stadt der kurzen Wege**, deren Angebote (Handel, Gastronomie, Dienstleistungen, Parks, Kultur etc.) innerhalb von wenigen Minuten fußläufig zu erreichen sind und deren **Erreichbarkeit** über den ZOB sowie das Nordertor und damit über die Anbindungen an das lokal-regionale und überregionale ÖPNV Netz (Bus- und Bahn, Anruf-Sammeltaxi) gewährleistet ist.

Abbildung 1: SWOT-Analyse Verdener Innenstadt (größere Darstellung siehe Anlage 2)

STÄRKEN - HANDLUNGSPOTENZIALE			SCHWÄCHEN - ENTWICKLUNGSBEDARFE		
Ökologie	Ökonomie	Soziales	Ökologie	Ökonomie	Soziales
<ul style="list-style-type: none"> - Stadt der kurzen Wege - vorhandenes Grün (Allerpark, Alleruferweg, etc.) - lokale/(über)regionale Anbindung (ZOB, Bahnhof) - blaue Infrastruktur (Nähe zur Aller) - lokale Expertise von ökologischen Akteuren 	<ul style="list-style-type: none"> - Beherbergungsstandort - Anbindung touristisches Radwegenetz - Mittelzentrum/ regionale Versorgungsfunktion: Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie - Mix Filialisten / inhabergeführte Läden - Kaufmännischer Verein - Anziehungskraft durch Alleinstellungsmerkmale (z.B. Reiterstadt/ Stadtgeschichte) - Wochenmärkte 	<ul style="list-style-type: none"> - ehrenamtliches Engagement - Kultur- und Freizeitangebote - Identifikationsort Innenstadt - Treffpunkt Innenstadt - Aufenthaltsqualität öffentlicher Raum - Baukultur/ Baudenkmale / Stadtgeschichte - Veranstaltungsort Innenstadt/ urbanes Stadtleben 	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Versiegelungsgrad - Mangel an grüner & blauer Infrastruktur - Mangel an Wetterschutz (Schatten/ Starkregen) - unzureichende Radverkehrsinfrastruktur & Radverkehrsführung - ÖPNV-Anbindung/ Taktung verbesserungswürdig - nicht energetische Immobilien 	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Gästeunterkünfte - rückläufige Frequenz, insbesondere von nicht-Verden:innen - Konkurrenz Dodenhofen/ Weserpark/Bremen - fehlende Angebotsvielfalt für alle Zielgruppen, insbesondere für Jugendliche - Gewerbeleerstand, Rückzug Filialisten und unpassende Verkaufsfächen, wenig neue Nutzungsformen - geringe Sichtbarkeit Nebenlagen und im Digitalen - Potenziale Alleinstellungsmerkmal analog/digital nicht voll ausgeschöpft 	<ul style="list-style-type: none"> - Defizite in der Barrierefreiheit - Restriktionen in Denkmalschutz - Fehlen Dritter Orte, insbesondere für Jugendliche - Angsträume - Gefahren durch geteilte Verkehrsräume - geringe Vielfalt an Freizeit- und Kulturangeboten - punktuelle „Unorte“ im Stadtbild / niedrige Aufenthaltsqualität
CHANCEN - HANDLUNGSPOTENZIALE			RISIKEN - ENTWICKLUNGSBEDARFE		
Ökologie	Ökonomie	Soziales	Ökologie	Ökonomie	Soziales
<ul style="list-style-type: none"> - mehr Aufenthaltsqualität und Klimaresilienz durch grüne & blaue Infrastruktur - mehr Biodiversität - energetische Sanierung Immobilien - Verkehrswende: Förderung nachhaltige Mobilität = Freisetzung MIV-dominierter Flächen - Aufbau Netzwerk Klimabildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nebenlagen aktivieren/umstrukturieren - (Rad)Tourismus ausbauen - Vielfalt Gästeunterkünfte fördern - Sichtbarkeit durch Digitalisierung - Außenvermarktung - Alleinstellungsmerkmale - multifunktionale/kooperative Gewerbeflächennutzungen - Neugründungen und Angebotsvielfalt fördern 	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation durch Baukultur - Attraktivierung öffentlicher Räume - barrierefreie Stadt für alle - Freizeit- und Erlebnisstandort Innenstadt - Dritte Orte/Begegnungsorte für urbanes Stadtleben 	<ul style="list-style-type: none"> - extreme Wetterlagen - hoher Ressourcenverbrauch durch ineffiziente Nutzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Trading-down-Spirale und Verödung der Innenstadt - schrumpfendes Einzugsgebiet - Verlust Engagement Kaufmannschaft - Bedeutungsverlust als Wirtschaftsstandort 	<ul style="list-style-type: none"> - Demographischer Wandel - Abwanderung junger Menschen - Identifikationsverlust/ Verlust ehrenamtliches Engagement - soziale Ausgrenzung - städtebaulicher Verfall/Ausbreitung von „Unorten“/ Angsträumen - Verlust urbanes Stadtleben

Schwächen

Die **Baukultur** der Innenstadt ist **unzureichend inwertgesetzt**, weshalb u. a. auch die **Stadtgeschichte** Verdens in der Innenstadt wenig wahrnehmbar und somit **kaum bekannt** ist.

Weiterhin sind die **Geschäftslagen abseits der Fußgängerzone** für viele Besucher:innen **unbekannt** und somit wenig attraktiv für Geschäftstreibende. Auch hinsichtlich der digitalen Sichtbarkeit der Innenstadt insgesamt bestehen Defizite (Online Präsenz-Check cima.digital 2021).

Trotz des noch guten Geschäftsbesatzes zeichnet sich der **Strukturwandel** in der Innenstadt durch den **Rückzug von Filialisten und Geschäftsaufgaben** ab. Dies wird durch **Leerstände**

sichtbar, die manchmal gar **nicht** (z. B. weil sie aufgrund ihrer Größe oder baulichen Beschaffenheit⁸ nicht marktgerecht sind) oder nicht in gleicher Qualität **wiederbesetzt** werden können. Bei **längerem Leerstand** führt dies einerseits zu **Sanierungsstau** und punktuell zu **städtbaulichem Verfall** und der Entstehung von **Brachflächen** bzw. schlussendlich einem **negativen Erscheinungsbild** wie z. B. durch Leerstand am Lugenstein und in der Brückstraße oder Leerstand am Norderstädtischen Markt und Brachflächen am Blumenwisch oder hinter dem Syndikatshof. Andererseits geht mit Geschäftsaufgaben der **Verlust der Angebotsvielfalt** einher, was die Attraktivität der Innenstadt als **Versorgungsstandort mindert** und sich **negativ** auf die **Besucher:innenfrequenz** auswirken kann. Zudem sind die vorhandenen **Konsum-, Kultur- und Freizeitangebote nicht vielfältig genug**, um die Bedarfe aller Zielgruppen abzudecken. Insbesondere betrifft dies gastronomische Angebote sowie Angebote, die die Innenstadt für Jugendliche und Kinder interessant machen (vgl. Kinder- und Jugendbeteiligung). Darüber hinaus **fehlen** der Innenstadt sog. „**dritte Orte**“, die Anlass bieten, sich zunächst ohne Konsumabsicht in der Innenstadt zu treffen und im Quartier zu verweilen. Auch **Gästeunterkünfte in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt** bzw. eine größere Vielfalt von Gästeunterkünften fehlen, um eine breitere Zielgruppe anzusprechen (z.B. Bed & Breakfast, Hostel).

Generell weist die Innenstadt sowohl im öffentlichen Raum (u.a. Kleinpflaster, Stufen, fehlende barrierefreie Toilette südliche Innenstadt) als auch innerhalb von Geschäftsflächen (bspw. Treppentufen) **Defizite hinsichtlich der Barrierefreiheit** auf, was soziale Ausgrenzung fördert und die Qualität des Aufenthaltes für bestimmte Gruppen mindert.

Auch bezüglich der **Aufenthaltsqualität** bestehen **Defizite**, die neben Leerstand vor allem auf dem hohen **Versiegelungsgrad in der Fußgängerzone** sowie den **Mangel an Bäumen und Grünflächen** zur Verschattung und Kühlung der Umgebung beruhen (z. B. Rathausplatz, Lugenstein). Insbesondere durch den Klimawandel (Hitzestress/Starkregen) wirkt sich dies negativ aus. Ein weiterer Grund, der sich nachteilig auf die Aufenthaltsqualität niederschlägt, ist die Wahrnehmung von Orten als **Angstraum** (z. B. leerstehende Gebäude, Allerpark bei Nacht⁹).

In Zusammenhang mit der Aufenthaltsqualität stehen auch **Konflikte** durch gemeinsam genutzte Verkehrsflächen (Fußgänger:innen, Rad, MIV und Lieferverkehr Fußgängerzone), insbesondere hinsichtlich der **Radverkehrsführung**. Trotz der grundsätzlich guten ÖPNV-Anbindung der Innenstadt bestehen **Defizite** hinsichtlich der **lokalen Busanbindung** außerhalb der Hauptverkehrszeiten und am Wochenende bzw. hinsichtlich der **regionalen Busanbindung** im Allgemeinen.

⁸ Auch Restriktionen, die sich aufgrund des Denkmalschutzes ergeben, spielen hier eine Rolle.

⁹ vgl. Ergebnis Workshops, Jugendbeteiligung.

Eine weitere Schwäche ist der z. T. **niedrige energetische Standard** des Immobilienbestands, was zu erhöhten Betriebskosten seitens der Nutzer:innen führt und im Weiteren auch nicht ressourcenschonend bzw. klimafreundlich ist.

Chancen

Zu den **Alleinstellungsmerkmalen** und größten Potenzialen der Verdener Innenstadt gehören ihre historische Altstadt mit zahlreichen Baudenkmalern und die räumliche Nähe zur Aller sowie zum Natur- und Vogelschutzgebiet (FFH-Gebiet) „Untere Allerniederung“ mit europäischer Bedeutung. Diese Alleinstellungsmerkmale bieten die Chance, durch **lokale Inwertsetzung und Außenvermarktung** – auch in Verbindung mit dem Image Reiterstadt – vermehrt **externe Besucher:innen** ((Rad-)Tourist:innen) **anzuziehen** und die Frequenz zu erhöhen. Insbesondere die Revitalisierung von Baudenkmalern durch neue und kreative Nutzungen bietet die Chance, spannende Orte als anziehende Ankernutzungen zu entwickeln.

Die gewachsene größere Innenstadt bietet interessante Standorte für die **Ansiedlung der Digital- und Kreativwirtschaft**. Hinzu kommt das Potenzial als leistungsstarkes Wirtschaftszentrum für die Entwicklung unternehmensbezogener Dienstleistungen. Die bewusste Förderung und Ansiedlung digitaler Kompetenzen ermöglicht die Entwicklung zu einem **hybriden Mittelzentrum**, das digitale Sichtbarkeit, Reichweite und Dienste intelligent mit analogen Funktionen verbindet.

Der Rückzug von Filialisten und Geschäftsaufgaben und damit einhergehende Leerstände bieten die Chance, **neue Nutzungen und Konzepte** in der Innenstadt zu erproben und zu etablieren, die sie resilienter machen und dem urbanen Charakter des Quartiers gerecht werden. Dies können klassische Einzelnutzungen (z. B. Vielfalt Gastronomie, Vielfalt Beherbergungstätten) oder kooperative bzw. multifunktionale Nutzungen von Geschäftsflächen durch mehrere Nutzer:innen (z. B. Co-Working-Space) sein, die es den Nutzer:innen erlauben, ihre Geschäftsmodelle durch Kostenteilung in der Innenstadt wirtschaftlich zu betreiben und somit zur **Angebotsdiversifizierung** beitragen. Auch die Entwicklung von interessanten **gemeinnützigen Nutzungen**, die auf unterschiedliche Zielgruppe ausgerichtet sind und die **Innenstadt** insbesondere **als Treffpunkt** für die lokale Bevölkerung und das Umland stärken, bieten die Chance, die Frequenz zu steigern.

Untergenutzte Bereiche und Brachflächen (z. B. Syndikatshof/Norderstädtischer Markt/Sandberg) oder nicht optimal genutzte öffentliche Räume (z. B. Lugenstein) sowie der **Anpassungsdruck** durch den **Klimawandel** (mehr Grün, mehr Blau, mehr Schatten) stellen Chancen dar, die **Aufenthaltsqualität** in der Innenstadt zu steigern und sie als **Erlebnis- und Freizeitstandort** auszubauen, indem **öffentliche Plätze** mit Fokus auf **Klimaresilienz** und **Er-**

lebnischarakter neugeordnet oder **neue Stadtgärten** mit Spiel- und Sportgeräten, Stadtmobiliar sowie Technik zur Durchführung von Kunst- und Kulturveranstaltungen angelegt werden. Um mittelfristig weitere Potenziale hierfür freizusetzen und den Stellplatzbedarf zu reduzieren, stellt die „**Verkehrswende**“¹⁰ eine Chance zur Verbesserung der nachhaltigen Erreichbarkeit und Reduzierung des MIV in der Innenstadt dar, z. B. durch die **Attraktivierung** des **Radverkehrs** (Wegeführung, Abstellanlagen, Beschilderung, fahrradfreundlicher Straßenbelag) bzw. die **Verbesserung der ÖPNV-Anbindung** durch **On-Demand-Verkehre**. Auch die Entwicklung einer **City-Logistik-Lösung** zur Warenauslieferung auf der „letzten Meile“ bietet die Chance, Autoverkehr zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität zu heben. Diese Vorhaben können mit Hilfe der **Expertise lokaler Akteur:innen** (bspw. kleVer, NZNB, AllerBus) unterstützt werden.

Eine weitere Chance besteht in der räumlichen **Neuordnung und Konzentration** von Nutzungen, z. B. durch die Begünstigung von attraktivem zentrenrelevanten Einzelhandel entlang der Fußgängerzone (Hauptgeschäftslage) und die Ansiedlung von frequenzbringenden Dienstleistungen in den Nebenlagen sowie Wohnnutzungen in Teilen der Innenstadt.

Risiken

Die identifizierten Schwächen stellen erhebliche Risiken für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt dar und machen Interventionen dringend erforderlich. Wird die Ausbreitung von Leerständen nicht unterbunden, kann dies einen sich selbst verstärkenden **Trading-Down-Prozess** zur Folge haben, der durch rückläufige Besucher:innenfrequenz, **weitere Geschäftsaufgaben**, **Leerstand**, **städtebaulichen Verfall**, der **Herausbildung** von **monostrukturellen Angeboten** und einem **zunehmenden Funktionsverlust** in Bezug auf die Versorgungsfunktion aber auch hinsichtlich der **Attraktivität** der **Innenstadt als Treffpunkt** für Verdener:innen und der **Attraktivität der City für den Stadttourismus** gekennzeichnet wäre. Schlussendlich käme es zur **Verödung der Innenstadt**. Hiermit verbunden wären langfristig auch der **Verlust der Identifikationsfunktion** und auch der **Verlust des ehrenamtlichen Engagements** für die Innenstadt sowie die **Abwanderung junger Menschen**, die andernorts ein attraktiveres Umfeld vorfinden und die vor dem Hintergrund des **demografischen Wandels** in Verden dringend gebraucht werden. Eine verödete Innenstadt würde somit auch den Wirtschaftsstandort Verden insgesamt schwächen, weil Verden als Arbeits- und Wohnort an Attraktivität verlieren würde. Der **demografische Wandel** erhöht zudem den Druck, **Defizite der Barrierefreiheit** zu beseitigen, um **soziale Ausgrenzung zu verhindern** und die Teilhabe aller am öffentlichen Leben zu gewährleisten.

Die bereits jetzt spürbaren **Folgen des Klimawandels** können zukünftig **Sachschäden** verursachen (z. B. Überschwemmung), **negative Folgen** für die **Gesundheit** der **Menschen** nach

¹⁰ Trotz der Bestrebungen den MIV in der Innenstadt zu reduzieren ist klar, dass es auch in Zukunft genug Stellplätze geben muss, um die Erreichbarkeit mit dem MIV zu gewährleisten.

sich ziehen (z. B. Hitzestress) und die **Aufenthaltsqualität** erheblich **mindern** (z. B. fehlender Schatten, Aufheizung versiegelter Flächen). Auch vor dem Hintergrund **steigender Energiekosten** kann sich dies negativ auswirken, wenn Investitionen zur **energetischen Modernisierung** in den historischen Gebäudebestand ausbleiben und sich dadurch Betriebskosten erhöhen oder die Aufenthaltsqualität in den Gebäuden vermindert wird.

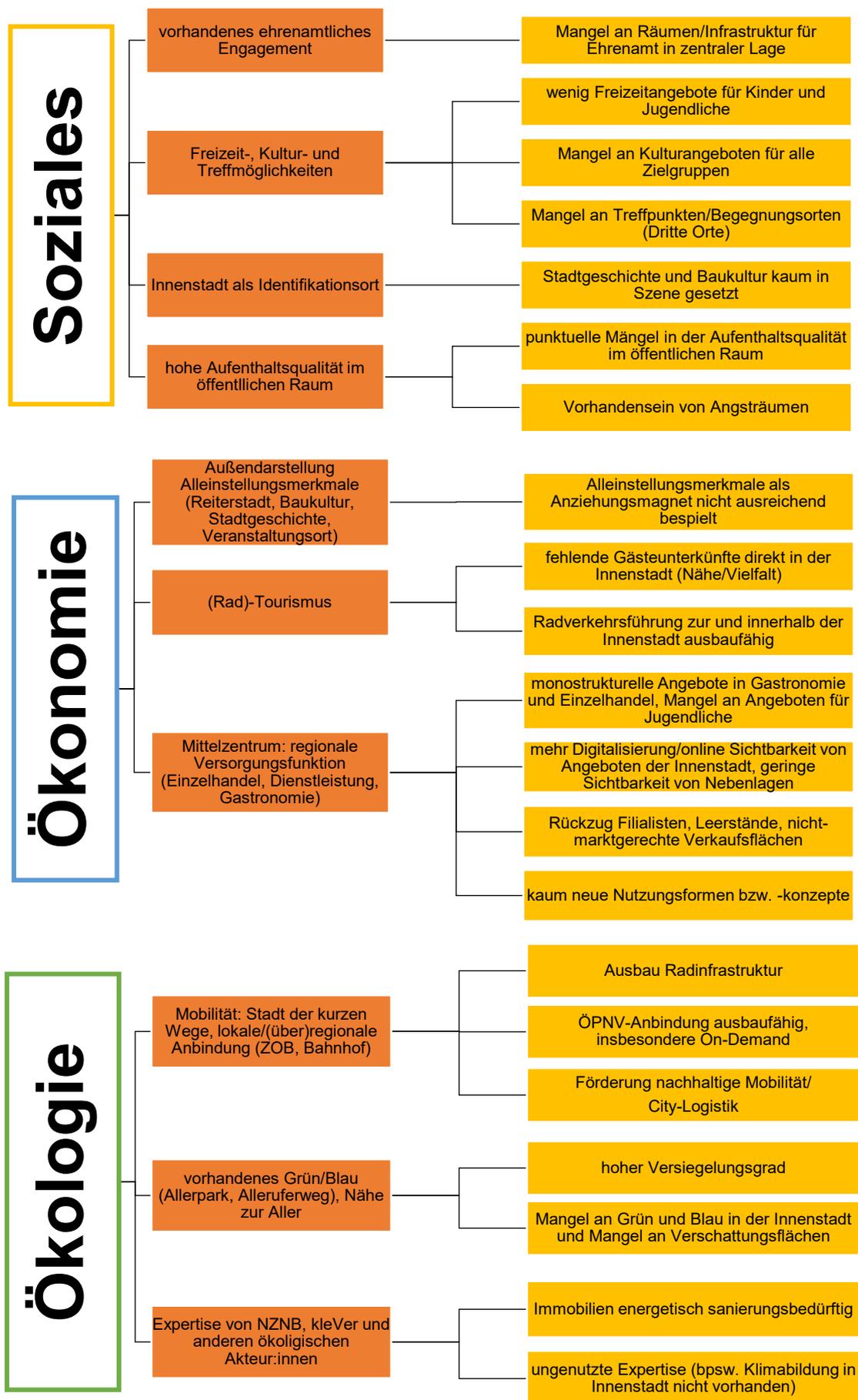
2.3 Wesentliche Handlungspotenziale & Entwicklungsbedarfe

Die für die Strategie **wesentlichen Handlungspotenziale** der Verdener Innenstadt setzen an der Stärkung der hohen Aufenthaltsqualität durch das attraktive Stadtbild und vorhandene Grün- und Erholungsflächen, Freizeit- und Kulturangebote sowie Treffpunkte in der Innenstadt an, die zur Lebendigkeit im Quartier beitragen. Die Nähe zur Aller, die Baukultur und Stadtgeschichte und das Image als Reiterstadt stellen Alleinstellungsmerkmale dar, die zur Identifikation mit der Innenstadt und zu ehrenamtlichem Engagement für urbanes Stadtleben in dieser beitragen und darüber hinaus Anziehungskraft für den Stadttourismus entfalten: Potenziale, die zukünftig weiter ausgeschöpft werden sollen. Die breite Angebotsvielfalt, die der Funktion eines starken Mittelzentrums entspricht, sorgt für Frequenz und sichert die Versorgung mit Gütern des aperiodischen Bedarfs, dies muss gesichert werden. Die Kompaktheit/Fußläufigkeit und die gute Anbindung an den ÖPNV bieten Möglichkeiten für alternative Mobilitätsformen und zur Reduzierung des MIV für mehr Aufenthaltsqualität und eine hochwertigere Flächennutzung.

Wesentliche Entwicklungsbedarfe stellen Defizite dar, die direkt mit den genannten Handlungspotenzialen verbunden sind. So bestehen erhebliche Entwicklungsbedarfe hinsichtlich der Ausweitung der Kultur- und Freizeitangebote und Treffpunkte zur Erreichung unterschiedlicher Zielgruppen (insbesondere Jugendliche) und der Diversifizierung des Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebots. Auch bereits vorhandene Trading-down-Tendenzen und ihre negativen Auswirkungen auf die Aufenthaltsqualität (Leerstand und Verfall = „Unorte“ und Angsträume) müssen adressiert werden, um u.a. sinkender Frequenz und somit der Ausbreitung von Leerständen zu begegnen. Eine stärkere Inszenierung und Außenvermarktung untergenutzter Potenziale der Alleinstellungsmerkmale wie der Stadtgeschichte und Baukultur sowie die Optimierung der touristischen Infrastruktur in der Innenstadt sind von zentraler Bedeutung für die Schaffung von mehr Frequenz. Eng damit verwoben ist die Stärkung der digitalen Sichtbarkeit der Innenstadt. Der z. T. hohe Versiegelungsgrad und der Anpassungsdruck an den Klimawandel erfordern Maßnahmen zur Verbesserung des Kleinklimas durch mehr grüne und blaue Infrastruktur. Die Verkehrswende bzw. die nachhaltige Mobilität müssen in diesem Zusammenhang vorangetrieben werden.

Die wesentlichen Handlungspotenziale und Entwicklungsbedarfe sortiert nach den Handlungsfeldern „Soziales, „Ökonomie“ und „Ökologie“ sowie thematische Verflechtungen zeigt **Abbildung 2**.

Abbildung 2: Wesentliche Handlungspotenziale und Entwicklungsbedarfe je Handlungsfeld



Handlungspotenziale - Entwicklungsbedarfe

Kapitel 3 – Handlungskonzept

Für das Handlungskonzept wurden strategische Leitziele und Handlungsschwerpunkte (3.1) formuliert, die auf den in **Kapitel 2 – Handlungsbedarf** herausgearbeiteten Handlungspotenzialen und Entwicklungsbedarfen in den jeweiligen Handlungsfeldern der RL basieren und die eine Vision einer auch in Zukunft attraktiven und resilienten Innenstadt darstellen. Das Handlungskonzept besteht aus drei Konzeptlinien (siehe **3.2 Handlungsansätze – Konzeptlinien**), die zur Erreichung der Leitziele bzw. der Handlungsschwerpunkte beitragen.

3.1 Strategische Leitziele

Leitziel	Beschreibung
<p>Lebendige Innenstadt</p> <p>(Schwerpunkt: Handlungsfeld: Soziales)</p>	<p>Die Innenstadt wird in Zukunft ein lebendiges und urbanes Quartier für alle sein. Ein Ort der Begegnung und des Austausches, an dem sich Menschen gerne treffen und an dem sie zwanglos verweilen. Ein Ort, an dem sich ehrenamtliches Engagement, Demokratie und Kooperation widerspiegeln und mit dem sich die Stadtbevölkerung identifiziert. Die Schaffung von Aufenthaltsqualität und die Qualifizierung von öffentlichen Räumen (Plätze, Straßen, Parks, Gebäude, Gärten etc.) zu Begegnungs- und Verweilorten für alle Generationen und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse diverser Zielgruppen sind für die Erreichung dieses Ziels von zentraler Bedeutung.</p> <p>Handlungsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsorte („Dritte Orte“, spannende Orte, etc.) schaffen • Aufenthaltsqualität und Freizeitangebote für alle Zielgruppen schaffen & optimieren • Stadtleben mit Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum erhöhen
<p>Dynamisches (hybrides) Mittelzentrum</p> <p>(Schwerpunkt: Handlungsfeld: Ökonomie)</p>	<p>Die Innenstadt ist auch zukünftig ein starkes Mittelzentrum mit wichtiger Versorgungsfunktion für die Stadtbevölkerung und das ländliche Umland, für Beschäftigte der lokalen Wirtschaft und der Behörden sowie für Tourist:innen wird attraktive Angebote (Handel, Gastronomie, Dienstleistungen, Beherbergung, Kultur- und Freizeit) vorhalten. Um den Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten, wird die Angebotsvielfalt der Verdener Innenstadt digital sicht- und erlebbar gemacht (analog-digitale Vernetzung = hybrides Mittelzentrum). Dies adressiert insbesondere die Alleinstellungsmerkmale Verdens (spannende Stadtgeschichte, historische Baukultur, Image Reiterstadt und die Nähe zur Aller) über die sich (über)regional Strahlkraft entfalten und Stadttourismus fördern lässt und</p>

	<p>somit für Frequenz gesorgt wird. Durch den Strukturwandel bedingte Geschäftsaufgaben werden durch die Förderung alternativer/innovativer Geschäftsmodelle und neuer Arbeitsformen (z. B. Kultur- und Kreativwirtschaft) ersetzt, die die Innenstadt als Wirtschafts- und Arbeitsort stärken.</p> <p>Handlungsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alleinstellungsmerkmale (Stadtgeschichte, Baukultur, NSG, Aller, Reiterstadt) inwertsetzen, für überregionale Frequenz nutzen und in digitaler Präsenz darstellen • Vielfältiges und zielgruppengerechtes Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebot erhalten und hybrid verstärken • Multifunktionalität fördern u.a. durch Ermöglichung neuer Nutzungsformen und -konzepte
<p>Nachhaltige Innenstadt</p> <p>(Schwerpunkt: Handlungsfeld: Ökologie)</p>	<p>Die Verdener Innenstadt wird ein klimaresilientes Quartier, welches den Folgen des Klimawandels (Hitzestress, Starkregenereignisse) und ihren negativen Auswirkungen auf Mensch (Gesundheit) und Raum (Sachschäden) zukunftsweisend begegnet und das auch im Hochsommer Räume mit hoher Aufenthaltsqualität durch angenehmes Kleinklima besitzt und Starkwetterereignisse vertragen kann. Das Ziel der Förderung nachhaltiger und klimaschonender Mobilität in der Innenstadt ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung, um – neben Bestandsflächen – neue Flächenpotenziale für eine Klimaanpassung und ökologische Aufwertung (Entsiegelung und Begrünung) freizusetzen. Die zukunftsweisende Innenstadtentwicklung wird grundsätzlich zur Förderung von Biodiversität, Klimaschutz und Klimaneutralität beitragen.</p> <p>Handlungsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gute Erreichbarkeit durch nachhaltige Mobilität (Taktung und On-Demand im ÖPNV, Radverkehr, Elektromobilität, Lieferverkehr) • Klimafolgenanpassung: grüne und blaue Infrastruktur aufwerten und ausweiten (Hitzestress, Starkregen, Aufenthaltsqualität)
<p>Querschnittsziele</p>	<p>Alle Querschnittsziele (siehe Kapitel 4) sollen in den jeweiligen strategischen Leitzielen mitgedacht und berücksichtigt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusion (Barrierefreiheit, Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung) • „Gute Arbeit“ • ökologische Nachhaltigkeit: Klimaneutralität und Biodiversität

3.2 Handlungsansätze – Konzeptlinien

3.2.1 Konzeptlinie I: Neuordnung von Raum und Mobilität

Hintergrund:

In der Verdener Innenstadt gibt es viele öffentliche Räume, die hinsichtlich der **strategischen Leitziele** und ihrer Potenziale untergenutzt sind und/oder aufgrund der Folgen des Klimawandels unter Anpassungsdruck stehen. Dies trifft vor allem auf die Flächen in **Karte 2** zu. Hier wird zwischen folgenden Flächenkategorien differenziert:

- **Flächen mit hohem Versiegelungsgrad:** entsprechende Problematiken bei Sommerhitze und Starkregen (z. B. Fußgängerzone, Lugenstein, Quartiersplatz Sandberg),
- **MIV-dominierte-Flächen mit Entwicklungspotenzial:** monofunktional, keine Aufenthaltsqualität, ebenerdige Stellplatzanlagen nicht effizient, Potenzial für alternative Nutzungen (z. B. Norderstädtischer Markt, Anita-Augspurg-Platz),
- **Bestandsgrünflächen mit Möglichkeiten zur Optimierung:** Wetterschutz, Stadtmobiliar (z. B. Allerufer, Allerpark, Bollwerk, Domplatz, Syndikatshofgarten).

Damit die Zielsetzungen einer lebendigen und klimaresilienten Innenstadt (**Leitziele I und III**) erreicht werden, werden diese Räume nachhaltig aufgewertet und optimiert, um eine Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Verweildauer zu begünstigen und sie damit als Begegnungsräume zu qualifizieren und widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels zu gestalten. Mit der Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen wird der Flächenbedarf in der Innenstadt mittel- bis langfristig sukzessiv reduziert werden und freiwerdende Stellplatzflächen werden anderweitigen Nutzungen zugeführt. Im Zusammenspiel zielt diese Konzeptlinie auf eine **Neuordnung von Raum und Mobilität** ab.

Vorgehensweise:

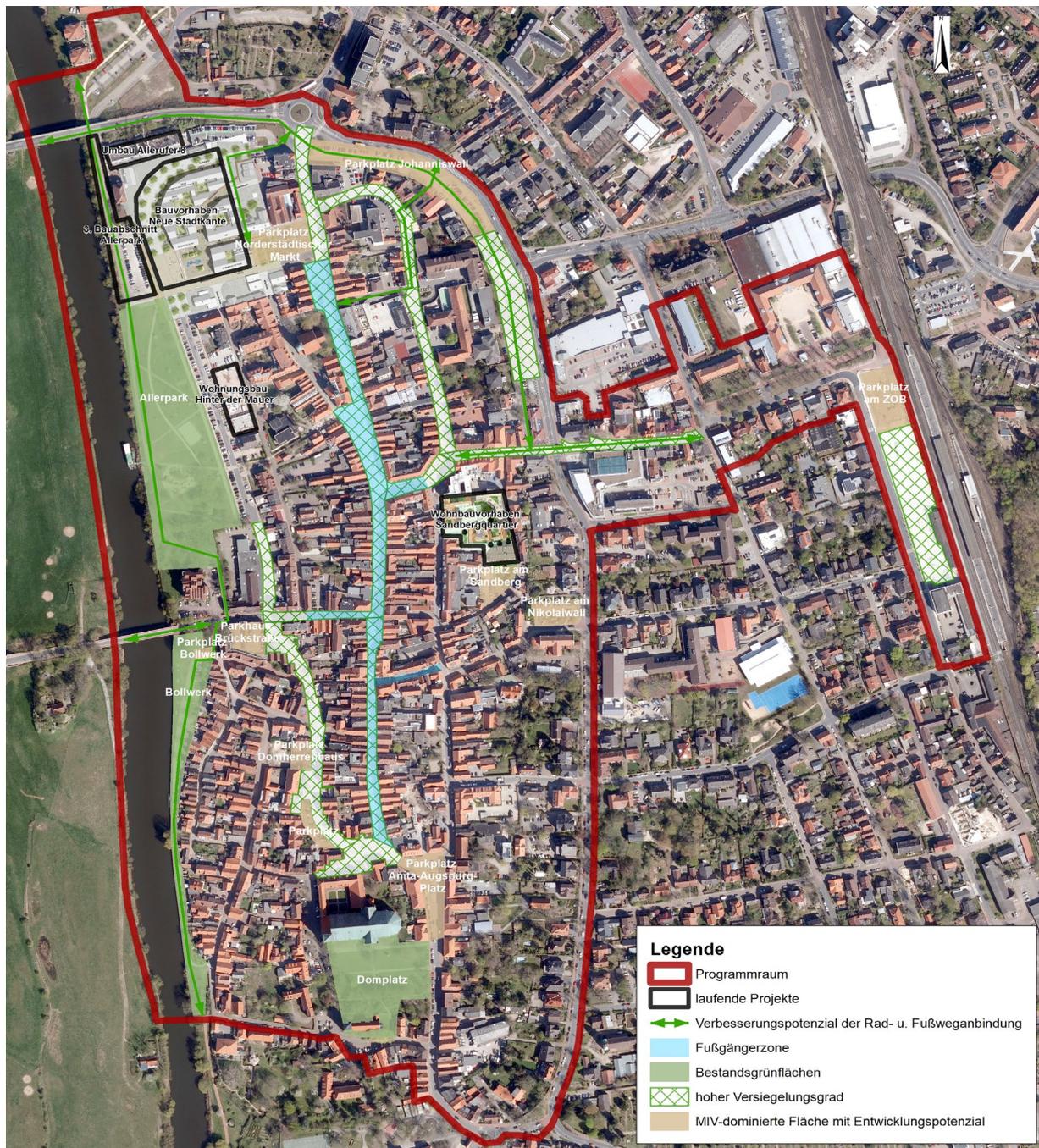
Die Umsetzung der Konzeptlinie I wird in eine **Planungs-** und **Realisierungsphase** unterteilt.

In der **Planungsphase** werden Machbarkeitsstudien/Konzeptplanungen für Vorhaben zur Förderung nachhaltiger Mobilität durchgeführt, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit lokalen Partner:innen wie AllerBus oder kleVer. Weiterhin werden für die in der Karte 2 dargestellten Potenzialflächen jeweils ortsbezogenen Bürgerbeteiligungen und Planungswettbewerbe durchgeführt, um konkrete Handlungsoptionen zur nachhaltigen Umgestaltung der o. g. Räume aufzuzeigen und zu diskutieren. Im Zuge des **Leitprojekt II: Aktionsforum Innenstadt** werden hier kurzfristig erste Maßnahmen angeschoben (siehe **Kapitel 6**).

Die **Realisierungsphase** umfasst die Umsetzung der in der Planungsphase aufgezeigten Handlungsoptionen, welche i. d. R. investive Folgeprojekte sein werden oder ggf. Folgestudien,

sofern es sich um komplexere Vorhaben wie z. B. die Etablierung alternativer Mobilitätsformen zur Erreichung der Innenstadt oder die Neuorganisation der Innenstadt-Logistik handelt.

Karte 2: Potenziale zur Aufwertung öffentlicher Räume (größere Darstellung siehe Anlage 4)



Um mittelfristig Potenziale von MIV-dominierten Verkehrsflächen freizusetzen und diese durch qualitativ hochwertigeren Nutzungen weiterzuentwickeln, müssen alternative Angebote zum MIV zunächst angeboten und auch **angenommen** werden – das braucht Zeit! Die Umgestaltung dieser Flächen wäre in der zeitlichen Abfolge später/ggf. auch erst nach der Förderperiode zu verorten. Erste Schritte werden jedoch bereits im Zuge dieser Konzeptlinie vollzogen. Neben den o. g. Konzeptstudien und sich daraus ergebenden ersten Umsetzungen wird das Thema Klimabildung einen Beitrag zur Verringerung des MIV leisten. Die vorhandene Expertise von

Akteur:innen in Verden (kleVer, NABU, Klimaschutzmanagement) wird genutzt, um Besucher:innen der Innenstadt für nachhaltige Mobilitätsangebote zu sensibilisieren und auch generell für Themen aus dem Querschnittsziel Klimaschutz, Biodiversität und Klimaneutralität zu informieren. In der konkreten Praxis wären „Reallabore“ im öffentlichen Raum vorstellbar: z. B. die temporäre Umnutzung von ebenerdigen Stellplätzen und die Bespielung dieser (z. B. temporäre Lerngärten), um die alternativen Nutzungsqualitäten dieser Flächen aufzuzeigen.

Projektideen (nicht abschließend)

Beteiligung, Planung & Realisierung zur Umgestaltung von Potenzialflächen (je Ort):

- Konzeptentwicklung insbesondere zur klimaresilienten Aufwertung und Optimierung bzw. für mehr Aufenthaltsqualität (z. B. Kunst, Mobiliar, Beleuchtung, Sauberkeit, Sicherheit) und Lebendigkeit (z. B. Sportgeräte, Verweilmöglichkeiten)

Förderung nachhaltiger Mobilität:

- Park & Ride-Punkte im Innenstadtbereich (ggf. mit Bike-Sharing)
- Fahrradstellplätze/Fahrradgaragen/Lastenradstellplätze
- Optimierung der Radverkehrswegeföhrung/ analoge und digitale Beschilderung
- Verbesserung der Innenstadtanbindung durch Ausbau der Fahrrad- & Fußwege

Machbarkeitsstudien:

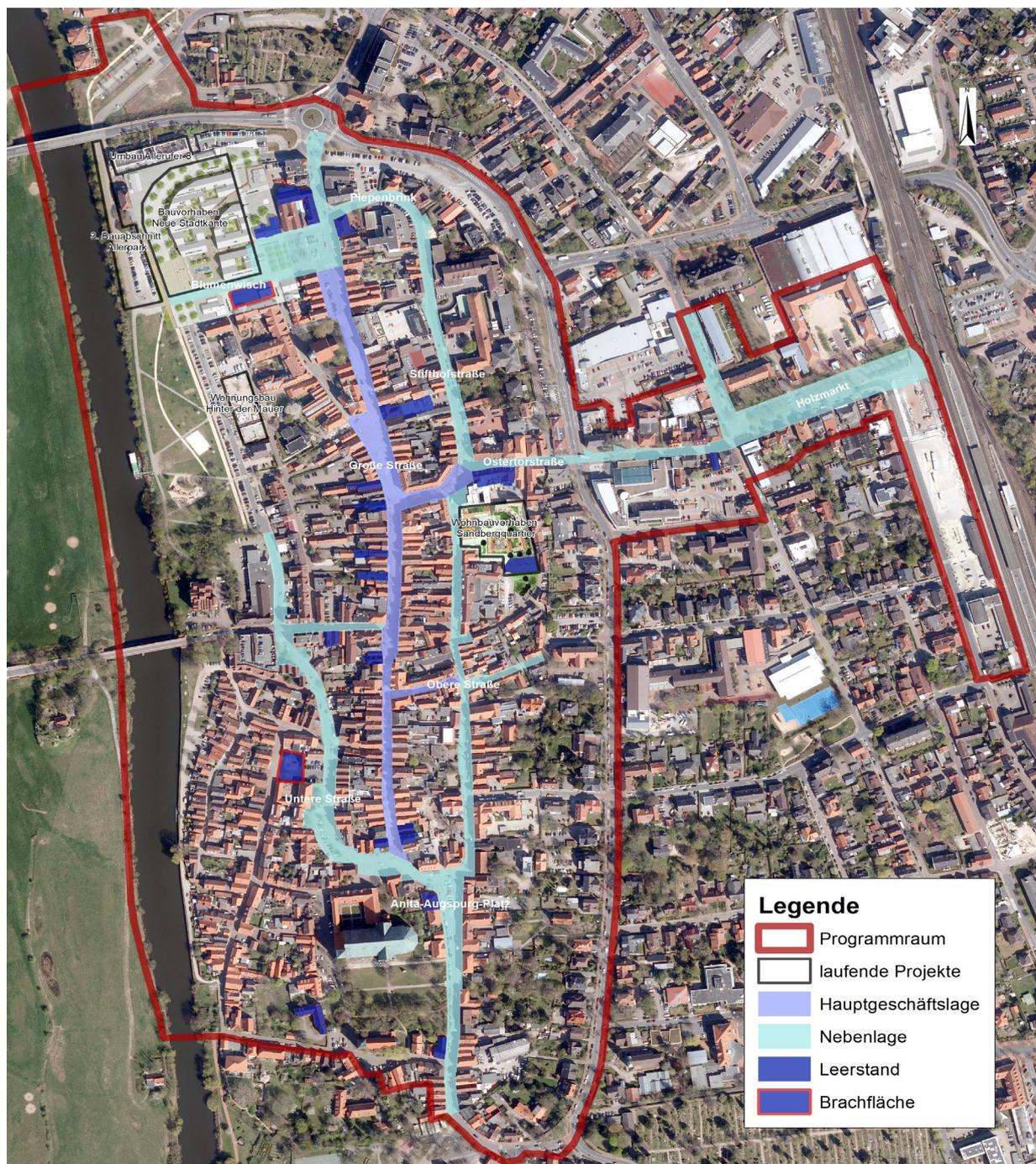
- City-Logistik-Konzept („Letzte Meile Lieferverkehr“)
- Ausbau On-Demand-Verkehr (z. B. Kooperation mit AllerBus)
- Mobilitätshub außerhalb der Innenstadt (z. B. P+R + Shuttle HUB-Innenstadt-ZOB)

3.2.2 Konzeptlinie II: Lebendiges und vielfältiges Verden

Hintergrund

Die Auswirkungen des innerstädtischen Strukturwandels und der Corona-Pandemie (Geschäftsaufgaben von Filialisten und Einzelgewerbetreibenden, Trading-Down-Tendenzen durch Monostrukturen) werden in der Innenstadt durch Leerstände sichtbar (siehe **Karte 3**). Diese Leerstände bieten Potenziale für neue und alternative Nutzungen, die dazu beitragen können, die Zielsetzungen einer **lebendigen Innenstadt** bzw. eines **dynamischen Mittelzentrums** mit vielfältigen und attraktiven Angeboten zu erreichen (**Leitziele I und II**). Um den Transformationsprozess zukunftsweisend zu gestalten, zielt diese Konzeptlinie auf die Stärkung der mittelzentralen Versorgungsfunktion durch die Förderung neuer Nutzungen (gewerblich und/oder gemeinnützig) sowie auf die Stärkung der Angebotsvielfalt in den Hauptgeschäftslagen ab. Auch die Ansiedlung von Dienstleistungen sowie die Ermöglichung von Wohnen in Nebenlagen werden adressiert.

Karte 3: Leerstände, Haupt- und Nebenlagen (größere Darstellung siehe Anlage 5)



Vorgehensweisen

Die Umsetzung der Konzeptlinie II umfasst im Wesentlichen zwei Bausteine.

Baustein 1: Von zentraler Bedeutung ist die Etablierung neuer Nutzungen. Einerseits zielt dies auf die dauerhafte Etablierung gemeinnütziger Angebote in Leerständen, um neue Begegnungs- und Lernorte zu schaffen, die von Menschen genutzt werden und somit zur Lebendigkeit beitragen. Einen wichtigen Impuls kann hier das **Leitprojekt I: Lernort-Demokratie-Syndikatshof** (siehe **Kapitel 6**) setzen. Andererseits sollen Rahmenbedingungen zur Etablierung neuer gewerblicher Vorhaben durch „Probierprojekte“ und „Startförderung“ verbessert werden.

Ein besonderer Fokus wird auf der Kreativökonomie wie z. B. Kunsthandwerk (Produktion, Ausstellung und Verkauf, stärkt Vielfalt, Einzigartigkeit, auch für Tourist:innen interessant, Fokus Hauptgeschäftslage) oder der Designwirtschaft (IT, Co-Working, Frequenz, neue Arbeitsform, OG oder Nebenlage) liegen. Auch kooperative und gemischte Flächennutzungen, die Synergiepotenzial bilden, sind vorstellbar. Exemplarisch für diesen Bereich steht das **Leitprojekt III: Aller-Werk-Stadt**, welches in einer leerstehenden Potenzialfläche im Zentrum verortet wird und positive Strahlkraft entwickeln wird (siehe **Kapitel 6**).

Baustein 2: In der Hauptgeschäftslage (siehe **Karte 3**) werden vor allem für Besucher:innen der Innenstadt interessante Nutzungen verortet. Frequenzbringende Dienstleitungen sowie Büro- und Wohnnutzung, von denen die Hauptgeschäftslage profitiert, werden in Nebenlagen konzentriert. Für die Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben und Büro-Nutzungen werden Anreize geschaffen.

Projektideen (nicht abschließend)

Etablierung neuer/multifunktionaler Nutzungen in Leerständen

- inklusives Café/offener Treffpunkt
- Verstetigung Coworking nach Testphase 2024 (Einzelprojekt oder multifunktional-kooperative Flächennutzung)

Initiierung kooperativer gewerblicher Flächennutzungen

- Etablierung einer Netzwerk- und Vermittler-Funktion Stadt, Eigentümer:innen, Makler:innen und Nutzungsinteressenten

Anreize für Geschäftsgründungen und Ansiedlungen in der Innenstadt

- Fortführung Pop-up-Programm „Probierstadt Verden“ zur niedrighschwelligem Erprobung interessanter Geschäftsideen (Pop-up-Stores)
- Richtlinie zur Förderung der Verdener Innenstadt fortführen/ausweiten, um Ansiedlungen in Hauptgeschäftslage und für Dienstleistungsnutzungen in Nebenlagen schaffen

3.2.3 Konzeptlinie III: Lokale Inwertsetzung & hybride Außenvermarktung

Hintergrund

Die Verdener Innenstadt besitzt mit ihrer historischen Stadtgeschichte, der spannenden Baukultur mit vielen Baudenkmälern wie bspw. den Dom St. Maria und Cäcilia, attraktiven Stadtquartieren wie dem Fischerviertel, vorhandenen Kulturangeboten (z. B. Domherrenhaus) sowie der unmittelbaren Nähe zur Aller und den angrenzenden Naturschutzgebieten viele Alleinstellungsmerkmale. Diese Potenziale werden verstärkt genutzt, um mehr Anziehungskraft für urbanes Stadtleben und den Städtetourismus zu entfalten und so für mehr Frequenz zu sorgen. Hiervon wird die innerstädtische Wirtschaft profitieren (**Leitziele I & II**). Dies wird mit der lokalen

Inwertsetzung der Alleinstellungsmerkmale sowie deren verstärkter digitaler Außenvermarktung und mit der Verbesserung der digitalen Sichtbarkeit der Innenstadt insgesamt erreicht (analoge Inwertsetzung – digitale Vermarktung = **hybrides Mittelzentrum**). **Karte 4** zeigt, welche Gebäude, Flächen und Quartiere in der Verdener Innenstadt Potenziale zur Entwicklung von mehr Anziehungskraft besitzen. Unterschieden werden kann in:

- **Quartiere und Straßenzüge**, die insbesondere eine historische städtebauliche Infrastruktur mit zahlreichen Baudenkmalern aufweisen,
- **potenzielle Veranstaltungsorte**: Flächen, die sich zur Durchführung von Events eignen,
- **Sehenswürdigkeiten**: lokal- regionale Sehenswürdigkeiten mit hoher Anziehungskraft.

Karte 4: Alleinstellungsmerkmale der Verdener Innenstadt (größere Darstellung in Anlage 6)



Vorgehensweise

Die Vorgehensweise dieser Konzeptlinie ist in drei thematische Cluster aufgeteilt, welche jedoch alle zusammenhängend gedacht werden müssen.

Inwertsetzung von Baukultur und Sehenswürdigkeiten: Die Inwertsetzung von bedeutsamen Baudenkmalern sowie leerstehenden historischen Gebäuden durch kreative und kooperative Nutzungen, verbunden mit einer Aufwertung angrenzender öffentlicher Räume, schafft prägnante und inspirierende Orte, stärkt die Erlebbarkeit (Begehbarkeit, Beleuchtung, Gästeinformation) und schafft neue Alleinstellungsmerkmale. Hierfür steht beispielhaft das **Leitprojekt I: Lernort-Demokratie-Syndikatshof** (siehe **Kapitel 6**). Der Erlebnis- und Freizeitwert der Innenstadt wird damit gesteigert, was somit für mehr Frequenz sorgt. In diesem Zusammenhang wird auch die Nähe zur Aller und deren Erlebbarkeit/Zugänglichkeit mitgedacht.

Analoge und digitale Vermarktung der Innenstadt: Die verstärkte digitale Vermarktung lokaler Alleinstellungsmerkmale wird relevante Zielgruppen (z.B. Radtourist:innen) zukunftsweisend ansprechen und Interessent:innen die Möglichkeit bieten, sich über die Angebotsvielfalt zu informieren und Eindrücke der touristischen Infrastruktur zu erhalten. Damit werden Anreize geschaffen, die Innenstadt zu besuchen. Neben der digitalen Vermarktung wird auch eine verstärkte Außenvermarktung über analoge Werbemittel erfolgen, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen.

Veranstaltungsort Innenstadt: Mit neuen Veranstaltungen werden Besucher:innen aus der Region angesprochen und Anreize für einen Innenstadtbesuch geschaffen. Hierdurch wird vor allem der Erlebnischarakter der Innenstadt gesteigert und der Bekanntheitsgrad gefördert. Neue Veranstaltungen werden Lücken im Veranstaltungskalender schließen und in Kooperation mit lokalen Akteur:innen entwickelt und erprobt, wobei erfolgreiche Formate sich verstetigen sollen. Um Rahmenbedingungen für Veranstalter:innen zu verbessern, werden die Infrastruktur im öffentlichen Raum (Technik, Ver- und Entsorgungsanschlüsse etc.) sowie die Vielfalt an Veranstaltungsorten ausgebaut.

Projektideen (nicht abschließend)

Inwertsetzung der lokalen Baukultur & Sehenswürdigkeiten:

- Revitalisierung herausragender oder leerstehender Baudenkmalern und historischer Gebäude (Konzeptentwicklung Erlebbarkeit) (z. B. Dom, Ackerbürgerhaus)
- Realisierung neuer Beleuchtungskonzepte (z. B. Baudenkmalern, Fußgängerzone, Gänge)
- Sichtbarmachung der historischen Stadtgeschichte im öffentlichen Raum (z. B. interaktive Touren, Beschilderung etc.).
- Inwertsetzung Allerkannte (z. B. Gastronomie, Zugänglichkeit zur Aller)

Analoge und digitale Vermarktung der Innenstadt:

- digitale Vermarktung (z. B. Online-Sichtbarkeit, digitales Innenstadtmodell, Buchungen)
- analoge Vermarktung, um auf Events aufmerksam zu machen (z. B. Flyer, Plakate)

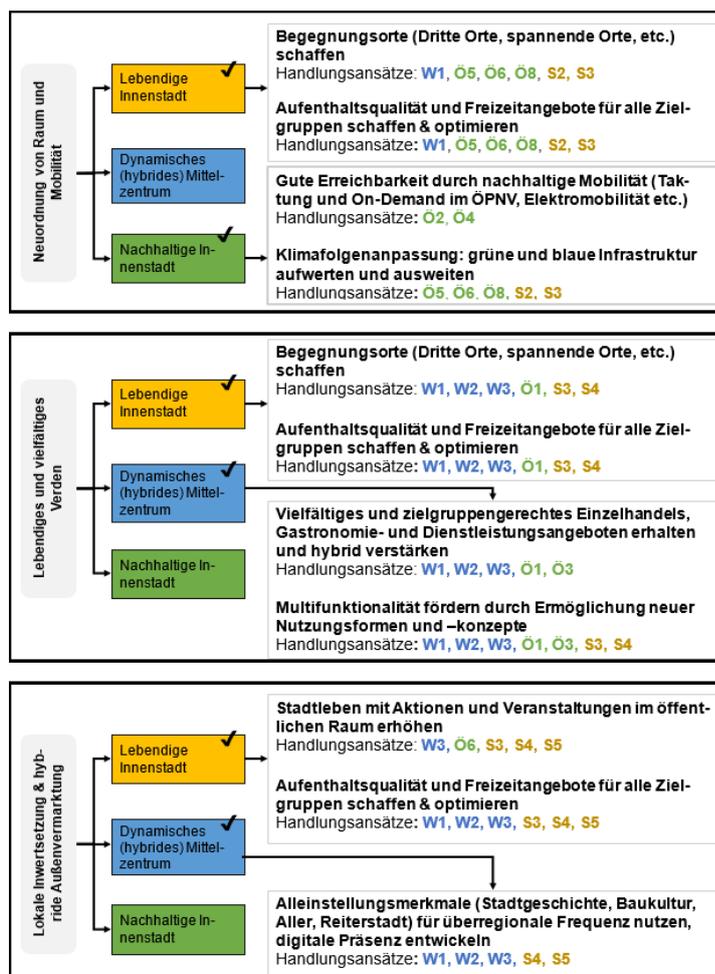
Veranstaltungsort Innenstadt:

- Etablierung neuer zyklischer Veranstaltungen (z. B. Wochen- oder Spezialmärkte, Kultur- und Kleinkunst)
- Kooperationen mit engagierten Stadtakteur:innen suchen und bei Veranstaltungen unterstützen (z. B. Bereitstellung von Räumen (z. B. ehrenamtliche Infrastruktur))
- Ausbau veranstaltungsrelevanter Infrastruktur im öffentlichen Raum (z. B. Brückstraße, Syndikatshofgarten, Allerpark, Lugenstein)

3.3 Deckung der Leitziele und Handlungsschwerpunkte durch das Handlungskonzept

Die nachstehende Grafik zeigt, dass das Handlungskonzept breit aufgestellt ist und verdeutlicht dessen integrierten Ansatz.

Abbildung 3: Durch Konzeptlinien prioritär abgedeckte strategische Leitziele und Handlungsschwerpunkte, Handlungsfelder und -ansätze der RL (größere Darstellung siehe Anlage 7)



Fast alle Handlungsansätze in den Handlungsfeldern der RL „Resiliente Innenstadt¹¹“ werden durch das Handlungskonzept abgedeckt, gleichzeitig werden alle strategischen Leitziele und Handlungsschwerpunkte und damit die wesentlichen Handlungspotenziale und Entwicklungsbedarfe Verdens mehrfach adressiert.

Neben den wesentlichen Handlungsschwerpunkten werden auch wichtige Querschnittsziele in dem strategischen Handlungskonzept berücksichtigt (siehe **Kapitel 4**).

Zur Umsetzung der Konzeptlinien wird bei der Stadt eine Personalstelle für das Projektmanagement geschaffen (siehe **Kapitel 5**).

Die zum Handlungskonzept zugehörigen Leitprojekte sind in **Kapitel 6** beschrieben.

¹¹ Kodierung = Verweis auf adressierte Handlungsfelder und -sätze der RL, siehe Tabelle A1, Anlage 7.

Kapitel 4 – Querschnittsziele

Um die Entwicklung der Innenstadt zukunftsfähig, nachhaltig und gerecht zu gestalten, wurden bei der Strategieerstellung und im Handlungskonzept wichtige Querschnittsziele berücksichtigt, die in allen Handlungsbereichen wirken. Damit erfüllt die Verdener Strategie die Vorgaben zur Berücksichtigung der Querschnittsziele **Chancengleichheit, Gleichstellung, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit, „Gute Arbeit“** und **ökologische Nachhaltigkeit** gemäß den Strategieanforderungen.

4.1 Querschnittsziele für die Stadt Verden (Aller)

Die Stadt Verden versteht sich als inklusive Kommune und sieht Inklusion als Aufgabe, die alle Bereiche des Lebens in der Stadt berührt. Alle Menschen, die hier leben, sollen sich zugehörig fühlen und dieselben Möglichkeiten haben, das Stadtleben mitzuerleben und mitzugestalten. Dies gilt insbesondere für die Verdener Innenstadt, die mit ihren zahlreichen herausragenden Angeboten und ihrer zentralörtlichen Funktion eine hohe Bedeutung für das öffentliche und urbane Stadtleben der Menschen in und um Verden einnimmt. Mit der Verdener Strategie wird daher die Entwicklung einer Stadt für alle angestrebt. Dies bedeutet, dass die Innenstadt gleichermaßen für alle Zielgruppen erlebbar und erreichbar sein muss, um **Gleichstellung, Chancengleichheit** und **Nichtdiskriminierung** zu gewährleisten. Dementsprechend müssen verschiedene Ansprüche und Anforderungen diverser Zielgruppen mitgedacht und die Innenstadt **barrierefrei** gestaltet werden, um Menschen mit Behinderungen, aber auch älteren Menschen sowie Personen mit Kleinkindern einen gleichberechtigten Zugang in der baulichen Umwelt zu sichern. In dieser Hinsicht sind bestehende Defizite im Zuge der Strategieumsetzung abzubauen. Als Mitglied von WABE¹² steht die Stadt Verden für die Förderung einer aktiven Demokratie vor Ort. In diesem Sinne ist es der Stadt besonders wichtig, allen Zielgruppen die Möglichkeit zu bieten, aktiv für ihre Belange einzutreten und an der Weiterentwicklung der Innenstadt mitzuwirken.

Auch das Leitbild der „**Guten Arbeit**“ wird in der Strategie berücksichtigt, um prekären Arbeitsverhältnissen entgegenzuwirken und faire Arbeit zu fördern.

Neben den o. g. Querschnittszielen kommt der **ökologischen Nachhaltigkeit** im Sinne der Generationengerechtigkeit eine wesentliche Rolle in der Strategie zu. Der Erhalt und die Förderung von Biodiversität sowie Klimaschutz und Klimaneutralität nehmen eine zentrale Rolle ein, auch weil sich diese Themen erheblich auf das Stadtleben (z. B. Aufenthaltsqualität) und die Wirtschaft (z. B. Energiekosten) in der Innenstadt auswirken. Vor diesem Hintergrund wird die Strategie auch zur Erreichung der **Klimaziele des Bundes** beitragen. Die Entwicklung einer **emissionsfreien Innenstadt** (z. B. CO₂-freier Verkehrsraum) bildet ein langfristiges Ziel. Erste

¹² Weser-Aller-Bündnis: Engagiert für Demokratie und Zivilcourage (WABE)“

„Schritte“ in diese Richtung sollen im Zuge der Umsetzung der Verdener Strategie forciert werden.

4.2 Berücksichtigung der Querschnittsziele in der Strategieerstellung

Im Strategieerstellungsprozess wurde bereits eine Steuerungsgruppe gebildet, die auch die Umsetzungsphase begleiten wird (siehe **Kapitel 5**). Die Steuerungsgruppe wurde mit der gleichen Anzahl an Frauen und Männern paritätisch besetzt, um so dem Querschnittsziel der Gleichstellung auch in der Steuerungsgruppe gerecht zu werden. Zudem wurde bei der Zusammenstellung der Steuerungsgruppe darauf geachtet, dass Wiso-Partner:innen bzw. Vertreter:innen ausgewählt wurden, die neben den entsprechenden Handlungsfeldern ihre Expertise zu den o. g. Querschnittszielen einbringen konnten und die Stadtgesellschaft möglichst breit abbilden.

So sind die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Verden und die Vertretung des Behindertenbeirats Verden e. V. (Gleichstellung, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung) sowie eine Vertretung des Netzwerks Jugendarbeit, eine Vertretung der Stadt-Kita-Elternvertretung und die Seniorenbeauftragte der Stadt Verden (Berücksichtigung aller Altersklassen) Mitglieder der Steuerungsgruppe. Zudem sind mit der Klimaschutzmanagerin der Stadt Verden sowie Vertretungen des NABU-Ortsverbandes Verden, der Klimaschutz- und Energieagentur Verden (kle-Ver), des lokalen Verkehrsunternehmens AllerBus und des Norddeutschen Zentrums für nachhaltiges Bauen (NZNB) Akteur:innen eingebunden, die spezifisches Fachwissen zur ökologischen Nachhaltigkeit einbringen. Mit dieser Zusammenstellung konnten bereits im Zuge der Strategieerstellung die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt werden. Bei Problemstellungen konnten sich die jeweiligen Akteur:innen entsprechend einbringen und austauschen, was im weiteren Verlauf berücksichtigt wurde.

Im Strategieprozess wurden zudem unterschiedliche Beteiligungswege genutzt, um die Öffentlichkeit einzubinden. Es wurden Online-Veranstaltungen durchgeführt, bei denen alle interessierten Verdener:innen teilnehmen und ihre Meinungen kommunizieren konnten. Um die jüngeren Generationen zu erreichen, wurde parallel eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt, um so deren Sichtweisen und Vorschläge einzubeziehen. Detaillierte Angaben zum Beteiligungsprozess können **Kapitel 5** entnommen werden.

4.3 Berücksichtigung der Querschnittsziele in der Strategieumsetzung

Zur Erreichung der Querschnittsziele nimmt die Steuerungsgruppe eine ebenso wichtige Rolle wie bei der Strategieerstellung ein. Bei der Prüfung von Projektanträgen achtet sie darauf, dass die Projekte auch einen Beitrag zur Erreichung möglichst aller o. g. Querschnittsziele leisten. Sie kann im Zuge der Beratung Nachbesserungen einfordern und diesbezüglich konstruktive

Kritik einbringen. Grundsätzlich müssen Projekte die **Mindestpunktzahl zu den Querschnittszielen im Projekt-Scoring** erreichen, um förderfähig zu sein (siehe hierzu Kapitel **5.3 Projektauswahl**). Projekte, die den Querschnittszielen entgegenstehen oder kaum dazu beitragen, werden nicht gefördert. Für die Prüfungsaufgabe ist die Expertise der o. g. Mitglieder besonders geeignet. Insgesamt wird durch die Besetzung sichergestellt, dass Querschnittsziele so weit wie möglich in allen Einzelprojekten mitgedacht und berücksichtigt werden.

„**Gute Arbeit**“: Das Leitbild der „Guten Arbeit“ wird über vergaberechtliche Regelungen des Niedersächsischen Tariftreue- und Vergabegesetzes (NTVergG) abgesichert. Bei der Schaffung von neuen Arbeitsstellen in Projekten ist auf eine diskriminierungsfreie Besetzung zu achten. Weiterhin wird angestrebt, ausschließlich sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen, die langfristig bzw. auf Dauer angelegt sind.

Inklusion: Auch in der Umsetzung bildet die Einbindung der Öffentlichkeit durch zielgruppenspezifische¹³ Bürgerbeteiligungen und proaktive Aktivierung bei vielen Projekten ein weiteres zentrales Element zur Erreichung der Querschnittsziele. Damit wird gewährleistet, dass die Belange aller Zielgruppen gehört und berücksichtigt werden. Insbesondere das **Leitziel I** der Verdener Strategie „**Lebendige Innenstadt**“ bzw. die **Konzeptlinie I** und das **Leitprojekt II: Aktionsforum Innenstadt** zielen auf die intensive Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen.

Ökologische Nachhaltigkeit: Die Verdener Strategie benennt das **Leitziel III „Nachhaltige Innenstadt“**. Dies umfasst neben der Förderung der klimaneutralen Erreichbarkeit vor allem die klimaresiliente Aufwertung des öffentlichen Raums durch grüne und blaue Infrastruktur zur Verminderung von Hitzestress, Umgang mit Starkregen, aber auch die Förderung der Biodiversität in einem urbanen Umfeld. Konkrete Projekte zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit (z. B. nachhaltige Mobilität, energetische Sanierung) haben in der Strategie somit einen besonderen Stellenwert. Um die in vielen Bereichen erforderliche Mitwirkung relevanter Akteur:innen (Eigentümer:innen von Immobilien, Besucher:innen der Innenstadt) langfristig zu erreichen, wird das Thema Klimabildung zur Sensibilisierung und Aufklärung in der Strategieumsetzung in passende Projekte, die hierzu Synergiepotenzial haben, integriert.

Insgesamt orientieren sich sowohl die Strategieerstellung als auch die Umsetzung am integrierten Ansatz des „Handbook of Sustainable Urban Development Strategies“¹⁴. In diesem Sinne wird auch die Vernetzung von lokalen Zielstellungen¹⁵ mit supranationalen und anderen Verwaltungsebenen in die Strategie und somit auch in den Querschnittszielen eingebunden.

¹³ Kinder- und Jugendliche müssen anders aktiviert und angesprochen werden als z. B. Erwachsene. Vor diesem Hintergrund sollen Beteiligungsformate immer den unterschiedlichen Ansprüchen der adressierten Zielgruppen gerecht werden, in der Form der Ansprache, des Mediums/der Technik oder der Zeiteinteilung.

¹⁴ Siehe: <https://urban.jrc.ec.europa.eu/urbanstrategies/>

¹⁵ z. B. das Klimaschutzkonzept der Stadt Verden

Kapitel 5 – Beteiligungsprozesse, Steuerungsgruppe und Organisationsstruktur

5.1 Öffentlichkeitsbeteiligung und Einbindung von relevanten Partner:innen während der Strategieerstellung

Die Strategie wurde unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt. Am 28.01.2022 (Aufworkshop) und am 25.02.2022 (Vertiefungsworkshop) wurden öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, um Interessierten die Möglichkeit zu bieten, sich an der Strategieentwicklung zu beteiligen. Zusätzlich zu diesen Veranstaltungen wurde bereits im Januar 2022 eine Steuerungsgruppe eingerichtet (zur Zusammensetzung siehe **5.2.1 Zusammensetzung der Steuerungsgruppe**). Zwischen den Veranstaltungen tagte die Steuerungsgruppe vier Mal, um die jeweiligen Ergebnisse und Arbeitsstände aufzuarbeiten und gemeinsam mit der Stadtverwaltung weiter zu verdichten. Damit haben sowohl die Steuerungsgruppe als auch engagierte Bürger:innen einen großen Beitrag geleistet, die Strategie allgemein verständlich zu formulieren, zielführend auf die spezifischen Bedürfnisse der Stadt Verden zuzuschneiden und passende Leitprojekte zu identifizieren. Der Strategieprozess sowie das Zusammenwirken der unterschiedlichen „Strategieebenen“ zeigt die Grafik in Anlage 8.

Der öffentliche Beteiligungsprozess wurde durch intensive Pressearbeit begleitet. Über die lokalen Medien, Plakate und Flyer sowie über die Internetseite¹⁶ und Facebookseite der Stadt Verden wurde zur Mitarbeit an den Workshops sowie zur Einreichung von Projektideen über die Internetseite: <https://adhocracy.plus/mensch-und-region/projects/resiliente-innenstadt-stadt-verden-aller/> aufgerufen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten wurden intensiv wahrgenommen.

In den öffentlichen Workshops mit hoher Teilnehmer:innenzahl, haben Bürger:innen¹⁷ an der Erarbeitung der wesentlichen Handlungspotenziale und Entwicklungsbedarfe sowie der Leitziele in Arbeitsgruppen mitgewirkt und erste Projektideen in den drei Handlungsfeldern der RL aufgezeigt. Insgesamt ergaben sich über die verschiedenen Veranstaltungen mehr als 150 Ideen zur resilienten Entwicklung der Verdener Innenstadt (siehe die Projektliste¹⁸ in Anlage 9). Um insbesondere die Sicht von Kindern (u. 12) einzubeziehen, erfolgte ein leitfadengestützter Stadtrundgang mit 12 Grundschüler:innen. Diese bewerteten kindergerecht mit der Vergabe von Smileys (grün = gut, gelb = weder/noch, rot = schlecht) die wesentlichen für die Innenstadt bedeutsamen Orte und konnten ihre Ideen und Wünsche zu den jeweiligen Stationen äußern. Zur Einbeziehung von Jugendlichen (12 – 20 Jahre) wurde eine Online-Umfrage in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Jugendarbeit und ausgewählten Verdener Schulen durchgeführt¹⁹.

¹⁶ www.verden.de/masterplan-innenstadt

¹⁷ Im ersten Workshop waren es 60 TN, im zweiten Workshop 35 TN.

¹⁸ Im November 2021 hat die Stadt Verden im Rahmen der Neuaufstellung des ISEK 2040 eine Onlinebeteiligung durchgeführt. Viele Rückmeldungen aus dieser Beteiligung bezogen sich auf die Verdener Innenstadt. In der o. g. Projektliste sind auch Ideen aus dem ISEK 2040 eingeflossen.

¹⁹ Oberschule Verdener Campus, Domgymnasium, Gymnasium am Wall

Von ca. 3.000 potenziellen Teilnehmer:innen gab es 474 Rückmeldungen (siehe hierzu den Ergebnisbericht zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Anlage 13).

5.2 Funktionsweise und Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, den Umsetzungsprozess der Strategie zu begleiten und über die Förderwürdigkeit von Projekten zu diskutieren bzw. darüber zu entscheiden. Des Weiteren prüft die Steuerungsgruppe im weiteren Verlauf die Wirksamkeit der Strategie im Rahmen von Zwischenevaluationen (siehe **Abbildung 5**) und regt ggf. erforderliche Änderungen der Strategie an.

5.2.1 Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe ist das zentrale Entscheidungsgremium für die Bestimmung der zu fördernden Projekte. Sie setzt sich aus Vertreter:innen der Stadt Verden, Vertreter:innen der Ratsfraktionen sowie den Wirtschafts- und Sozialpartner:innen zusammen. Die Mehrheit der Mitglieder stellen die Wirtschafts- und Sozialpartner:innen, die den jeweiligen Handlungsfeldern/Querschnittszielen der Richtlinie „Resiliente Innenstädte“ zugeordnet sind. Für jedes Handlungsfeld sind mehrere Personen benannt worden. Bei der Zusammensetzung wurde sowohl auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Handlungsfeldern geachtet (gleiche Anzahl der Personen) als auch darauf, die wesentlichen Innenstadt-Akteur:innen und die Vielfalt der Verdener Stadtgesellschaft abzubilden. Weiterhin wurde auf eine paritätische Besetzung im Hinblick auf die Verteilung von Männern und Frauen geachtet.

In der Steuerungsgruppe sind die Wiso-Partner:innen, Vertreter:innen der Verwaltung sowie der/die Bürgermeister:in stimmberechtigt. Mit beratender Stimme sind die Vertreter:innen des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg sowie die Vertreter:innen der Fraktionen des Stadtrates eingebunden. Sie unterstützen die Umsetzung der Strategie durch die Einbindung in die politischen Entscheidungsstrukturen sowie die Berücksichtigung der Zielsetzungen der Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg und die sichere Abwicklung der Fördermaßnahmen mit der NBank. Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe kann der **Tabelle 2** entnommen werden.

Die Steuerungsgruppe wählt einen Vorsitz und die Geschäftsführung sowie deren jeweiligen Vertretungen. Der Vorsitz ist für die Leitung und Moderation der Sitzungen verantwortlich. Die Geschäftsführung wird von städtischen Vertreter:innen übernommen. Aufgaben der Geschäftsführung sind: die Vertretung nach Außen, die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen sowie die Abgabe von Einschätzungen über Projektvorschläge als Diskussionsgrundlage für die Steuerungsgruppe. Der Vorsitz muss von der Geschäftsführung bezüglich relevanter Belange regelmäßig informiert werden.

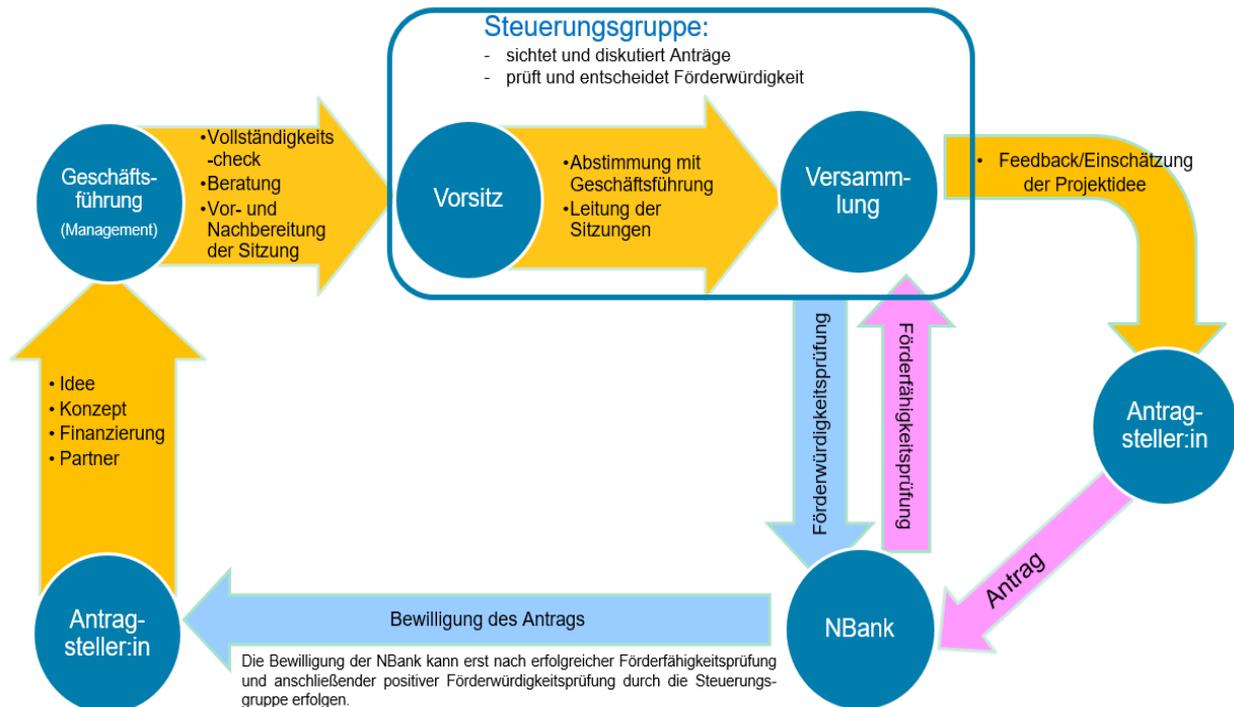
Tabelle 2: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

	Institutionen – Vertreter:innen
Stimmberechtigt (1Stimme je Institution / WiSo-Partner:in)	
Stadtverwaltung Stadt Verden	Bürgermeister:in Gleichstellungsbeauftragte Immobilien und Umweltschutz Stadtentwicklung Kultur und Soziales Grünflächen und Freizeitanlagen Markt- und Verkehrswesen
Ökonomie	Industrie- & Handelskammer Landkreis Verden
	Kaufmännischer Verein Verden e.V.
	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband
	Netzwerk der Kreativ- & Innovationswirtschaft e.V.
Soziales (und Kultur)	Domherrenhaus
	Tintenklecks e.V.
	Verein Verdener Jazz- & Blues-Tage e.V.
	Verdener Kirchen
Ökologie(und nachhaltige Mobilität)	Klimaschutz- & Energieagentur Landkreis Verden (kleVer)
	Naturschutzbund Kreisverband Verden e.V (NABU)
	AllerBus
	Norddeutsches Zentrum für nachhaltiges Bauen (NZNB)
Querschnittsziel Inklusion	Stadt-Kita-Elternvertretung
	Behindertenbeauftragte Verden
	Seniorenbeauftragte Verden
	Netzwerk Jugendarbeit Verden
Beratende Stimme	
Amt für regionale Landesentwicklung (ArL)	Standort Lüneburg
Stadtrat	CDU Verden
	SPD Verden
	FDP Verden
	Grüne Verden

5.2.2 Arbeitsweise der Steuerungsgruppe

Um die Strategie umzusetzen, Projekte zu initiieren und neue Ideen wachsen zu lassen, richtet die Stadt Verden mit einer Personalstelle ein „**Management**“ für die Umsetzung der Strategie. Die Personalstelle wird nach den Kriterien zur Förderung von „Management, Beratung und Mediation für die Umsetzung von Vorhaben“ besetzt (siehe hierzu Anlage 10). Das Management begleitet den Umsetzungsprozess organisatorisch und unterstützt die Steuerungsgruppe bei ihren Aufgaben. Dazu soll ein entsprechender Förderantrag bei der NBank gestellt werden. Das Schema der Arbeitsweise zeigt die **Abbildung 4**.

Abbildung 4: Schema zur Arbeitsweise der Steuerungsgruppe



Die **Projektskizzen** sind bei der Geschäftsführung (Management) einzureichen, die die Antragssteller:innen berät und Auskunft zur Förderfähigkeit der Projekte im Hinblick auf die Erreichung der strategischen Leitziele und Handlungsschwerpunkte gibt. Dazu werden Stich-tage zur Einreichung im Voraus festgelegt, damit eine angemessene Zeit für die Beratung gegeben ist und eventuelle Nachbesserungen vorgenommen werden können. Diese Daten werden im Internet veröffentlicht. Die Geschäftsführung prüft die Projekte auf Vollständigkeit und leitet die Projekte mit den Unterlagen der Steuerungsgruppe zur Diskussion zu. Die Steuerungsgruppe diskutiert die Vorschläge in der Versammlung, gibt bei Bedarf Hinweise an die Antragsteller:innen ab und entscheidet in einer zweiten Versammlung über die Förderwürdigkeit.

Die **Einladung** zur Versammlung der Steuerungsgruppe erfolgt durch die Geschäftsführung mit den zu diskutierenden Projektskizzen und/oder den zur Beschlussfassung vorliegenden Anträgen. Bei der **Abstimmung** über Projektanträge hat jedes stimmberechtigte Mitglied eine Stimme. Die Beschlussfassung über die Projekte erfolgt mit Mehrheitsbeschluss durch die Versammlung der Steuerungsgruppe. Dazu müssen von den anwesenden und stimmberechtigten Mitgliedern mindestens 51 % Vertreter:innen der Wirtschafts- und Sozialpartner sein. Zudem muss mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sein. Falls sich die

Anzahl der Anwesenden im Laufe einer Sitzung verringert, ist die Beschlussfähigkeit vor einer Abstimmung neu zu prüfen. Ist das Quorum nicht zu erreichen, kann der Beschluss im Umlaufverfahren erfolgen (schriftlich oder per E-Mail). Um eine Auswahl von Projektanträgen zu gewährleisten, sollen im Jahr mindestens zwei, höchstens vier Sitzungen durchgeführt werden.

Sind Mitglieder der Steuerungsgruppe bzw. die durch sie vertretenden Organisationen an der Entwicklung bzw. Trägerschaft eines Projektes beteiligt oder liegen auf andere Art und Weise Interessenkonflikte vor, so dürfen sie an der Beratung und Abstimmung nicht beteiligt sein. Dies ist vor Beginn der Beratung der Sitzungsleitung mitzuteilen.

Um engagierten Bürger:innen und Akteur:innen, die nicht Bestandteil der Steuerungsgruppe sind, die Möglichkeit zu eröffnen, Projektideen zur Umsetzung der Strategie auszuarbeiten, wird angestrebt, Arbeitsgemeinschaften (**Projekt AGs**) zu bilden, die durch Mitglieder der Steuerungsgruppe geleitet werden. So soll die Steuerungsgruppe auch nach außen geöffnet werden und die Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit kontinuierlich ermöglicht werden, sofern dies nicht schon bereits im Zuge von bestimmten Projekten geschieht (siehe z. B. **Leitprojekt II: Aktionsforum Innenstadt**).

5.3 Projektauswahl

Die Steuerungsgruppe sichtet und diskutiert Projektvorschläge und nimmt die Prüfung der Förderwürdigkeit aus Sicht der Strategie vor. Folgende Aspekte müssen bei der Förderwürdigkeitsprüfung in der Steuerungsgruppe abschließend vorhanden sein:

- Kostenaufstellung des Projektes,
- zugesicherte Kofinanzierung des Projektes,
- Darstellung der weiteren Projektvorbereitungen (ggf. Baugenehmigung etc.),
- und die Angabe der Projektlaufzeit im Rahmen der Förderperiode.

Die Prüfung der Förderfähigkeit und die abschließende Bewilligung der einzelnen Projektanträge übernimmt die NBank. Für die Bewilligung eines Projektantrags ist die Feststellung der Förderwürdigkeit durch die Steuerungsgruppe zwingend erforderlich.

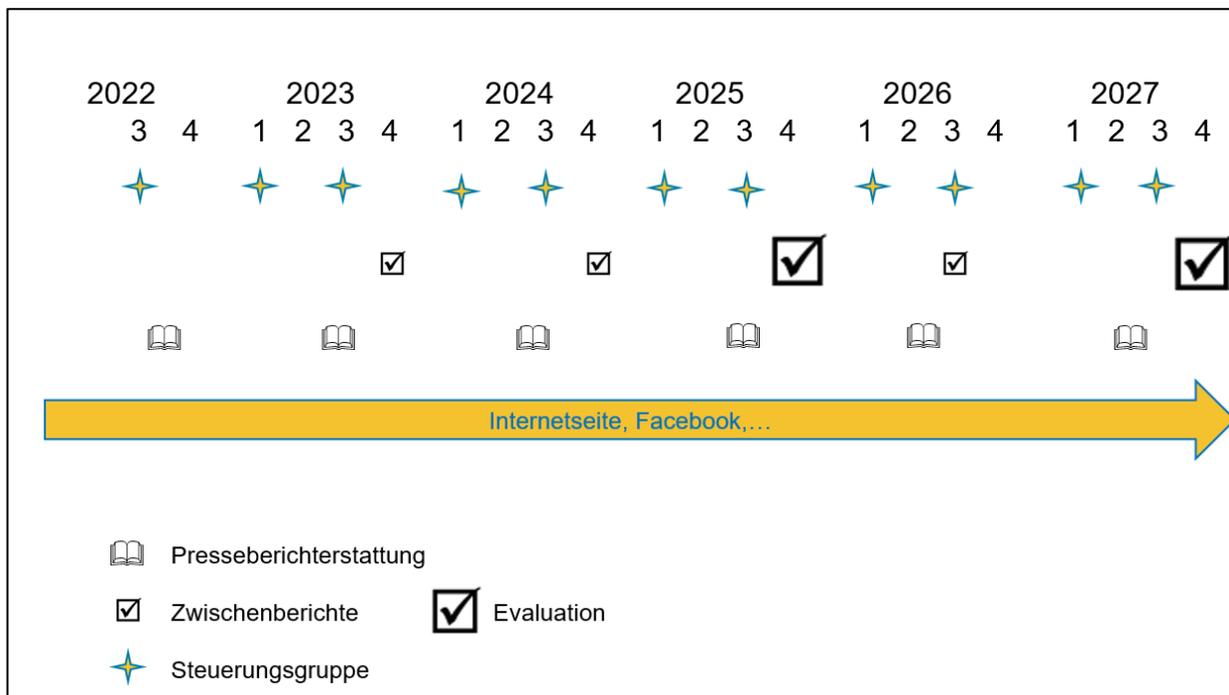
Die Projekte müssen in einem direkten Zusammenhang mit der Umsetzung der genehmigten Strategie stehen und zur Erreichung der strategischen Leitziele beitragen. Die Prüfung der Förderwürdigkeit ist transparent und diskriminierungsfrei durchzuführen. Dazu wurde eine Bewertungsliste zur Projektauswahl mit Qualitätskriterien erstellt (siehe hierzu Anlage 11).

Bei der Beurteilung der Projekte müssen in den Kriterien 1 bis 6 mindestens 40 Punkte erreicht werden. In den Querschnittszielen 7a bis 7d müssen mindestens 20 Punkte erreicht werden. Die zu erreichende Mindestpunktzahl beträgt somit 60 Punkte.

5.4 Vorläufiger Aktionsplan

Die Sitzungen der Steuerungsgruppe erfolgen standardmäßig im ersten und dritten Quartal des Jahres. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden.

Abbildung 5: Vorläufiger Aktionsplan (aktueller Aktionsplan: www.verden.de/resiliente-innenstadt)



Begleitend zur Umsetzung des Prozesses wird auf der Internetseite der Stadt Verden (www.verden.de) eine neue Rubrik „Resiliente Innenstadt“ eingerichtet sowie über die Aktivitäten auf der Facebookseite der Stadt informiert.

Auf der Internetseite werden die Grundlagen des Programms, die bewilligte Strategie sowie die Fördermöglichkeiten zum Download bereitgestellt. In einer Terminleiste können die Sitzungstermine der Steuerungsgruppe sowie die dazugehörigen Stichtage zur Einreichung von Projektideen beim „Management der Strategie“ eingesehen werden. Die Protokolle der Sitzungen und die von der Steuerungsgruppe beschlossenen Projekte sowie der Projektfortschritt der von der NBank bewilligten Projekte werden ebenfalls dokumentiert.

Das Management der Strategie begleitet die genehmigten Projekte in der Umsetzung und stellt die Projektfortschritte halbjährlich der Presse zur Verfügung. Dies erfolgt regelmäßig nach den Sitzungsterminen der Steuerungsgruppe. Zum Ende des jeweiligen Jahres ist eine Zwischenevaluation, im Jahr 2025 ist eine umfangreichere Halbzeitevaluation vom Management zu erstellen, die Hinweise auf ggf. erforderliche Änderungen der Strategie enthält. Im Jahr 2027 ist eine Endevaluierung durchzuführen, um die Weiterführung der Strategie über das Jahr 2027 hinaus zu gewährleisten.

Kapitel 6 – Leitprojekte

Leitprojekt I: Lernort-Demokratie-Syndikatshof			
Beschreibung	<p>Durch die Inwertsetzung und Nachnutzung des leerstehenden Baudenkmals Syndikatshof als „Lernort Demokratie“, mit Eingliederung des Stadtarchivs und der Bereitstellung von „ehrenamtlicher Infrastruktur“ für engagierte Stadtakteur:innen, wird ein neuer multifunktionaler und barrierefreier Begegnungs- und Lernort in der nördlichen Innenstadt geschaffen. Besucher:innen wird die Verdener Stadtgeschichte im Rahmen einer interaktiven Dauerausstellung nähergebracht und im Weiteren die Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie über ein pädagogisches Konzept vermittelt. Vereinen und gemeinnützigen Organisationen bietet das Projekt Raum zum Arbeiten und Treffen. Die zum Syndikatshof zugehörige Außenanlage (zurzeit Brachfläche und Parkplatz) (ca. 1.000 m²) wird als „Philosophiegarten“ und für kleine Veranstaltungen angelegt, der zum Treffen und Verweilen einladen wird. Parallel wird die digitale Präsenz des Projektes entwickelt und in diesem Zuge auch auf andere historische Standorte in der Innenstadt aufmerksam gemacht. Insgesamt stärkt das LP die Anziehungskraft und Besucher:innenfrequenz und erweitert das Freizeit und Kulturangebot der Verdener Innenstadt. Das Leitprojekt ist bundesweit innovativ.</p>		
Handlungsbedarfe	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;"><u>Handlungspotenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ehrenamtliches Engagement nutzen • Freizeit- und Kulturangebote erweitern • Identifikationsstandort Innenstadt fördern • Inwertsetzung Baukultur / Stadtgeschichte • Veranstaltungsort Innenstadt erweitern • Optimierung vorhandener Grünflächen </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • Rahmen für neue multifunktionale Nutzungsformen bzw. -konzepte schaffen • mehr Digitalisierung </td> </tr> </table>	<p style="text-align: center;"><u>Handlungspotenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ehrenamtliches Engagement nutzen • Freizeit- und Kulturangebote erweitern • Identifikationsstandort Innenstadt fördern • Inwertsetzung Baukultur / Stadtgeschichte • Veranstaltungsort Innenstadt erweitern • Optimierung vorhandener Grünflächen 	<p style="text-align: center;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • Rahmen für neue multifunktionale Nutzungsformen bzw. -konzepte schaffen • mehr Digitalisierung
<p style="text-align: center;"><u>Handlungspotenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ehrenamtliches Engagement nutzen • Freizeit- und Kulturangebote erweitern • Identifikationsstandort Innenstadt fördern • Inwertsetzung Baukultur / Stadtgeschichte • Veranstaltungsort Innenstadt erweitern • Optimierung vorhandener Grünflächen 	<p style="text-align: center;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • Rahmen für neue multifunktionale Nutzungsformen bzw. -konzepte schaffen • mehr Digitalisierung 		
Handlungskonzept	<p>Das LP ist ein wesentliches Initiator-Projekt zur Umsetzung der Konzeptlinie II Lebendiges und vielfältiges Verden und III Lokale Inwertsetzung und hybride Außenvermarktung. Die Gestaltung neuer Kultur- und Freizeitangebote mithilfe neuer bzw. kooperative Nutzungen und die digitale Vermarktung soll die Lebendigkeit und die Strahlkraft der Innenstadt fördern. Das LP leistet einen direkten Beitrag zur Erreichung der strategischen Leitziele I & II.</p>		
Kosten	<p>Kostenschätzung: 850.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungs- und Herstellungskosten Philosophiegarten: 350.000 € - digitale Präsenz und Vermarktung: 200.000 € - Einrichtung/Mobiliar: 300.000 € 		
Planung	<p>2023: Planung/Konzeption Gebäudeeinrichtung und Philosophiegarten</p> <p>2024: Herstellung Philosophiegarten und Start Umbau + Aufbau digitale Präsenz</p> <p>2025/2026: Umbau, Einrichtung/Eröffnung</p>		

Leitprojekt II: Aktionsforum Innenstadt: Gestalte deine Stadt!			
Beschreibung	<p>Ziele dieses Leitprojektes sind die klimaresiliente Aufwertung der Verdener Innenstadt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume durch die Realisierung grüner und blauer Infrastruktur sowie die Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen (Spielen, Treffen, Veranstalten). Karte 2 zeigt die wesentlichen Potenzialflächen, auf denen der Fokus der (klimaresilienten) Aufwertung liegt und Karte 4 zeigt potenzielle Veranstaltungsorte. Die Umsetzung wird im Rahmen eines neuen Aktionsforums Innenstadt mit interessierten Bürger:innen und Stadtakteur:innen erfolgen, das durch ein Freiraumbüro fachlich begleitet wird und während des gesamten Förderzeitraums sukzessiv konsensfähige und innovative Handlungsoptionen herausarbeiten sowie deren Umsetzung schrittweise vorantreiben wird (siehe Schema in Anlage 12). In diesem Sinne werden experimentelle Raumnutzungen „auf Zeit“ im Aktionsforum mitgedacht, um alternative Qualität und Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen. Die Planungen sollen unter Beachtung der lokalen Baukultur und des historischen Stadtbilds erfolgen. Hierzu wird eine Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Baukultur angestrebt.</p>		
Handlungsbedarfe	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;"><u>Handlungspotenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung vorhandener Grünflächen • Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten optimieren • ehrenamtliches Engagement und lokale Expertise nutzen </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung öffentlicher Räume mit niedriger Aufenthaltsqualität • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • Mangel an grüner und blauer Infrastruktur / hohen Versiegelungsgrad begegnen </td> </tr> </table>	<p style="text-align: center;"><u>Handlungspotenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung vorhandener Grünflächen • Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten optimieren • ehrenamtliches Engagement und lokale Expertise nutzen 	<p style="text-align: center;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung öffentlicher Räume mit niedriger Aufenthaltsqualität • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • Mangel an grüner und blauer Infrastruktur / hohen Versiegelungsgrad begegnen
<p style="text-align: center;"><u>Handlungspotenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung vorhandener Grünflächen • Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten optimieren • ehrenamtliches Engagement und lokale Expertise nutzen 	<p style="text-align: center;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung öffentlicher Räume mit niedriger Aufenthaltsqualität • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • Mangel an grüner und blauer Infrastruktur / hohen Versiegelungsgrad begegnen 		
Handlungskonzept	<p>Als wesentlicher Baustein zur Umsetzung der Konzeptlinie I Neuordnung von Raum und Mobilität wird mit dem LP sukzessiv Handlungsoptionen zur klimaresilienten Aufwertung und Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum herausgearbeitet und die Umsetzung der Konzeptlinie sukzessiv vorangetrieben. Das LP leistet damit einen Beitrag zur Erreichung der strategischen Leitziele I & III.</p>		
Kosten	<p>Kostenschätzung: ca. 400.000 €</p> <p>- Leistungen des begleitenden Freiraumbüros für <i>5 Jahre</i> (2022/2023 – 2026/2027): ca. 60.000 €/Jahr</p> <p>- experimentelle Raumnutzungen auf Zeit: 100.000 €</p>		
Planung	<p>Q3/Q4 2022: Ausschreibung & Beauftragung Freiraumbüro, Erstellung Rahmenkonzept</p> <p>2023: Bürgerbeteiligung und Konzeptplanung für erste Teilflächen und sukzessive Fortführung für weitere Teilflächen bis 2026</p> <p>2027: Realisierung letzter offener Vorhaben</p>		

Leitprojekt III: Aller-Werk-Stadt					
Beschreibung	<p>Mit der Aller-Werk-Stadt wird ein kreativer Ort geschaffen, in dem kooperative Nutzungen in einem Gewerbeleerstand erprobt („Reallabor“) und eine Share-Infrastruktur für die kreative Ökonomie in der Innenstadt angeboten werden. Der Fokus liegt auf dem Kunsthandwerk, um Produktion, Ausstellung, Workshops und Verkauf zu verbinden (Prinzip Markthalle) und die Kosten durch geteilte Infrastruktur gering zu halten. Das Projekt schafft Experimentierräume, leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Angebotsvielfalt in der Innenstadt und zur Ansiedlung neuer und hochwertiger Nutzungen auch über das LP hinaus: z. B. durch sich entwickelnde Kooperationen passender Gewerbe. Mit der Angliederung offener und gemeinnütziger Angebote (offene Werkstatt, Repair-Café) wird mit der Aller-Werk-Stadt eine multifunktionale Flächen-nutzung (Mit-und Nebeneinander von kommerziellen und gemeinnützigen Nutzungen) erprobt und ein Begegnungsort geschaffen, der zusätzlich Frequenz bringt und die Lebendigkeit der Innenstadt erhöht.</p>				
Handlungsbedarfe	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center; color: #e67e22;"><u>Handlungspotenziale</u></th> <th style="text-align: center; color: #e67e22;"><u>Entwicklungsbedarfe</u></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> • Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten erweitern • Aufenthaltsqualität erhöhen (Leerstand minimieren) • Stärkung mittelzentraler Versorgungsfunktion </td> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • monostrukturelle Angeboten begegnen • Rahmen für neue multifunktionale Nutzungsformen bzw. -konzepte schaffen / Verkaufsflächen werden marktgerecht durch Kooperation </td> </tr> </tbody> </table>	<u>Handlungspotenziale</u>	<u>Entwicklungsbedarfe</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten erweitern • Aufenthaltsqualität erhöhen (Leerstand minimieren) • Stärkung mittelzentraler Versorgungsfunktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • monostrukturelle Angeboten begegnen • Rahmen für neue multifunktionale Nutzungsformen bzw. -konzepte schaffen / Verkaufsflächen werden marktgerecht durch Kooperation
<u>Handlungspotenziale</u>	<u>Entwicklungsbedarfe</u>				
<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitangebote und Treffmöglichkeiten erweitern • Aufenthaltsqualität erhöhen (Leerstand minimieren) • Stärkung mittelzentraler Versorgungsfunktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalts- / Begegnungsorte und Dritte Orte schaffen • monostrukturelle Angeboten begegnen • Rahmen für neue multifunktionale Nutzungsformen bzw. -konzepte schaffen / Verkaufsflächen werden marktgerecht durch Kooperation 				
Handlungskonzept	<p>Als wesentliches Initiator-Projekt wird das LP zur Umsetzung der Konzeptlinie II Lebendiges und vielfältiges Verden beitragen und damit dem Strukturwandel in der Innenstadt begegnen. Durch den kooperativen Ansatz können auch nicht marktgerechte Flächen bespielt (für einzelne nicht finanzierbar) und damit Leerstand vermieden werden. Das LP leistet einen direkten Beitrag zur Erreichung der strategischen Leitziele I & II.</p>				
Kosten	<p>Kostenschätzung (Detailschätzung abhängig vom Standort): 300.000 – 448.000 €:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung & Öffentlichkeitsarbeit: 30.000 € - Miete & Betriebskosten: 2.500 – 3.500 € Monat á 48 Monate: 120.000 – 168.000 € - Renovierung/ funktionaler Umbau / Basiseinrichtung: 150.000 – 250.000 € 				
Planung	<p>Q1-3 2023: Suche einer geeigneten und zur Verfügung stehenden Immobilie (Möglichkeiten siehe Potenzialkarte 3); Q3-4 2023: Konkretisierung Gesamtkonzept auf Basis der Immobilienoptionen;</p> <p>2024: Umbau, Einrichtung und Start;</p> <p>2026: Evaluation und Entscheidung über Anpassung/Fortführung über 2027 hinaus bzw. Verstetigung des Projektes (langfristiges Ziel = Kostendeckung des Projektes)</p>				

Anhang

Anlagenverzeichnis

Anlage 1 – Karte 1: Programmraum	36
Anlage 2 – SWOT-Analyse	37
Anlage 3 – Abbildung der wesentlichen Handlungsbedarfe	38
Anlage 4 – Karte 2: Potenziale zur Aufwertung öffentlicher Räume	39
Anlage 5 – Karte 3: Leerstände, Haupt- und Nebenlagen	40
Anlage 6 – Karte 4: Alleinstellungsmerkmale der Verdener Innenstadt	41
Anlage 7 – Abbildung der Deckung von Leitzielen und kodierte Tabelle	42
Anlage 8 – Abbildung des Strategieschemas	44
Anlage 9 – Projektliste (Vorschläge aus den Beteiligungsformaten)	45
Anlage 10 – Scoring-Tabelle für Personalstelle Management 2.1.1	61
Anlage 11 – Scoring-Tabelle für Förderprojekte 2.1.2 bis 2.3.7	62
Anlage 12 – Abbildung für das LP 2 Aktionsforum: Gestalte deine Stadt!	63
Anlage 13 – Kurzbericht der Kinder- und Jugendbeteiligung	64
Anlage 14 – Protokolle der öffentlichen Veranstaltungen	101



Herausgeber:

Stadt Verden

Große Straße 40

27283 Verden (Aller)

Tel.: 04231 12-375

Fax.: 04231 129-375

Mail: wirtschaftsfoerderung@verden.de



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert

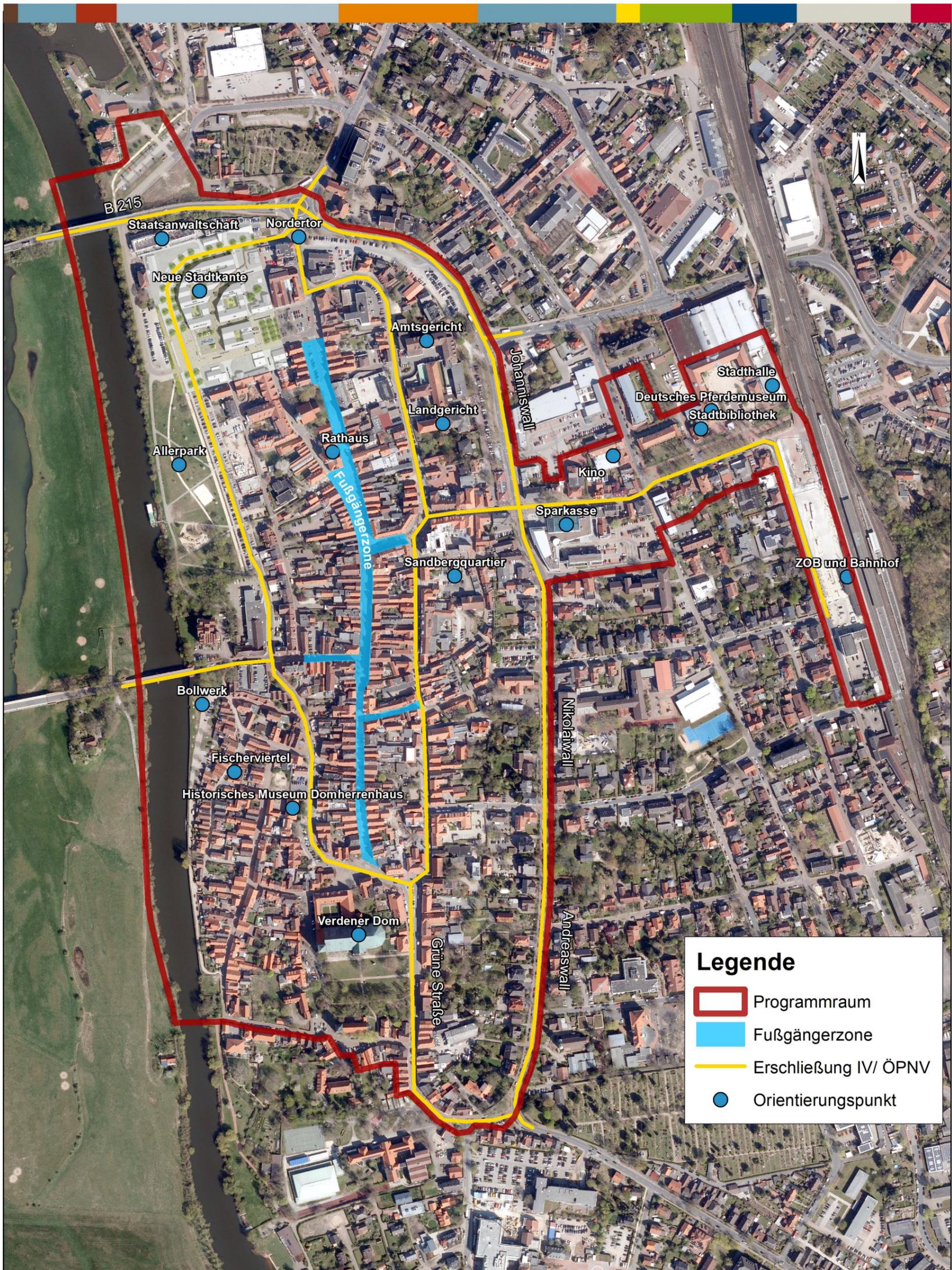


Die Erstellung des Masterplan Innenstadt wurde durch das Förderprogramm des Landes Niedersachsen „Perspektive Innenstadt“ gefördert. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des niedersächsischen Multifondsprogramms EFRE/ESF+ als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie.

Anlagenband zum Masterplan-Innenstadt

Inhaltsverzeichnis (beginnend ab S.36)

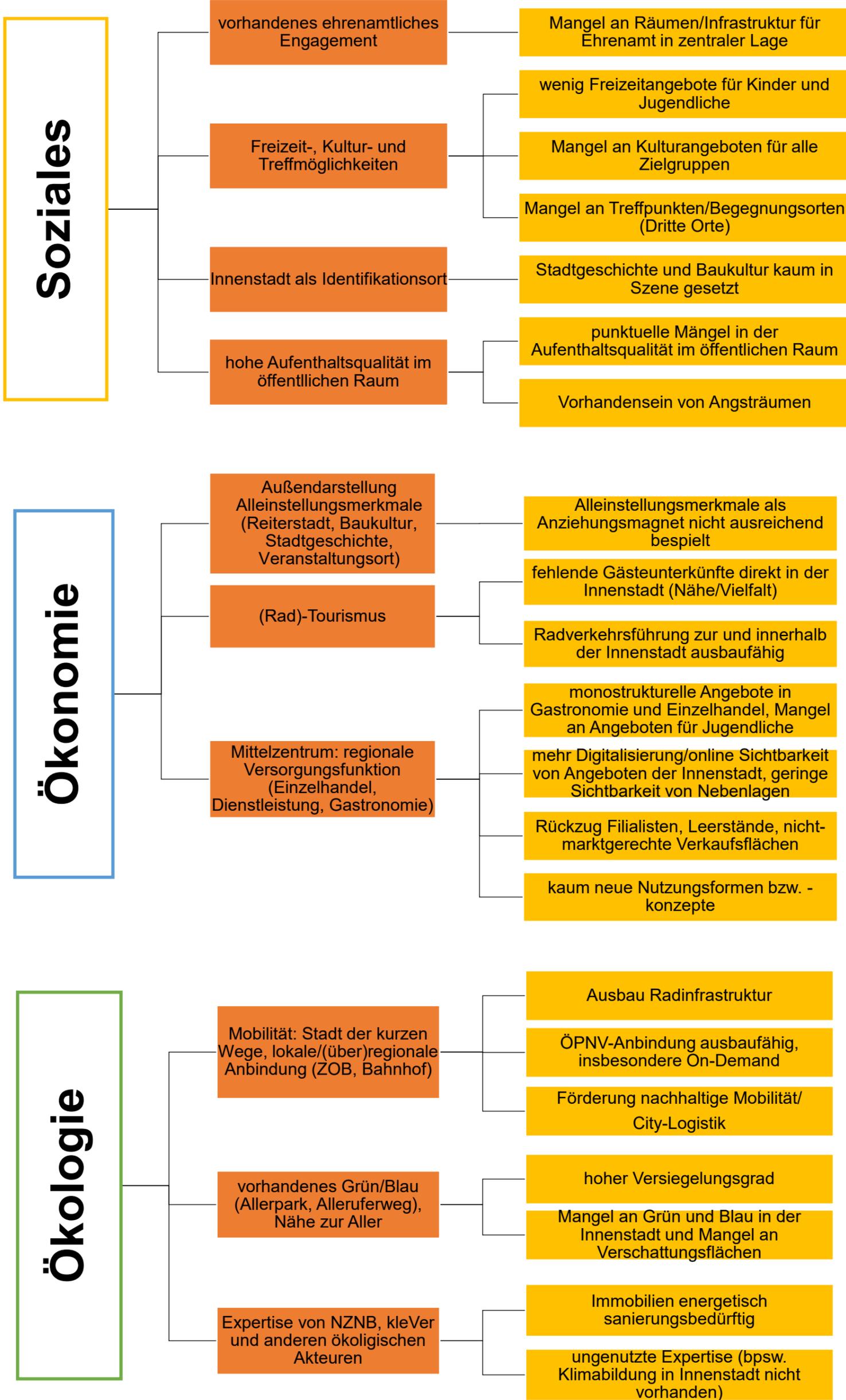
Anlage 1 – Karte 1: Programmraum	S. 36
Anlage 2 – SWOT-Analyse	S. 37
Anlage 3 – Abbildung der wesentlichen Handlungsbedarfe	S. 38
Anlage 4 – Karte 2: Potenziale zur Aufwertung öffentlicher Räume	S. 39
Anlage 5 – Karte 3: Leerstände, Haupt- und Nebenlagen	S. 40
Anlage 6 – Karte 4: Alleinstellungsmerkmale der Verdener Innenstadt	S. 41
Anlage 7 – Abbildung der Deckung von Leitzielen und kodierte Tabelle	S. 42
Anlage 8 – Abbildung des Strategieschemas	S. 44
Anlage 9 – Projektliste (Vorschläge aus den Beteiligungsformaten)	S. 45
Anlage 10 – Scoring-Tabelle für Personalstelle Management 2.1.1	S. 61
Anlage 11 – Scoring-Tabelle für Förderprojekte 2.1.2 bis 2.3.7	S. 62
Anlage 12 – Abbildung für das LP 2 Aktionsforum: Gestalte deine Stadt!	S. 63
Anlage 13 – Kurzbericht der Kinder- und Jugendbeteiligung	S. 64
Anlage 14 – Protokolle der öffentlichen Veranstaltungen	S. 101



Anlage 2 - SWOT-Analyse

STÄRKEN - HANDLUNGSPOTENZIALE			SCHWÄCHEN - ENTWICKLUNGSBEDARFE		
Ökologie	Ökonomie	Soziales	Ökologie	Ökonomie	Soziales
<ul style="list-style-type: none"> - Stadt der kurzen Wege - vorhandenes Grün (Allerpark, Alleruferweg, etc.) - lokale/(über)regionale Anbindung (ZOB, Bahnhof) - blaue Infrastruktur (Nähe zur Aller) - lokale Expertise von ökologischen Akteuren 	<ul style="list-style-type: none"> - Beherbergungsstandort - Anbindung touristisches Radwegenetz - Mittelzentrum/ regionale Versorgungsfunktion: Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie - Mix Filialisten / inhabergeführte Läden - Kaufmännischer Verein - Anziehungskraft durch Alleinstellungsmerkmale (z.B. Reiterstadt/ Stadtgeschichte) - Wochenmärkte 	<ul style="list-style-type: none"> - ehrenamtliches Engagement - Kultur- und Freizeitangebote - Identifikationsort Innenstadt - Treffpunkt Innenstadt - Aufenthaltsqualität öffentlicher Raum - Baukultur/ Baudenkmale / Stadtgeschichte - Veranstaltungsort Innenstadt/ urbanes Stadtleben 	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Versiegelungsgrad - Mangel an grüner & blauer Infrastruktur - Mangel an Wetterschutz (Schatten/ Starkregen) - unzureichende Radverkehrsinfrastruktur & Radverkehrsführung - ÖPNV-Anbindung/ Taktung verbesserungswürdig - nicht energetische Immobilien 	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Gästeunterkünfte - rückläufige Frequenz, insbesondere von nicht-Verdener:innen - Konkurrenz Dodenhofen/ Weserpark/Bremen - fehlende Angebotsvielfalt für alle Zielgruppen, insbesondere für Jugendliche - Gewerbeleerstand, Rückzug Filialisten und unpassende Verkaufsflächen, wenig neue Nutzungsformen - geringe Sichtbarkeit Nebenlagen und im Digitalen - Potenziale Alleinstellungsmerkmal analog/digital nicht voll ausgeschöpft 	<ul style="list-style-type: none"> - Defizite in der Barrierefreiheit - Restriktionen in Denkmalschutz - Fehlen Dritter Orte, insbesondere für Jugendliche - Angsträume - Gefahren durch geteilte Verkehrsräume - geringe Vielfalt an Freizeit- und Kulturangeboten - punktuelle „Unorte“ im Stadtbild / niedrige Aufenthaltsqualität
CHANCEN - HANDLUNGSPOTENZIALE			RISIKEN - ENTWICKLUNGSBEDARFE		
Ökologie	Ökonomie	Soziales	Ökologie	Ökonomie	Soziales
<ul style="list-style-type: none"> - mehr Aufenthaltsqualität und Klimaresilienz durch grüne & blaue Infrastruktur - mehr Biodiversität - energetische Sanierung Immobilien - Verkehrswende: Förderung nachhaltige Mobilität = Freisetzung MIV-dominierter Flächen - Aufbau Netzwerk Klimabildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nebenlagen aktivieren/umstrukturieren - (Rad)Tourismus ausbauen - Vielfalt Gästeunterkünfte fördern - Sichtbarkeit durch Digitalisierung - Außenvermarktung Alleinstellungsmerkmale - multifunktionale/kooperative Gewerbeflächennutzungen - Neugründungen und Angebotsvielfalt fördern 	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation durch Baukultur - Attraktivierung öffentlicher Räume - barrierefreie Stadt für alle - Freizeit- und Erlebnisstandort Innenstadt - Dritte Orte/Begegnungsorte für urbanes Stadtleben 	<ul style="list-style-type: none"> - extreme Wetterlagen - hoher Ressourcenverbrauch durch ineffiziente Nutzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Trading-down-Spirale und Verödung der Innenstadt - schrumpfendes Einzugsgebiet - Verlust Engagement Kaufmannschaft - Bedeutungsverlust als Wirtschaftsstandort 	<ul style="list-style-type: none"> - Demographischer Wandel - Abwanderung junger Menschen - Identifikationsverlust/ Verlust ehrenamtliches Engagement - soziale Ausgrenzung - städtebaulicher Verfall/Ausbreitung von „Unorten“/ Angsträumen - Verlust urbanes Stadtleben

Anlage 3 – wesentliche Handlungsbedarfe



Förderantrag Resiliente Innenstadt

Potenzialflächen "Neuordnung Raum und Mobilität"

12.04.2022

Maßstab 1:4.000

Große Straße 40
27283 Verden



Legende

-  Programmraum
-  laufende Projekte
-  Verbesserungspotenzial der Rad- u. Fußweganbindung
-  Fußgängerzone
-  Bestandsgrünflächen
-  hoher Versiegelungsgrad
-  MIV-dominierte Fläche mit Entwicklungspotenzial

Förderantrag Resiliente Innenstadt

Potenzialflächen für neue Nutzungsformate in Leerständen

12.04.2022

Maßstab 1:4.000

Große Straße 40
27283 Verden



Förderantrag Resiliente Innenstadt

Lokale Inwertsetzung und hybride Außenvermarktung

12.04.2022

Maßstab 1:4.000

Große Straße 40
27283 Verden



Anlage 7 – Durch Konzeptlinien prioritär abgedeckte strategische Leitziele und Handlungsschwerpunkte, Handlungsfelder und -ansätze der RL und Tabelle mit Kodierung

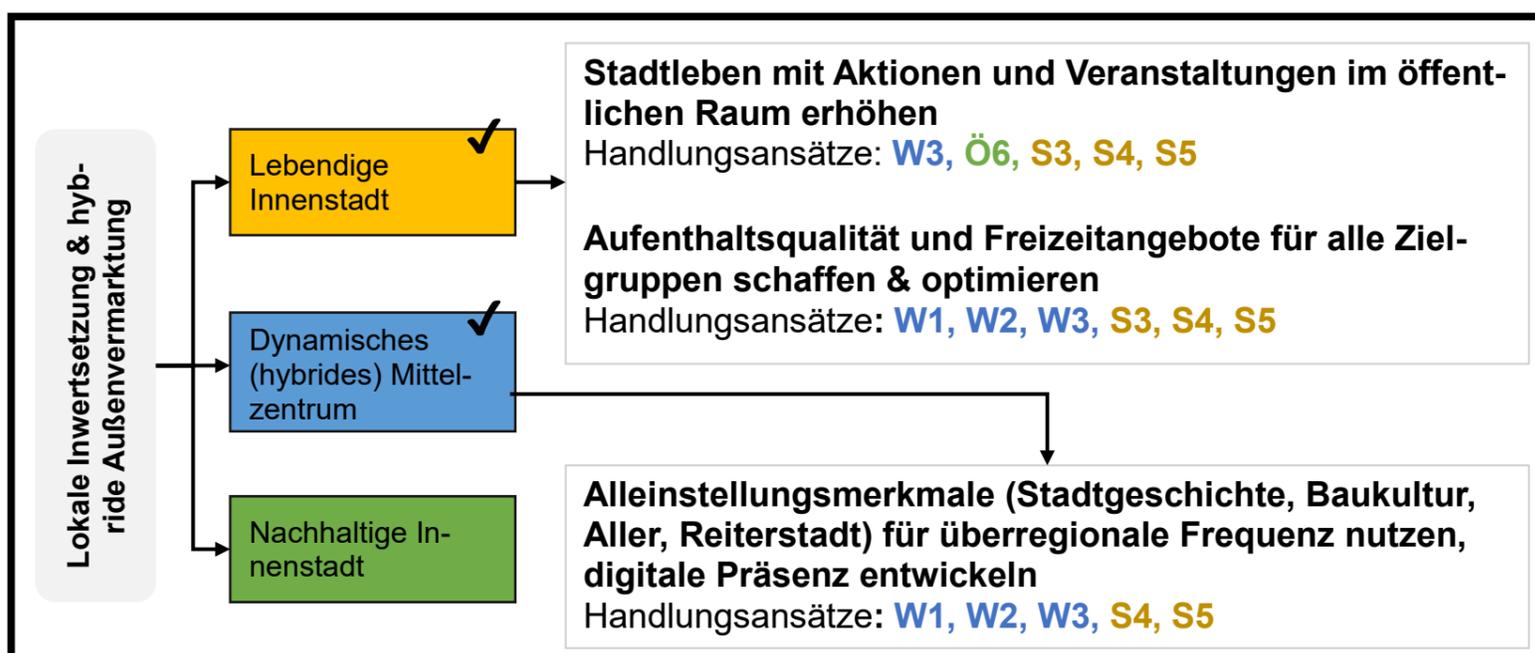
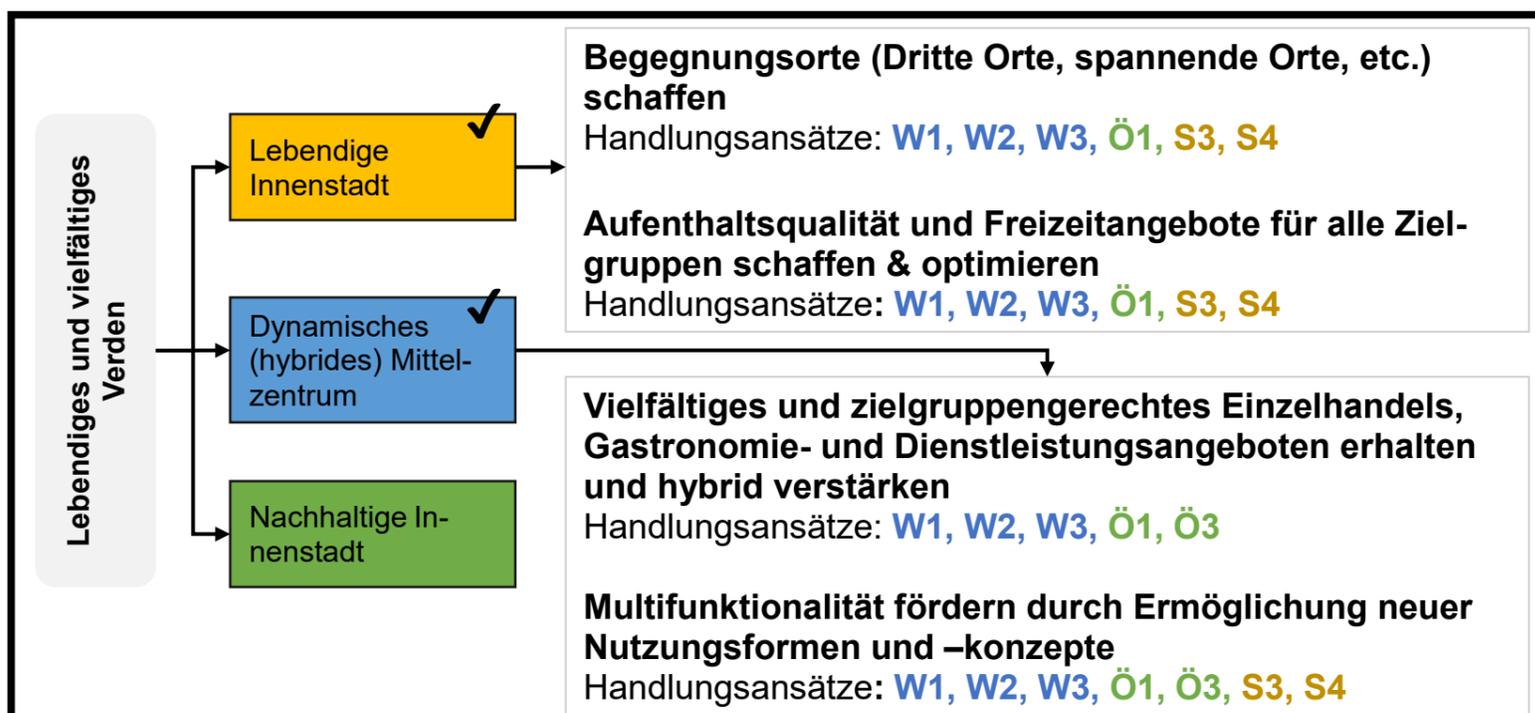
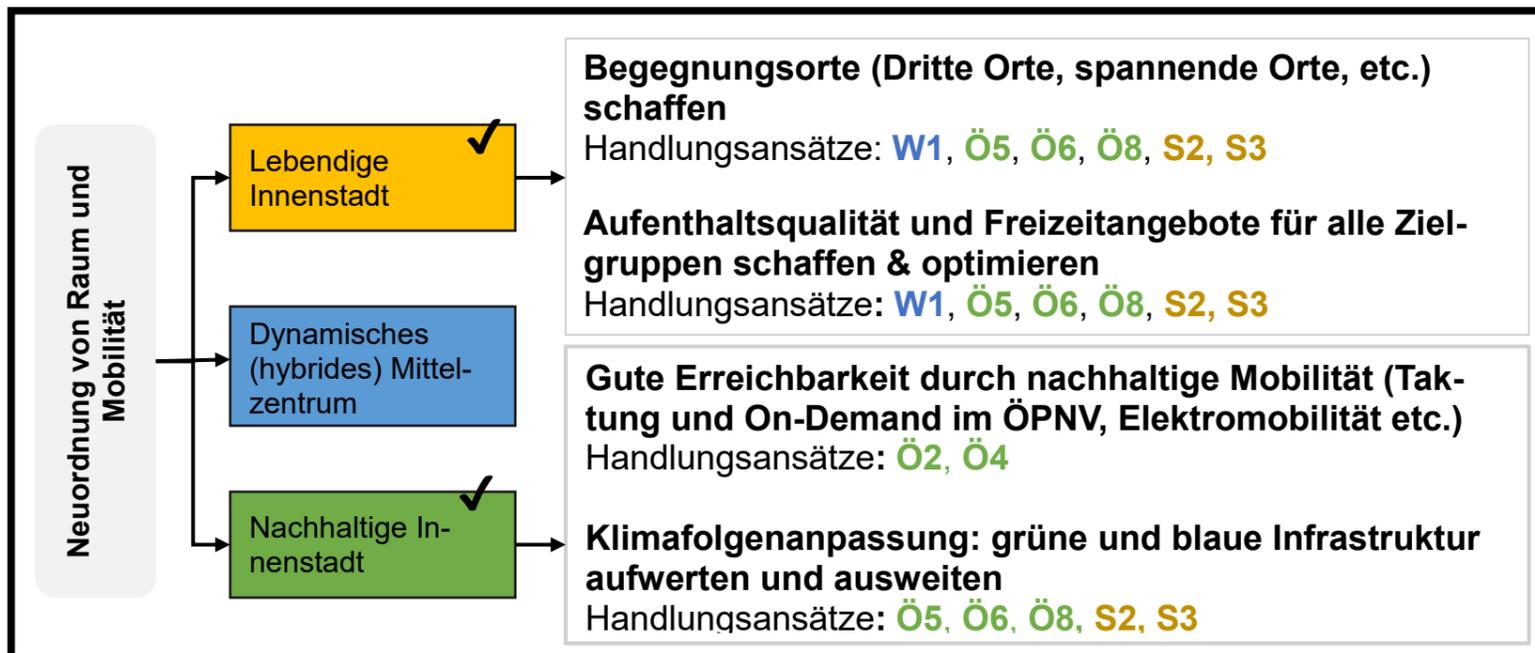


Tabelle A1: Kodierte Handlungsansätze

Handlungsansätze des Handlungsfeldes Ökonomie		
1	Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz	W1
2	Umsetzung neuer Modelle der Arbeitsorganisation wie beispielsweise Co-Working Spaces	W2
3	Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten	W3
Handlungsansätze des Handlungsfeldes Ökologie		
1	Regionalisierung und klimaverträgliche Gestaltung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung	Ö1
2	Klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr	Ö2
3	Stärkung hybrider Formen des Handels lokaler Unternehmen etwa durch lokale / regionale, digitale Plattformen	Ö3
4	Etablierung von innerstädtischer CO2-neutraler Nahlogistik zur Überwindung der „letzten Meile“, gemeinsame CO2-neutrale Lieferdienste	Ö4
5	Reduzierung von Hitzestress und starkregenbedingten Überflutungen, z. B. durch Begrünungen, Flächenentsiegelung oder die ökologische Aufwertung von Gewässern und Auen	Ö5
6	Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen zur Steigerung der biologischen Vielfalt, für Naturerlebnismöglichkeiten und Lärmschutz	Ö6
7	Verbesserung der Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen durch Stärkung von vernetzten Katastropheninterventionsmöglichkeiten	Ö7
8	Entwicklung und Erstellung von Konzepten zur Klimaanpassung	Ö8
Handlungsansätze des Handlungsfeldes Soziales		
1	Management für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie	S1
2	Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzugsorten	S2
3	Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierungen von Gebäuden durch die Schaffung von Begegnungsorten und Treffpunkten, auch temporär	S3
4	Digitale Angebote etwa für lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, Bürgerbeteiligungen oder kulturelle Dienstleistungen	S4
5	Online-Angebote der Verwaltung	S5

Anlage 9 – Projektliste (Vorschläge aus Beteiligungsverfahren, zusammengeführt aus: ISEK 2040, ad-hocracy, Workshops)

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Umfunktionieren in Boulderhalle (Johanniswall 18)	Diese weitestgehend ungenutzte Halle kann zu einer Boulderhalle umfunktioniert werden. Bouldern ist nicht nur eine Trendsportart, sondern ist körperlich wie geistig sehr anspruchsvoll und lädt zum Kontakte knüpfen ein. Die Halle könnte an überregionaler Bedeutung erlangen.	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Geschichte aufarbeiten (Piepenbrink 1 / Alter Wehrturm)	In diesem Turm befand sich früher eine Foltereinrichtung. Diese Geschichte könnte in Form eines Museums im Turm aufgearbeitet und dargestellt werden. Dies könnte auch für Touristen interessant sein.	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Spielautomaten Arcadegames	Raum mit Spielautomaten zum Spielen von Arkadegames	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Trampolinhalle	Eine Trampolinhalle würde die Attraktivität der Innenstadt erhöhen	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Kultur & Veranstaltungs-zentrum	Ein Ort für kreative Projekte: <ul style="list-style-type: none"> - Ateliers - Studio / Übungsräume - Galerie - Bühne - Gastronomie Platz für Künstler & Kreative, flexible Nutzung ohne lange Mietverträge, Platz für Veranstaltungen, egal ob Theater, Konzert, Poetry Slam...	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Gokartbahn	Eine Gokartbahn zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Riesenrad	Riesenrad neben dem Dom	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Gestaltung Außengastronomie	gute Gestaltung durch Beratung und Förderung, neue Elemente und Nutzungen erproben	Verwaltung
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Lernort für Demokratie im Syndikatshof mit Stadtarchiv		Verwaltung
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Außerschulischer Lernort	Schülerladen mit Verkauf von Produkten und Diensten der Schülerfirmen aus der Region Verden	Verwaltung
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Indoor-Spielplätze	wer könnte Betreiber sein?	Verwaltung

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	öffentliches Dienstleistungs-zentrum	<p>Ich würde mir ein "öffentliches Dienstleistungszentrum" wünschen, in dem man an einem Ort</p> <p>Behördengänge wie An- und Ummeldung, Ausweisbestellungen, Kfz-Angelegenheiten usw. Bank-Geschäfte Postangelegenheiten Bücherei / "Mediathek" Gastronomie</p> <p>verbinden würde. Möglichst lange / flexible Öffnungszeiten und alles unter einem Dach, so dass Menschen mit eingeschränkter Mobilität nicht von "Pontius zu Pilatus" müssen</p>	workshop
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Schülerimbiss (Holzmarkt)	Früher gab es hier einen Imbisswagen. Schulkinder und Pendelnde könnten sich hier auf dem Weg zum oder vom Bahnhof eine Mahlzeit kaufen. Wichtig hierbei ist, dass es sich um ein vergleichbar niedrigpreisiges Angebot handelt.	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Bekleidungsgeschäfte für Junge und Kinder (Fußgängerzone)	Verden braucht Bekleidungsgeschäfte, die die Altersklasse von 0-40 bedienen. Es gibt abgesehen von Kik und Ersting's (beides sehr Altbacken und keine Option für mich und mein Umfeld!!!) keine Möglichkeit, seine Kinder oder sich selbst modern zu bekleiden. H&M; und Vorallem Zara (mit Kinderabteilung) wären ein Anfang. Seit meiner Kindheit muss ich mindestens von Dörverden bis nach Bremen für angesagte Kleidung fahren und nun auch für mein Baby und Kleinkind.	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Freizeitangebote in Leerständen		Workshop
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Parkhaus mit Café on Top		Workshop
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Pop-Up und Neuansiedlung	von inhabergeführten aperiodischen Einzelhandel und Kooperationsgeschäften in der Fußgängerzone	Workshop
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Geschäfte mit attraktiven Angeboten/Formaten für Kinder und Jugendliche		Kinder- und Jugendbeteiligung
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	B-Lagen und Zugängen zur Fußgängerzone zur Ansiedlung von frequenzbringenden Dienstleistungen nutzen – barrierefreie Umbau fördern		Workshop
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Versorgungseinkauf und Nahversorgung	rund um Norderstädtische Markt, Fachmarktzentrum Johanniswall und Holzmarkt.	Workshop

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Biergarten an der Aller	Längst überfällig - der Biergarten im AllerPark. Am besten unter Bäumen. Dass die Bude damals nicht funktionierte, darf kein Grund sein, es nicht einmal richtig anzugehen. Ferner darf das Vorhaben auf dem Kaufhallen-Areal kein Grund sein, weiter abzuwarten. Denn dort wird es vielleicht Gastronomie geben, aber eben direkt an der Straße in versiegelter Umgebung. Gastronomie darf auch schön sein!	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Biergarten/Imbiss mit Kinderspielplatz und Blick auf die Aller	Ich wünsche mir einen schönen Biergarten mit ausreichend Fahrradstellplatz. Kinder sollten einen schönen Abenteuerspielplatz bekommen und die Erwachsenen bei einem Alster im Sommer die Aller genießen. Singles können Singles treffen, Familien beieinander sitzen oder Nachbarn treffen sich auf einen Wein. Vielleicht gibt es im Sommer Samstags auf einer kleinen Bühne mal Live Musik oder Charaoke, Stand up Comedy, Open air Kino... Nach einer Radtour ein kleiner Imbiss und für die Kinder ein Eis, bevor es mit dem Rad wieder nach Hause geht! Ein Ort zum kurzen oder langem Treffen und Klönen, an den Menschen in Ruhe sitzen und die Kinder spielen können!	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Lebendiger Fluss	Ideen gab es ja schon, dennoch: Leben am Fluss mit Bars und Cafés, eventuell Hausboote und schwimmende Gastronomie sowie eine funktionierende Anknüpfung an die autofreie Innenstadt.	ISEK 2040
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Inwertsetzung der Sport- und Spielmöglichkeiten im Allerpark	Damit der Allerpark auch in Zukunft für Kinder und Jugendliche attraktiv bleibt, sollten die vorhandenen Sport- und Spielmöglichkeiten ausgebaut bzw. optimiert werden. Dies könnte zum einen die Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen bezüglich der Innenstadt positiv verändern und zum anderen würde die Lebendigkeit des Standortes begünstigt werden.	Adhocracy
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Allerufer und Alleruferweg für Naherholung und Naturerleben entwickeln		Verwaltung
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Moderner Park	Schachtische, W-Lan, Wasserspender	ISEK 2040
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Versorgung durch Wochenmärkte	In 2040 sind die drei Wochenmärkte noch größer geworden und ein Großteil der Lebensmittelversorgung der Stadt hier mit Produkten aus der Region.	ISEK 2040
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Fitnessgeräte im Allerpark	2040 gibt es Fitnessgeräte im Allerpark, die zum Sport machen einladen	ISEK 2040
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Ein großes Geschichtszentrum in der Innenstadt	Man sollte in der Innenstadt Verdens ein großes Zentrum für Geschichte einrichten - im Sinne eines großen Depots/Magazins für mehrere die Geschichte Verdens bewahrende Einrichtungen, das für die Menschen geöffnet ist. Idealerweise gibt es neben einer Forscherzone auch ein Café für den offenen Austausch. Dieses Zentrum sollte für die gesamte Geschichte Verdens und Umgebung offen sein und sich nicht thematisch zu eng fokussieren. Bei diesem Projekt sollten bestmöglich Verwaltungsübergreifende Kommunikationswege gesucht werden, um zu einer gemeinsamen Lösung zu gelangen.	Adhocracy

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Freizeit-, Kultur- und Konsumangebote	Dom als Anziehungspunkt entwickeln z.B. Skulpturen- ausstellung im Innenhof, Besichtigung mittelalterliche Dachstuhl, mehr Konzerte, mehr Veranstaltungen auf Domplatz und Lugenstein		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Sandberg Parkplatz	Mehr Begrünung und Sitzgelegenheiten schaffen. Optische Aufwertung des historischen, attraktiven Platzes - ggf. mit Außengastronomie.	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	Solardach als Witterungsschutz (ZOB)		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Aufwertung Parkplatz Claus-Ruge-Straße	Der Parkplatz Claus-Ruge-Straße gleicht einem grauen und kalten Ort, welcher einer zukunftsorientierten Stadt wie Verden (Aller) nicht gerecht wird. Mithilfe einer grünen Inwertsetzung, durch bspw.: Entsiegelung oder Bepflanzung, kann der Standort attraktiver und nachhaltiger gestaltet werden. Optional kann diese Fläche auch für die Schaffung eines Grünringes um die Innenstadt genutzt werden, wodurch Parkplätze für den motorisierten Individualverkehr reduziert werden.	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	grüner Quartiersplatz Sandberg		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	grüner Verweilort am Bollwerk		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Klimagarten	Mühlentor mit Klima-Bildung im Ackerbürgerhaus als Beispiel für nachhaltiges Bauen	Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	30 neue Straßen- und Stadtbäume		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	vertikales Grün und grüne Säume entlang der Häuser in bewohnten Nebenstraßen		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Wetterschutzräume für die Aufenthaltsqualität	z.B. überdachte Freiflächen	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Entsiegelung / Gestaltung Lugenstein		Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Grüner Rathausplatz		Workshop

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Gestaltung öffentliche Räume	Rathausplatz entsiegeln	Der Rathausplatz bietet als zentraler Platz in der Fußgängerzone große Aufwertungspotentiale, wenn er entsiegelt, gestaltet und begrünt wird	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Entsiegelung am Lugenstein	Ein Platz mit einzelnen Bäumen, hoher Aufenthaltsqualität und in der Gestaltung dem Ort am Dom angemessen wäre wünschenswert; die Fußgängerzone und der Lugenstein sollten dabei gestalterisch verbunden und der PKW-Verkehr in der Unteren Straße reduziert werden.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Gestaltung Lugenstein	Die Gesamtsituation des Platzes Lugenstein wirkt seit Jahrzehnten wie ein Provisorium. Eine Hauptverkehrsstraße wird durch eine Fußgängerzone geschleust. Für alle Passanten unübersichtlich. Radfahrer können die "Straße" auch nun schwerlich benutzen (Aufpflasterungen, große Fugen, etc.). Die "Gute Stube" verdient eine Renovierung, einen Masterplan gab es doch schon ...	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Grüner Rathausplatz	Der Rathausplatz ist begrünt und lädt mit seinem angenehmen Klima und zahlreichen Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein, was auch die Innenstadt belebt.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Baudenkmale erhalten, inwertsetzen und leerstehende Baudenkmale revitalisieren (Große Straße 134, 123 und 125, Domapotheke, Domstraße 18, Nikolaikirche, Obere Straße 11, Syndikatshof)		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Hervorheben der Baukultur durch eine gezielte Beleuchtung der Gebäude anstelle einer Straßenbeleuchtung		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Ansprechende Gestaltung der Innenstadt	2040 sind die Gebäude in der Innenstadt neu gestrichen, saniert oder renoviert. Beleuchtung und Beschilderung der gewerblichen Nutzung unterstreichen den schönen Charakter der Gebäude und sehen nicht aus wie rein praktische Fremdkörper. Erforderliche Neubauten aufgrund der Bausubstanz nehmen in ihrer Gestaltung ebenfalls Rücksicht auf die sie umgebende Bebauung. Dabei kann gerne auch Modernes mit neuen Ideen einbezogen werden, wenn es sich gelungen in das Umfeld einfügt. Neubauten berücksichtigen in Gestalt, Bauweise und technischer Ausführung die aktuellen Anforderungen an den notwendigen Klimaschutz. Alle Beteiligten (Stadt, Eigentümer, Gewerbetreibende) wirken dabei insgesamt im Interesse des Gemeinwohls im Hinblick auf die GesamtAbstimmung zusammen. Der Platz vor dem Rathaus wird - in Abstimmung mit der sonstigen Nutzung - durch die Anpflanzung von Schatten spendenden Bäumen aufgewertet.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Verdener „Schaufenster“ in der Innenstadt aus dem Gewerbegebiet als Zweitstandort	Schaufensternutzung von Leerständen	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Neugestaltung Spirallabyrinth	Das Spirallabyrinth zwischen Rathaus und der historischen Stadtmauer (Straße Hinter der Mauer) wurde 2011 als „Kunstprojekt“ anlässlich des hundertsten Weltfrauentags angelegt. Die Idee war u.a. dort einen Kulturort, eine Aktionsfläche für Kunstschaffende zu bieten. Heute wird die Fläche bereits wieder so genutzt. Durch eine zeitgemäße und naturnahe Gestaltung soll diese Wiederbelebung gefördert und die Aufenthaltsqualität erhöht werden.	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Schiffchenteich	Ich wäre für einen gemauerten "Schiffchenteich" mit Bänken. Spaß für Groß und Klein. Kenne ich von Juist - ist dort ein Highlight. Wäre auch toll für Spielzeuggeschäfte - kleine Boote mit Motor oder Segelboote.	Adhocracy

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Gestaltung öffentliche Räume	Wetterfester Bücherschrank	Ein wetterfester Bücherschrank im Park am Dom.	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	Schließfächer	Es fehlen Schließfächer in der Innenstadt. Viele Kinder und Jugendliche kommen von außerhalb und gehen hier zur Schule. Da die Schulranzen sehr schwer sind, wäre es sinnvoll, wenn es eine Möglichkeit gäbe, diese während der Pause sicher verwahren zu können.	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	Bezug herstellen zur Reiterstadt Verden	Es wäre schön, wenn im Allerpark ein Bezug zu Verden als Reiterstadt hergestellt werden würde. So könnten beispielsweise Holzpferde auf dem Spielplatz aufgestellt werden oder auch Dekoration mit Bezug zu Pferden/Reiten aufgebaut werden (Beispiel: Fohlen in der Innenstadt etc.)	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	Weltweit bekannte Image als Reiterstadt pflegen	z.B. mit Pferdeskulpturen als Kunst	Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Gestaltungssatzung für Klimaschutz und Klimaanpassung fortschreiben		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Hochwasserschutz funktional und gestalterisch integrieren		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Überflutungsrinnen in die Aller schaffen und gestalterisch integrieren		Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Verschattung		Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Fassaden-begrünungen	(=„aus der Fläche in die Höhe“); z.B. am/auf Parkhaus Allerbrücke / Dachbegrünungen (Bewässerungskonzepte nötig)	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Mehr Bäume, viele mehr Bäume	Ich wünsche hier Bäume. Dieser Platz ist zu grau, es ist nicht schön.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Abwechslungsreiche Begrünung	Neben Rasen und Blumen finden sich zahlreiche weitere heimische Pflanzen unterschiedlichster Größe im Allerpark, die vor allem für Insekten und Vögel gut sind, aber auch einen Beitrag zur besseren Luft und zum besseren Klima in der Stadt leisten.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Lichtverschmutzung senken	z.B. Konzept Sternenstadt	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Moderner ZOB	Der ZOB ist modern und barrierefrei (was er heute eindeutig nicht ist - wer auf die abgesenkten Bordsteine angewiesen ist, muss z.T. absurde Umwege laufen). Es gibt Überdachungen, die vor Wind und Regen schützen, Sitzgelegenheiten, gute Beleuchtung, elektronische Anzeigetafeln und im gesamten Bereich des ZOBs herrscht absolutes Rauchverbot (damit bei Regen alle im Trockenen stehen können und die Raucher nicht die übrigen Fahrgäste vertreiben).	ISEK 2040

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Gestaltung öffentliche Räume	??WC	Wir brauchen unbedingt in der Fußgängerzone (Südstadt) eine zusätzliche Behindertentoilette.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Barrierefreie Toiletten		Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Sicher chillen	Blickfang Sicherheit verweilen Beispiele s.u. Bsp1 Bsp2 Ansehen mit: Rechtsklick - Link in neuem Tab öffnen.	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	Verdeutlichung der Verkehrsregelung (Ecke Holzmarkt/Marienstraße)	An dieser Stelle ist die Verkehrsführung etwas unübersichtlich. Als Fahrradfahrer muss man Vorfahrt gewähren. Die Pflasterung des Bodens erweckt den Anschein, als hätten Fahrradfahrer Vorfahrt. Es ist zwar beschildert, dass Fahrradfahrer Vorfahrt gewähren müssen, jedoch kennen nicht alle Fahrradfahrer diese Verkehrsschilder.	Adhocracy
Gestaltung öffentliche Räume	Sicherer Bahnhof rund um die Uhr	Der Bahnhof ist ein sicherer Ort für alle Menschen und kann 24 Stunden am Tag genutzt werden. Auch nachts oder bei schlechtem Wetter gibt es eine Möglichkeit, sich wind- und regengeschützt unterzustellen.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Klare Verkehrsführung	Die Ostertorstraße ist in weiten Bereichen als Fußgängerzone ausgewiesen. Das wissen viele Verkehrsteilnehmer gar nicht und es wird auch -trotz Beschilderung- so nicht wahrgenommen. Das führt immer wieder zu Konfliktsituationen und brenzlichen Momenten. Ich wünsche mir für 2040, dass dieser Bereich für alle Verkehrsteilnehmenden klar zuzuordnen ist und entweder Straße, Fahrradstraße oder Fußgängerzone ist und durch geeignete Maßnahmen deutlich als solche erkennbar ist.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Holzmarktunnel	Die Nutzung des Holzmarktunnels ist in 2040 (hoffentlich) möglich, ohne Angst vor Unfällen haben zu müssen. Es gibt genug Platz für Radfahrer und Fußgänger. Sollte es nicht ausreichend Platz geben, wird der Radverkehr wirksam entschleunigt	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Entschärfte Kurve	Durchgehender Fahrradweg ohne erforderlichen Spurwechsel auf den Gehweg.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Breite Rad- und Fußwege	Aktuell ist vor allem der Weg auf der Seite stadtauswärts extrem schmal. Die Nutzung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen gleichzeitig ist praktisch nicht möglich. In 2040 wurde diese Gefahrenquelle längst beseitigt, der Weg ist breit genug für die Nutzung durch mehrere Verkehrsteilnehmer*innen.	ISEK 2040

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Gestaltung öffentliche Räume	Integriertes Sicherheitskonzept	In verschiedenen Erhebungen im Vorfeld des Antrags wurden „Angsträume“ als Schwachpunkt der Innenstadt benannt (ISEK 2040, Workshops, Jugendbeteiligung). Es geht aber nicht nur um konkrete Orte, sondern insbesondere auch um die Wege. Für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und einen großen Teil der Frauen sind der öffentliche Nahverkehr, das Fahrrad und die Fußwege besonders wichtig. Wenn diese erstarkt werden sollen, ist es umso wichtiger, die Sicherheit auf diesen Wegen mit zu planen. Zu diesem Zweck soll ein Integriertes Sicherheitskonzept mit festzulegenden Kriterien für u.a. Veranstaltungen, Beleuchtung, Bepflanzung, Wegeplanung etc. erstellt werden.	Workshop
Gestaltung öffentliche Räume	Qualifizierung Innenstadt	Belebung der Innenstadt vom Ostertor bis Aller- Verweildauer erhöhen - Freizeitangebote in die Innenstadt bringen - Leerstand entgegenwirken - Zeitgemäßes Wohnen ermöglichen. z.B. in Form von mehr Freizeitangeboten in der Innenstadt, wie eine einsehbare Boulderhalle in einem ausgebauten Ladenlokal; Eltern-Kind-Spiel- und Treffpunkte; Bastlerwerkstatt;.. Weitere Nutzung in Ladenlokalen ermöglichen. Denkbar wären KITAS oder auch Heime. Umwidmung der Nutzung im Bebauungsplan für kleine, ebenerdige Leerstände in Form von Wohnungen ermöglichen (Singles, Senior:innen) durch partizipative Abstimmungen, z.B. mittels Plattformen Consul oder adhocracy+, ermöglichen.	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Rahmenkonzept zur Aufwertung vielfältig nutzbarer Plätze	Sonnensegel fürs Podest; Wasserspiel und Bäume für Rathausplatz, Wasserspiel und Veranstaltungstechnik für Platz Große Straße/Brückstraße, Veranstaltungstechnik und Bäume für Lügenstein, Naherholung Bollwerk mit Wiederherstellen Allerstrand“, Erweiterung Allerpark mit Uferstufen/Bootsanleger und Jugendtreffpunkt, Boulderwand unter der Nordbrücke	Verwaltung
Gestaltung öffentliche Räume	Aller erlebbar machen	Alleruferweg Lückenschluss und vom Hafen bis zum Burgberg	ISEK 2040
Gestaltung öffentliche Räume	Denkmal Dr. Anita Augspurg	Stadtgeschichte und Frauengeschichte soll sicht- und erlebbar werden. Verden wurde als Geburtsort der Frauenrechtlerin und Pazifistin Dr. Anita Augspurg (*22.09.1857 in Verden) vom Landesfrauenrat als erster frauenORT in Niedersachsen ausgezeichnet. Doch ein zentraler Ort des Gedenkens an Augspurg fehlt. Mittels eines Wettbewerbs soll ein zeitgemäßes (hybrides?) Denkmal-Konzept erarbeitet und umgesetzt werden. Darüber hinaus soll Verden an das frauenORTE-Radwegenetz angeschlossen werden (https://www.frauenorte-niedersachsen.de/frauenorte-radtouren/)	Verwaltung
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Knotenpunkte (digitale und reale Verbindung)		Workshop
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Digitale Kompetenz Innenstadtbetriebe fördern, digitalen Einkaufsgutschein einführen		Verwaltung

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Digitale Plattform der Innenstadtgeschäfte		Workshop
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Hotspots in der gesamten Innenstadt		Workshop
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Zentrum für Kreativ-Wirtschaft	mit neuen kooperativen Arbeitsformen von Share-Economie bis Co-Working	Verwaltung
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Ateliers und Werkstätten	zur kooperativen bzw. abwechselnden Nutzung durch Künstler, Kunsthandwerker, Aktionen und Ausstellungen	Verwaltung
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Co-Working mit Café und Treffpunkt New Work / Betreuungskapazitäten		Workshop
Kultur- und Kreativwirtschaft/Digitlaisierung	Digitalisierung des innerstädtischen Einzelhandels	Durch die Etablierung eines hybriden Einzelhandels können Geschäftstreibende sowohl auf den traditionellen Handel als auch auf den digitalen Handel zugreifen. Somit ergeben sich neue Geschäftsmodelle, bei denen verschiedene Absatzmärkte genutzt werden können. Als Voraussetzung sollte eine gemeinsame digitale Plattform entwickelt werden, die für Besucher:innen attraktiv und informativ ist, um diese längerfristig zu binden.	Adhocracy
Mobilität	Verden liefert	Da Verden autofrei geworden ist, hat sich ein Lieferdienst der Verdener Geschäfte etabliert. Ein bis zwei Mal am Tag liefern die Verdener Geschäfte alles aus, was im Laden gekauft wird, aber nicht direkt mitgenommen werden kann.	ISEK 2040
Mobilität	Verden liefert - Liefer-system		Workshop
Mobilität	Verbesserung Fahrradwege (Parkplatz Johanniswall)	An dieser Stelle ist der Ausbau eines Fahrradweges wünschenswert.	Adhocracy
Mobilität	Fuß- und Radverkehr fördern, Fahrrad-straßen ausweisen, Radgaragen schaffen		Verwaltung
Mobilität	ÖPNV ausweiten und Mobilitätszentrale in der Innenstadt schaffen		Verwaltung
Mobilität	innovative Mobilitäts-dienstleistungen wie E-Carsharing, Leih-Lastenräder, Minibusverbindungen, Lieferdienste als sozialen Betrieb einführen/erproben		Workshop
Mobilität	E-Car-Sharing		Workshop
Mobilität	Mobilitäts-Info-Point		Workshop
Mobilität	Zentrale Parkmöglichkeiten schaffen	Parken effizient organisieren	Workshop
Mobilität	Zufahrts-beschränkungen	Durchfahrt nur für Anlieger bzw. Anwohner: innen Parken	Workshop
Mobilität	Autofreie Innenstadt, insb. im Fischerviertel		Workshop
Mobilität	Smartes Stadtrad-System		Workshop

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Mobilität	Dom und Altstadt Autofrei		Workshop
Mobilität	Parkhaus auf der anderen Allerseite		Workshop
Mobilität	Fischerviertel hat Potential für SharedSpaces	(Platzverfügbarkeit muss geprüft werden)	Workshop
Mobilität	Shuttle Konzept		Workshop
Mobilität	Abstellanlagen für Fahrräder :	Kapazitäten überprüfen!	Workshop
Mobilität	Mit dem Rad zum Geschäft	wo kann es abgestellt werden, nah zum Laden (ggf. Konzept entwickeln) / Stellplätze (auch Überdachte) für Räder + diese beschildern	Workshop
Mobilität	Fahrrad-Boxen / Fahrradgaragen für Rädern	ggf. am Innenstadtrand wären denkbar (ggf. auch in Flexibles Aufbewahrungssystem Gepäck für Touristen)	Workshop
Mobilität	Obere und Untere Straße als Fahrradstraßen einrichten		Workshop
Mobilität	Pflasterung Alleruferweg	Im Bereich Mühlentor zwischen den beiden Enden des Alleruferweges mittig Entfernen des Kopfsteinpflasters und Anlegen einer breiten glatt gepflasterten Fahrspur für Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren.	ISEK 2040
Mobilität	Dom und Altstadt autofrei halten	Parken rund um dem Dom DARF NICHT mehr zulässig sein; Autos verschandeln hier die schönsten An- und Ausblicke. Für Anwohner müssen Parkgelegenheiten kostengünstig od. umsonst zur Verfügung gestellt werden, bspw. durch ein Parkhaus bzw. Parkflächen außerhalb exklusiv für Anwohner.	ISEK 2040
Mobilität	Anwohnerparkplätze im Fischerviertel	Das Parken sollte im Fischerviertel nur für Anwohner möglich sein.	ISEK 2040
Mobilität	Einbahnstraße	Die Obere Straße sollte von Durchgangs- und Parkplatzsuchverkehr möglichst frei gehalten werden. Durch geschicktes Kombinieren unterschiedlicher Einbahnstraßenrichtungen und Ausweisung von Fahrradstraßen gelingt dies. Radfahrende kommen so sicher auch gegen die Auto-Fahrtrichtung ans Ziel.	ISEK 2040
Mobilität	Zentrale Parkmöglichkeit für Anwohner	Anwohnerparken in einem Parkhaus etc., Möglichkeit für E-Ladestationen	ISEK 2040
Mobilität	Zufahrtsbeschränkung	Zufahrtsbeschränkung! Durchfahrt ausschließlich für Anwohner:innen, Sonstige (Arbeitsaufträge an oder in Wohnobjekten ausführende Firmen) nur mit Sondergenehmigung; Rettungsdienst, Feuerwehr, Eigenbetrieb, Betriebshof etc. natürlich selbstverständlich.	ISEK 2040
Mobilität	Weniger Einkauf mit dem Auto	In 2040 ist den Verdener Bürgern längst bewußt geworden, dass viele Einkäufe statt mit dem Auto auch mit dem Fahrrad, zu Fuß oder durch Lieferservice zu erledigen sind. Das Verdener Gewerbe hat sich darauf eingestellt und belohnt das autofreie Einkaufen durch Anreize.	ISEK 2040
Mobilität	Anwohner:innen-Parken	Parken ausschließlich für Anwohner:innen mit Anwohner-Parkausweis! Sonstige (Arbeitsaufträge an oder in Wohnobjekten ausführende Firmen) nur mit Sondergenehmigung; Rettungsdienst, Feuerwehr, Eigenbetrieb, Betriebshof etc. natürlich selbstverständlich. Untergrund Anwohner:innen-freundlich anpassen, da die Staubentwicklung an trockenen windigen Tagen auch ganz ohne Kfz-Verkehr(!) nicht mehr akzeptabel ist!	ISEK 2040
Mobilität	Radwegeverbindung vom östlichen Stadteingang zum Bahnhof/ westliche Innenstadt/ GaW	Die Innenstadt lässt sich für Radfahrer:innen nur auf Umwegen in Ost-West-Richtung kreuzen. Die Fußgängerzone wirkt hier als Barriere.	ISEK 2040

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Mobilität	Fahrradstraße über die Aller	Meine Vision zu der Mobilität in Verden im Jahr 2040: Die Straße komplett autofrei als reine All-berquerung für Fußgänger und Radfahrer mit Sperrung der Unteren Straße bis zum Anita-Augspurg-Platz. Falls die Automobilität bis dahin noch eine relevante Rolle spielt, ggf. mit Kombination einer dritten All-berführung für den motorisierten Verkehr. Das wäre eine sehr mutige Entscheidung, würde aber den MIV in der Innenstadt wahrscheinlich sehr reduzieren und die Aufenthalts- und Lebensqualität im Bereich Untere Straße/Lugenstein und All-ber deutlich verbessern. Es geht hierbei nicht um die Polarisierung zwischen Auto und Nicht-Auto sondern um ein Signal, den MIV aus der Innenstadt fern zu halten statt mitten ins Herz der Stadt zu führen. Davon profitieren dann auch die Autofahrer, wenn sie ihr Fahrzeug am Stadtrand geparkt haben :-)	ISEK 2040
Mobilität	Weniger Parkplätze	Um die Flächenversiegelung zu reduzieren, wurden zahlreiche Parkplätze rund um die Innenstadt aufgelöst und durch Grünanlagen mit einer überdachten Abstellmöglichkeit für Fahrräder ersetzt, die alle Bürger*innen nutzen können (und nicht nur Autofahrer*innen). Da Verden inzwischen autofrei geworden ist und neben einem hervorragenden ÖPNV auch einen Lieferdienst im Stadtgebiet und der Umgebung anbietet, gibt es keinen Grund mehr, zum Einkaufen das Auto mitzubringen. Verden hat sich am Vorbild anderer Städte orientiert, die sehr erfolgreich gezeigt haben, dass der Umsatz in der Innenstadt durch die Verbannung der Autos steigt und nicht sinkt.	ISEK 2040
Mobilität	Besserer Ausbau des ÖPNV	Besserer Ausbau des ÖPNVs in den Abendstunden (18-22:00) in den umliegenden Gemeinden. Ebenso fehlt teilweise ausreichend Verbindungen am Wochenende (Industriegebiet und Kirchlinteln)	ISEK 2040
Mobilität	Smartes Stadtrad-System	Im Rathaus wird das smarte Stadtrad-System verwaltet: Per App können Fahrräder an vielen Stationen im Stadtgebiet gebucht werden, vgl. StadtRad Hamburg.	ISEK 2040
Mobilität	Parken am Bahnhof	Der unansehnliche Parkplatz ist einem modernen Parkhaus mit zwei Ebenen gewichen, das vor allem viel Platz für Fahrräder aller Art bietet. Neben ein paar Autostellplätzen (möglichst im oberen Geschoss) gibt es hier eine Reparaturstation für Fahrräder und eine Ladestation für E-Bikes. Das Dach des Park ist begrünt und/oder mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet. Der Strom kann direkt zum Laden der Fahrzeuge genutzt werden.	ISEK 2040
Mobilität	Fahrrad-abstellanlagen für jeden Bedarf	Die Fahrradabstellanlagen wurden dahingehend modernisiert, dass sie für jeden Typ Fahrrad Platz bieten: Lastenräder in allen Formen, egal ob mit Überlänge oder drei Rädern, Fahrräder mit Anhängern, mit Packtaschen, und natürlich Platz für Spezialräder für Menschen mit Beeinträchtigung/Behinderung. Es gibt deutlich mehr Abstellanlagen über die ganze Stadt verteilt, da ja weniger PKW-Parkplätze benötigt werden, die überdacht, gut beleuchtet und an gut einsehbaren Standorten sind. An mehreren dieser Anlagen gibt es auch Reparaturstationen, an denen man z.B. seine Reifen aufpumpen oder eine abgesprungene Kette wieder einfügen kann.	ISEK 2040
Mobilität	Car-Sharing	Car-Sharing-Station (mein Favorit: Cambio) in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und ZOB mit Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Zentraler Platz in Verden, der bereits als Parkplatz eingerichtet ist. Wünschenswert sind mindestens 2 Fahrzeugklassen (z. B. Kleinwagen und Kombi). Car-Sharing-Nutzer wie ich müssen derzeit mit dem Zug von Verden nach Bremen fahren, um ein Fahrzeug zu erhalten.	ISEK 2040
Mobilität	Massiver Ausbau von E-Ladesäulen	Für eine Akzeptanz der E-Mobilität ist ein gut ausgebautes Ladenetz für E-Autos und E-Bikes Voraussetzung. Da hinkt Verden noch weit hinterher. Besonders für Stromernutzer, die in Mietshäusern ohne Stellplatz bzw Garage wohnen, sind gut zugängliche, funktionierende Ladestellen wichtig.	ISEK 2040
Mobilität	Radweg ausbauen	An dieser Stelle wäre ein ausgebauter Radweg auf beiden Seiten wünschenswert.	ISEK 2040

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Mobilität	Erreichbarkeit mit PKW erhalten, Vorrang für Kundenparkplätze		Verwaltung
Mobilität	Kutschen für den ÖPNV		Workshop
Mobilität	Öffnung Fußgängerzone für Rad öffnen & prüfen		Workshop
Mobilität	Mehr Parkplätze in der Süderstadt	Die Süderstadt hat eine ungewöhnlich große Ansammlung an öffentlichen Gebäuden mit Krankenhaus, Gymnasien, Gesundheitsdienstleistungen, Behörden, Kirchen, Friedhof, Museum und zahlreiche Geschäfte und Restaurants. Diese Einrichtungen werden nicht nur von Bewohnern der Innenstadt genutzt, sondern viel von Bewohnern der Ortschaften und Dörfern. Dort fehlen diese überregionalen Einrichtungen oftmals. Eine große Parkgarage müsste in dem Bereich gebaut werden, damit die Anwohnerstraßen nicht mehr bis zum letzten Platz zugeparkt werden und ein Parkplatz-Suchverkehr vermieden wird.	ISEK 2040
Mobilität	Innenstadtring	Kein Linksabbiegen in die Reeperbahn von der Süderbrücke	ISEK 2040
Mobilität	Parkmöglichkeiten schaffen, statt Autos aus der Stadt verbannen.	Der Einzelhandel und die Wirtschaft wird bei fehlenden Parkmöglichkeiten und fehlendem Verkehrsfluss leiden. Der Einzelhandel in Verden steht ohnehin durch das große Angebot der Einkaufsstadt Dodenhof in außergewöhnlicher Konkurrenz. Menschen werden nicht zum Einkaufen nach Verden fahren, wenn sie das Auto nicht in unmittelbarer Nähe abstellen können. Einkaufen mit ÖPNV werden auch in 2040 nur wenige machen.	ISEK 2040
Mobilität	Autoparkplätze am Bahnhof erweitern	Die Parkplätze im Bereich des Bahnhofs sind viel zu wenig für eine bedeutende Kreisstadt. Als Folge parken die Nutzer der Bahn in den umliegenden Wohnstraßen und auf Parkplätzen einiger Unternehmen oder meiden Verden mit seinem guten Bahnanschluss gänzlich. Die Parkplätze werden nicht nur von den Bewohnern der Verdener Ortschaften und Bewohnern des Kreisgebiets benutzt, sondern auch von Besuchern der zahlreichen Geschäfte, Arztpraxen und Behörden. Deswegen ist ein großer Autoparkplatz am Bahnhof dringend erforderlich, wie es für eine Kreisstadt üblich und notwendig ist.	ISEK 2040
Sonstiges	Leuchtturmprojekte	Begegnungsräume schaffen mit/für Partnerstädten	Workshop
Sonstiges	Ehrenamtsräume zur Stärkung (Moderation / Netzwerkstruktur)		Workshop
Sonstiges	Kommunale Wärmeplanung und Aufbau Wärmenetze mit erneuerbarer Energie z.B. aus der Aller oder den Abwasserkanälen		Verwaltung
Sonstiges	Entsiegelung privater Flächen für begrünte Höfe und Gärten		Verwaltung
Sonstiges	Kommunikation der Immobilien-eigentümer: Was biete ich an?		Workshop
Sonstiges	Geschäfte der Großen Straße können auch vom Hintereingang betreten werden	Parken besser möglich Flächen bewerben (Ladeneigentümer sprechen)	Workshop
Sonstiges	Stadt“rendite“ Stadtgesellschaft initiieren		Workshop
Sonstiges	Frequenzanker: kulturelle Betätigung / Bildung		Verwaltung
Sonstiges	„Umbau-Bar“ (Leerstände nutzen, Oldenburg-Gastro)		workshop
Sonstiges	Zentrale Koordinierungsstelle	schafft langfristiges Handeln	Workshop

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Tourismus/Veranstaltungen	Ausstrahlung Deutsches Pferdemuseum und Domherrenhaus erweitern		Verwaltung
Tourismus/Veranstaltungen	Gesamtkonzept Verden: Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten und darstellen	Verden = Reiterstadt, Radtourismus, Naturnah, seniorenfreundliche Stadt: Aller, Dom, Stadtwald etc... fristen f?r sich allein ihr Dasein. Das was Verden zu bieten hat, muss besser vernetzt, dargestellt und genutzt werden ... Verden kann nicht als "Einkaufscity" konkurrieren mit Dodenhof u.Co, daher m?ssen die Alleinstellungsmerkmale viel mehr noch zum Tragen kommen! So sollte auch die Nutzung des innenst?dtischen Bereichs innovativer gedacht und umgesetzt werden. Auch der ?PNV muss noch viel besser auch die Randbezirke/Gemeinden miteinbeziehen...	ISEK 2040
Tourismus/Veranstaltungen	Ansiedlung eines Hotels und Allerplatz mit Gastronomie mit Neubau Stadtkante		Verwaltung
Tourismus/Veranstaltungen	Zusätzliche Ferienwohnungen schaffen		Verwaltung
Tourismus/Veranstaltungen	Natur-Erlebnis-Zentrum zum europäischen Aller-Natur- und Vogelschutzgebiet schaffen		Verwaltung
Tourismus/Veranstaltungen	Hostel für junge Besucher*innen		Workshop
Tourismus/Veranstaltungen	Campingplatz an der Aller		Workshop
Tourismus/Veranstaltungen	Allerradweg führt durch Verden, Besucher kommen in die Innenstadt	Beschilderung einrichten, Schwenker in die Stadt leiten	Workshop
Tourismus/Veranstaltungen	Weserweg (Wanderweg) hat Lücke in Verden / Spazierengehen in der Innenstadt		Workshop
Tourismus/Veranstaltungen	Museumseisenbahn	vl. braucht Verden zus?tzl. touristische Attraktionen, bspw. k?nnte eine Museumseisenbahn regelm??ig in Koop. mit bspw. Rothenburg verkehren od. schon bald nach Kirchlinteln u.s.w...	ISEK 2040
Tourismus/Veranstaltungen	Stadtkante in ein innerstädtisches Gesamtkonzept einbinden	Verden zur Tourismusstadt konzipieren: hierzu Hotel, Gastronomie mit Blick a.d. Aller, Wohnmobilstellplatz, Hostel f?r Radtouristen, Ausr?ster sowie Waren des t?glichen. Bedarfes hier ansiedeln; Parkhaus exklusiv f?r Stadtbewohner, damit Autos a.d. sch?nsten Altstadtbereich herausgehalten werden k?nnen...	ISEK 2040
Tourismus/Veranstaltungen	Campingplatz für biker u.a. a.d. Aller	im Zuge einer Stadtentwicklung hin zu Freizeit und Tourismus braucht Verden dringend einen Campingplatz, hierf?r b?te sich ein Platz mit Blick a.d. Aller am besten an.	ISEK 2040

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Tourismus/Veranstaltungen	Handwerkermarkt in der Fußgängerzone	<p>In vielen Städten gibt es sie bereits, Handwerker Märkte in der Innenstadt. Hierfür können sich Handwerker, Hobbybastler und Künstler anmelden um ihre Kunstwerke und Waren anzubieten.</p> <p>Hierfür würde sich ein Samstag in der Verdener Innenstadt im Sommer anbieten. Stände und Gastronomie könnten sich hierfür anmelden und würden somit die Innenstadt interessant gestalten und zwar auch so, dass auch die Geschäfte in der Stadt von den Besuchern profitieren.</p> <p>Auf dem Rathausplatz könnte ein Kinderkarussell aufgebaut werden. Vereine wie die Hafensänger & Puffmusiker e.V. und der Lionsclub und die Rotaryer könnten mit Ständen über ihre Arbeit informieren. Auch die Stadt könnte z.Bsp. ihr Projekt mit den Start Up Shops vorstellen.</p>	Adhocracy
Tourismus/Veranstaltungen	Syndikatshof	Der Platz auf der Nordseite des Syndikatshofes eignet sich für Veranstaltungen und als Aufenthaltsort im Sommer, und das im historischen Ambiente. Hierfür sollte der Platz groß genug geplant werden, und den kompletten Bereich der jetzigen Mauer/Stadtmauer umfassen und weiter Richtung Allerseite ausgebaut werden, als bisher geplant. Die Mauer ist ein idealer Abschluss des Platzes und z.B. Hintergrund für Theater- oder Musikveranstaltungen.	ISEK 2040
Tourismus/Veranstaltungen	ganzjährig Aktionen und Veranstaltungen	von März bis Oktober an allen Samstagen und immer wieder bis in den Nachmittag	Verwaltung
Tourismus/Veranstaltungen	Mobile (feste) Bühne, Domplatz für Bands / Veranstaltungen		Workshop
Tourismus/Veranstaltungen	Kultur am Dom	Der Domplatz hat sich als Veranstaltungsort für kleinere Kulturveranstaltungen etabliert. Eine feste Bühne unter Bäumen ermöglicht niederschwellig die Nutzung.	ISEK 2040
Tourismus/Veranstaltungen	Verstärkte Events in der Stadt (Musik / Kunst)		Workshop
Treffpunkte	Alkoholfreies Jugendcafé	<p>Das alkoholfreie Jugendcafé bietet jungen Menschen die Möglichkeit miteinander in den interkulturellen Austausch zu gehen.</p> <p>Jugendgerechte Angebote wie zB:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internet/ PC Nutzung - Kicker, Tischtennis etc - Bewerbungstraining - Schulische Unterstützung - Musik machen - Kreativ Workshops 	Adhocracy
Treffpunkte	Jugendfreizeit-einrichtung für abends/Wochenende	Im leerstehenden Gebäude des ehemaligen Restaurants "Dyonisos" könnte ein Aufenthaltsort für Jugendliche geschaffen werden, an dem sie sich speziell am Wochenende und abends aufhalten können. Es könnte eine Art Jugenddisco entstehen, welche z.B. durch einen Träger der Jugendhilfe begleitet wird. Dieser Standort ist vergleichsweise zentral gelegen und bietet sich aufgrund der Räumlichkeiten für das oben genannte Vorhaben an.	Adhocracy

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Treffpunkte	Inklusives Geschichten Café	<p>Barrierefreies inklusives Geschichten Café, ähnlich dem Bremer Geschichtenhaus, mit historischen Persönlichkeiten als Personal, welches die vielfältige Verdener Geschichte lebendig machen kann und das an einem Platz, wo Verdener Geschichte noch immer lebt.</p> <p>Neben der Besonderheit eines Cafés für Alle - mit und ohne Beeinträchtigungen, in dem man viel von der Geschichte der Stadt Verden lernen kann, soll das inklusive Geschichten Café als Eingliederungsmaßnahme dienen. So könnten, durch die Arbeit im inklusiven Café, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund, aber auch Menschen mit verschiedenen (geistigen) Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel dem Down-Syndrom, einen anderen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt erhalten. Beschäftigungsmöglichkeiten können in der Bewirtschaftung des Cafés, aber auch im Bereich der Planung und Gestaltung von inklusiven Veranstaltungen und Kulturkonzepten, unter anderem im Bereich inklusiver Stadtführungen sowie dem Marketing und anderer Bürotätigkeiten, liegen.</p> <p>Allgemein könnte sich das inklusive Geschichten Café als Zentrum und Treffpunkt kultureller Führungen und für Kulturinteressierte sowie als Entwicklungspunkt verschiedener (inklusive) Kulturformate, wie die bereits benannten inklusiven Stadtführungen, etablieren.</p> <p>Bezogen auf Verdens besondere Rolle, als eine von 22 niedersächsischen Kommunen, die sich 2023 als Host Town, im Rahmen der Special Olympics 2023, der Welt präsentieren dürfen, auch ein interessanter Aspekt, um dem dort verankerten Nachhaltigkeitsfaktor, mit dem Schwerpunkt auf "Inklusion", zu entsprechen.</p> <p>- Idee im Rahmen von "Stadt Zeigen", der zukünftigen Inklusiven Tourismus Marketing Agentur für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, welche sich aktuell noch im Planungsstatus befindet</p>	Adhocracy
Treffpunkte	Ehrenamtscafé/ Teilhabe-Treffpunkt	mit Vereinsräumen, Freiwilligen-Agentur, Repair-Café und Fachstelle Inklusion und Integration	Verwaltung
Treffpunkte	Treffpunkte für alle Kulturen offene Anlaufstellen		Verwaltung
Treffpunkte	Inklusiver Betrieb, „Repair-Café“	diese Angebote gehören auch in die Innenstadt-Nutzung steht im Vordergrund -Fahrradwerkstatt	workshop
Treffpunkte	Offene Werkstatt	welche Räume brauchen wir: Nutzungen zusammenbringen	Verwaltung
Treffpunkte	Pop-up Café für gutes Wetter	Ein Café für Jugendliche ermöglichen, welches bei gutem Wetter ad hoc betrieben werden kann. Es sollte kein direkter Blick auf die BesucherInnen ermöglicht und zu einem ungezwungenen Verweilen an der Aller mit Hintergrundmusik einladen. Wichtig ist, dass es sich um ein vergleichsweise niedrigpreisiges Angebot handelt.	Adhocracy
Treffpunkte	Seniorentreffpunkte		Workshop
Treffpunkte	Eltern-Kind-Treffpunkte		Workshop
Treffpunkte	Treppe zur Aller am Allerpark	Anlegen einer breit angelegten Treppe (6-12 m Breite) am Allerpark zur Aller hin. Bürger*innen sollen darauf direkt an der Aller sitzen können. Durch die Gemeinsamkeit in direktem Austausch an der Aller zu sitzen, soll eine soziale Begegnung und ein interaktives Miteinander ermöglicht werden. Material: Holz	Adhocracy
Treffpunkte	Begegnungsorte schaffen		Workshop
Treffpunkte	Norderstädtischer Markt als Treffpunkt		Workshop
Treffpunkte	Aufenthaltsorte für Jugendliche zentraler anbieten.		Workshop
Treffpunkte	Überdachter Treffpunkt	Pavillon	ISEK 2040
Treffpunkte	Norderstädtischer Marktplatz ist innerstädtischer mediterraner Treffpunkt	Parkplatz hier abschaffen, Umbau des Marktplatzes zu einem mediterran anmutenden Marktplatz mit Sitzgelegenheiten unter schattigen Bäumen, gegenüberliegenden Eiscafe und Restaurantbetrieb u.s.w..., Möglichkeit wer Nutzung als wirklichen Marktplatz...	ISEK 2040

Zuordnung Themen	Titel	Beschreibung	Quelle
Treffpunkte	Zugang zur Aller	An dieser Stelle könnte ich mir gut einen offenen (Gras-)Platz vorstellen, etwas bepflanzt mit Bäumen (Sonnenschutz), der den Blick auf die Aller und - andersrum - den Blick auf die Stadt zulässt. Er sollte nutzungs offen sein, dabei aber als Nutzungsangebote Bänke und Fahrradständer beinhalten. Hier wäre Platz zum Aufhalten, und vor allem würde es dem Blick die Weite geben, die im (mittel-)städtischen Kontext z.B. in der Fußgängerzone nicht möglich ist.	ISEK 2040
Treffpunkte	Begegnungsorte in der Stadt schaffen	Treffpunkte für Jung und Alt schaffen	ISEK 2040
Wohnen	lebendige Innenstadt	Die Innenstadt kann lebendiger und lebenswerter werden, wenn Leerstand zu bezahlbarem Mietwohnraum für Senioren umgewandelt wird. Außerdem fehlt der Supermarkt für den täglichen Bedarf.	Adhocracy
Wohnen	Singlewohnungen Erdgeschoss	Zentraler Wohnraum, Umwidmung in der Bauleitplanung durch BürgerInnen-Abstimmungen ermöglichen. Leerstand entgegenwirken, Singlewohnungen zur Verjüngung in der Innenstadt. Beispiele wären die Apotheke in der Grünen Str. sowie die ehem. Kneipe an der Ecke am Lugenstein.	Adhocracy
Wohnen	Ostertorstraße: Wohnraum für Alleinstehende	Es wäre schön, wenn die ehem. Spielhalle sowie das Areal um das ehem. Irish-Pub zu Wohnraum umgewidmet werden könnte. Bürgerbeteiligung wäre eine Möglichkeit.	Adhocracy
Wohnen	Boarding-House / Wohnen auf Zeit für Mitarbeiter:innen der zahlreichen international aktiven Verdener Unternehmen		Verwaltung
Wohnen	Ebenerdige Wohnungen ermöglichen		Workshop
Wohnen	B-Pläne anpassen (z.B. Erdgeschoss) z.B. in der zweiten Reihe...		Workshop
Wohnen	Nachverdichtung	Erweiterung um zwei Stockwerke in der Zollstraße. Schaffung von Wohnraum und Verhinderung der Versiegelung offener Flächen.	Adhocracy
Wohnen	Wohnraum in der Innenstadt	Schaffung von qualifiziertem Wohnraum durch verdichtetes Bauen in der Innenstadt, z.B. Nutzung der großen Freiräume zwischen Andreaswall/Nikolaiwall und Obere Str. / Anita-Augspurg-Platz und Bau gleicher Art wie Brückstr. 20 direkt daneben Richtung 'Allerpark'	ISEK 2040
Wohnen	Große Wohnungen für Alters-WGs	Ich würde im Alter gerne in einer Wohngemeinschaft mit 3-4 Freunden leben. Bei Bedarf könnte man sich dann eine Haushaltshilfe teilen.	ISEK 2040

Anlage 10 – Scoring-Tabelle für Personalstelle Management nach 2.1.1

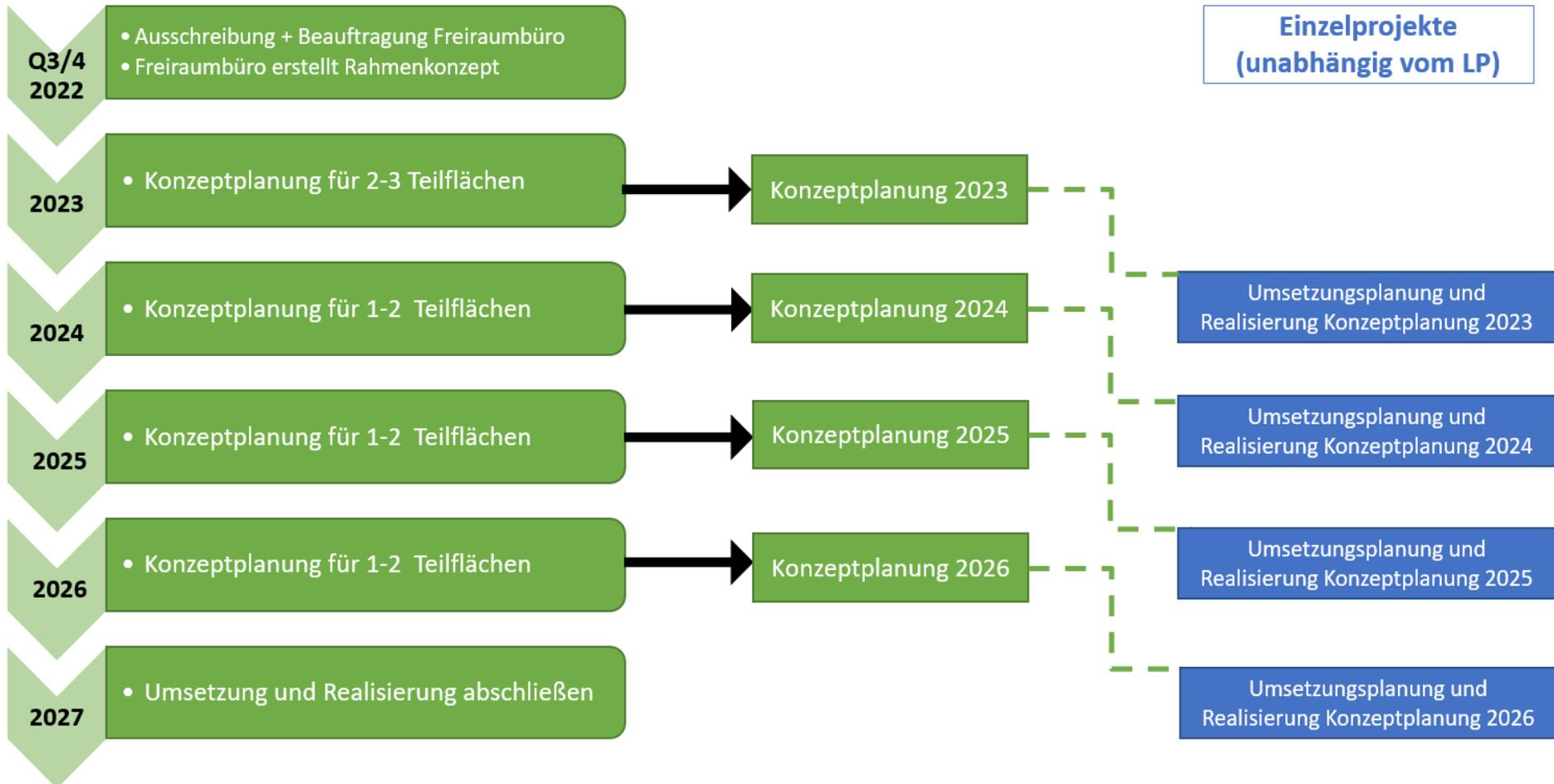
1 Besondere Qualifikation und Erfahrung		
Für das Projekt erforderliche Qualifikationen und Erfahrungen zur Umsetzung der Vorhaben und Fachkompetenz zur Umsetzung einer territorialen Strategie		Max. 30
	<i>Die auftragsnehmende Organisation verfügt über sehr gute Qualifikationen und Erfahrungen in der Innenstadtentwicklung und in der Projektentwicklung und -umsetzung mit Beteiligungsprozessen</i>	30
	<i>Die auftragsnehmende Organisation verfügt über Qualifikationen und Erfahrungen in der Innenstadtentwicklung oder in der Projektentwicklung und -umsetzung mit Beteiligungsprozessen</i>	15
	<i>Die auftragsnehmende Organisation verfügt über keine geeigneten Qualifikationen und Erfahrungen</i>	0
2 Kommunikation und Partizipation		
Im Rahmen des Projektes vorgesehene Einbindung in die Steuerungsstruktur und Beteiligung der relevanten Akteure		Max. 20
	<i>Die Organisation / Person ist in sehr gut geeigneter Weise in die Steuerungsstruktur eingebunden und bezieht auf vorbildliche Weise relevante Akteure und gesellschaftliche Gruppen in das Vorhaben ein</i>	20
	<i>Die Organisation / Person ist in die Steuerungsstruktur eingebunden und bezieht relevante Akteure und gesellschaftliche Gruppen in das Vorhaben ein</i>	10
	<i>Die Organisation / Person ist nicht in die Steuerungsstruktur eingebunden, relevante Akteure und gesellschaftliche Gruppen sind nicht in das Vorhaben einbezogen</i>	0
3 Umsetzung		
Steuerungsstruktur für die Organisation und Umsetzung		Max. 20
	<i>Die Steuerungsstruktur ist sehr schlüssig und zweckmäßig und entlang existierender Strukturen entwickelt, innerhalb bestehender Strukturen werden zusätzlich anspruchsvolle Aufgaben übernommen</i>	20
	<i>Die Steuerungsstruktur ist schlüssig und zweckmäßig, existierende Strukturen werden berücksichtigt</i>	10
	<i>Die Steuerungsstruktur der Organisation / Person für die Organisation und Umsetzung des Vorhabens ist unzureichend</i>	0
4 Querschnittsziele		
Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen		Max. 30
a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 15)		
b) Gleichstellung (max. 5)		
c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5)		
d) Gute Arbeit (max. 5)		
4	<i>Die Organisation / Person fördert im Rahmen des Projektes ökologische Aspekte in einem hohen Maße und vermeidet jegliche Beeinträchtigungen der Umwelt</i>	15
a)	<i>Die Organisation / Person fördert im Rahmen des Projektes ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt</i>	10
	<i>Die Organisation / Person fördert im Rahmen des Projektes ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich</i>	0
4	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen großen Beitrag zur Gleichstellung</i>	5
b)	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen geringen Beitrag zur Gleichstellung</i>	2
	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes keinen Beitrag zur Gleichstellung</i>	0
4	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit</i>	5
c)	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag</i>	2
	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit</i>	0
4.	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes sehr großen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	5
d)	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	2
	<i>Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes keinen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	0
Summe Insgesamt: Max. 100		

Anlage 11 - Scoring-Tabelle für Förderprojekte nach 2.1.2 bis 2.3.7

Kriterium		Punkte
1	Wirksamkeit (Wirksamkeit des Projektes in Bezug auf die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen)	Max. 15
	<i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen in mehreren Handlungsfeldern zu bewältigen</i>	15
	<i>Das Projekt leistet einen kleinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen</i>	7
	<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen</i>	0
2	Innovation (Innovationsgehalt des Projektes für die Innenstadtentwicklung)	Max. 10
	<i>Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die deutlich über die Landesgrenzen hinaus innovativ sind, und leistet einen Beitrag zur Bewältigung von Transformationsprozessen</i>	10
	<i>Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die für Innenstädte ähnlicher Größe und Struktur landesweit innovativ sind</i>	5
	<i>Das Projekt verfolgt keine innovativen Ansätze der Innenstadtentwicklung</i>	0
3	Beteiligung (Einbindung der WiSo-Partner und der Zivilgesellschaft in die Projektentwicklung und -umsetzung)	Max. 10
	<i>In der Projektentwicklung und -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft umfassend beteiligt</i>	10
	<i>In der Projektentwicklung oder -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft beteiligt</i>	5
	<i>Es findet keine Beteiligung von WiSo-Partnern und Zivilgesellschaft statt</i>	0
4	Öffentlichkeitswirkung und Diffusion (Außenwirkung des Projektes und Übertragbarkeit auf andere Kommunen)	Max. 15
	<i>Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form gut für andere Städte geeignet</i>	15
	<i>Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt verbessern oder ist in angepasster Form für weitere Städte geeignet</i>	7
	<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag für die Außenwirkung der Stadt und ist kaum/nicht auf andere Städte übertragbar</i>	0
5	Langfristige Tragfähigkeit (Nachhaltigkeit des Projektbeitrages zur Innenstadtentwicklung)	Max. 10
	<i>Das Projekt leistet deutlich über Projektende hinaus einen langfristigen Beitrag zur Innenstadtentwicklung und bleibt als zentrales Element der Innenstadtentwicklung nachhaltig erkennbar</i>	10
	<i>Das Projekt leistet einen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung</i>	5
	<i>Das Projekt leistet über kurzfristige Impulse hinaus keinen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung</i>	0
6	Digitalisierung (Nutzung von Chancen der Digitalisierung oder Smart City Ansätze für die Innenstadtentwicklung durch das Projekt)	Max. 5
	<i>Das Projekt leistet einen sehr großen Beitrag zur Digitalisierung und kann für Smart City Ansätze beispielhaft sein</i>	5
	<i>Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zur Digitalisierung</i>	2
	<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Digitalisierung</i>	0
7	Querschnittsziele (Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen)	Max. 35
	a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 20)	20
	b) Gleichstellung (max. 5)	5
	c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5)	5
	d) Gute Arbeit (max. 5)	5
	7 a) <i>Das Projekt fördert ökologische Aspekte in einem hohen Maße und weist klimapositive Wirkungen auf</i>	20
	<i>Das Projekt fördert ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt</i>	10
	<i>Das Projekt fördert ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich</i>	0
	7 b) <i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Gleichstellung</i>	5
	<i>Das Projekt leistet nur einen geringen Beitrag zur Gleichstellung</i>	2
	<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Gleichstellung</i>	0
	7c) <i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit</i>	5
	<i>Das Projekt leistet zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag</i>	2
<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit</i>	0	
7 d) <i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	5	
<i>Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	2	
<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	0	
Summe Punkte		

Anlage 12 – Vorgehensweise für das LP 2 Aktionsforum: Gestalte deine Stadt!

Zeitplanung und Ablaufschema Leitprojekt



Anlage 13 – Kurzbericht der Kinder- und Jugendbeteiligung

Masterplan Innenstadt

Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung 2022



Kontakt:

Stadt Verden (Aller)

Wirtschaftsförderung

Tel.: 04231 12-375

E-Mail: wirtschaftsfoerderung@verden.de

Projekt-Homepage: www.verden.de/masterplan-innenstadt

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	71
2. Methodik	71
2.1 Kinderbeteiligung.....	72
2.2 Online-Umfrage Jugendbeteiligung.....	73
3. Ergebnisse	74
3.1 Kinderbeteiligung.....	74
1. Rathausplatz.....	74
2. Allerpark.....	75
3. Bollwerk	76
4. Lugenstein	77
Fußgängerzone als Weg - Durchlaufstation Fußgängerzone	78
5. Gesamtbewertung Abschluss Herrlichkeit.....	78
3.2 Jugendbeteiligung	79
3.2.1 Zusammensetzung der Stichprobe	79
3.2.2 Kenntnisse der Innenstadt.....	81
3.2.3 Wahrnehmung und Bewertung der Verdener Innenstadt.....	82
4. Reflexion	90
5. Zusammenfassung und wesentliche Erkenntnisse	91

Kurzzusammenfassung Kinderbeteiligung

Ziel

Für die zukünftige Entwicklung der Verdener Innenstadt ist es wichtig, auch die Perspektive von Kindern zu berücksichtigen, um die Innenstadt für diese Zielgruppe bzw. insbesondere **für Familien** attraktiv zu gestalten.

Methodik

Um einen ersten Eindruck zu gewinnen wie Kinder die Innenstadt wahrnehmen und welche Wünsche sie für die Zukunft haben, wurde ein zweistündiger moderierter Stadtrundgang durch die Innenstadt durchgeführt. Hieran hat eine Gruppe von 12 Grundschulkindern teilgenommen. Im Zuge des Rundgangs wurden verschiedene Stationen besucht, die die Verdener Innenstadt charakterisieren.

An den Stationen wurden die Kinder gebeten sich umzusehen und diese zu bewerten. Hierbei wurden grüne, gelbe und rote Smileys genutzt. Anschließend wurden die Kinder nach Gründen für Ihre Bewertung gefragt. Weiterhin wurde den Kindern an jeder Station die Möglichkeit gegeben, Vorschläge zur Verbesserung auf „Ideenpunkten“ aufzuschreiben. Neben der gezielten Befragung und der Bewertung war die „teilnehmende Beobachtung“ ein wesentliches Element, um Reaktionen, Meinungen und Wünsche der Kinder aufzunehmen.

Erkenntnisse

Auch wenn die Ergebnisse nicht repräsentativ sind, lassen sich aus den Bewertungen und Ideen der Kinder bzw. aus der Beobachtung der Situation interessante Erkenntnisse ableiten.

- Kinder sind sich der Möglichkeiten der Innenstadt (Einkaufen oder Veranstaltungen mit der Familie besuchen, Spielplatz im Allerpark) bewusst und bewerten die Innenstadt insgesamt überwiegend positiv. Kritisiert werden an der Innenstadt im Wesentlichen mangelnde Vielfalt zum Einkaufen oder Essengehen bzw. das Fehlen an zielgruppen-gerechten Angebote für Kinder (z. B. McDonalds, Adidas-Store)
→ **Versuchen Rahmenbedingungen für weitere Geschäfte und Gastronomie zu schaffen, die den Wünschen der Kinder entsprechen, Familien als Zielgruppe der Innenstadt ansprechen, da Veranstaltungen und Angebote für Kinder bzw. Familien interessant sind.**
- Kinder nehmen insbesondere das städtebauliche Erscheinungsbild wahr. Als positiv werden z. B. historische/ schöne Gebäude genannt, negativ hingegen verblasste Fassaden oder Abnutzungsspuren des Stadtmobiliars im öffentlichen Raum
→ **Verbesserung der Aufenthaltsqualität/städtebaulichen Erscheinungsbildes.**

- Kinder nehmen sicherheitsrelevante Aspekte im öffentlichen Raum gut wahr, kritisieren potenziell gefährliche Straßenquerungen oder fehlende Beleuchtung bzw. loben vorhandenen Zebrastreifen, Ampeln etc.
→ **Verbesserung zur Verkehrssicherheit bzw. insbesondere Sicherheit für kleinere Kinder (z. B. Zaun am Bollwerk) bei der Weiterentwicklung der Innenstadt berücksichtigen.**
- Spielgeräte sowie Kunst, Wasserspiele oder sonstige interessanten Elemente im öffentlichen Raum machen diesen für Grundschul Kinder und somit das Erlebnis Innenstadt – neben Einkaufen oder Essengehen mit den Eltern - interessant. Dies ließ sich gut beobachten, da die Kinder ohne besonderen Hinweis an den jeweiligen Stationen und auf den Wegen direkt von diesen Elementen angezogen wurden (z. B. Spielplatz, Bronzepferde und Brunnen in der Fußgängerzone, Wasserspiele, Hüpfspiele auf dem Pflaster etc.)
→ **Familien als Zielgruppe: Für Kinder interessante Elemente an bestehenden und weiteren Potenzialstandorten im öffentlichen Raum einplanen: Ziel Interesse der Kinder wecken und damit das Aufenthaltserlebnis verbessern und damit zu einer längeren Verweildauer - auch der Eltern - in der Innenstadt beitragen.**

Kurzzusammenfassung Jugendbeteiligung

Ziel

Für die zukünftige Entwicklung der Verdener Innenstadt ist es wichtig, auch die Perspektive von Jugendlichen zu berücksichtigen, um die Innenstadt für diese Zielgruppe und für künftige junge Generationen attraktiv zu gestalten. Daher lautet die Leitfrage für die Weiterentwicklung der Innenstadt: *Wie muss die Innenstadt zukünftig gestaltet werden, damit Jugendliche diese attraktiv finden?*

Methodik

Mithilfe eines digitalen Fragebogens soll die o.g. Leitfrage beantwortet werden und im Speziellen Erkenntnisse über das Stimmungsbild von Jugendlichen gegenüber der Innenstadt, Gründe für Innenstadtbesuche und Wünsche bzw. Vorschläge zur Weiterentwicklung der Verdener Innenstadt gesammelt werden. Durch die Weiterleitung des Fragebogens an unterschiedliche Schulen (Verdener Oberschule, Verdener Campus, Domgymnasium und Gymnasium am Wall) konnten schätzungsweise 3.000 Schüler:innen im Alter von 12 bis 20 Jahren an der Umfrage teilnehmen. Auch Besucher:innen des Jugendzentrums an der Lindhooper Straße wurde der Fragebogen zur Verfügung gestellt, bei dem die Mitarbeitenden die Entwicklung des Fragebogens unterstützt haben. Insgesamt wurden 474 ausgefüllte Fragebögen abgegeben, was einer Rücklaufquote von ca. 16 % entspricht.

Erkenntnisse

Die meisten Jugendlichen kennen die Innenstadt sehr gut und sind auch entsprechend häufig vor Ort. Die Fußgängerzone als auch der Allerpark bzw. der Alleruferweg wurden als am häufigsten besuchte Orte genannt. Die wesentlichen Gründe für den Besuch der Innenstadt sind: Einkaufen, Essengehen oder Freunde treffen. Dennoch wünscht sich die Mehrheit der Jugendlichen attraktivere Shopping- und Gastronomieangebote. Speziell die Wahrnehmung der Innenstadt als Einkaufsstandort hat sich scheinbar bei den Jugendlichen manifestiert. Aber auch attraktivere Verweilorte, um bspw. Freunde zu treffen oder sich hinzusetzen, stehen auf der Wunschliste. Hinzukommt, dass mehr Grün in der Innenstadt realisiert werden sollte und somit das äußere Erscheinungsbild als auch die Aufenthaltsqualität attraktiver zu gestalten. Die genannten Wünsche decken sich mit der Bewertung ausgewählter Themenfelder ab, wobei vor allem die Bereiche: *Familienunternehmungen, Einkaufsmöglichkeiten, Grün in der Innenstadt, Aufenthaltsqualität* und *Freunde treffen* am schlechtesten bewertet wurden, gleichzeitig sind dies diejenigen Kategorien, die am häufigsten als Grund für den Innenstadtbesuch genannt wurden.

Insgesamt wurde die Innenstadt im Durchschnitt als befriedigend bewertet. Um nachvollziehen zu können, welche innerstädtischen Orten besonders attraktiv bzw. unattraktiv für Jugendliche

sind, wurde diese abgefragt. Hierbei kann ein ambivalentes Bild für einige Standorte entnommen werden. Während die Innenstadt, bestehend aus Fußgängerzone, Rathausplatz und Domplatz/Lugenstein, für das historische Stadtbild, dem Einzelhandels-/Gastronomieangebot und Verweilmöglichkeiten gelobt wurden, wurde im gleichen Zuge diese(r) Ort(e) für den hohen Versiegelungsgrad, wenig Grün, engen Gassen, Schmutz, maroden bzw. leerstehenden Immobilien und geringer Aufenthaltsqualität kritisiert. Gleiches ist auch für den Allerpark gültig, welcher für viele Jugendliche einen grünen Treffpunkt mit Spielmöglichkeiten und gleichzeitig für einige einen Angstraum mit hohem Konfliktpotenzial darstellt. Aus diesen Erkenntnissen können drei wesentliche Handlungsvorschläge abgeleitet werden:

- **Bessere bzw. attraktivere Angebote für Jugendliche schaffen (Einzelhandel, Gastronomie, Nachtleben, mehr Sport- und Spielmöglichkeiten)**
- **Attraktive Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen (mehr Grün, Immobilien sanieren, Beleuchtungskonzept realisieren, Verweilmöglichkeiten schaffen, Sauberkeit erhöhen)**
- **Angsträumen begegnen (Beleuchtungssysteme installieren, Sicherheit erhöhen)**

1. Einführung

Der vorliegende Bericht beinhaltet die Auswertung der Kinder- und Jugendbeteiligung, welche im Rahmen der Entwicklung des *Masterplan Innenstadt* im 1. Quartal 2022 durchgeführt wurde.

Hintergrund und Ziele der Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Kinder- und Jugendbeteiligung wurde im Rahmen der Erstellung des *Masterplan Innenstadt* durchgeführt, um die Perspektive junger Verdener:innen bei der Weiterentwicklung der Innenstadt zu berücksichtigen. Zielführend sollen langfristig junge Generationen an den Standort Verden und der Region gebunden werden und somit zukünftigen Herausforderungen wie Auszüge junger Familien, demographischer Wandel und Mangel an Arbeitskräften entgegenwirken. Die Meinungen und Interessen dieser Zielgruppe sollen daher bei der Strategieerstellung berücksichtigt werden. Erste Erkenntnisse bezüglich der Bewertung der Innenstadt durch junge Zielgruppen (bis 25 Jahre) können anhand der Umfrage *Vitale Innenstädte*¹ aus dem Jahr 2020 entnommen werden. Hierbei wurden vor allem die Innenstadtattraktivität, das Freizeit- und Kulturangebot, die Lebendigkeit, der Erlebniswert und die nicht zukunftsorientierte Aufstellung des Standortes kritisiert. Um neben der Entwicklung einer zukunftsfähigen Innenstadt auch die Zielsetzungen des 2015 aufgestellten *Zukunftskonzeptes Verden 2030* zu erreichen, müssen diese Defizite ausgeglichen werden. Speziell die im Konzept formulierte *Zielrichtung 6 Verden- Eine lebenswerte und bunte Stadt für alle* verdeutlicht, dass Ziel Verden für alle Zielgruppen attraktiv zu entwickeln². Dementsprechend ist die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Weiterentwicklung der Innenstadt von zentraler Bedeutung. Eine aktive Ansprache dieser Zielgruppe wurde als notwendig erachtet, da klassische Beteiligungsformate (Planungsworkshops) eher wenig bis gar nicht von Kindern und Jugendlichen frequentiert werden.

2. Methodik

Um die Zielgruppe adäquat anzusprechen und unterschiedliche Altersklassen zu berücksichtigen, wurden zwischen den Altersgruppen unter 12 Jahren (Kinderbeteiligung) und ab 12 Jahren (Jugendbeteiligung) differenziert.

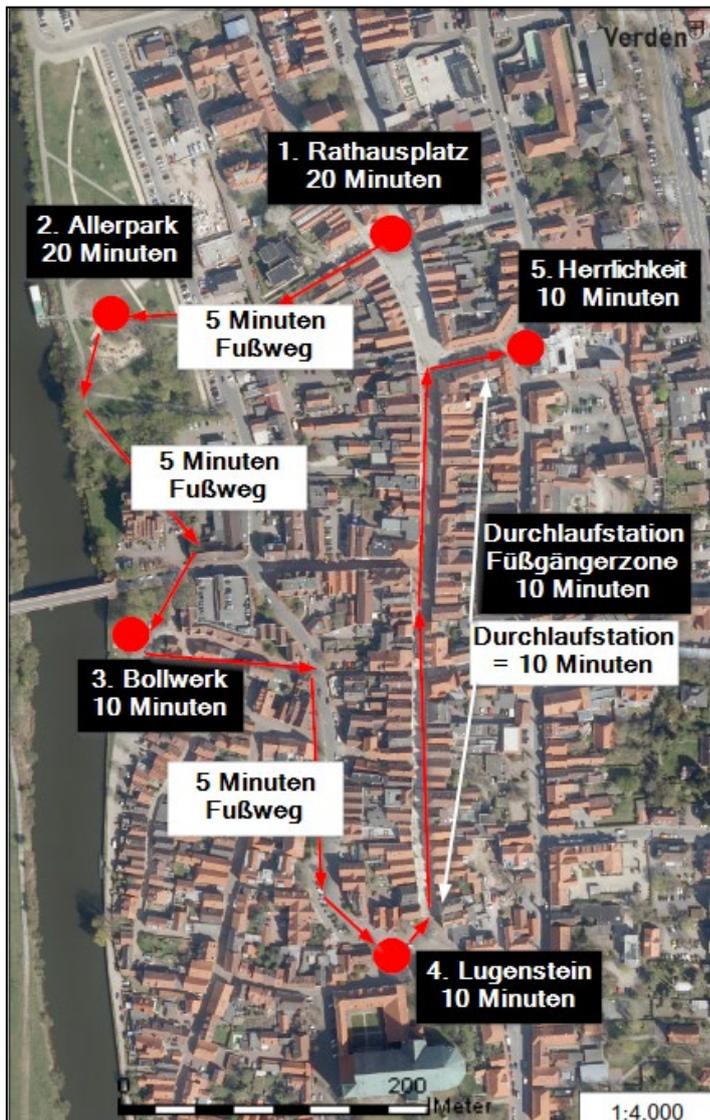
¹ IFH Köln (2021): Studie Vitale Innenstädte 2020 – Ergebnisse für Verden (Aller)

² Siehe mensch und region (2015): *Nachhaltigkeitsstrategie - Zukunftskonzept Verden*. Stadt Verden (Aller) (Hrsg.), Verden. URL: <https://www.verden.de/portal/seiten/nachhaltigkeitsstrategie-zukunftskonzept-stadt-verden-2015-907001668-20680.html?rubrik=907000005> (letzter Abruf 16.02.2022)

2.1 Kinderbeteiligung

Die Kinderbeteiligung wurde in Kooperation mit einer Verdener Grundschule durchgeführt. Als Methode wurde ein leitfadengestützter **Stadtrundgang** sowie **teilnehmende Beobachtung** gewählt. Der Stadtrundgang wurde von städtischem Personal und Betreuer:innen der Grundschule begleitet. Insgesamt haben 12 Kinder an dem Rundgang teilgenommen.

Abbildung 1: Karte Stadtspaziergang



Im Zuge des Stadtrundgangs wurden prägende innerstädtische Orte ausgewählt, welche nacheinander abgegangen und von den teilnehmenden Kindern bewertet wurden.

Die ausgewählten Stationen und Route können Abbildung 1 entnommen werden.

Insgesamt beträgt die Gesamtstrecke ca. zwei Kilometer. Der Zeitrahmen für die Begehung mit Bewertung der Stationen und den dazwischenliegenden Fußwegen wurde auf ca. zwei Stunden geplant. Der Stadtrundgang startete am Rathausplatz. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde lief der Rundgang nach folgendem Schema ab:

- **kurzer Rundgang an den Stationen**
- **Einleitungsfragen/ Bewertung des Ortes**
- **Nachfrage zur Bewertung/ konkrete Fragen nach Ideen zur Verbesserung des Ortes**

Damit sich alle Kinder ein Bild von den jeweiligen Stationen machen können, konnten diese jeweils 5 Minuten per Rundgang „entdeckt“ werden. Anschließend haben die Kinder die Station mit grünen (gut), gelben (mittel) oder roten (negativ) Smileys bewertet. Anhand dieser Bewer-

tungsmatrix sollte der Bewertungsprozess kindgerecht gestaltet werden. Nachdem die Bewertungen abgegeben wurden, wurden die Kinder nach Gründen für Ihre Einschätzung gefragt, was entsprechend dokumentiert wurde. Anschließend konnten die Kinder Ideen/Wünsche zur Verbesserung äußern. Hierzu wurden Stifte und orange „Ideenpunkte“ ausgehändigt, auf denen Vorschläge aufgeschrieben werden konnten. Diese wurden nach einigen Minuten eingesammelt und einmal vorgetragen. Hinweise von Kindern, denen anschließend noch etwas eingefallen ist, wurden ergänzt. Auf den Wegen zwischen den Stationen wurden die Kinder gebeten auf die Umgebung zu achten und mitzuteilen, falls etwas Besonderes auffällt. Dies wurde jeweils direkt an der Folgestation nachgefragt

2.2 Online-Umfrage Jugendbeteiligung

Um die Perspektive von Jugendlichen (12-20 Jahre) zu berücksichtigen, wurde eine Online-Umfrage durchgeführt. Die zentrale Leitfrage war: *Wie muss die Innenstadt zukünftig gestaltet werden, damit Jugendliche diese attraktiv finden?*

Um diese Fragestellung zu beantworten, wurde ein Fragebogen erstellt, mit welchem u. a. Gründe für Innenstadtbesuche und Wünsche bzw. Vorschläge zur Weiterentwicklung der Verdener Innenstadt erhoben wurden. Der Fragebogen kann dem Anhang entnommen werden.

Die Erhebung wurde in Kooperation mit der Oberschule Verdener Campus, dem Domgymnasium und Gymnasium am Wall sowie dem Netzwerk Jugendarbeit durchgeführt. Hierdurch konnten schätzungsweise 3.000 Schüler:innen, im Alter von 12 bis 20 Jahren erreicht werden.

Mit insgesamt 474 ausgefüllte Fragebögen beträgt die Rücklaufquote im Hinblick auf die geschätzte Teilnehmer:innenzahl ca. 16 %.

3. Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der jeweiligen Beteiligungen beschrieben.

3.1 Kinderbeteiligung

1. Rathausplatz

Der *Rathausplatz* bildete den Startpunkt der Innenstadtbegehung. Zielführend wurden die Kinder an dieser Station nach der Bewertung sowie den Gründen hierzu gefragt. Des Weiteren wurden Assoziation aufgenommen. Anschließend wurden Vorschläge zur Verbesserung gesammelt.

Inhalt	Ergebnisse
<i>Stärken</i>	Der Rathausplatz wurde mehrheitlich „gut“ bewertet. Besonders das Rathaus wurde hierbei als attraktiv empfunden. Die meisten Kinder assoziierten unterschiedliche Freizeitmöglichkeiten mit dem Platz, z. B.: Freunde treffen, Essen gehen und Einkaufen. Passend dazu wurde der Erlebnischarakter bzw. die Lebendigkeit als positiv bewertet, was Aussagen wie: „Am Wochenende ist immer was los“ aufzeigen. Auch die Nähe zum Spielplatz an der Aller wurde als Stärke benannt. Das Podest wurde von den Kindern mehrheitlich positiv aufgenommen (8 Stimmen gut).
<i>Schwächen</i>	Viele der Kinder bemängelten, dass es nicht genug interessante Läden gebe (siehe Vorschläge).
<i>Vorschläge</i>	Insgesamt beinhalten die Ideen der Kinder vor allem Maßnahmen, die eine Optimierung des Stadtbilds fokussieren, wie bspw. Neuanstrich von Gebäudefassaden, die Restaurierung von Bänken, der Aufbau eines Brunnens und die Aufstellung einer Pferdestatur auf dem Podest, welche das Stadtimage „Reiterstadt“ unterstreichen soll. Des Weiteren wurden die Ansiedlung von spezifischen Läden wie KFC, McDonalds, H&M, Adidas-Store, Nike-Store oder Bubble Tea-Laden vorgeschlagen. Ideen zur Verbesserung des Podests waren bspw. dies mit mehr Farbe zu gestalten oder mit Mustern zu verzieren. Ein weiterer Vorschlag war, dort einen Baum zu pflanzen.

Weg zum Allerpark:

Auf dem Weg zum Allerpark wiesen einige Kinder darauf hin, dass die Querung Hinter der Mauer gefährlich sei, wenn ein Auto käme. Die Kinder schlugen hier die Installation einer Ampel oder die Realisierung eines Zebrastreifens vor. Des Weiteren wurden angemerkt, dass die auf den wegliegenden „Beamtentränken“ gesäubert werden sollte (Vorhandensein von Grünspan).

2. Allerpark

Der Allerpark ist eine innenstadtnahe Erhol- und Grünfläche, die viele Spielmöglichkeiten bietet. Von spezifischem Interesse war es zu erfahren, ob dieser Park überhaupt bekannt ist bzw. genutzt wird. Des Weiteren sollte in Erfahrung gebracht werden, wie die Kinder den Park nutzen bzw. gerne nutzen würden.

Inhalt	Ergebnisse
<i>Stärken</i>	Bei der Befragung nach Elementen, die den Kindern besonders gut gefallen, wurde vor allem der Spielplatz genannt und beim Rundgang entsprechend genutzt.
<i>Schwächen</i>	Insgesamt wurde der Allerpark eher durchschnittlich bewertet. Als Schwäche wurde benannt, dass es keine Möglichkeit gebe, um etwas zu Trinken oder Essen zu kaufen.
<i>Vorschläge</i>	Viele der genannten Vorschläge/Ideen beziehen sich vor allem auf das Sport- und Spielangebot des Allerparks. So werden bspw. mehr Schaukeln, ein Fußballfeld, ein Karussell und ein Air-Hockey-Tisch gewünscht. Aber auch die Aufarbeitung vorhandener Strukturen wie Spielgeräten auf dem Spielplatz, Bänke etc. zur Verbesserung des Erscheinungsbildes wurden angeregt. Als weitere Vorschlagsideen wurden Gedanken zur Optimierung der Aufenthaltsqualität geäußert. Hierbei sollen mehr Sitzbänke, Mülleimer und Bäume realisiert werden. Des Weiteren wurde die Öffnung eines Imbisses oder Kiosk erwähnt, um sich vor Ort ausreichend versorgen zu können.

Weg zum Bollwerk:

Auf dem Weg vom Allerpark zum Bollwerk haben die Kinder den Zebrastreifen bei der Querung über die Brückstraße zum Bollwerk als positiv bewertet. Mehrere Kinder regten zudem an, die Ampel an der Südbrücke weiter nach vorne zu verlegen, umso eine höhere Sicherheit zu erreichen. In Bezug auf die Verkehrssicherheit wurde negativ angemerkt, dass man beim Verlassen des Allerparks besonders auf Radfahrende achten müsse und der Bereich schlecht einsehbar sei (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Querung vom Allerpark zum Bollwerk in der Brückstraße



3. Bollwerk

Das Bollwerk ist ein beliebter Treffpunkt direkt an der Aller, welcher aufgrund seiner Lage weitere Entwicklungspotenziale bietet.

Inhalt	Ergebnisse
<i>Stärken</i>	Die Kinder haben den Platz insgesamt gut bewertet. Interessant ist die Nähe zur Aller.
<i>Schwächen</i>	Trotz der positiven Bewertung wurden folgende Punkte am Bollwerk kritisiert: fehlende Tische, Material der Bänke (Holzbänke statt Metallbänke) sowie das Fehlen von Lampen (Straßenbeleuchtung) wurden kritisiert.
<i>Vorschläge</i>	Um die Sicherheit zu erhöhen, wurde die Installation von Lampen vorgeschlagen. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, einen Zaun an der Allerkante zu errichten, um näher an die Aller herantreten zu können ohne hineinzufallen. Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, haben die Kinder das Aufstellen von Tischen vorgeschlagen, wodurch bspw. die Durchführung eines Picknicks ermöglicht werden würde.

Weg zum Lugenstein

Es wurden keine Vorschläge genannt.

4. Lugenstein

Der Dom bildet einen weiteren Identifikationsort der Verdener Innenstadt, an dem die Kinder sich gut orientieren konnten. Neben der Wahrnehmung des Platzes am Lugenstein war hier interessant zu erfahren, inwiefern Kinder den Übergang in die Fußgängerzone in Hinblick auf die Verkehrssicherheit bewerten.

Inhalt	Ergebnisse
<i>Stärken</i>	Besonders positiv aufgefallen sind den Kindern die historischen Häuser und der Dom.
<i>Schwächen</i>	Insgesamt wurde diese Station am negativsten im Vergleich zu allen anderen Stationen bewertet. Leerstehende Gebäude sind hierbei negativ aufgefallen und haben das Stadtbild und die Bewertung der Station insgesamt negativ beeinflusst. Ohne expliziten Hinweis wurde der Übergang zum Lugenstein in die Fußgängerzone nicht erwähnt. Daraufhin wurde die Frage gestellt, ob der Übergang sicher sei oder ob man die Verkehrssicherheit hier noch verbessern könnte. Daraufhin wurde wieder die Realisierung eines Zebrastreifens vorgeschlagen, welchen der Großteil der Kinder als hilfreich erachten würde.
<i>Vorschläge</i>	Festzustellen war an dieser Station, dass die Konzentration der Kinder erheblich abgenommen hat. Dies äußerte sich vor allem auch dadurch, dass nur wenige Kinder einen Vorschlag aufschreiben oder mitteilen wollten, da z. B. der Dom (einige Kinder sind direkt in den Dom gelaufen) interessanter war und es im Vergleich zu den vorherigen Stationen deutlich schwieriger war, die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen. Einzelne Vorschläge, die abgegeben wurden, zielten vor allem auf Abnutzungsspuren an Bänken und Straßenlaternen sowie auf leerstehenden Häusern am Lugenstein.

Fußgängerzone als Weg - Durchlaufstation Fußgängerzone

Die Fußgängerzone bildet das Herz der Einkaufsstraße und besitzt eine zentrale Versorgungsfunktion.

Inhalt	Ergebnisse
<i>Stärken</i>	Insgesamt wurde die Fußgängerzone gut bewertet. Beobachten ließ sich, dass die Kinder einen besonderen Fokus auf Stadtmobiliar und Kunst im öffentlichen Raum richteten wie bspw. die Pferdefiguren und der Brunnen in der Fußgängerzone, welche gezielt von den Kindern angesteuert wurden.
<i>Schwächen</i>	Besonders negativ aufgefallen sind Elemente, die die Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone negativ beeinflussen. Beispielsweise wurden hierbei abgenutzte Bänke oder Müll in Pflanzbeeten/auf Baumscheiben genannt.
<i>Vorschläge</i>	Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, erwähnten die Kinder, dass die vorhandenen Bänke zum einen sauber gehalten und zum anderen durch bspw. die Nutzung neuer oder bunter Farben besser gestaltet werden sollten. Vorschläge zur Erhöhung der Sauberkeit waren die Aufstellung von mehr Mülleimern bzw. von Schildern, die darauf aufmerksam machen, keinen Müll zu hinterlassen.

5. Gesamtbewertung Abschluss Herrlichkeit

Der Rundgang endete in der Straße Herrlichkeit mit dem dazugehörigen Platz in der Fußgängerzone. Hier wurden die Kinder darum gebeten, noch einmal an alle Stationen zu denken, die im Rundgang abgelaufen wurden und mittels der Smileys die Innenstadt insgesamt zu bewerten. Den Kindern wurde noch einmal erklärt, dass mit der Innenstadt der gesamte Bereich gemeint ist, der im Spaziergang abgegangen wurde. Anschließend wurden die Karten mit den Bewertungen der Kinder eingesammelt (siehe Tabelle 1).

Danach wurden die Kinder in der Herrlichkeit abgeholt und wieder zur Schule gefahren. Während der Wartezeit war zu beobachten, dass die Kinder sofort und ohne Hinweis die vorhandenen Wasserspiele (Tornado) bzw. Hüpfspiel auf dem Boden genutzt haben.

Tabelle 1: Bewertung der jeweiligen Stationen und Gesamtbewertung der Innenstadt

Station / Bewertung	gut	mittel	negativ	Gesamt
Bollwerk	10	2	0	12
Rathausplatz	10	0	2	12
Fußgängerzone	8	3	0	11
Allerpark	1	10	1	12
Lugenstein	6	0	6	12
Gesamtbewertung Innenstadt	8	1	1	10

3.2 Jugendbeteiligung

Um ein Meinungsbild der Jugendlichen zu erhalten, wurde eine Online-Umfrage durchgeführt. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse dargestellt.

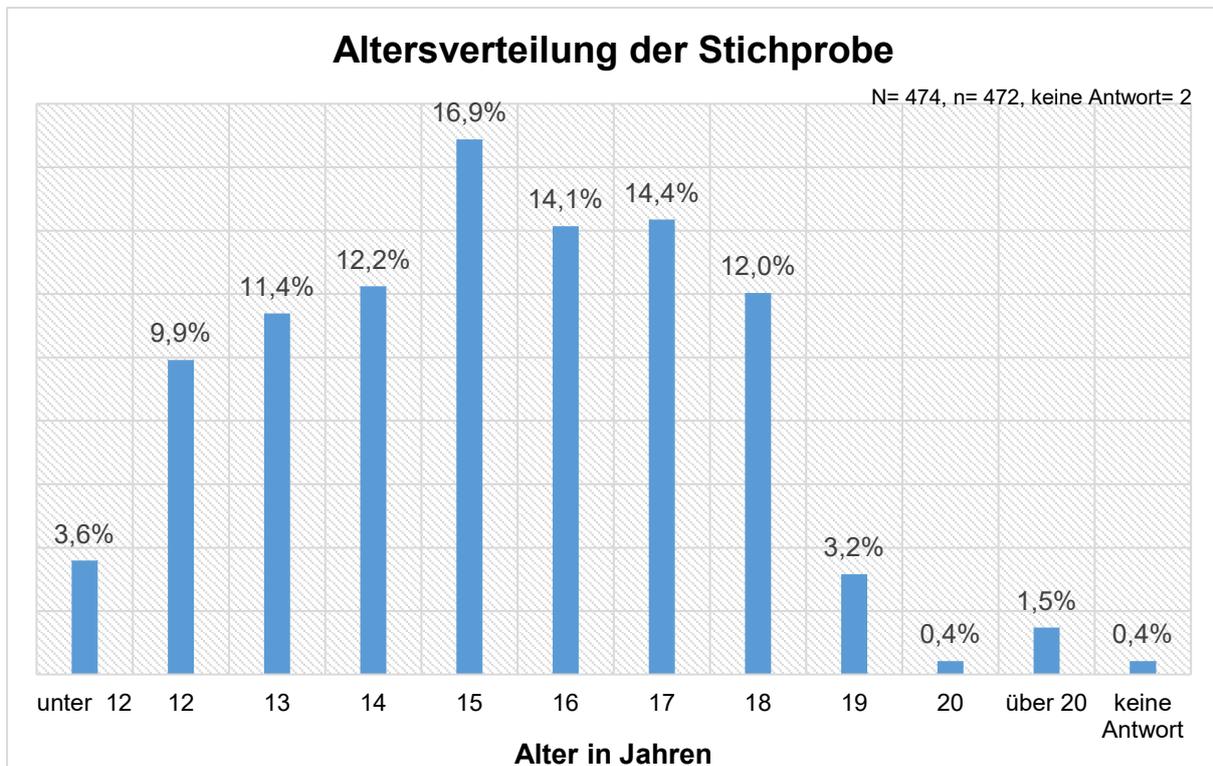
3.2.1 Zusammensetzung der Stichprobe

Die Geschlechtsverteilung der Stichprobe ist ungleich, mit ca. 58 % Stichprobenanteil bilden weibliche Teilnehmerinnen die Mehrheit (siehe Tabelle 2). Die Altersstruktur der Stichprobe kann Abbildung 3 entnommen werden. Das Durchschnittsalter beträgt 15,2 Jahre, der Modus liegt bei 15 Jahren.

Tabelle 2: Geschlechterverteilung der Stichprobe

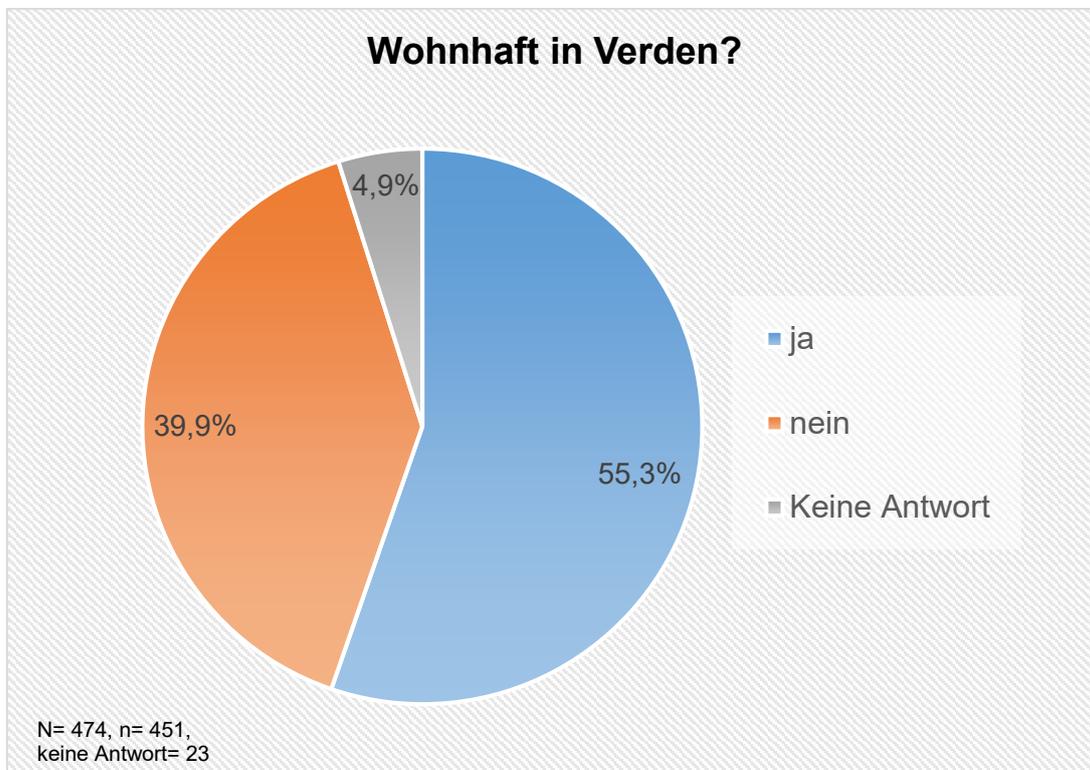
Geschlecht	Anteil in Prozent
weiblich	58,23 %
männlich	35,44 %
divers	1,69 %
keine Angabe	4,64 %

Abbildung 3: Altersverteilung in Jahren



Der Abbildung 4 kann entnommen werden, dass die Mehrheit der Teilnehmenden in Verden wohnhaft (55,3 %) ist. Die restlichen Schüler:innen wohnen nicht in Verden (Aller) oder haben keine Angabe zum Wohnort gemacht.

Abbildung 4: Wohnort in Verden?



3.2.2 Kenntnisse der Innenstadt

Um die Befragungsergebnisse besser einordnen zu können, wurde abgefragt, wie häufig sich Jugendliche in der Innenstadt aufhalten und wie gut sie die Innenstadt kennen (Selbsteinschätzung). Abbildung 5 zeigt, dass rund 75 % aller Teilnehmenden die Innenstadt mind. einmal pro Woche besuchen, ein Großteil sogar häufiger. Die Selbsteinschätzung zu Kenntnissen der Innenstadt ist in Abbildung 6 abgebildet. Die Mehrheit der Stichprobe kennt die Verdener Innenstadt *eher gut* bis *sehr gut* (ca. 80,4 %). Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass viele der Teilnehmer:innen die Innenstadt häufig besuchen und somit relativ gut kennen, weshalb die weiteren Ergebnisse auf einer fundierten Erfahrungsbasis der Zielgruppe basieren.

Abbildung 5: Häufigkeit: Aufenthalt in der Innenstadt

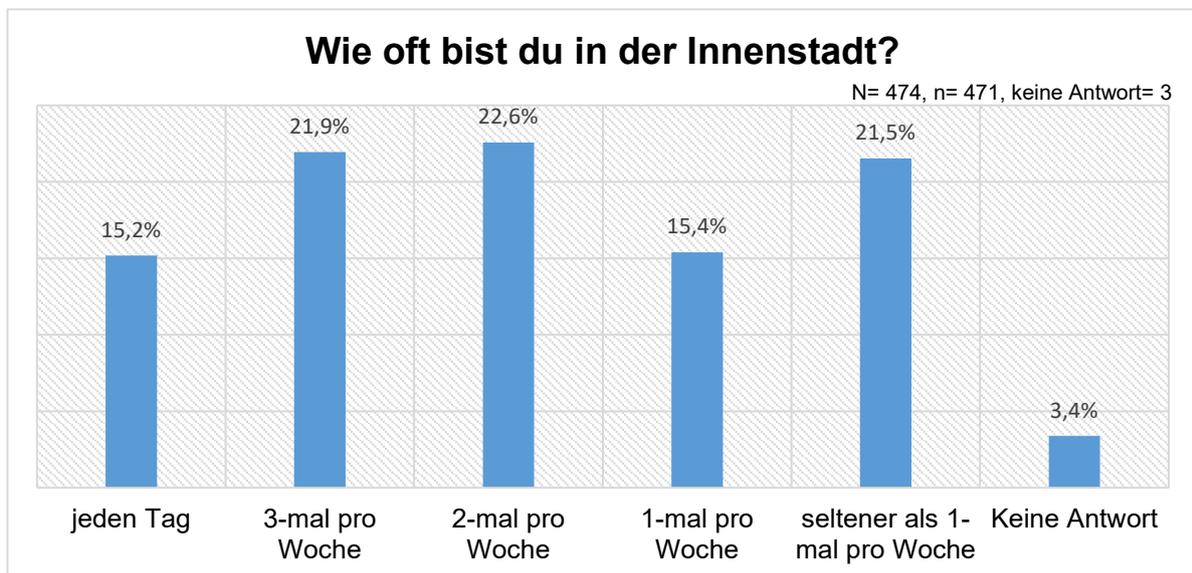
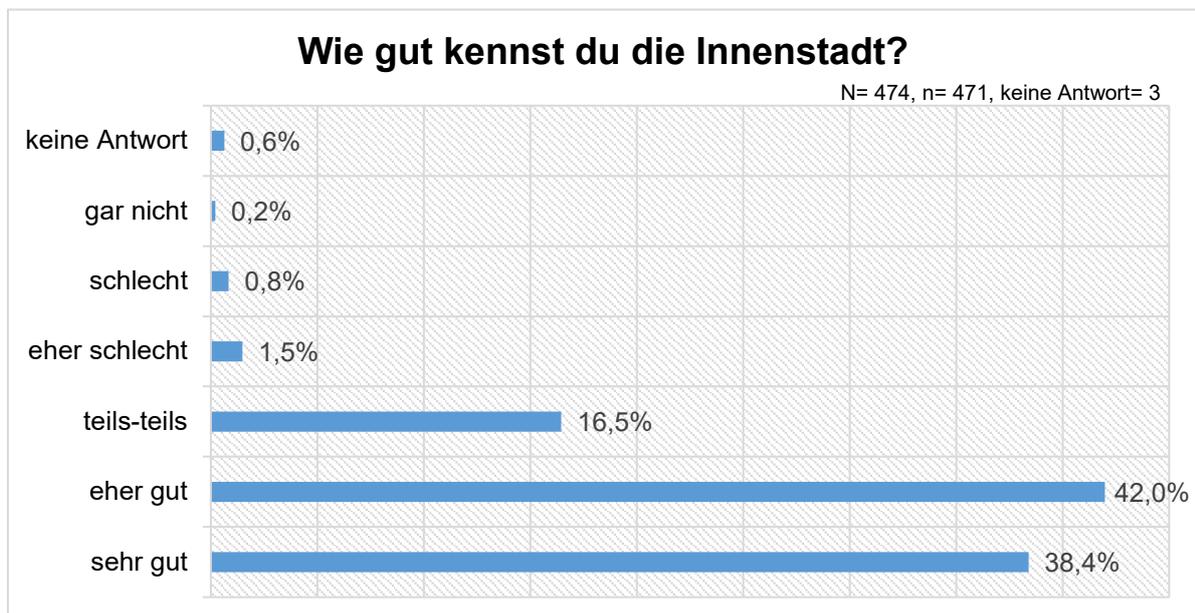


Abbildung 6: Selbsteinschätzung: Kenntnisse über Innenstadt



3.2.3 Wahrnehmung und Bewertung der Verdener Innenstadt

Um herauszufinden, aus welchen Gründen Jugendliche die Innenstadt besuchen und wie sie die Innenstadt wahrnehmen, wurden die Bewertung der Innenstadt und ihrer Angebote abgefragt.

Gründe für den Innenstadtbesuch

Abbildung 7 zeigt auf, dass die Versorgungs- bzw. Konsumfunktion einen wesentlichen Faktor für den Besuch der Innenstadt abbildet. Demnach sind Einkaufen und Gastronomieangebote (vor Ort oder Take-away) die wesentlichen Gründe für den Innenstadtbesuch. Dies spiegelt sich in der Abfrage nach den besuchten Orten wider, in denen sich die Jugendlichen bevorzugt aufhalten (siehe Abbildung 8): etwa 85,9 % haben angegeben, in die Fußgängerzone zu gehen. Andere Orte fallen deutlich ab. Ein weiterer wichtiger Grund für den Besuch der Innenstadt, der sich von den weiteren Nennungen absetzt, ist das *Treffen mit Freunden*.

Abbildung 7: Grund für Innenstadtbesuch (Mehrfachantworten)

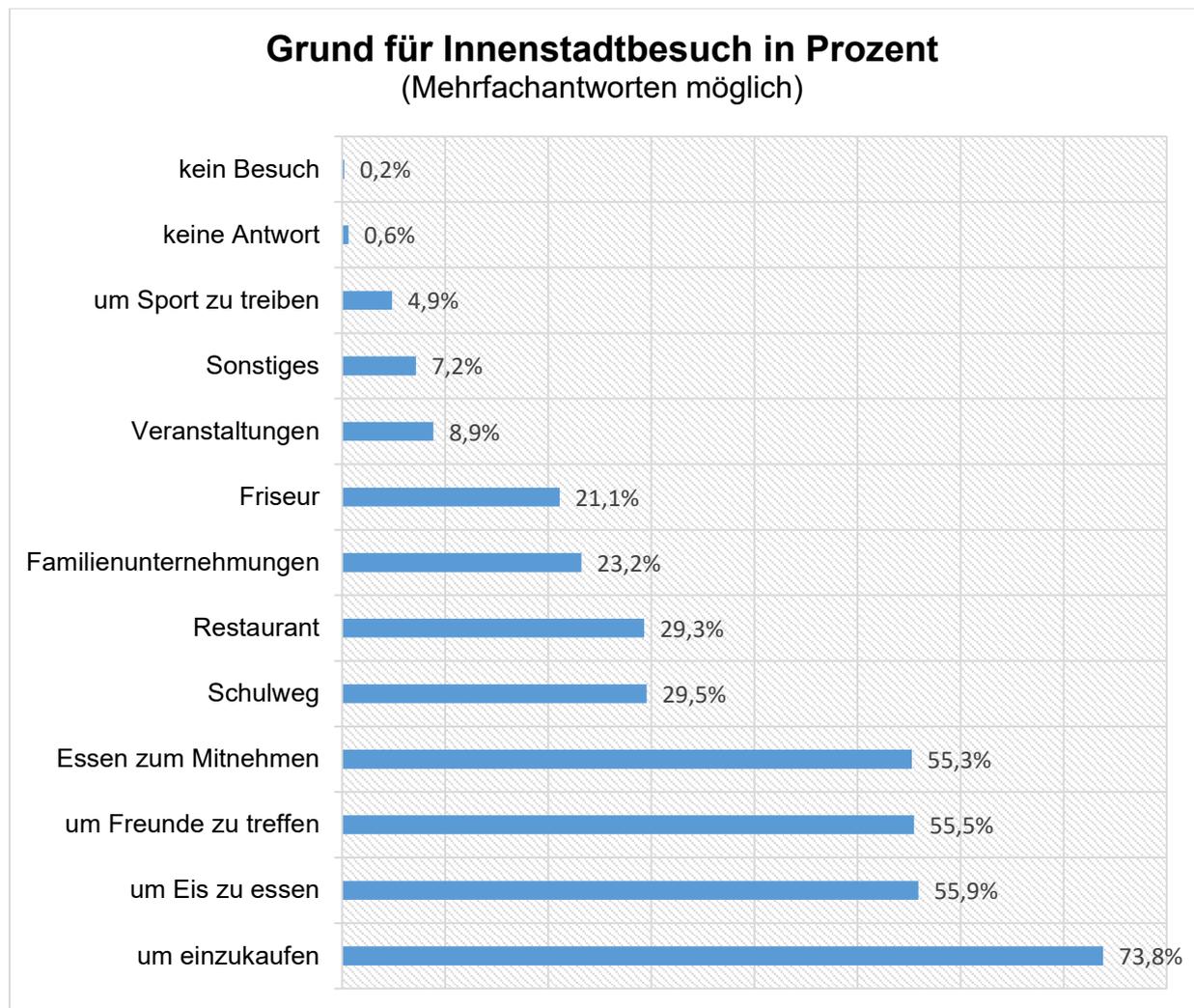
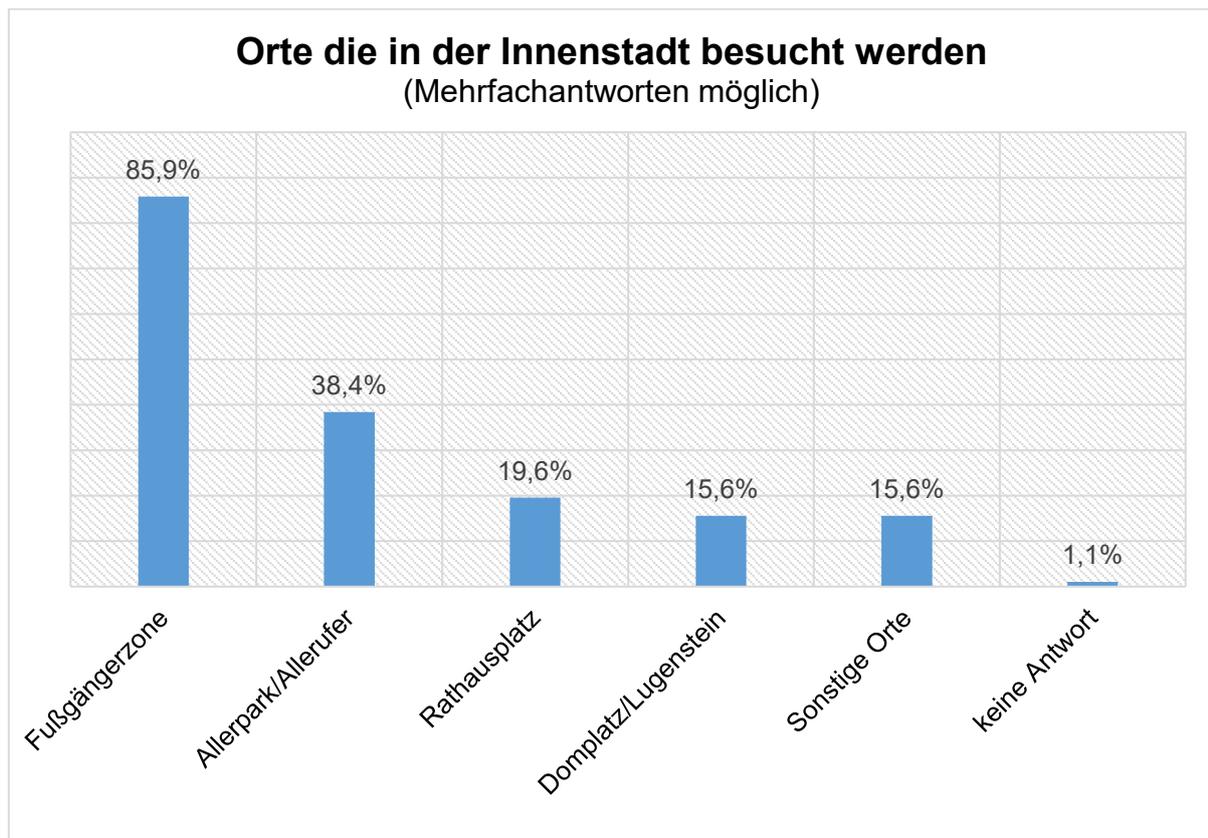


Abbildung 8: Orte die in der Innenstadt besucht werden.

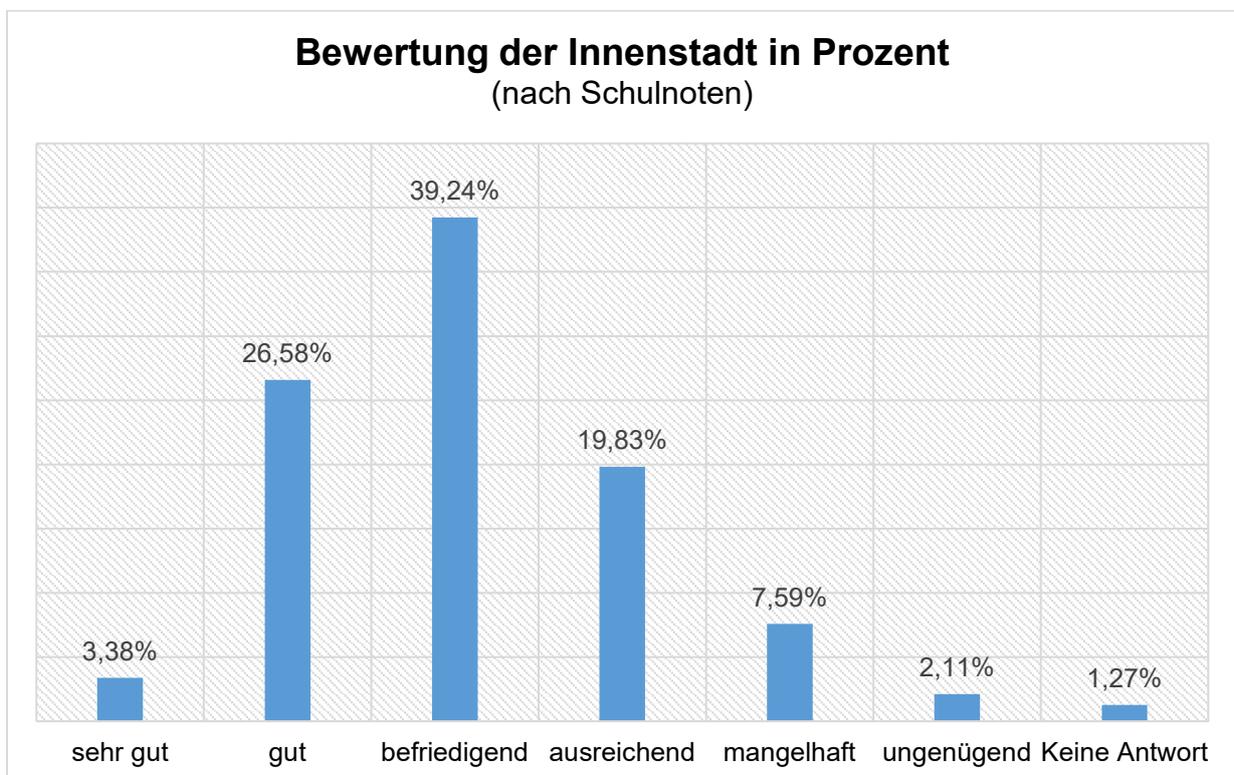


Bewertung der Innenstadt

Um neben den Gründen für den Innenstadtbesuch auch Stärken und Schwächen der Innenstadt aus Sicht der Jugendlichen aufzuzeigen, wurden die Gesamtbewertung der Innenstadt sowie die Bewertungen bestimmter Angebote und Teilfunktionen per Schulnoten abgefragt.

Insgesamt wird die Innenstadt mit einer Durchschnittsnote von 3,1 befriedigend bewertet (siehe Abbildung 9). Die Kategorie *befriedigend* wird mit einem Anteil von ca. 39,2 % am häufigsten genannt.

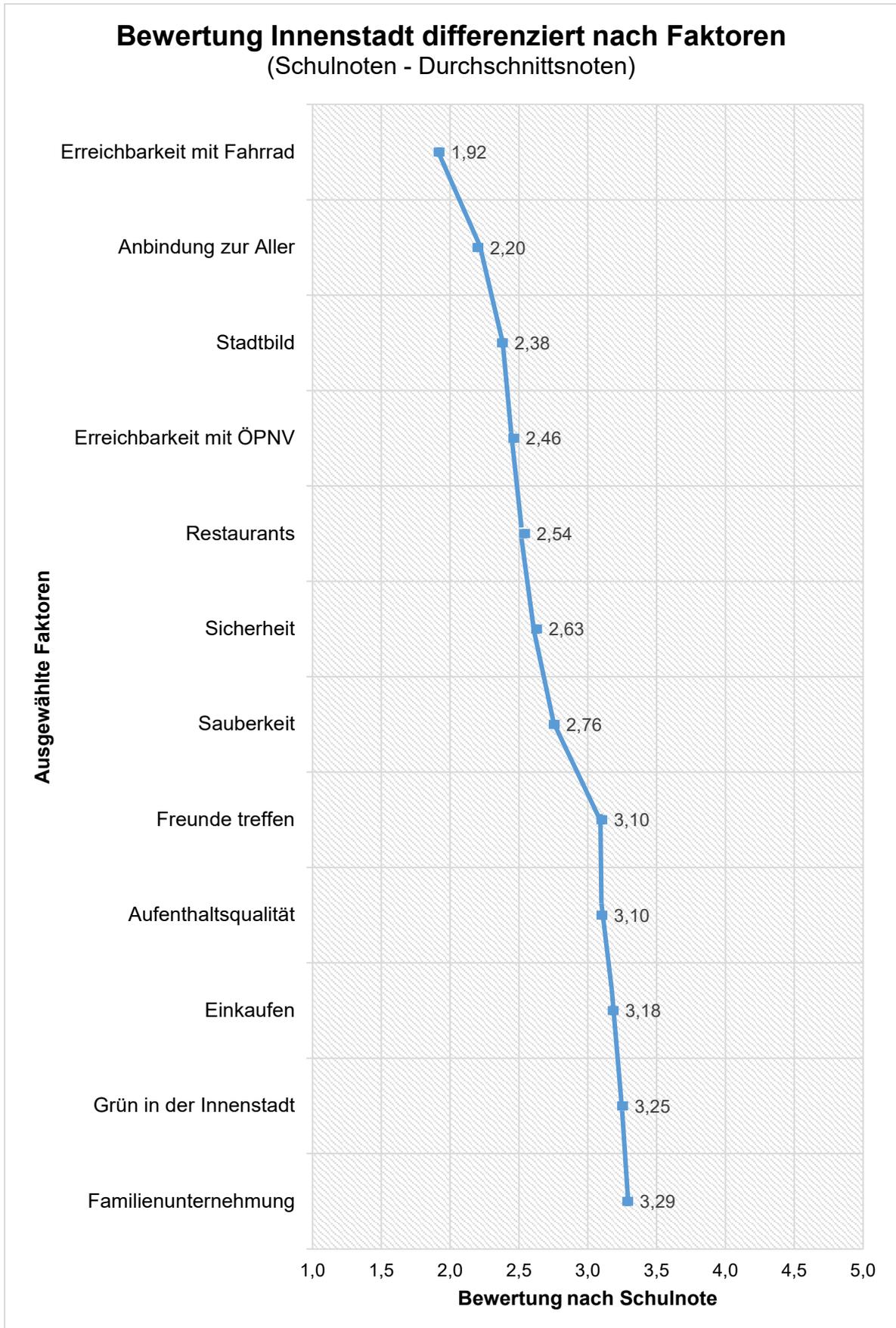
Abbildung 9: Bewertung der Attraktivität der Innenstadt



Beim Betrachten der Bewertung ausgewählter Innenstadtfaktoren in **Abbildung 10** wird deutlich, dass:

die **Erreichbarkeit mit dem Fahrrad** (1,92), die **Anbindung zur Aller** (2,20) und das **Stadt-bild** (2,38) die am besten bewerteten Faktoren abbilden. Die schlechtesten Noten bekamen **Freunde treffen** (3,10), **Aufenthaltsqualität** (3,10), **Einkaufen** (3,18), **Grün in der Innen-stadt** (3,25) und **Familienunternehmungen** (3,29). Interessant ist, dass die am schlechtesten bewerteten Faktoren diejenigen sind, die die häufigsten Gründe für den Innenstadtbesuch darstellen. Dies deutet auf Verbesserungspotenzial hin.

Abbildung 10: Bewertung ausgewählter Faktoren nach Schulnoten (1= sehr gut, 6= ungenügend)



Exkurs - Bewertung nach Charakteristika

Um ein aufschlussreicheres Bild zu erhalten, werden die Bewertung der Innenstadtfaktoren aus Abbildung 11 anhand der Charakteristika *Alter*, *Geschlecht* und *Wohnort* genauer betrachtet.

Alter	<p>Insgesamt kann in den Altersgruppen ab 14 Jahren eine tendenziell schlechtere durchschnittliche Bewertung der Innenstadt und der ausgewählten Faktoren, ausgenommen <i>Sauberkeit</i>, im Vergleich zu den unter 14-Jährigen verzeichnet werden. Dies weist darauf hin, dass die Innenstadt den Anforderungen und Bedürfnissen der über 14-Jährigen nicht abdeckt. Dies kann damit zusammenhängen, dass diese Altersklasse bereits u.a. eher selbstständig einkaufen geht, sich mit Freunden trifft und somit auch den Raum anders bewertet bzw. nutzt. Demnach werden Aktivitäten anders bewertet, in der auch die Anforderungen der vorhandenen Gegebenheiten sicherlich höher sind. Symptomatisch hierfür wurde die Kategorie <i>Einkaufen</i> von unter 14-Jährigen besser bewertet, da diese voraussichtlich nicht selbstständig einkaufen und somit noch kein dezidiertes Bild der Einkaufslandschaft vorweisen. Des Weiteren wird der Wunsch nach mehr Möglichkeiten im <i>Nachtleben</i> mehrheitlich von über 17-Jährigen geäußert, was die unterschiedliche Wahrnehmung, Nutzung und Anforderungen des Raumes bzw. Standortes unterstreicht.</p>
Geschlecht	<p>Weibliche Teilnehmerinnen haben die Innenstadt insgesamt negativer (3,12) bewertet als männliche Teilnehmer (2,96). Speziell die abgefragten Faktoren: <i>Sicherheit</i>, <i>Aufenthaltsqualität</i>, <i>Freunde treffen</i> und <i>Einkaufen</i> erhielten von dieser Zielgruppe eine negativere Bewertung. Alle genannten Kategorien bis auf <i>Einkaufen</i>, thematisieren weitestgehend den öffentlichen Raum. Besonders die Thematik <i>Sicherheit</i> muss hierbei hervorgehoben werden. Zwar können nur minimale Unterschiede in der Sicherheitsthematik (männlich: 2,94 weiblich: 3,14) beobachtet werden, diese können jedoch die Wahrnehmung des Raumes und somit andere Aktivitäten bzw. Teilfunktionen der Innenstadt ausschlaggebend beeinflussen. Die Kategorien <i>divers</i> und <i>keine Angabe</i> wurden in der Analyse nicht berücksichtigt, da die Fallzahlen sehr gering sind und sich somit die jeweiligen Bewertungen nicht für einen Vergleich eignen.</p>
Wohnort	<p>Beim Betrachten der Charakteristika Wohnort wird verdeutlicht, dass Teilnehmende mit Wohnsitz in Verden sowohl die Innenstadt (Wohnort Verden: 3,14 Wohnort außerhalb: 3,03) als auch die ausgewählten Faktoren aus Abbildung 11 durchschnittlich etwas negativer bewerten als Teilnehmende, die nicht in Verden wohnhaft sind. Hierbei erhielten speziell die Kategorien: Aufenthaltsqualität, Anbindung zur Aller, Stadtbild, Restaurants, Sauberkeit, Freunde treffen, Sicherheit und Einkaufen eine negativere Bewertung von Teilnehmenden mit Wohnsitz in Verden. Dies unterstreicht fehlende Vielfalt bzw. nicht bedarfsgerechte Konsummöglichkeit für ortsansässige Jugendliche. Des Weiteren können hierdurch wieder Defizite im öffentlichen Raum aufgedeckt werden, welche sich durch die Bewertungen der Kategorien Aufenthaltsqualität, Stadtbild, Sicherheit und Sauberkeit ableiten lassen. Insgesamt fällt die Bewertung von Teilnehmenden mit Wohnsitz in Verden höchstwahrscheinlich negativer aus, da diese sich häufiger in der Innenstadt befinden und somit fundiertere Kenntnisse und Erfahrungen des Raumes vorweisen können.</p> <p>Personen, die nicht in Verden wohnhaft sind, bewerteten lediglich die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV und die Erreichbarkeit mit dem Fahrrad negativer, da diese wahrscheinlich auf die entsprechenden Anbindungen angewiesen sind, um die Innenstadt zu erreichen.</p>

Ortspezifische Wahrnehmung

Die Bewertungen der Innenstadt und ausgewählter Faktoren haben bestimmte Entwicklungsbedarfe aufgezeigt. Um Einschätzung zur Innenstadt räumlich verorten zu können, wurde in einer offenen Frage danach gefragt, an welche Orten sich die Teilnehmenden besonders wohlfühlen (**positive Orte**) und an welchen Orten besonders unwohl (**negativen Orte**) mit der Bitte dies kurz zu begründen. Wenn keine Assoziationen vorhanden waren, konnte die Frage übersprungen werden. Die Antworten wurden anschließend kategorisiert und ausgewertet, z. T. wurden Oberkategorien gebildet.

Die Ergebnisse sind in den Tabellen 3 und 4 dargestellt. Sie zeigen eine ambivalente Wahrnehmung der Innenstadt³ auf und verdeutlichen sowohl die jeweiligen Stärken und Schwächen an den gleichen Örtlichkeiten bzw. der Innenstadt im Gesamten.

Tabelle 3: Positive Orte mit Anzahl der Nennung und Begründung

Orte	Anzahl	Gründe für Nennung
Innenstadt	157	Stadtbild, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, Verweilen
Fußgängerzone	90	Einzelhandels- und Gastronomieangebot, Freunde treffen, äußeres Erscheinungsbild, Lebendigkeit
Rathausplatz	35	historische Gebäude, Sitzmöglichkeiten, Gastronomie, Märkte – Lebendigkeit, Beleuchtung
Domplatz/Lugenstein	32	historische Gebäude, Freunde treffen
Allerpark/ Allerufer	156	Grünflächen, Sitzmöglichkeiten, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, Freunde treffen
Fischerviertel	7	historische Gebäude
Keine Antwort/ nicht verwertbar	171	

Positive Orte

³ Die Innenstadt wurde insgesamt 157-mal als positiver Ort genannt, bei der besonders die Fußgängerzone mit 90 Nennungen dominiert. Die Zusammenlegung mehrerer Orte begründet sich aus den Angaben der Teilnehmenden, welche mehrheitlich das Wort Innenstadt den jeweiligen Orten hinzugefügt haben. Alle anderen Orte befinden sich zwar geographisch auch in der Innenstadt, jedoch assoziieren die Jugendliche scheinbar die *Fußgängerzone*, *Rathausplatz* und *Domplatz/Lugenstein* als zentrale Innenstadt.

Tabelle 4: Negative Orte mit Anzahl der Nennung und Begründung

Orte	Anzahl	Gründe für Nennung
Allerpark	90	Konflikte, Angsträum (besonders abends)
Innenstadt	58	äußeres Erscheinungsbild, Aufenthaltsqualität
Rathausplatz	28	kein Grün, hoher Versiegelungsgrad
Fußgängerzone	16	enge Gassen, Dunkelheit, Schmutz
Domplatz/Lugenstein	14	leerstehende/marode Gebäude, minderwertige Fassaden, Aufenthaltsqualität
Es gibt keinen	21	
Bahnhof und Umgebung	15	Konflikte, Angsträum, Dunkelheit (Tunnel)
Keine Antwort/ nicht verwertbar	235	

Negative Orte

Diese Ambivalenz wird exemplarisch an der Bewertung des Rathausplatzes deutlich, welcher u.a. durch das Erscheinungsbild sowohl positiv (z.B. historische Gebäude) als auch negativ (z.B. hoher Versiegelungsgrad) bewertet wird.

Ein weiteres Beispiel ist der Allerpark, welcher besonders häufig positiv genannt wurde, z. B. aufgrund der dortigen Verweil- und Freizeitmöglichkeiten im Grünen und seiner Funktion als Treffpunkt. Gleichzeitig wurde der Allerpark aber auch als Angsträum benannt, z. B. wenn größere Gruppen dort Alkohol konsumieren (Nutzungskonflikt). Daher verbinden rund 90 Teilnehmende mit diesem Ort eine negative Assoziation. Dies entspricht ca. 19 % der Beteiligten, weshalb auf der einen Seite Handlungsbedarf besteht, jedoch nicht von einer übergreifenden Wahrnehmung der Jugendlichen gesprochen werden kann.

3.2.4 Wünsche für Innenstadt

Die Ergebnisse der vorherigen Kapitel haben aufgezeigt, welche Entwicklungsbedarfe in der Innenstadt vorzufinden sind und wie verschiedene Orte in der Verdener Innenstadt aus Sicht der Jugendliche wahrgenommen werden. Um diese Ergebnisse weiter zu qualifizieren, wurden die teilnehmenden Jugendlichen nach ihren Wünschen für die Verdener Innenstadt gefragt. Angegeben werden konnten in einer offenen Abfrage bis zu drei Wünsche. Die Antworten wurden anschließend kategorisiert und ausgewertet. Die Übersicht zeigt Tabelle 5.

Tabelle: 5: Wünsche der teilgenommenen Jugendlichen

Wünsche für die Verdener Innenstadt (offene Fragen, max. drei Wünsche)		
Offenes Mehrfachantwortenset N= 474, n= 474	Antworten	
	absolut	in Prozent
Shoppingmöglichkeiten für Jugendliche	203	42,8 %
Vielfältiges Gastronomieangebot	111	23,4 %
Verweilorte	92	19,4 %
davon Treffpunkte	53	11,2 %
davon Sitzmöglichkeiten	39	8,2 %
mehr Grün in der Innenstadt	51	10,8 %
Sport- und Spielmöglichkeiten	45	9,5 %
Sonstiges	179	37,8 %
davon Nachtleben	20	4,2 %
davon Freizeitmöglichkeiten	19	4,0 %
davon freies W-Lan	15	3,2 %
davon Veranstaltungen	13	2,7 %
Keine Antworten (Keine Ideen)	139	29,3 %

Am häufigsten wurden mit 42,8 % ein vielfältigeres bzw. besseres Einzelhandelsangebot (Shoppingmöglichkeiten für Jugendliche) genannt. Mit 23,4 % der Nennungen folgt ein vielfältigeres Gastronomieangebot.

11,2 % wünschen sich mehr Treffpunkte und 8,2 % mehr Sitzmöglichkeiten. Der Wunsch nach mehr Grünflächen bzw. Grün in der Innenstadt wurden von 10,8 % der Jugendlichen geäußert.

Eine Optimierung bzw. Erweiterung der Sport- und Spielmöglichkeiten in der Verdener Innenstadt wird von rund 9,5 % der Teilnehmenden gewünscht.

Weitere Wünsche, die sich nicht in größere Kategorien zusammenfassen ließen, wurden *Sonstiges* zugeordnet. Hierbei bilden die Wünsche *Nachtleben*, *Freizeitmöglichkeiten*, *freies W-Land* und *Veranstaltungen* die größten Subkategorien.

4. Reflexion

Die im Zuge der Kinder- und Jugendbeteiligung erhobenen Daten leisten einen wichtigen Beitrag für die weitere Entwicklung der Innenstadt.

Die Kinderbeteiligung beinhaltet Erkenntnisse, die sich vor allem aus der teilnehmenden Beobachtungen ableiten. Aufgrund des qualitativen Ansatzes und vor dem Hintergrund, dass nur 12 Kinder teilgenommen haben, kann nicht von Repräsentativität ausgegangen werden. Die Beteiligung von Kindern erfordert einen hohen Aufwand mit entsprechender Aktivierung der Teilnehmenden sowie die Begleitung durch pädagogische Fachkräfte der Grundschule. Vor diesem Hintergrund ist der Personalaufwand nicht zu unterschätzen. Die Beteiligung einer größeren Anzahl von Kindern wäre zwar erstrebenswert, aber organisatorisch in der Kürze der Zeit nicht durchführbar gewesen. Dennoch konnte durch den gemeinsamen Rundgang interessante Erkenntnisse abgeleitet werden. Das Format eignet sich auch für zukünftige Beteiligungen von Kindern zur Weiterentwicklung der Innenstadt.

Die Ergebnisse der Jugendbeteiligung sind im Gegensatz zur Kinderbeteiligung aufgrund der hohen Rücklaufquote deutlich belastbarer. Hier ist einschränkend darauf hinzuweisen, dass zwar viele Jugendliche erreicht werden konnten, jedoch nicht alle Mitglieder der Zielgruppe die Möglichkeit hatten an der Umfrage teilzunehmen. Des Weiteren enthält die Online-Umfrage keinen Kontrollmechanismus, sodass eine Person mehrere Fragebögen hätte ausfüllen können und somit das Ergebnis verfälschen würde. Offensichtliche Dopplungen wurden bei Kontrolle entsprechend entfernt, jedoch ergibt sich daraus keine Garantie, dass alle Duplikate entfernt wurden.

5. Zusammenfassung und wesentliche Erkenntnisse

Durch die Kinder- und Jugendbeteiligung konnten wichtige Erkenntnisse für die weitere Entwicklung der Innenstadt aus Sicht der Zielgruppe aufgezeigt werden.

Die Verdener Innenstadt wird relativ häufig von den befragten Zielgruppen besucht. Dementsprechend wiesen die Teilnehmenden auch ein hohes Maß an Ortskenntnissen auf, was auf Basis von Selbsteinschätzungen (Jugendliche) bzw. Beobachtungen der Teilnehmenden (Kinder) abgeleitet werden kann.

Hauptgrund für den Besuch der Innenstadt sind die vorhandenen **Konsummöglichkeiten** (Einzelhandel/Gastronomie). Orte, die diese Möglichkeiten vorweisen, werden am häufigsten besucht und mit positiven Assoziationen verbunden. Exemplarisch hierfür steht die Einkaufsstraße mit ihren vielen Geschäften und Gastronomieangeboten, welche vor allem in der Fußgängerzone und auf dem Rathausplatz lokalisiert werden können. Neben den konsumorientierten Aktivitäten bildet das **Treffen mit Freunden (Familie)** einen weiteren wichtigen Grund für den Innenstadtbesuch dieser Zielgruppe. Demnach wurden Orte besonders positiv hervorgehoben, die mit sozialen Aktivitäten verbunden werden, wie bspw. der Allerpark. Auch hiermit korrelierende Aspekte wie z. B. das städtebauliche Erscheinungsbild, Grünflächen und verknüpfend dazu Sport- und Spielmöglichkeiten wurden als positive Aspekte der Innenstadt herausgestellt.

Sowohl die Gesamtwertung der Innenstadt als auch die Bewertung einzelner Themen - insbesondere in der Jugendbeteiligung - hat jedoch aufgezeigt, dass hinsichtlich der o. g. Aspekte auch Defizite bestehen.

Die wesentlichen Gründe für den Innenstadtbesuch dieser Zielgruppe (Einzelhandelsangebote (Schulnote 3,18), Treffen mit Freunden und Familie (Schulnoten 3,10 und 3,29)) wurden insgesamt zwar durchschnittlich, aber im Vergleich zu den anderen Faktoren in der Jugendbeteiligung am schlechtesten bewertet, ebenso wie die Aufenthaltsqualität (Schulnote 3,1). Einerseits kann dies auf mangelnde Vielfalt der Konsumangebote zurückgeführt werden, was die Wünsche der Jugendlichen verdeutlichen und was auch die Kinderbeteiligung aufgezeigt hat, andererseits auf punktuelle Mängeln der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, wie z. B. das negative städtebauliche Erscheinungsbild an bestimmten Orten oder aufgrund des Vorhandenseins von Angsträumen oder Nutzungskonflikten (z. B. Allerpark bei Nacht).

In der Kinderbeteiligung wurden beispielsweise häufig auf das Fehlen von Bänken, Verschmutzung oder verblässenden Fassaden etc. hingewiesen bzw. Vorschläge zur Restaurierung von dekorativen Elementen gemacht. In der Jugendbeteiligung wurden entsprechende Defizite bei

der Abfrage zu „negativen Orte“ genannt. Darüber hinaus wünschen sich Jugendliche mehr Verweilorte bzw. mehr Spiel- und Sportmöglichkeiten im Freien, was ein Defizit des aktuellen Angebots verdeutlicht. Weiterhin haben ältere Jugendliche (ab 17 Jahren) sich mehr Angebote gewünscht, die auf „Nachtleben“ abzielen.

Zusammenfassend wurde durch die Kinder- und Jugendbeteiligung deutlich, dass unterschiedliche Anforderungen und Bedürfnisse an die Innenstadt und deren Räume gestellt werden. Um eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Innenstadt zu gewährleisten, sollten die Wünsche der Kinder und Jugendlichen soweit wie möglich in Planungsprozesse für Einzelprojekte eingebunden werden. Für die weitere Entwicklung der Verdener Innenstadt aus Sicht der Zielgruppe sind insbesondere Maßnahmen wichtig, die:

- die Innenstadt als Treffpunkt und Begegnungsort für Jugendliche aber auch Kinder und somit für Familien (z. B. Spiel- und Sportgeräte) stärken und die zu Aktivitäten in und um die Innenstadt einladen – auch ohne Konsumzwang,
- die zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt beitragen, wie z. B. die Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbilds/ des öffentlichen Raums (Fassaden, Sauberkeit, Kunst, Stadtmobiliar),
- die den öffentlichen Raum sicher machen (Verkehrssicherheit, Beleuchtung, Begegnung von Angsträumen),
- und die zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine Diversifizierung der Angebotslandschaft (Einzelhandel, Gastronomie) beitragen und zielgruppengerechte Konsummöglichkeiten forcieren.

Anhang

Einleitungstext

Zukunft der Verdener Innenstadt

Jugendbeteiligung

Herzlich Willkommen |

Wie soll die Verdener Innenstadt von morgen aussehen und wie muss die Innenstadt sein, damit sie für Dich attraktiv ist? Was sind Deiner Meinung nach die Stärken und Schwächen der Verdener Innenstadt? Was fehlt Dir in der Verdener Innenstadt und was wünschst Du Dir für die Zukunft? Das möchten wir gerne von Dir wissen. Teile uns Deine Meinung in dieser Umfrage mit.

Bevor es losgeht: Schau Dir einmal das Luftbild an. Wir haben die Innenstadt hier rot umrandet und einige Punkte zur Orientierung eingezeichnet. Wenn wir von der Verdener Innenstadt reden, ist der rot markierte Bereich gemeint.



Klicke auf „Weiter“ um die Umfrage zu starten. Wenn Du das Luftbild noch mal anschauen möchtest, kannst Du über „zurück“ immer wieder zur ersten Seite gelangen. Deine Eingaben bleiben gespeichert. **Wichtig! Am Ende der Umfrage bitte auf „Absenden“ klicken, nur dann erhalten wir auch Deine Ergebnisse.**

In dieser Umfrage sind 15 Fragen enthalten.

Weiter

Frage 1: Wie alt bist du?

Angaben zu Dir

Wie alt bist Du?

Bitte wähle hier Dein Alter aus.

Bitte auswählen.. ▾

Zurück Weiter

Frage 2: Welches Geschlecht hast du?

Angaben zu Dir

Welches Geschlecht hast Du?

Bitte wähle eine der folgenden Antwortmöglichkeiten:

männlich

weiblich

divers

Keine Antwort

Zurück Weiter

Frage 3: Wohnst du in der Stadt Verden?

Angaben zu Dir

Wohnst Du in der Stadt Verden?

Bitte wähle eine der folgenden Antwortmöglichkeiten.

<input checked="" type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> Keine Antwort
-------------------------------------	----------------------------	-------------------------------------

Zurück Weiter

Frage 4: Wie gut kennst du die Innenstadt?

Angaben zu Dir

Auf dem Luftbild am Anfang ist die Verdener Innenstadt abgebildet (rot umrandeter Bereich): Bitte schätze einmal selbst ein, wie gut Du die Verdener Innenstadt kennst: Ich kenne die Verdener Innenstadt...

Bitte wähle eine der folgenden Antwortmöglichkeiten:

- sehr gut
- eher gut
- teils teils
- eher schlecht
- schlecht
- gar nicht
- Keine Antwort

Zurück Weiter

Frage 5: Besuchte Orte

Angaben zu Dir

Wenn Du in der Verdener Innenstadt bist: Wo gehst Du hin?

Bitte wähle zutreffende Antwortmöglichkeiten aus. Falls Du an andere als die genannten Orte gehst, wähle bitte "Sonstige Orte" und trage diesen Ort bzw. diese Orte in dem darauf folgenden Kästchen dann ein.

- Fußgängerzone
- Allerpark/Allerufer
- Domplatz/Lugenstein
- Rathausplatz
- keine Antwort
- Sonstige Orte

ZurückWeiter

Frage 6: Wie oft bist du in der Innenstadt?

Angaben zu Dir

Wie oft bist Du in der Verdener Innenstadt (markierter Bereich auf dem Luftbild)?

Bitte wähle eine der folgenden Antwortmöglichkeiten:

- jeden Tag
- 3-mal pro Woche
- 2-mal pro Woche
- 1-mal pro Woche
- seltener als 1-mal pro Woche
- Keine Antwort

ZurückWeiter

Frage 7: Warum gehst du in die Innenstadt?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

Warum gehst Du in die Verdener Innenstadt? Ich gehe in die Innenstadt,...

Bitte wähle eine oder mehrere Antwortmöglichkeiten aus. Auf Wunsch kannst Du auch eine eigene Antwort ergänzen.

- um einzukaufen
- um Freunde zu treffen
- um Sport zu treiben
- um zum Frisör zu gehen
- um ins Restaurant zu gehen
- um Eis zu essen
- um Essen zum Mitnehmen zu holen
- um Veranstaltungen zu besuchen
- um etwas mit meiner Familie zu unternehmen
- weil mein Schulweg durch die Innenstadt führt.
- Ich gehe nicht in die Innenstadt.
- keine Antwort.
- Sonstiges:

ZurückWeiter

Frage 8: Was fehlt dir in der Verdener Innenstadt?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

Was fehlt Dir in der Verdener Innenstadt? Meiner Meinung fehlt es der Innenstadt an...

Bitte wähle eine oder mehrere der folgenden Antwortmöglichkeiten aus. Falls Dir andere Dinge als die Genannten fehlen, wähle bitte "Sonstiges" und trage das im Kästchen darunter dann ein.

- interessanten Sportgeräten im Allerpark
- Grünflächen (zum Beispiel Wiesen, Rasen)
- Veranstaltungen, die mich interessieren
- interessanten Einkaufsläden
- Plätzen, um sich mit Freunden zu treffen
- keine Antwort
- Sonstiges:

ZurückWeiter

Frage 9: Welche drei Wünsche hast du für die Verdener Innenstadt?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

Wenn ich mir drei Sachen aussuchen könnte, die in der Innenstadt umgesetzt werden sollen, dann wären das ...

📌 Bitte trage Deine Ideen in die einzelnen Felder ein. Wenn Dir dazu nichts oder keine 3 Dinge einfallen, dann lass die entsprechenden Kästchen einfach frei.

1. Wunsch	<input type="text"/>
2. Wunsch	<input type="text"/>
3. Wunsch	<input type="text"/>

ZurückWeiter

Frage 10: Welche Orte findest du besonders schön und warum?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

Welche Orte in der Innenstadt findest Du besonders schön und warum?

📌 Bitte trage die entsprechenden Orte mit der Begründung alle in das Kästchen ein. Falls dir keine Orte einfallen oder du keine Orte nennen möchtest, dann lass das Kästchen bitte frei.

ZurückWeiter

Frage 11: An welchen Orten fühlst du dich besonders unwohl und warum?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

An welchen Orten in der Innenstadt fühlst Du dich besonders unwohl und warum?

• Bitte trage die entsprechenden Orte mit der Begründung alle in das Kästchen ein. Falls Dir keine Orte einfallen oder Du keine Orte nennen möchtest, dann lass das Kästchen bitte frei.

ZurückWeiter

Frage 12: Wie würdest du die Verdener Innenstadt bewerten?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

Wenn Du an die Verdener Innenstadt denkst und an alles was dazu gehört: Wie attraktiv ist die Verdener Innenstadt für Dich?

• Bitte vergib hierzu eine Schulnote von (1 = sehr gut) bis (6 = ungenügend)

1 - Sehr gut2 - Gut3 - Befriedigend4 - Ausreichend5 - Mangelhaft6 - UngenügendKeine Antwort

ZurückWeiter

Frage 13: Wie bewertest du folgenden Faktoren?

Deine Einschätzungen zur Verdener Innenstadt

Bitte bewerte die Verdener Innenstadt in den folgenden Kategorien und vergib jeweils eine Schulnote von (1 = sehr gut), (2 = gut), (3 = befriedigend), (4 = ausreichend), (5 = mangelhaft) und (6 = ungenügend). Falls du einzelne Punkte nicht bewerten möchtest, wähle bitte „keine Antwort“.

	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6	Keine Antwort
Einkaufen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Grün in der Innenstadt	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Aufenthaltsqualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Sicherheit	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Sauberkeit	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Orte, um Freunde zu treffen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Etwas mit der Familie unternehmen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Erreichbarkeit mit dem Fahrrad	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Erreichbarkeit mit dem ÖPNV (Bus, Bahn)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Restaurants	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Stadtbild	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					
Anbindung zur Aller	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>					

Zurück
Weiter

Frage 14: Wurde etwas im Fragebogen nicht angesprochen? Ist dir etwas besonders wichtig?

Fehlt etwas?

Im Fragebogen wurde etwas nicht angesprochen, aber es ist Dir besonders wichtig? Dann schreib es hier auf (sonst einfach freilassen).

📌 Bitte klicke nach dieser Frage auf "Absenden", damit wir deine Ergebnisse erhalten.

Zurück
Absenden

Anlage 14
Protokolle der öffentlichen Veranstaltungen

Antrag zur Aufnahme in das Programm

„Resiliente Innenstädte“

Auftaktworkshop Antragstellung

28.01.2022 | Online



Kofinanziert von der Europäischen Union



RESILIENTE
INNENSTÄDTE
IN NIEDERSACHSEN



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



Das Programm Resiliente Innenstädte wird durch das operationelle Multifondsprogramm EFRE/ESF+ für die Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen gefördert

Die Erstellung des Masterplan Innenstadt wurde durch das Förderprogramm des Landes Niedersachsen „Perspektive Innenstadt“ gefördert. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des niedersächsischen Multifondsprogramms EFRE/ESF+ als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie.

Begrüßung

Bürgermeister Lutz Brockmann

Ablauf

16:00 Begrüßung Bürgermeister Brockmann

Einführung

Grundlage "Resiliente Innenstadt"

Frau Steinhoff (ArL)

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Herr Mensing (Convent)

Ergebnisse der Onlinebeteiligung aus dem ISEK-Prozess

Herr Schlegelmilch (BPW)

Nachfragen + Antworten

17:30 Inhaltliche Vertiefung der Handlungsfelder

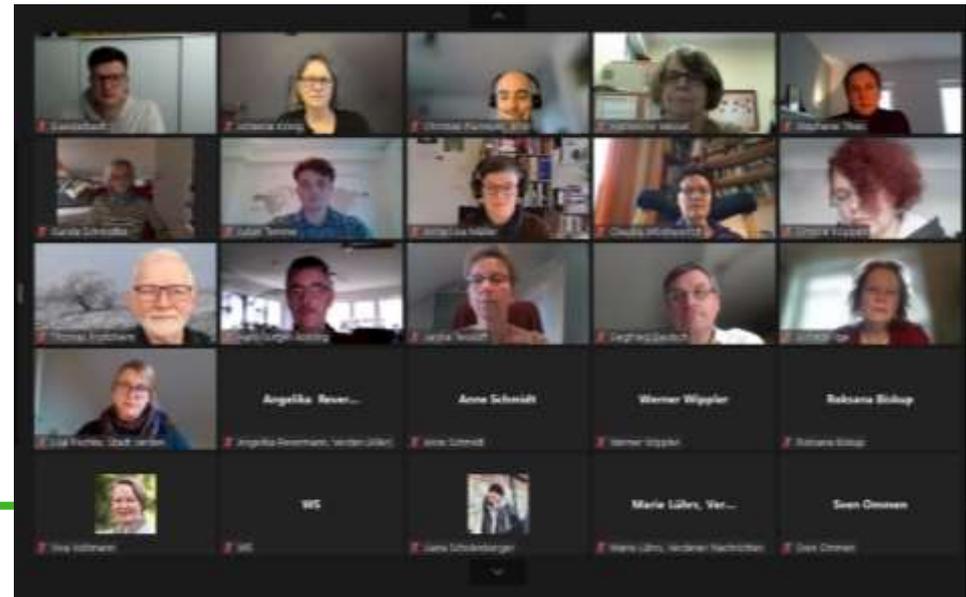
Soziale, ökonomische, ökologische Aspekte

Vorstellung der Ergebnisse

Weitere Schritte

18:55 Schlussworte Bürgermeister Brockmann

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

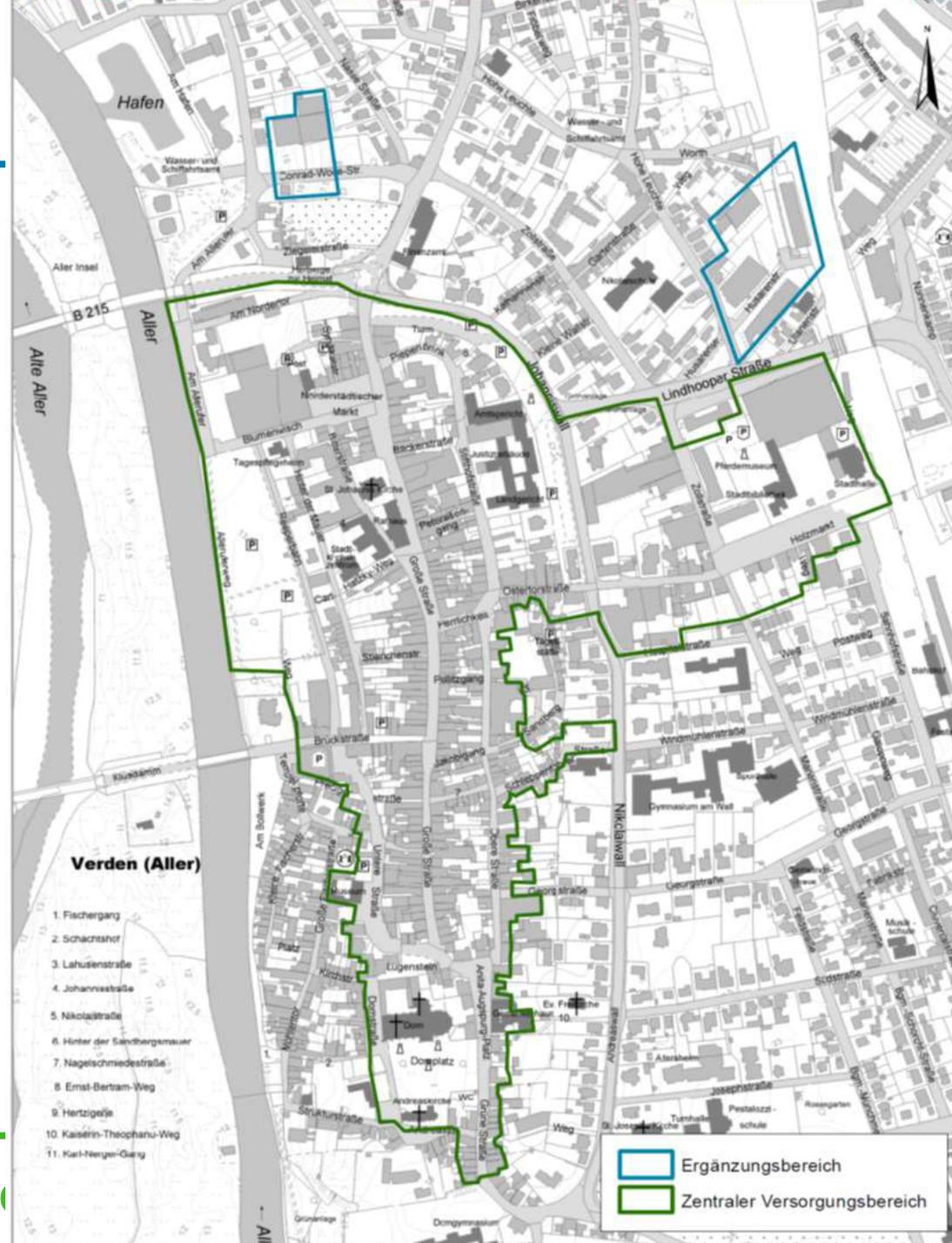


Einordnung zu Planungen / Projekten



Resiliente Innenstadt Stadt Verden (Aller)

Geltungsbereich





**Amt für regionale Landesentwicklung
Lüneburg**

Frau Daniela Steinhoff

**Förderprogramm
„Resiliente Innenstädte“**

Stand Januar 2022



Hintergrund

- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), territoriales Instrument (bottom up)
- **Zielrichtung:** Bewältigung der wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demografischen und sozialen Herausforderungen
- Grundlage: **Integrierte Entwicklungsstrategie**, die
 - sektorübergreifend ist
 - von der städtischen Verwaltung konzipiert wird und
 - eine Beteiligung der städtischen Verwaltung und von WiSo-Partnern an der Projektauswahl ermöglicht





Strategie zur resilienten Innenstadtentwicklung



Aufnahme in das Programm => Budgetzuteilung (ca. 3,9 Mio. Euro Fördermittel)

Auswahl von
Projekten
(Förderwürdigkeit)

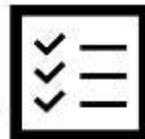


Steuerungs-
gruppe mit
WiSo-
Partnern

Projekt-
manage-
ment



Projektantrag bei der
NBank
Förderfähigkeit),
60%-Förderung



Projekte

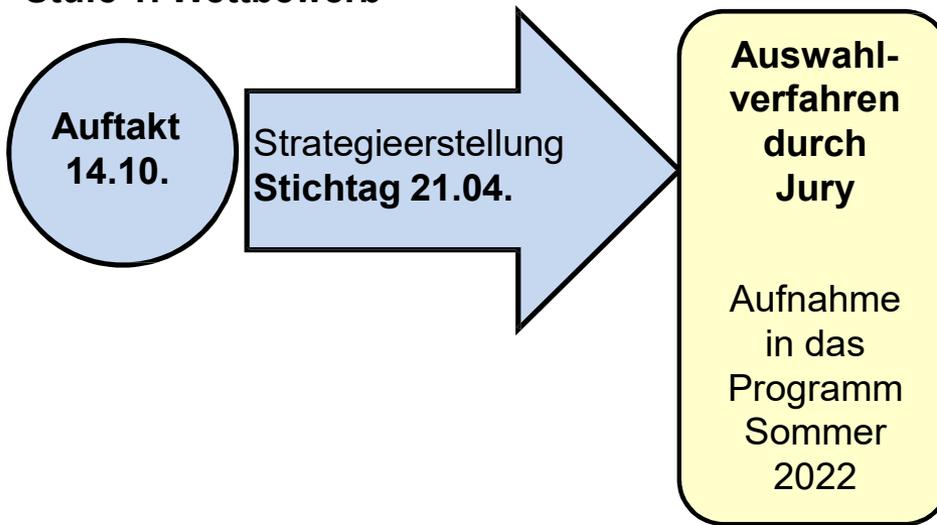
Projekte

Projekte

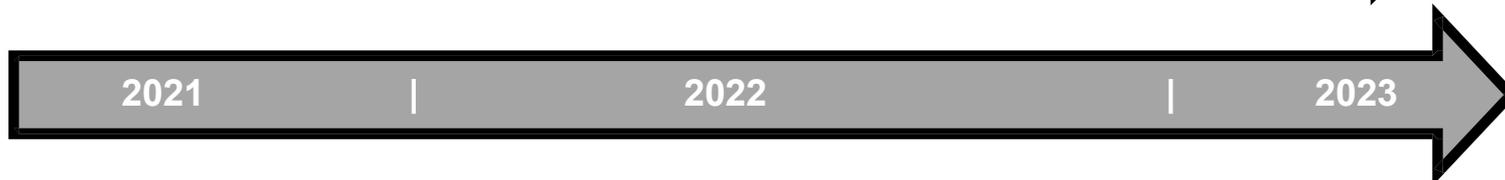
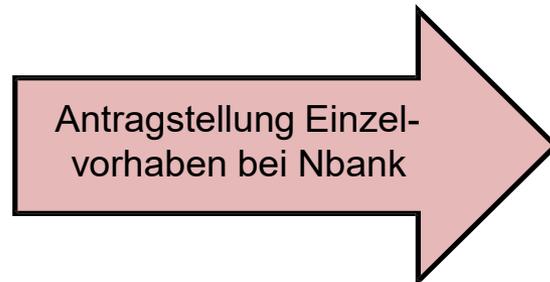


Zeitschiene

Stufe 1: Wettbewerb



Stufe 2: Projektförderung



Ende der EU
Förderperiode
2027 (+)



Das Auswahlverfahren

36 Städte und Gemeinden sind niedersachsenweit antragsberechtigt

- 9 Oberzentren und 7 Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen und/oder

Große selbstständige Städte in der SER (Amtsbereiche Braunschweig, Leine-Weser und Weser-Ems)

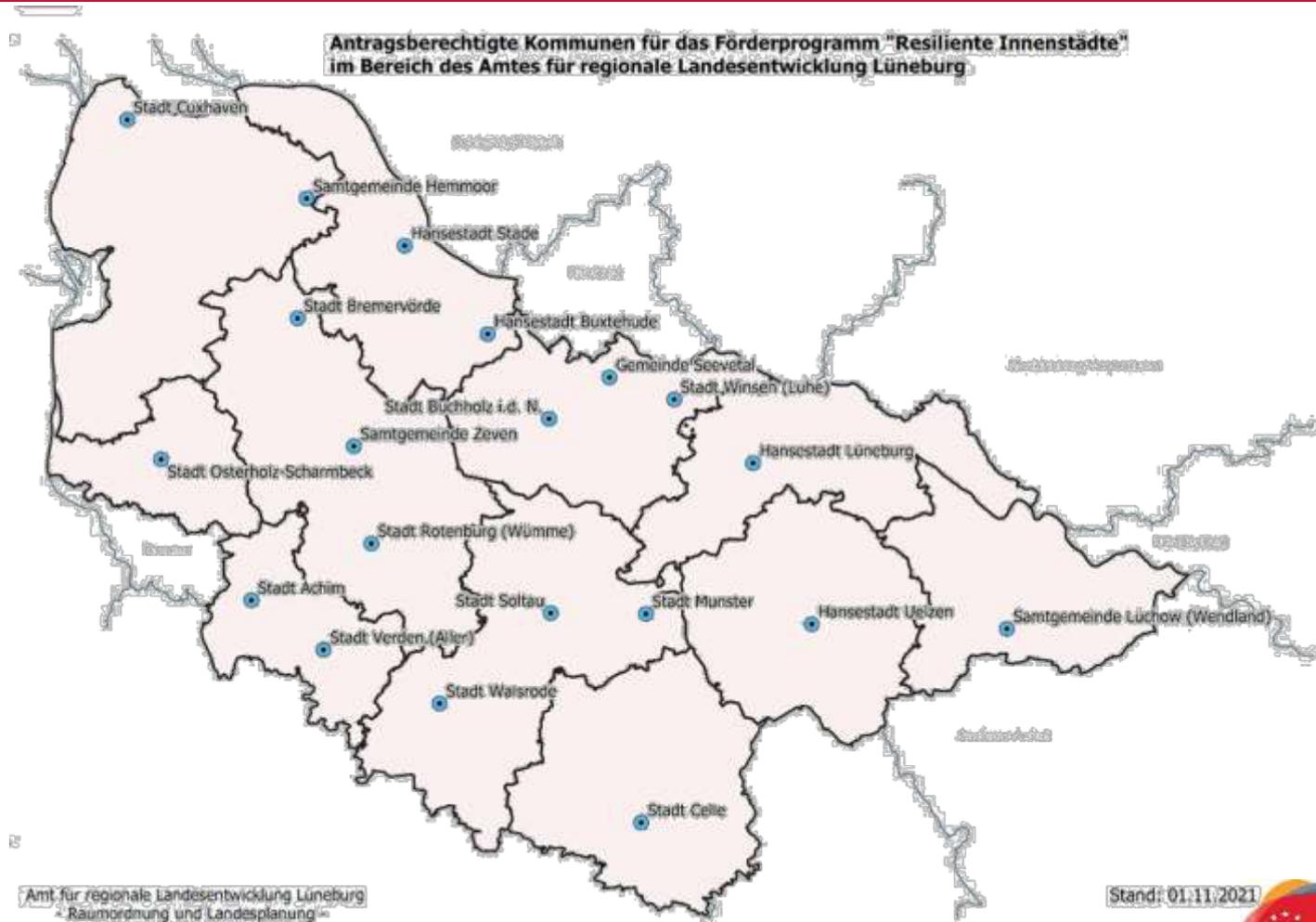
- ➔
- 2 Oberzentren und 18 Mittelzentren in der ÜR (Amtsbereich Lüneburg)

15 Städte und Gemeinden werden für das Programm ausgewählt

- ➔
- 9 Städte / Gemeinden in der SER
 - 6 Städte / Gemeinden in der ÜR (Lüneburg)



© Christoph Lahner (1, 3), Hans-Peter Sauer (2)





Die Anforderungen an die Strategie im Detail (max. 35 Seiten): Gliederungsvorgaben

1. Programmraum (max. 3 Seiten)
2. Handlungsbedarf (max. 10 Seiten)
3. Handlungskonzept (max. 10 Seiten)
4. Querschnittsziele (max. 3 Seiten)
5. Beteiligungsprozesse und Steuerungsgruppe
(max. 6 Seiten)
6. Leitprojekte (max. 3 Seiten)



© Christoph Lahner (1, 3), Hans-Peter Sauer (2)



Die Anforderungen an die Strategie im Detail: Gliederungsvorgaben

Kapitel 3: Handlungskonzept

Beschreibung eines ganzheitlichen und integrierten Ansatzes zur Adressierung der Herausforderungen, des ermittelten Bedarfs bzw. Nutzung des Potenzials unter Bezugnahme auf drei Handlungsansätze in drei verschiedenen Handlungsfeldern:

- Handlungsfeld 1: Soziale Aspekte
- Handlungsfeld 2: Ökonomische Aspekte
- Handlungsfeld 3: Ökologische Aspekte



© Christoph Lahner (1, 3), Hans-Peter Sauer (2)



Soziale Aspekte

- Management, Beratung und Mediation für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie
- Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzugsorten
- Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie in und an Gebäuden durch Begegnungsorte und Treffpunkte, auch temporär
- Digitale Angebote etwa für nicht-kommerzielle lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, Bürgerbeteiligungen oder kulturelle Dienstleistungen
- Online-Angebote der Verwaltung





Ökonomische Aspekte

- Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz
- Umsetzung neuer Modelle der Arbeitsorganisation wie beispielsweise Co-Working Spaces
- Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten



Ökologische Aspekte

- Regionalisierung und klimafreundliche Gestaltung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung
- Klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr
- Etablierung innerstädtischer CO₂-neutraler Nahlogistik zur Überwindung der „letzten Meile“ und gemeinsamer CO₂-neutraler Lieferdienste
- Reduzierung von Hitzestress und starkregenbedingten Überflutungen
- Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen
- Verbesserung der Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen durch Stärkung von vernetzten Katastropheninterventionsmöglichkeiten
- Entwicklung und Erstellung von Konzepten zur Klimaanpassung



Kriterien

Kriterium	Max. Pkt.zahl
Zielerreichung: Strategie	20
Zielerreichung: Leitprojekte	20
Innovation	10
Beteiligung	10
Ökologische Nachhaltigkeit	10
Gleichstellung, Chancengleichheit, Nicht-diskriminierung, Barrierefreiheit und Gute Arbeit	10
Tragfähigkeit	10
Öffentlichkeitswirkung und Diffusion	10





Das Auswahlverfahren

- Die Entscheidung wird im Sinne von Transparenz und Gleichberechtigung durch eine unabhängige Jury vorbereitet
- Nach **Stichtag am 21.04.2022** formale Prüfung und inhaltliche Vorbereitung durch die ÄrL (bis 30.05.2022)
- Bewertung der Anträge nach Kriterien und gemeinsame Stellungnahme durch die Jury bis zum 17.06.2022
- Die Verwaltungsbehörde EFRE / ESF trifft die finale Entscheidung über die Auswahl der Städte auf Grundlage der Jury-Empfehlungen (gemäß EU-Vorgaben)
- Bescheiderstellung zur Aufnahme in das Programm noch vor den Sommerferien 2022



© Christoph Lahner (1, 3), Hans-Peter Sauer (2)



Kontakt

Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg

- Daniela Steinhoff
Tel. 04131- 151380
daniela.steinhoff@arl-ig.niedersachsen.de
- Dr. Birgit Nolte
Tel. 04131- 151360
birgit.nolte@arl-ig.niedersachsen.de

Ablauf

16:00 Begrüßung Bürgermeister Brockmann

Einführung

Grundlage "Resiliente Innenstadt"

Frau Steinhoff (ArL)

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Herr Mensing (Convent)

Ergebnisse der Onlinebeteiligung aus dem ISEK-Prozess

Herr Schlegelmilch (BPW)

Nachfragen + Antworten

17:30 Inhaltliche Vertiefung der Handlungsfelder

Soziale, ökonomische, ökologische Aspekte

Vorstellung der Ergebnisse

Weitere Schritte

18:55 Schlussworte Bürgermeister Brockmann

Klaus Mensing

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Beispiel Verden

CONVENT
— MENSING —
beraten • planen • umsetzen

Ablauf

16:00 Begrüßung Bürgermeister Brockmann

Einführung
Grundlage "Resiliente Innenstadt"

Frau Steinhoff (ArL)

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Herr Mensing (Convent)

Ergebnisse der Onlinebeteiligung aus dem ISEK-
Prozess

Herr Schlegelmilch (BPW)

Nachfragen + Antworten

17:30 Inhaltliche Vertiefung der Handlungsfelder

Soziale, ökonomische, ökologische Aspekte
Vorstellung der Ergebnisse

Weitere Schritte

18:55 Schlussworte Bürgermeister Brockmann

Kai Schlegelmilch

Ergebnisse der Online-Beteiligung aus dem ILEK-Prozess

BPW Stadtplanung

Ablauf

16:00 Begrüßung Bürgermeister Brockmann

Einführung
Grundlage "Resiliente Innenstadt"

Frau Steinhoff (ArL)

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Herr Mensing (Convent)

Ergebnisse der Onlinebeteiligung aus dem ISEK-
Prozess

Herr Schlegelmilch (BPW)

Nachfragen + Antworten

17:30 Inhaltliche Vertiefung der Handlungsfelder

 Soziale, ökonomische, ökologische Aspekte
Vorstellung der Ergebnisse

Weitere Schritte

18:55 Schlussworte Bürgermeister Brockmann

Aufteilung in die Handlungsfelder

- **Handlungsfeld 1 Soziale Aspekte**
- **Handlungsfeld 2 Ökonomische Aspekte**
- **Handlungsfeld 3 Ökologische Aspekte**

Arbeitsschritte

- Vorstellung der Schwerpunktsetzung in der Steuerungsgruppe
- Welche Potentiale sehen Sie?
- Welche Entwicklungsbedarfe / Handlungsansätze sehen Sie?
- Welche Projektideen bringen Sie mit?

Sie haben 40 Minuten Zeit!

Potenziale

sollen aufzeigen was in der Innenstadt steckt. Vor allem sollen hierbei förderwürdige Projekte fokussiert werden.

Entwicklungsbedarfe

beschreiben Defizite, bei denen eine Bearbeitung lohnenswert ist. Hierbei sollte immer die Frage gestellt werden, ob sich die Bearbeitung des Defizites perspektivisch auszahlt?

Bei beiden Begrifflichkeiten sollte immer wieder Bezug auf die drei Handlungsfelder (Ökonomie, Ökologie und Soziales) hergestellt werden.

1. Handlungsfeld 1: Soziale Aspekte (Einzelne Wahl) *

31/31 (100%) haben geantwortet

- 1. Management für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie (6/31) 19%
- 2. Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzug... (4/31) 13%
- 3. Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen (17/31) 55%
- 4. Digitale Angebote etwa für lokale Unter...
- 5. Online-Angebote der Verwaltung

1. Handlungsfeld 2: Ökonomische Aspekte (Einzelne Wahl) *

30/30 (100%) haben geantwortet

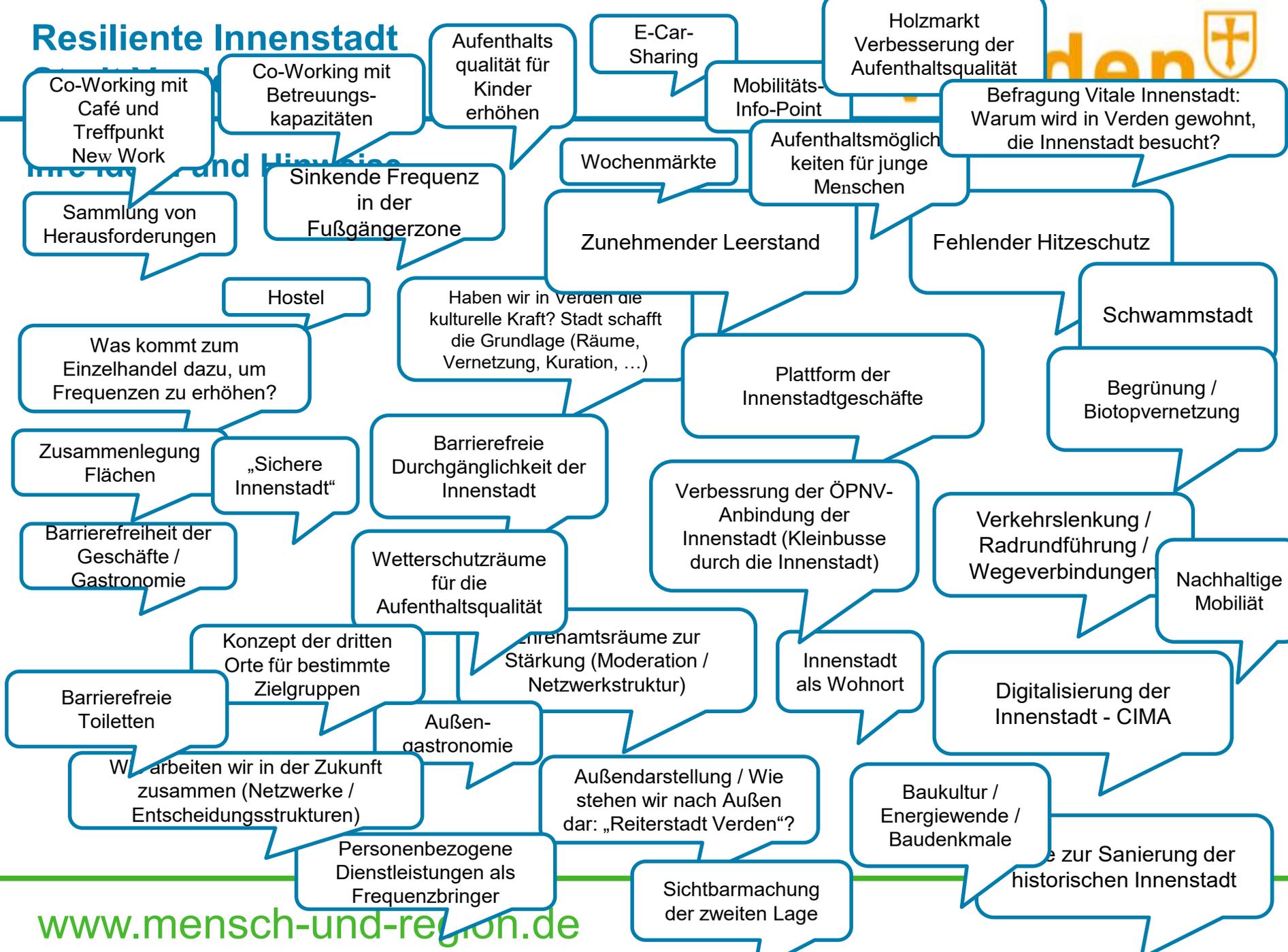
- 1. Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksic... (13/30) 43%
- 2. Umsetzung neuer Modelle der Ar...
- 3. Unterstützung sozialer, kultureller
- 4. Stärkung hybrider Formen des Ha...

1. Handlungsfeld 3: Ökologische Aspekte (Mehrfachauswahl) *

30/30 (100%) haben geantwortet

- 1. Regionalisierung und klimaverträgliche Gestaltung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung ... (17/30) 57%
- 2. Klimaschutzende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr (19/30) 63%
- 3. Etablierung von innerstädtischer CO2-neutraler Nahlogistik (6/30) 20%
- 4. Reduzierung von Hitzestress und starkregenbedingten Überflutungen (11/30) 37%
- 5. Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen (21/30) 70%
- 6. Verbesserung der Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen (4/30) 13%
- 7. Entwicklung und Erstellung von Konzepten zur Klimaanpassung (12/30) 40%

Resiliente Innenstadt



Eine kurze Umfrage:

an welcher Arbeitsgruppe möchten Sie teilnehmen?

- **Handlungsfeld 1 Soziale Aspekte**
- **Handlungsfeld 2 Ökonomische Aspekte**
- **Handlungsfeld 3 Ökologische Aspekte**

Antrag zur Aufnahme in das Programm

„Resiliente Innenstädte“

Förderung durch das Operationelle

Multifondsprogramm EFRE/ESF+ für die

Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium
für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung

Ergebnisse Arbeitsgruppen

28.01.2022 | Online

Handlungsfeld 1: Soziale Aspekte

Schwer-
punkte

- | | |
|--|-----------|
| 1. Management, Beratung und Mediation für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie | 6 |
| 2. Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzugsorten | 4 |
| 3. Gestaltung und Belebung von frei zugänglichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierungen von Gebäuden durch die Schaffung von Begegnungsorten und Treffpunkten, auch temporär | 17 |
| 4. Digitale Angebote etwa für lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, Bürgerbeteiligungen oder kulturelle Dienstleistungen | 4 |
| 5. Online-Angebote der Verwaltung wie beispielsweise Online-Bürgerbüros oder Plattformen, die Freizeit, Kultur, Sport und Verwaltung kombinieren | 0 |

N=31

Potenziale

sollen aufzeigen was in der Innenstadt steckt. Vor allem sollen hierbei förderwürdige Projekte fokussiert werden.

Außendarstellung / Wie stehen wir nach Außen dar: „Reiterstadt Verden“?

Befragung Vitale Innenstadt: Warum wird in Verden gewohnt? Warum wird die Innenstadt besucht?

Konzept der dritten Orte für bestimmte Zielgruppen

Wie arbeiten wir in der Zukunft zusammen (Netzwerke / Entscheidungsstrukturen)

Ehrenamtsräume zur Stärkung, Moderation und Netzwerkstärkung (Stg.)

Begegnungsorte schaffen

Partnerstädte nutzen

Kurze Laufwege in Verden; Knotenpunkte beleben

Familienfreundlichkeit

„Blinde Flecken“ berücksichtigen

Stadt am Fluss als Potenzial nutzen

Frequenzanker: Musik

Wohnen

Es gibt viele Vereine; großes Ehrenamt offene Arbeitsräume schaffen

Viele Künstler*innen

Öffentliche Plätze // bei Veranstaltungen und Markttag ist die Innenstadt belebt: offene Bühne

Die Stadt schafft Strukturen (digital und analog) für Lösungen passieren zu lassen; Programm auf die Beine stellen, welche Bedarfe haben wir, Verstärkung

Begegnungsräume im digitalen Raum nutzen um diese in die Realität zu bringen, Menschen zusammenbringen

 Hinweise aus der Steuerungsgruppe

 Hinweise aus der IFH-Studie „Vitale Innenstädte“

 Hinweise aus der Internet-Beteiligung ISEK

Entwicklungsbedarfe

beschreiben Defizite, bei denen eine Bearbeitung lohnenswert ist. Hierbei sollte immer die Frage gestellt werden, ob sich die Bearbeitung des Defizites perspektivisch auszahlt?

Zunehmender
Leerstand

Haben wir in Verden die kulturelle
Kraft? Stadt schafft die Grundlage
(Räume, Vernetzung, Kuration, ...)

Mehrgenerationspunkte
(an Knotenpunkte)

Wir brauchen Offline
Perlen

Gestaltung am Fluss als
Treffpunkt für jung und alt

„Sichere
Innenstadt“

Aller-Park
beleben;
Lebendiger
Fluss

Aufenthaltsmöglichkeiten
für junge Menschen

Aufenthaltsqualität
für Kinder erhöhen

Holzmarkt: Verbesserung
der Aufenthaltsqualität

-  Hinweise aus der Steuerungsgruppe
-  Hinweise aus der IFH-Studie „Vitale Innenstädte“
-  Hinweise aus der Internet-Beteiligung ISEK

P

ÖKOLOGIE GIBT es eine Quote

Treffpunkte für alle Kulturen offene Anlaufstellen

Aufenthaltsorte für Jugendliche zentraler anzubieten.

Ehrenamtsräume zur Stärkung (Moderation / Netzwerkstruktur)

Knotenpunkte (digitale und reale Verbindung)

Indoor-Spielplätze, wer könnte Betreiber sein?

Barrierefreie Toiletten

Zentrale Koordinierungsstelle (schafft langfristiges Handeln)

Mobile (feste) Bühne, Domplatz für Bands / Veranstaltungen

Überdachte Freifläche

Leuchtturmprojekte (Begegnungsräume schaffen mit/für Partnerstädten)

Digitalisierung

offene Arbeitsräume für Vereine schaffen

Norderstädtischer Markt als Treffpunkt

Begegnungsorte schaffen

„Umbau-Bar“ (Leerstände nutzen, Oldenburg-Gastro)

Frequenzanker: kulturelle Betätigung / Bildung

Räume bereit stellen

Syndikats-hof: Lernort Demokratie

Senioren-treffpunkte

Eltern-Kind-Treffpunkte

Inklusiver Betrieb, „Repair-Café“ – diese Angebote gehören auch in die Innenstadt- Nutzung steht im Vordergrund - Fahrradwerkstatt

Welche Themen interessieren?

Offene Werkstatt – welche Räume brauchen wir: Nutzungen zusammenbringen

 Hinweise aus der Steuerungsgruppe

 Hinweise aus der IFH-Studie „Vitale Innenstädte“

Anmerkungen aus dem Chat während der Veranstaltung

Kultur

Kulturräume schaffen - Kulturvereine beleben und fördern
Podestnutzung
Stühle durch Händler bereitstellen
Spielgeräte
Stadthalle neu beleben - KULT
Allerpark kulturell erschließen

Architektur

Fassaden verbessern - verschönern
Parken im Fischerviertel - Aufwertung - MUSS MIT
Werbung - Dönerläden reglementieren
Sicher mit dem Rad in der Stadt unterwegs sein können
Brausünder zurückbauen
Hafen mit einbeziehen als Attraktion? Gastro? (Randlage)

Verweilqualität steigern

Verkehrskonzept - Kreisverkehr - Stadtring
Personen-Shuttle? Bahnhof, Hönisch....

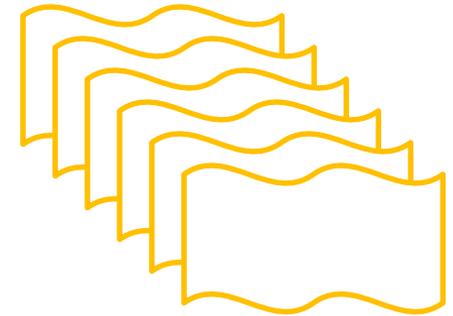
Marketing GmbH - Konzept

Offenes W-LAN
Behindertengerechte Innenstadt
Aufenthaltsqualität verbessern
Mehr Sitzgelegenheiten schaffen

Umgestaltung Lugenstein - Fussgängerzone (eindeutig)

Treffpunkte für kleine Veranstaltungen in der Innenstadt (am Dom, Allerpark - Immobilie)
Aussenwirkung - Innovative Projekte

Allerpark: Dreck, Lärm (nachts) unter Kontrolle bekommen. Ordner wieder einstellen?



Handlungsfeld 2: Ökonomische Aspekte

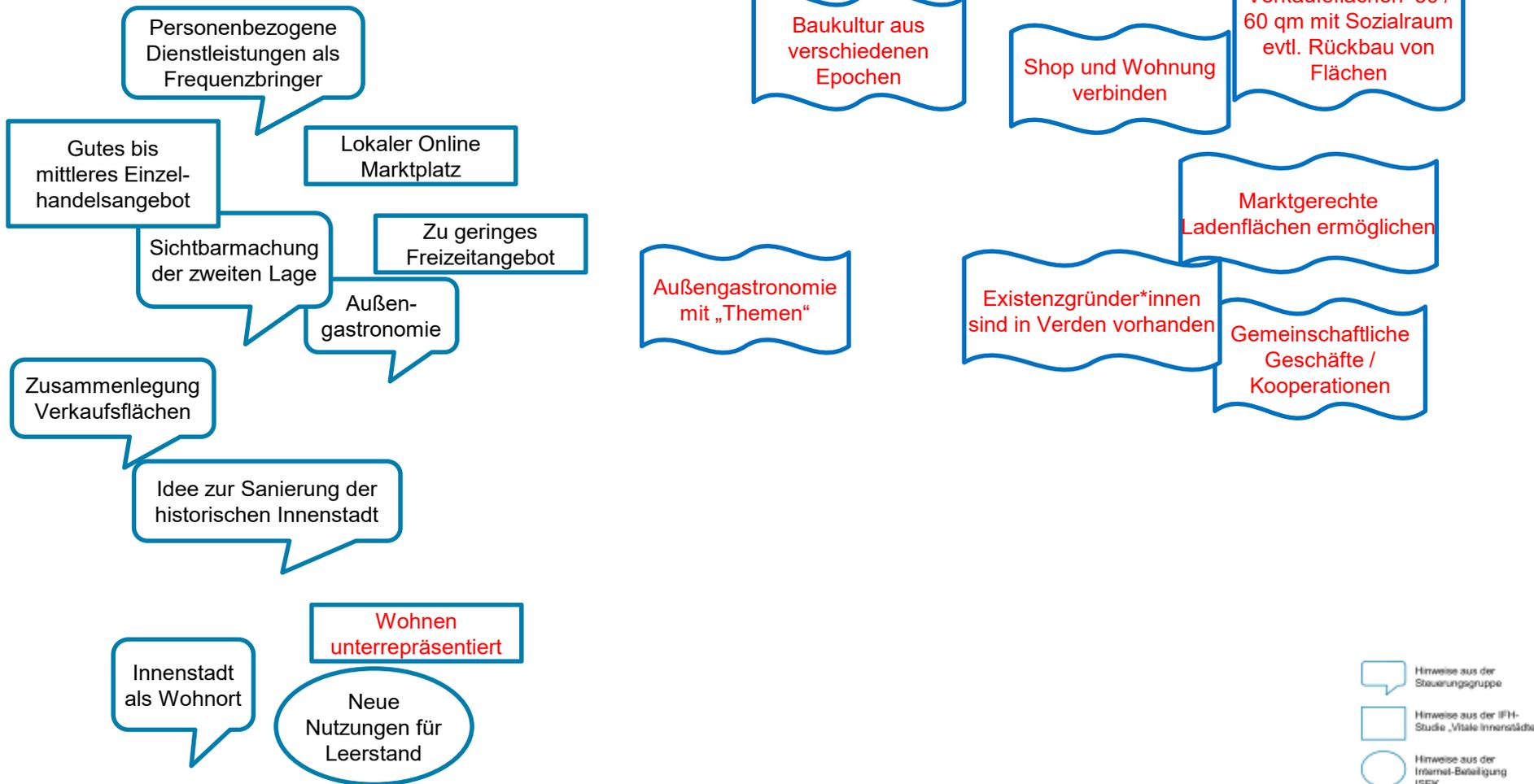
Schwer-
punkte

1. Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und frei zugänglichen Raum und für Gebäude, wie beispielsweise für Dienstleistungen, Start-Ups, Klimaschutz-Aktivitäten oder kulturelle oder soziale Einrichtungen/Angebote, unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz **13**
2. Umsetzung neuer Modelle der Arbeitsorganisation wie beispielsweise Co-Working Spaces durch bauliche Investitionen und Ausstattungen durch bauliche Investitionen und Ausstattungen sowie durch Beratung, Moderation und Mediation 4
3. Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten 6
4. Stärkung hybrider Formen des Handels lokaler Unternehmen etwa durch lokale digitale Plattformen 7

N=30

Potenziale

sollen aufzeigen was in der Innenstadt steckt. Vor allem sollen hierbei förderwürdige Projekte fokussiert werden.



Entwicklungsbedarfe

beschreiben Defizite, bei denen eine Bearbeitung lohnenswert ist. Hierbei sollte immer die Frage gestellt werden, ob sich die Bearbeitung des Defizites perspektivisch auszahlt?

Digitalisierung der
Innenstadt - CIMA

Freizeitangebote

Was kommt zum
Einzelhandel dazu, um
Frequenzen zu erhöhen?

Sinkende Frequenz in
der Fußgängerzone

Barrierefreie
Durchgänglichkeit der
Innenstadt

Barrierefreiheit der
Geschäfte / Gastronomie

Befragung von
Personen, die nicht
in der Innenstadt sind

Brranchenblick
erweitern z.B.
Handwerk / Produkte

Untere Straße und
Brückstraße
gestalten

Radtourismus
verstärkt nutzen
gruppen genauer
definieren,
Fahrradtouristen
Fahrradstadt-Konzept

Denkmalschutz vs
Barrierefreiheit

Öffnung der
Innenstadt für
Fahrradfahrer*innen

Kleines
Bussystem

Aufenthaltsqualität
Radfahrer*führung

Transparenz für
Fahrradfahrer*innen

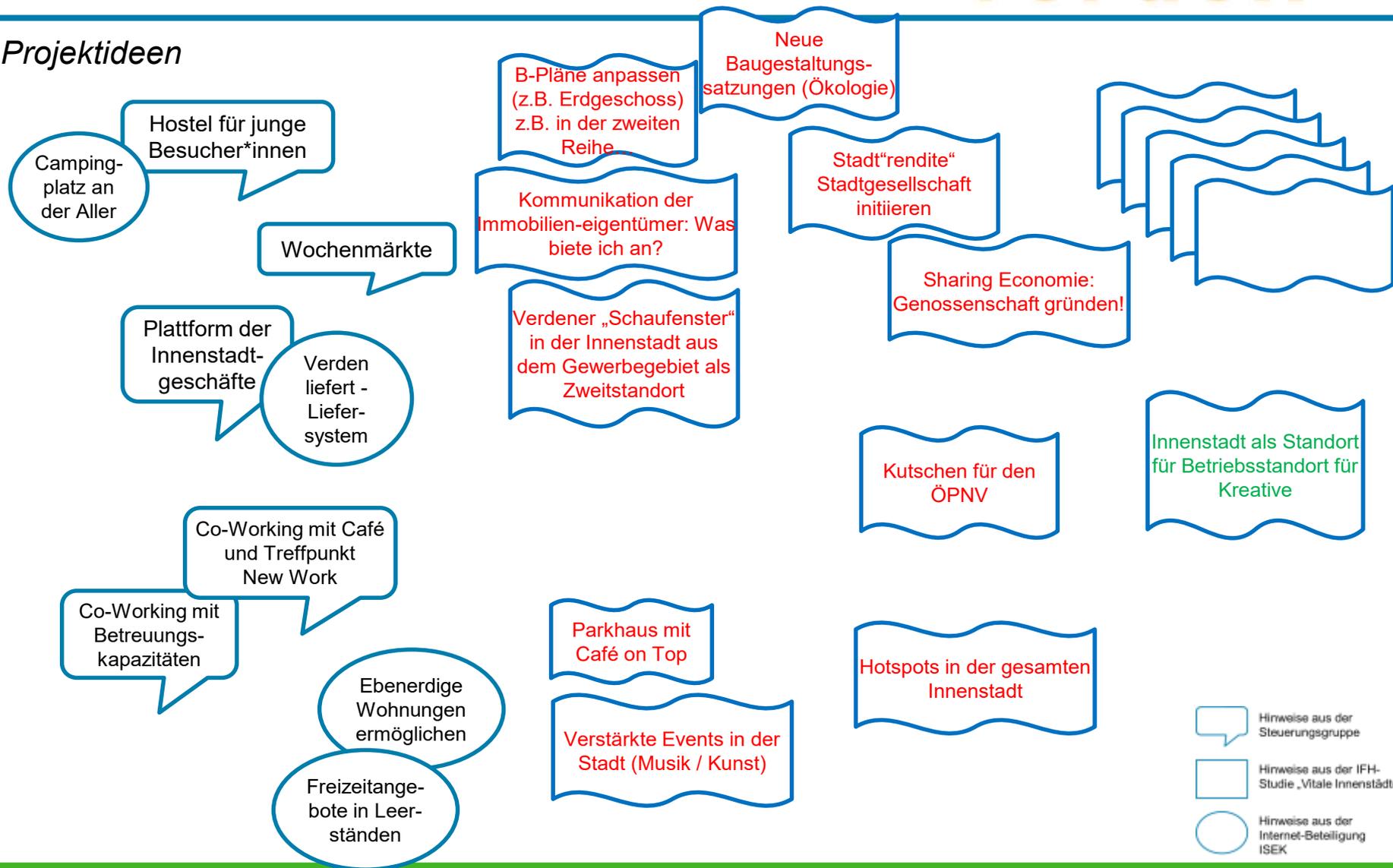
Zweispurige Brücke
Fahrradringstraße

 Hinweise aus der
Steuerungsgruppe

 Hinweise aus der IFH-
Studie „Vitale Innenstädte“

 Hinweise aus der
Internet-Beteiligung
ISEK

Projektideen



-  Hinweise aus der Steuerungsgruppe
-  Hinweise aus der IFH-Studie „Vitale Innenstädte“
-  Hinweise aus der Internet-Beteiligung ISEK

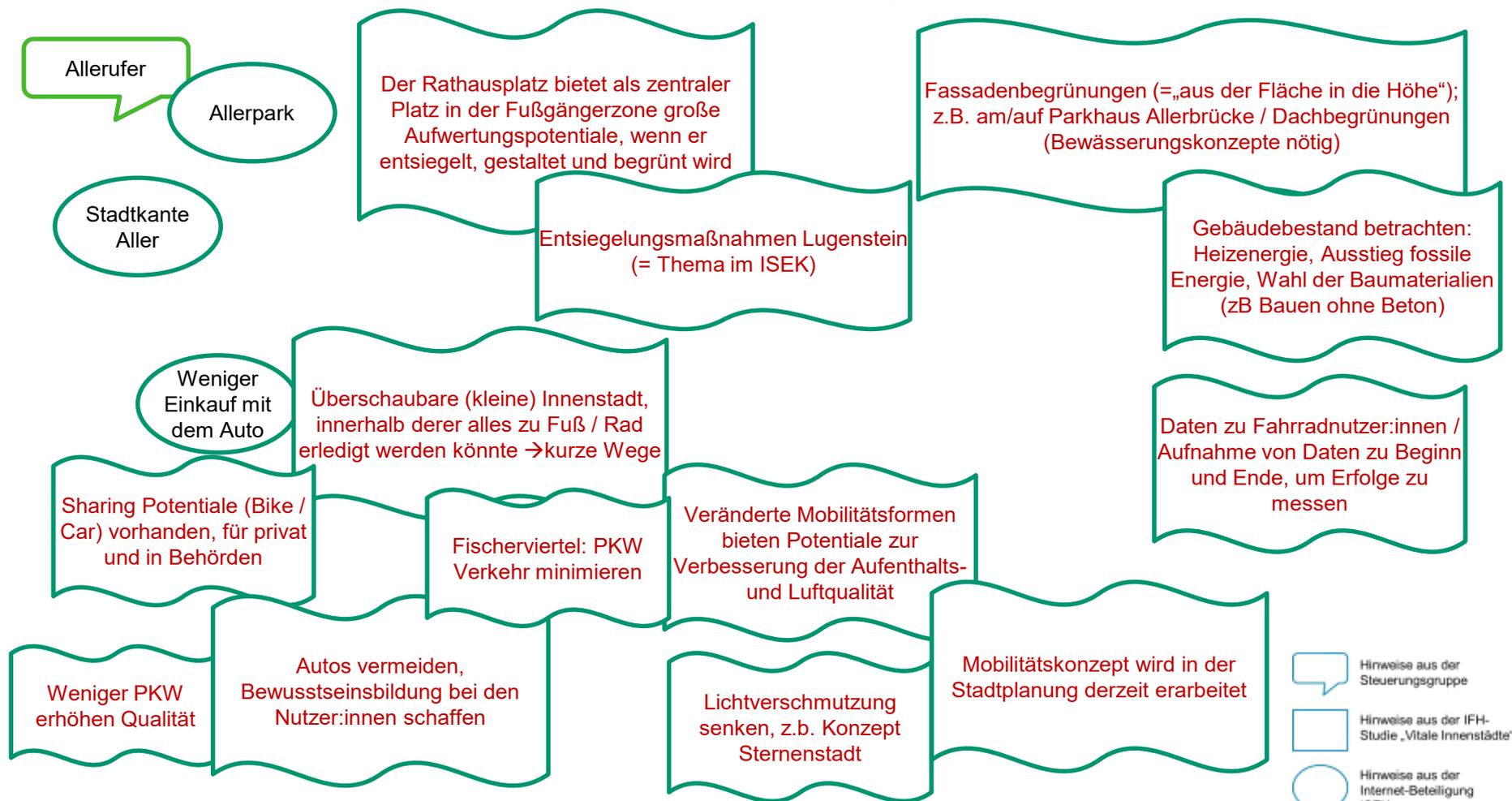
Handlungsfeld 3: Ökologische Aspekte

Schwerpunkte

1. **Regionalisierung** und klimaverträgliche Gestaltung von **Produktion**, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung 17
2. **Klimaschonende Mobilität** durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr wie beispielsweise Shared Spaces, bessere und breitere Wege, Abstell- und Parksysteme, Beschilderungssysteme für schnelle und attraktive Routen, intelligente Ampelschaltungen für gute Erreichbarkeiten 19
3. **Etablierung CO₂-neutraler Nahlogistik** zur Überwindung der „letzten Meile“ beispielsweise durch Lagerinfrastruktur und Fahrzeuge, gemeinsame CO₂-neutraler Lieferdienste im definierten innerstädtischen Bereich 6
4. **Reduzierung von Hitzestress** und starkregenbedingten **Überflutungen**, z. B. durch Begrünungen, Flächenentsiegelung oder die ökologische Aufwertung von Gewässern und Auen 11
5. Neuanlage und Aufwertung **naturnaher innerstädtischer Grünflächen** zur Steigerung der biologischen Vielfalt, für Naturerlebnismöglichkeiten und Lärmschutz 21
6. Verbesserung der **Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen** durch Stärkung von vernetzten Katastropheninterventionsmöglichkeiten 4
7. Entwicklung und Erstellung von **Konzepten zur Klimaanpassung** 12

Potenziale

sollen **aufzeigen was in der Innenstadt steckt**. Vor allem sollen hierbei förderwürdige Projekte fokussiert werden.



Entwicklungsbedarfe

beschreiben Defizite, bei denen eine Bearbeitung lohnenswert ist. Hierbei sollte immer die Frage gestellt werden, ob sich die Bearbeitung des Defizites perspektivisch auszahlt?

Baukultur /
Energiewende /
Baudenkmale

Großflächige Versiegelung
Rathausplatz, Lugenstein,
Johanniswall müssen
geöffnet werden

Unterführung Holzmarkt zu klein für Radfahrer und
Fußgänger (ggf. auch im ISEK als Projekt)

Nachhaltige
Mobilität

Verbesserung der ÖPNV-
Anbindung der Innenstadt
(Kleinbusse durch die
Innenstadt)

Verkehrs-
konzept

Verkehrslenkung /
Radrundführung /
Wegeverbindungen

Der Platz in der Innenstadt einseitig
verteilt!

Autos sind noch zu „präsent“ /
dominant in der Innenstadt und im
Bewusstsein der Menschen

Radwege für Lastenräder
derzeit zu schmal

Begrünung /
Biotopvernetzung

Fehlender
Hitzeschutz

Schwammstadt

Fehlende Begrünung der
Innenstadt

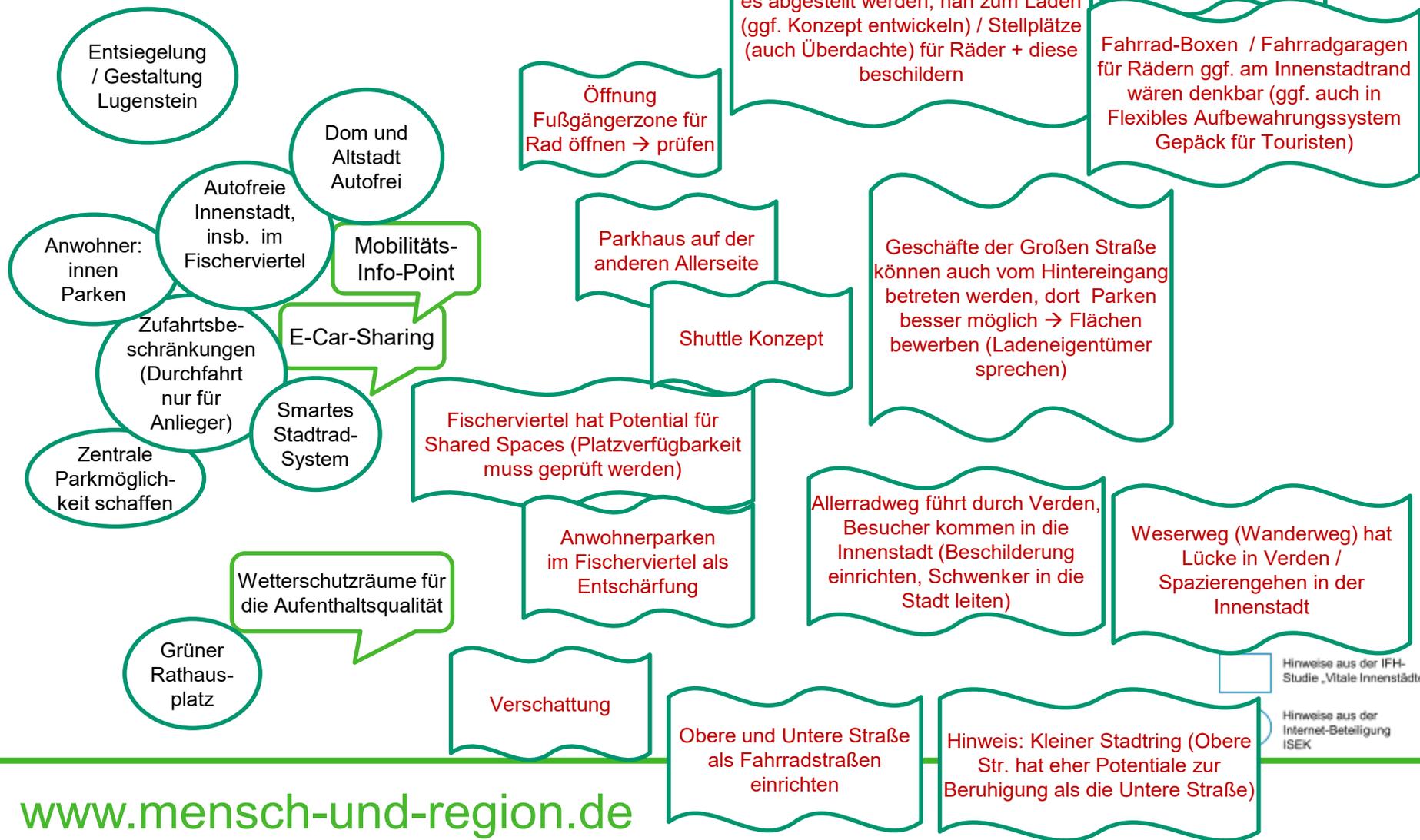
Kernstadt ist Baumfrei

 Hinweise aus der
Steuerungsgruppe

 Hinweise aus der IFH-
Studie „Vitale Innenstädte“

 Hinweise aus der
Internet-Beteiligung
ISEK

Projektideen



Ablauf

16:00 Begrüßung Bürgermeister Brockmann

Einführung

Grundlage "Resiliente Innenstadt"

Frau Steinhoff (ArL)

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Herr Mensing (Convent)

Ergebnisse der Onlinebeteiligung aus dem ISEK-Prozess

Herr Schlegelmilch (BPW)

Nachfragen + Antworten

17:30 Inhaltliche Vertiefung der Handlungsfelder

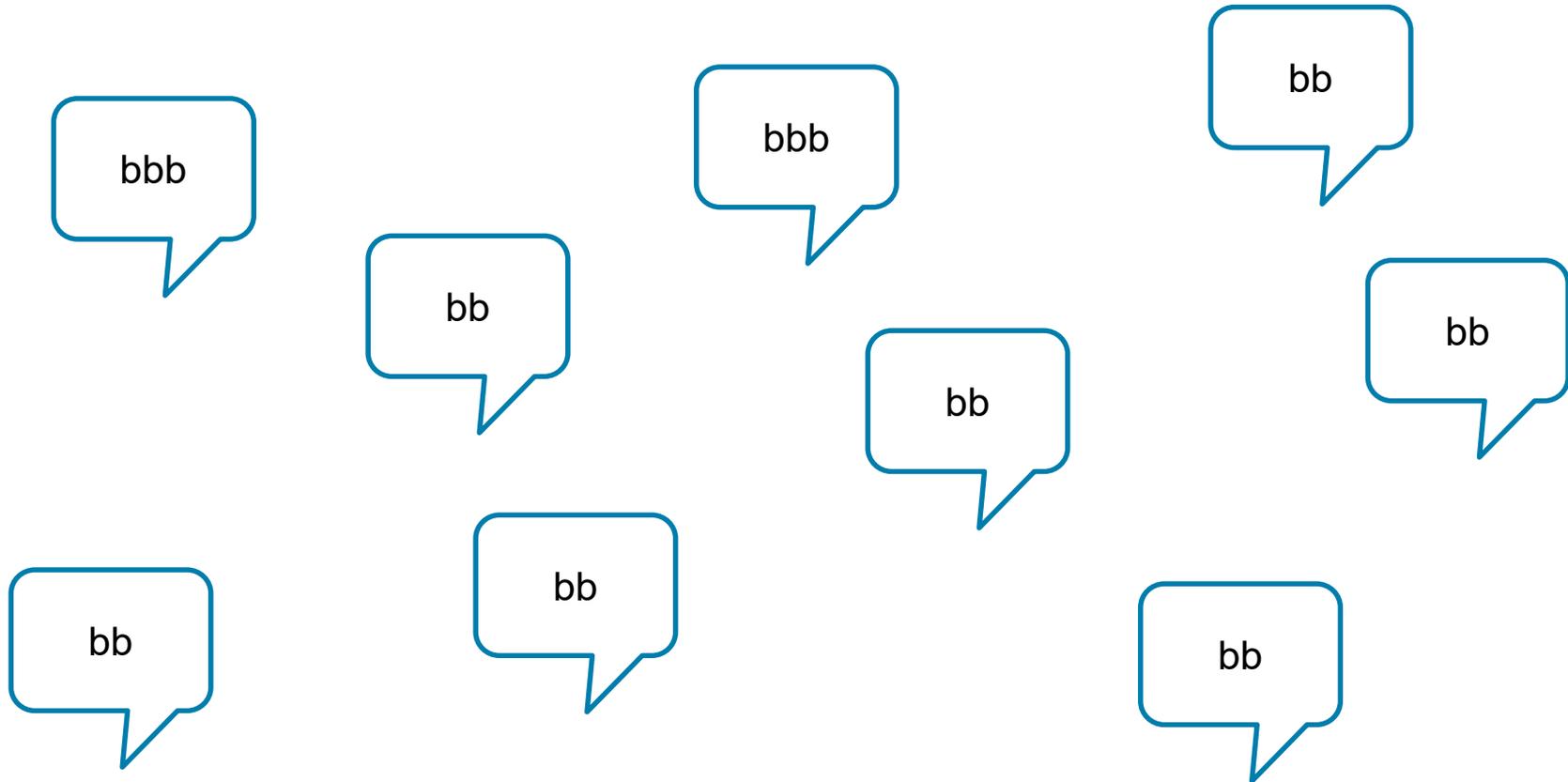
Soziale, ökonomische, ökologische Aspekte

Vorstellung der Ergebnisse

Weitere Schritte

18:55 Schlussworte Bürgermeister Brockmann

Vorstellung der Ergebnisse durch die Moderator:innen
Hinweise zu den Ergebnissen



Ablauf

16:00 Begrüßung Bürgermeister Brockmann

Einführung

Grundlage "Resiliente Innenstadt"

Frau Steinhoff (ArL)

Die Innenstadt der Mittelzentren in der Krise?

Herr Mensing (Convent)

Ergebnisse der Onlinebeteiligung aus dem ISEK-Prozess

Herr Schlegelmilch (BPW)

Nachfragen + Antworten

17:30 Inhaltliche Vertiefung der Handlungsfelder

Soziale, ökonomische, ökologische Aspekte

Vorstellung der Ergebnisse

Weitere Schritte

18:55 Schlussworte Bürgermeister Brockmann

Nächste Schritte

13.01.22

Steuerungsgruppe

Ablaufinformation
Information über Ziel und Ablauf

28.01.22

Auftakt-Workshop

Handlungsbedarfe, Potenziale,
notwendige Maßnahmen

28.01.22

Online-Beteiligung

Projektideen

Kinder- und
Jugendbe-
teiligung

10.02.22

Steuerungsgruppe

Strategie

25.02.22

Vertiefungs-Workshop

Ziele und Handlungskonzept

04.03.22

Steuerungsgruppe

Auswahl der Leitprojekte
Förderkriterien und Indikatoren

Rat der Stadt Verden

Beschluss Strategie, Kofinanzierung

20.04.22

Stadt Verden

Einreichung beim MBE



Bearbeiten

Phase zur Einreichung von Ideen

17. Januar 2022 00:00 – 10. Februar 2022 23:59

Benennen Sie Ihre Idee und legen Sie den Ort auf der Karte fest. Falls Sie den nicht genau zuordnen können, wählen Sie bitte den Punkt frei. Ergänzen Sie, das Handlungsfeld und die Kategorie sowie in der Beschreibung, wer der Träger zur Umsetzung sein könnte / müsste. Vielen Dank!

aktiv



Idee anlegen

Vielen Dank für
Ihr Engagement!

Vielen Dank für
Ihre Hinweise!

Beteiligen Sie
sich online!

Bis zum 25.
Februar!

Schlusswort

Bürgermeister Lutz Brockmann

Bewerbung zur Aufnahme in das Programm

„Resiliente Innenstädte“

Förderung durch das Operationelle Multifondsprogramm

EFRE/ESF+ für die Förderperiode 2021 bis 2027

Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium
für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung

Vertiefungsworkshop II Antragstellung

25.02.2022 | Online



Kofinanziert von der
Europäischen Union



RESILIENTE
INNENSTÄDTE
IN NIEDERSACHSEN



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



Die Erstellung des Masterplan Innenstadt wurde durch das Förderprogramm des Landes Niedersachsen „Perspektive Innenstadt“ gefördert. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des niedersächsischen Multifondsprogramms EFRE/ESF+ als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie.

16:00	Begrüßung
16:05	Ablauf der Veranstaltung
16:10	Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung / Adhocracy
16:15	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung
16:25	Kurzvorstellung Strategie
16:55	Diskussion Handlungsbedarfe und Leitziele
17:45	Pause
17:55	Vorstellung der (Leit-)Projekte
18:50	Zusammenfassung, Nächste Schritte
18:55	Schlusswort

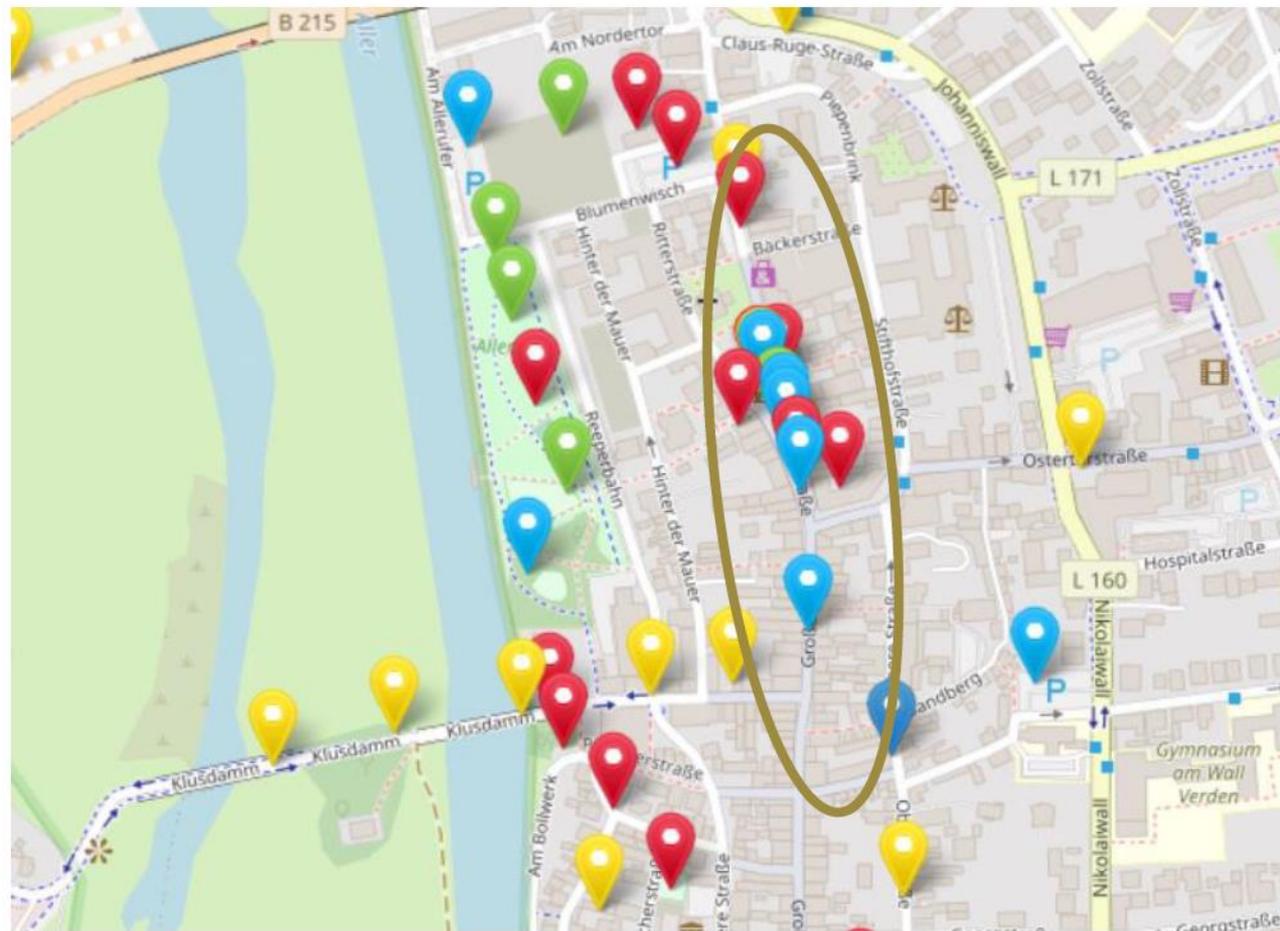
Impulse für eine resiliente Innenstadt

- Handlungsfeld 1 (soziale Aspekte):
Handlungsansatz „Gestaltung und Belebung öffentlicher Räume und Plätze“
- Handlungsfeld 2 (ökonomische Aspekte):
Handlungsansatz „Neue und flexible Nutzungskonzepte“
- Handlungsfeld 3 (ökologische Aspekte):
Handlungsansatz „Klimaschonende Mobilität“
- **Und ... weil sich jemand kümmern muss:
„Management für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie“**

Diese Handlungsansätze sind nicht isoliert zu betrachten, sondern **integriert und vernetzt!**

Quellen: Stadtmarketing Bramsche GmbH, Stadtmarketing Elmshorn, CONVENT Mensing, WS Flensburg Hafen Ost





Die gute Stube mit **den besonderen Bauwerken** muss vielmehr in den Blickpunkt gerückt werden.

2040 sind die Gebäude in der Innenstadt **neu gestrichen, saniert oder renoviert**. Beleuchtung und Beschilderung der gewerblichen Nutzung unterstreichen den schönen Charakter der Gebäude.

Erforderliche Neubauten, auch in **moderner Architektur fügen sich in das bauliche Umfeld ein** und berücksichtigen aktuellen Anforderungen an den notwendigen **Klimaschutz**.

Der Rathausplatz ist begrünt und lädt mit seinem angenehmen Klima und zahlreichen Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein, was auch die Innenstadt belebt.

Große Straße/ Rathaus - Baukultur

BPW Stadtplanung

Resiliente Innenstadt Stadt Verden (A)



Bearbeiten

Workshops

+

Jugend +
Kinder
Beteiligung

+

Online-
Beteiligung

= 150
Projektideen

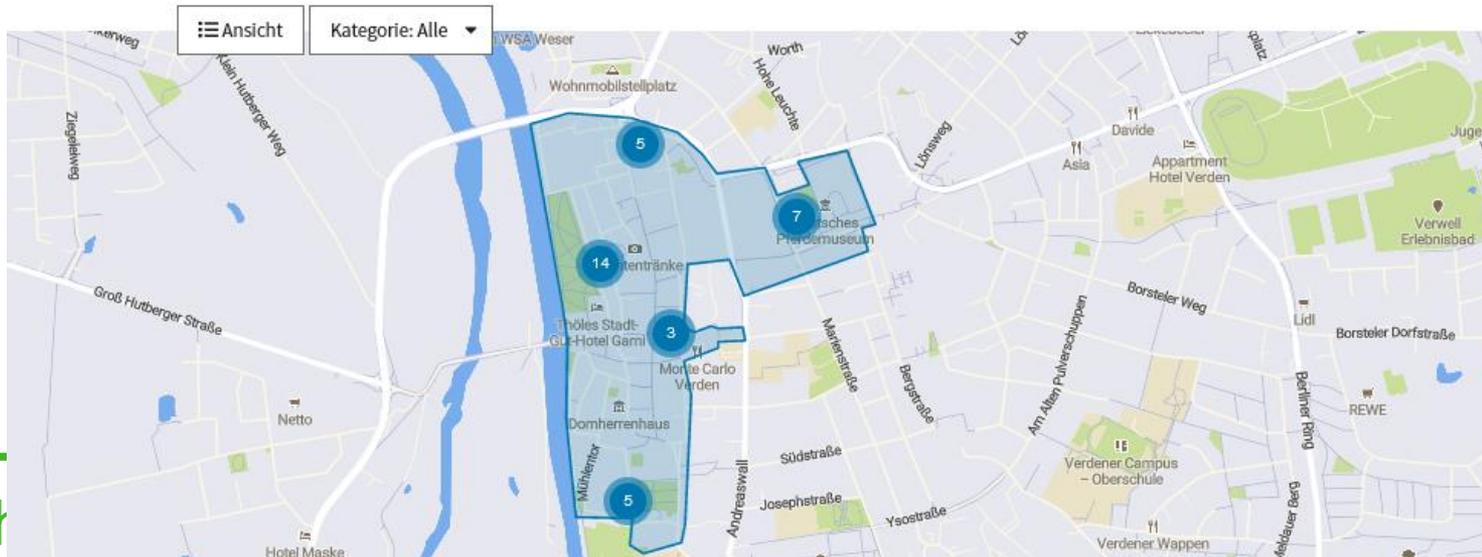
Die Beteiligung ist aktuell nicht möglich. Sie hat am 17. Februar 2022 23:59 geendet.

Phase zur Einreichung von Ideen

17. Januar 2022 00:00 – 17. Februar 2022 23:59

Benennen Sie Ihre Idee und legen Sie den Ort auf der Karte fest. Falls Sie den nicht genau zuordnen können, wählen Sie bitte den Punkt frei. Ergänzen Sie, das Handlungsfeld und die Kategorie sowie in der Beschreibung, wer der Träger zur Umsetzung sein könnte / müsste. Vielen Dank!

Idee anlegen



16:00	Begrüßung
16:05	Ablauf der Veranstaltung
16:10	Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung / Adhocracy
16:15	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung
16:25	Kurzvorstellung Strategie
16:55	Diskussion Handlungsbedarfe und Leitziele
17:45	Pause
17:55	Vorstellung der (Leit-)Projekte
18:50	Zusammenfassung, Nächste Schritte
18:55	Schlusswort

Masterplan - Innenstadt

„Kinder- und Jugendbeteiligung“



Foto: Arne von Brill

Kinderbeteiligung

Verden 

Ziel:

→ Perspektive von Kindern unter 12 einbringen.

Methodik:

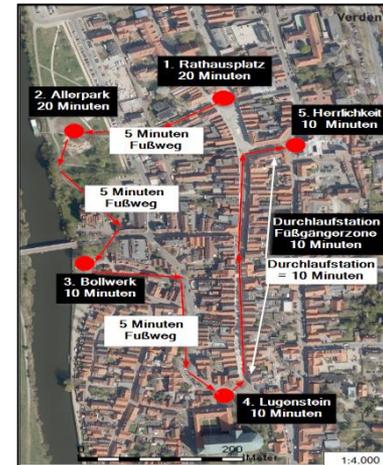
→ Spaziergang Innenstadt (90 Minuten)

→ Grundschulgruppe/12 Kinder

→ Teilnehmende Beobachtung

→ Leitfaden mit allgemeinen und ortsspezifischen Fragen

- Wahrnehmung des Raums/Ortes
- Bewertung **gut** / **mittel** / **schlecht** via Smileys
- Ideen und Wünsche der Kinder für die Zukunft

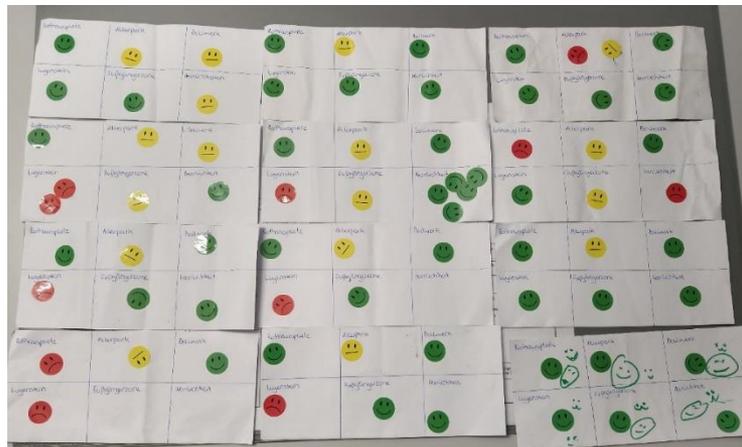


Kinderbeteiligung

– Was kann man ableiten?

Verden 

- **Bewertung überwiegend gut**, Bewusstsein für Möglichkeiten, die die Innenstadt bietet (Treffen, Einkaufen); Kritik, **Vielfalt Gastronomie, interessante Läden** → Anreize/Rahmenbedingungen für mehr Vielfalt schaffen
- Fokus der Kinder oft auf dem städtebaulichen Erscheinungsbild, positiv: **historische/schöne Gebäude**, negativ: **verblasste Fassaden, Abnutzungsspuren** → Verbesserung der Aufenthaltsqualität/ des städtebaulichen Erscheinungsbildes
- Fokus der Kinder auf Sicherheit: positiv: **z. B. Zebrastreifen etc.**, negativ, **potenziell gefährliche Kreuzungen, fehlende Beleuchtung, Geländer etc.** → Verbesserung zur Verkehrssicherheit (z. B. Zaun am Bollwerk) berücksichtigen
- Spielgeräte sowie Kunst, Wasserspiele, sonstige interessante Elemente im öffentlichen Raum machen diesen bzw. die Innenstadt besonders interessant → **Raum für Kinder attraktiv gestalten: positives Aufenthaltserlebnis + erhöhte Verweildauer**



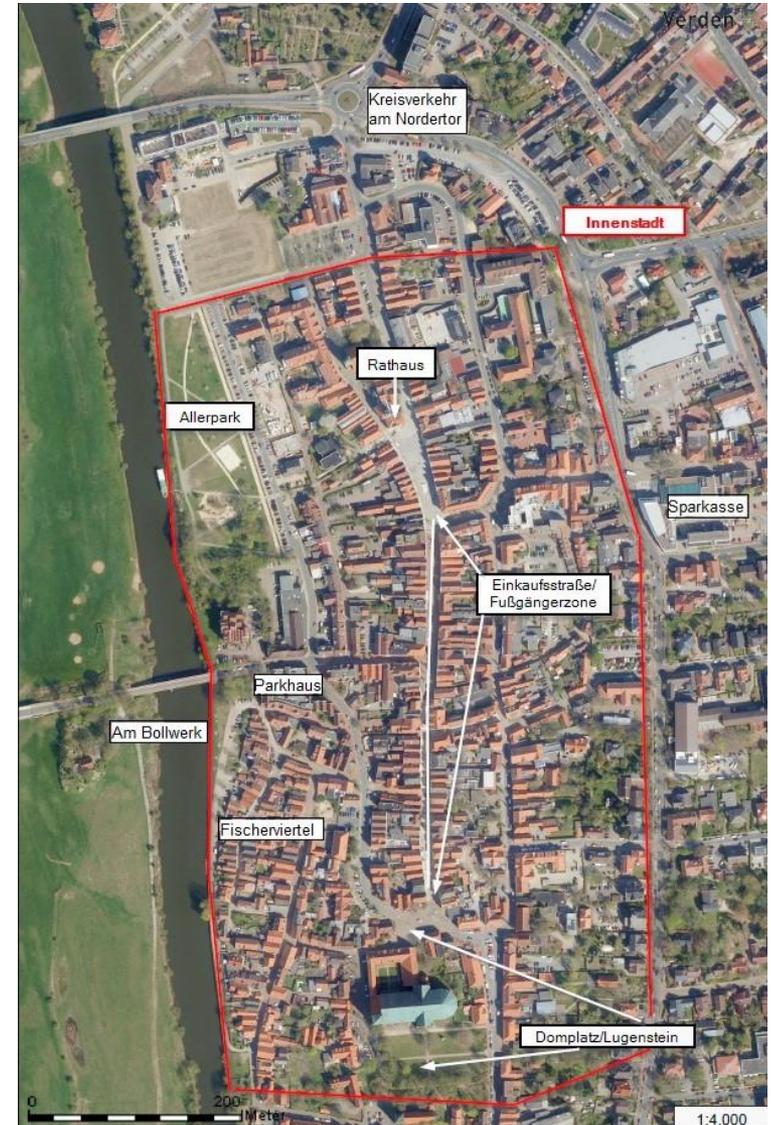
Jugendbeteiligung

Zielsetzung:

- Bewertung der Innenstadt
 - Welche Orte werden besucht?
 - Gründe für Innenstadtbesuch?
- ⇒ **Wünsche für Weiterentwicklung: Wie muss die Innenstadt zukünftig gestaltet werden, damit Jugendliche diese attraktiv finden?**

Methodik:

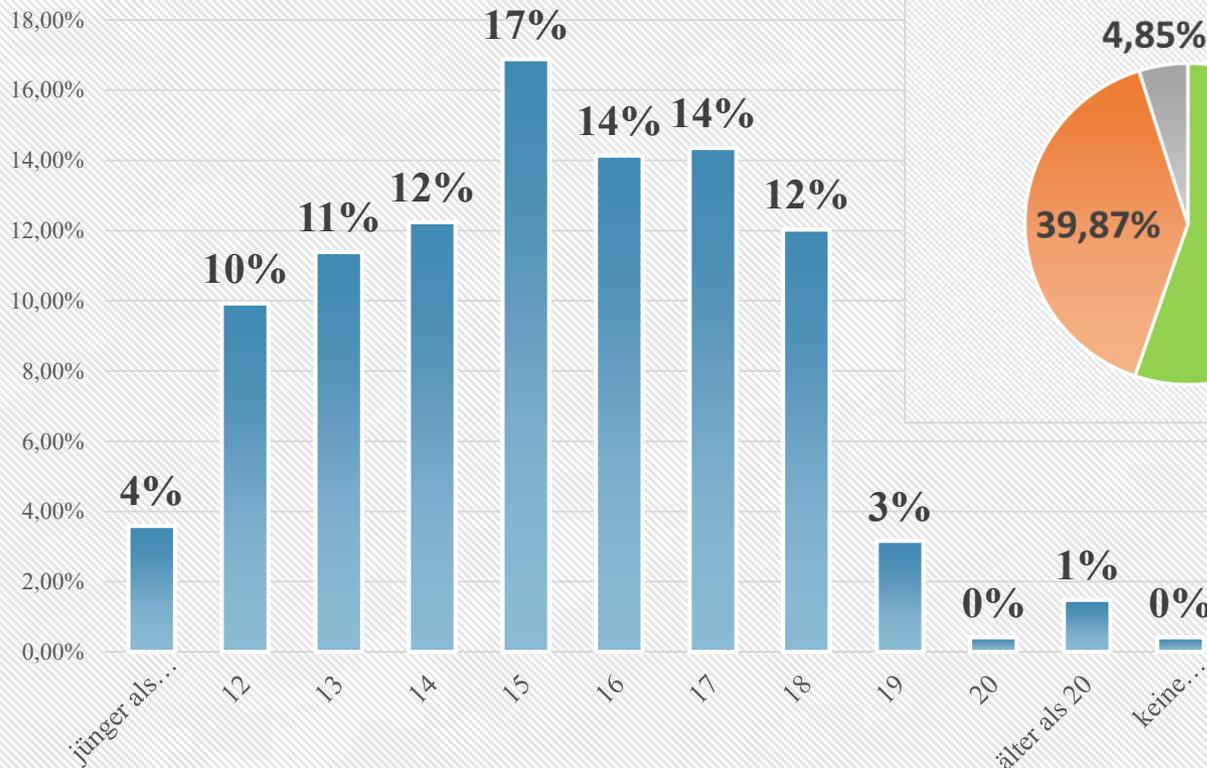
- digitale Umfrage für Jugendliche zwischen 12 bis 20 Jahre
 - Zusammenarbeit mit Netzwerk Jugendarbeit
 - Weiterleitung des Fragekatalogs an:
Verdener Campus, Domgymnasium und
Gymnasium am Wall
⇒ ca. 3000 potenzielle Teilnehmende
- ⇒ **474** Rückmeldungen



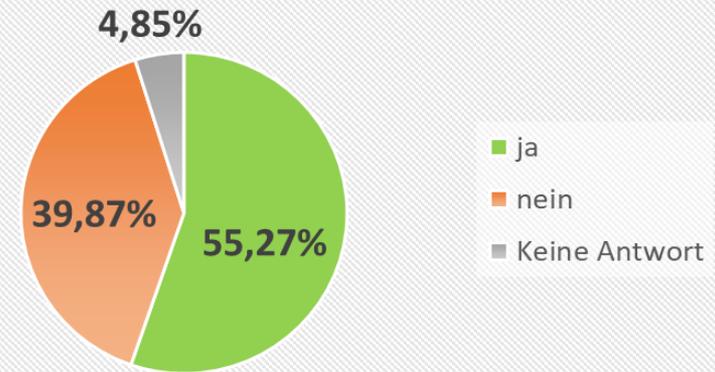
Stichprobe Jugendbeteiligung

Verden 

Altersverteilung



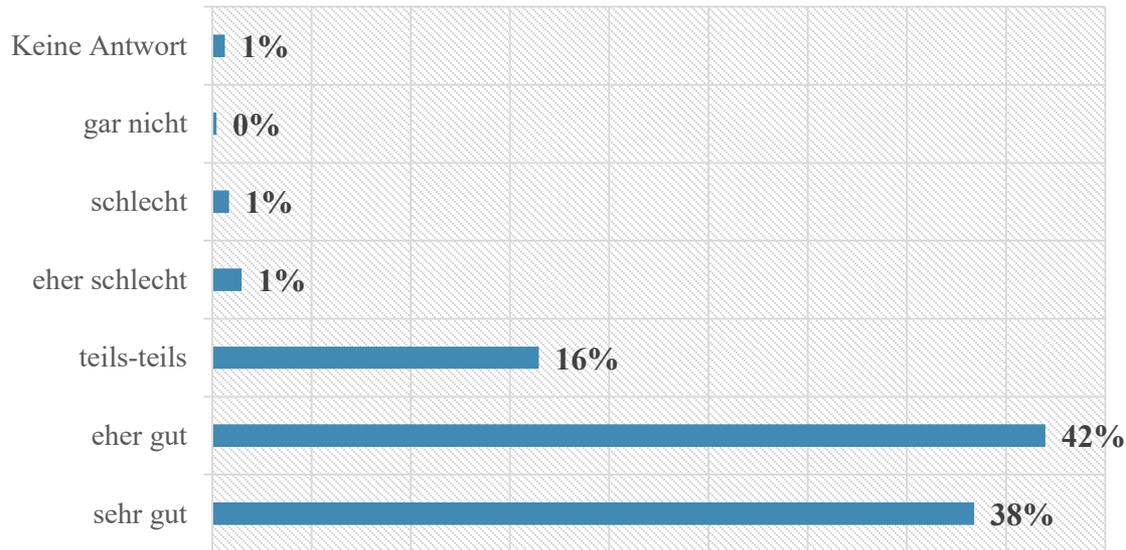
Wohnort in der Stadt Verden?



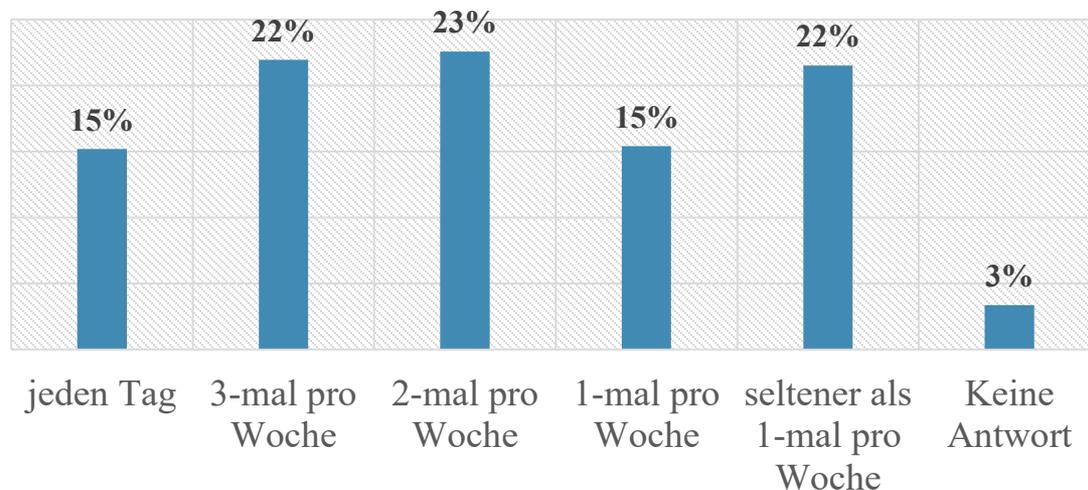
Zusammenfassung

- relativ ausgeglichene Altersverteilung/ Durchschnittsalter 15,2
- ca. 2/3 der Teilnehmenden waren weiblich
- Mehrheit der Teilnehmenden wohnt in der Stadt Verden

Wie gut kennst du die Innenstadt?



Wie oft bist du in der Innenstadt?

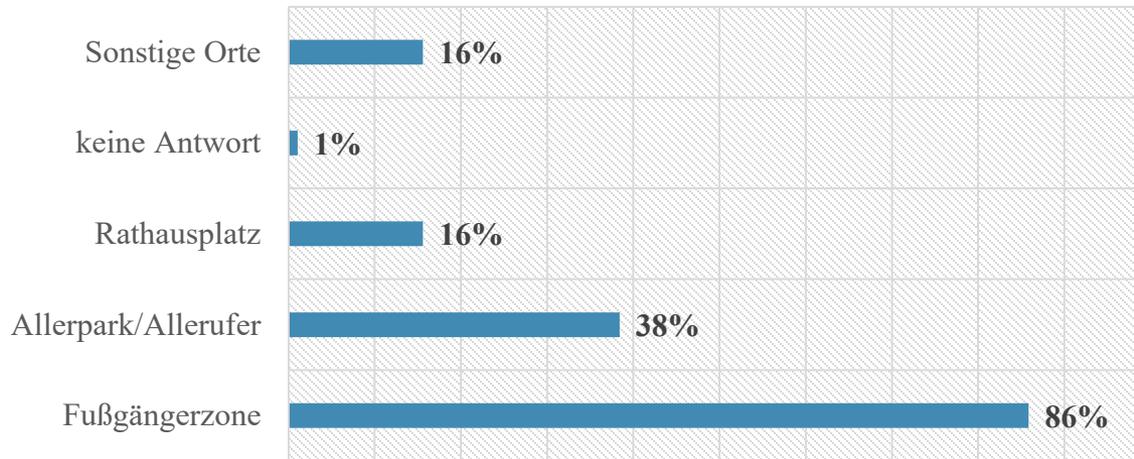


Verden 

Zusammenfassung

- Verdener Innenstadt gut bekannt (Selbsteinschätzung)
- Innenstadt von der Mehrheit häufig besucht: 75% mehr als 1-mal pro Woche

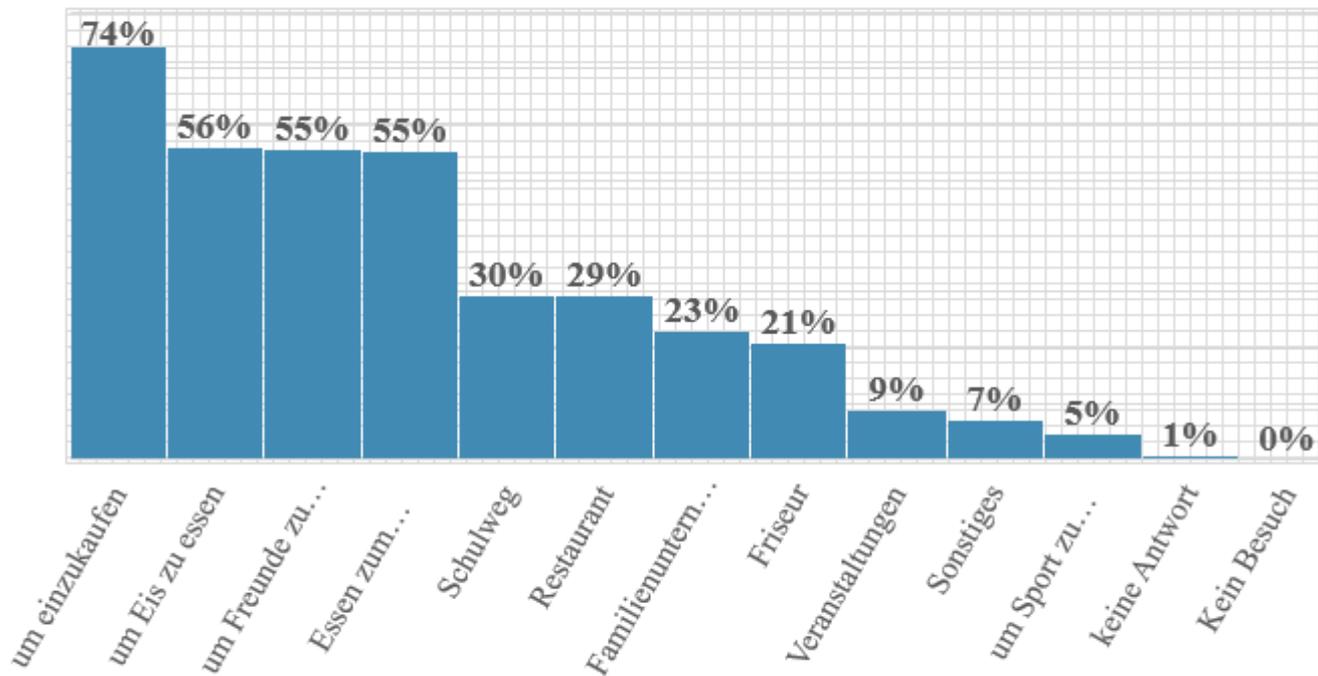
Wo gehst du hin?



Verden 

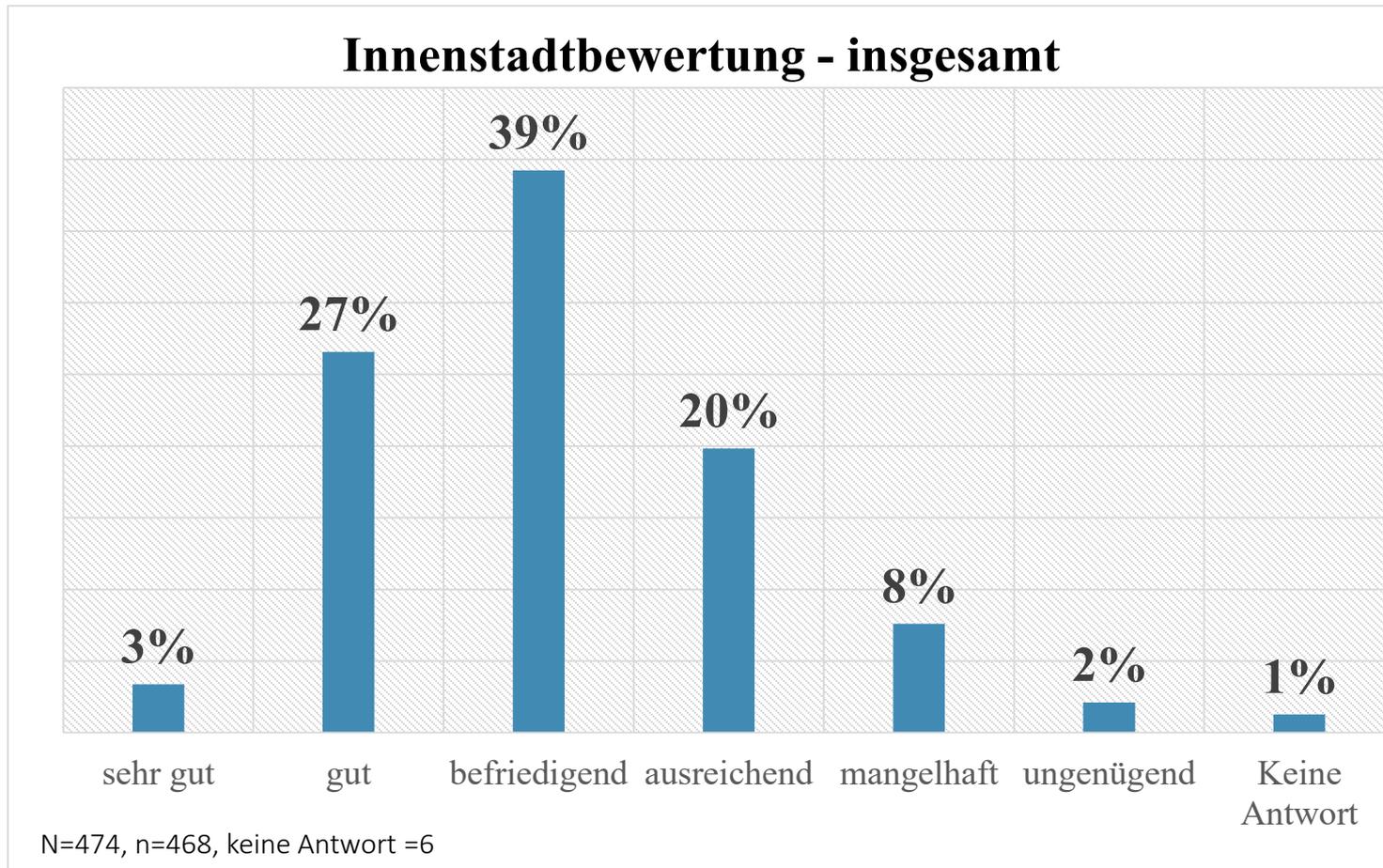
Besuch sonstiger Orte
= i.d.R. bestimmte Läden
in der Fußgängerzone

Grund für Innenstadtbesuch



Einkaufen,
Essen/Eis zum
Mitnehmen
und Freunde
treffen =
häufigste
Gründe

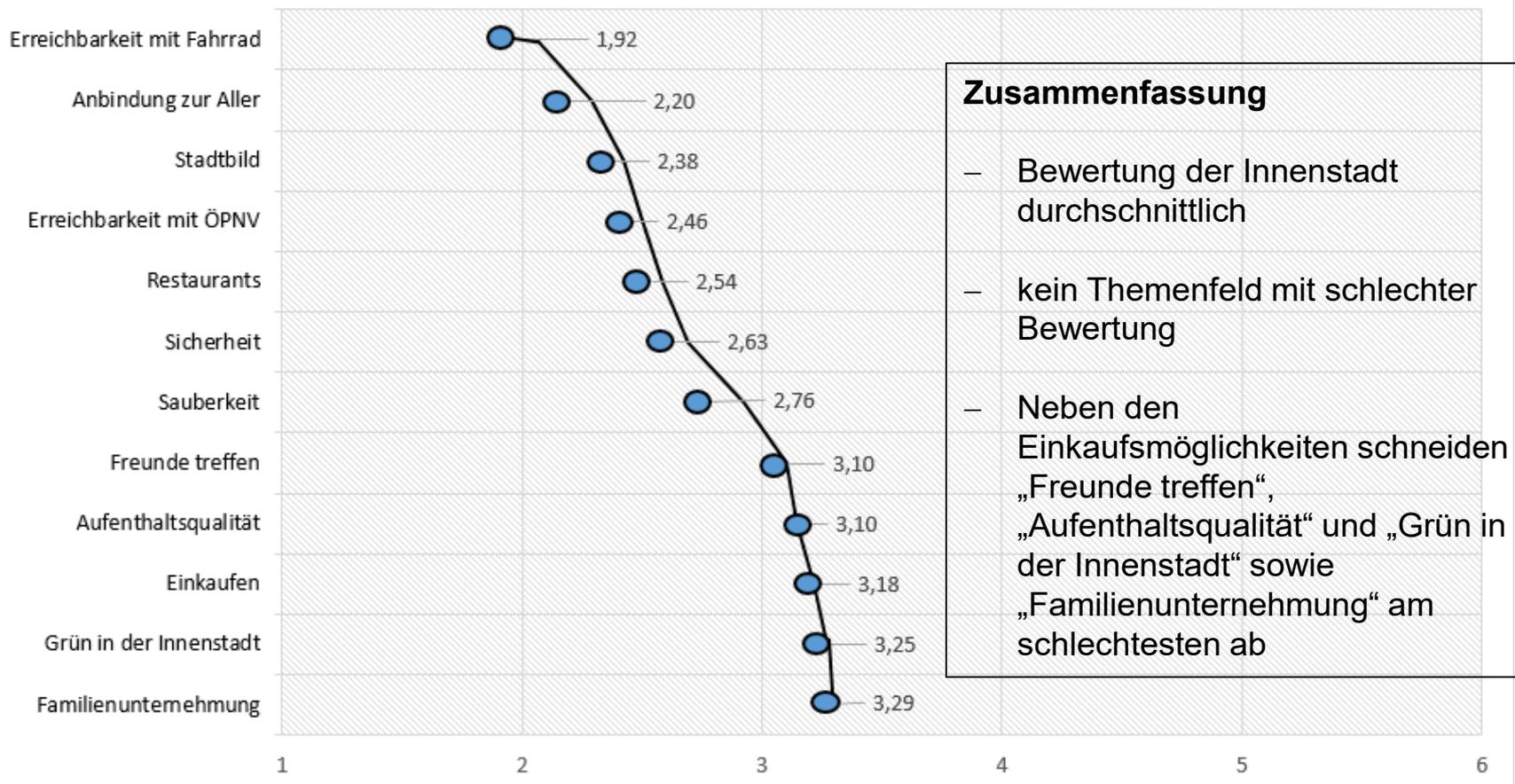
Schulnoten für die Innenstadt



Durchschnittsnote für die Bewertung der Innenstadt insgesamt: 3,1

Schulnoten für die Innenstadt

Bewertung verschiedener Themen nach Schulnoten



N=474, n und keine Angabe in den jeweiligen Kategorien unterschiedlich

positive & negative Orte



positive Orte

Attraktive Orte	Anzahl	Gründe
Innenstadt	157	Stadtbild, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, Verweilen
Fußgängerzone	90	Einzelhandels- und Gastronomieangebot, Freunde treffen, äußeres Erscheinungsbild, Lebendigkeit
Rathausplatz	35	Historische Gebäude, Sitzmöglichkeiten, Gastronomie, Märkte - Lebendigkeit, Beleuchtung
Domplatz/Lugenstein	32	Historische Gebäude, Freunde treffen
Allerpark/ Allerufer	156	Grünflächen, Spielmöglichkeiten, Freunde treffen, spazieren
Fischerviertel	7	Historische Gebäude
Keine Antwort/ nicht verwertbar	171	-

negative Orte

Unattraktive Orte	Anzahl	Gründe
Allerpark	90	Konflikte, Angsträum besonders abends
Innenstadt	58	Äußeres Erscheinungsbild, Aufenthaltsqualität
Rathausplatz	28	kein Grün, hoher Versiegelungsgrad,
Dom/Lugenstein	14	leerstehende Gebäude, marode Immobilien, Fassaden, Aufenthaltsqualität
Fußgängerzone	16	enge Gassen, Dunkelheit, Schmutz
Es gibt keinen	21	-
Bahnhof und Umgebung	15	Konflikte, Angsträume, Dunkelheit (Tunnel)
Keine Antwort/ nicht verwertbar	255	-

offene Abfrage - Wünsche für die Innenstadt



Wünsche für die Verdener Innenstadt (offene Frage, max. drei Wünsche)		
offenes Mehrfachantwortenset N= 474, n=474	Antworten	
	absolut	in Prozent
Shoppingmöglichkeiten für Jugendliche	203	42,8%
vielfältige Gastronomie	111	23,4%
Verweilorte	92	19,4%
davon Treffpunkte	53	11,2%
davon Sitzmöglichkeiten	39	8,2%
mehr Grün in der Innenstadt	51	10,8%
Sport- und Spielmöglichkeiten	45	9,5%
Sonstiges	179	37,8%
davon Nachleben	20	4,2%
davon Freizeitangebote	19	4,0%
davon freie W-Lan	15	3,2%
davon Veranstaltungen	13	2,7%
keine Antwort (Keine Idee)	139	29,3%

Zusammenfassung

- Fokus der Wünsche vorrangig auf Konsum
- Verweilen (Treffpunkte/Sitzgelegenheiten) ebenfalls wichtiges Thema (Freunde treffen)

Infos zur Einordnung

- Shopping bezieht sich meistens auf Bekleidung und Schuhe („nichts modernes“)
- Gastronomie bezieht sich häufig auf Fastfood, aber auch auf Cafés zum Sitzen (Anknüpfung: Treffen/Verweilen)
- Wünsche zu den Themen Mobilität (ÖPNV/Rad) sowie zum Stadtbild wurden fast gar nicht genannt.

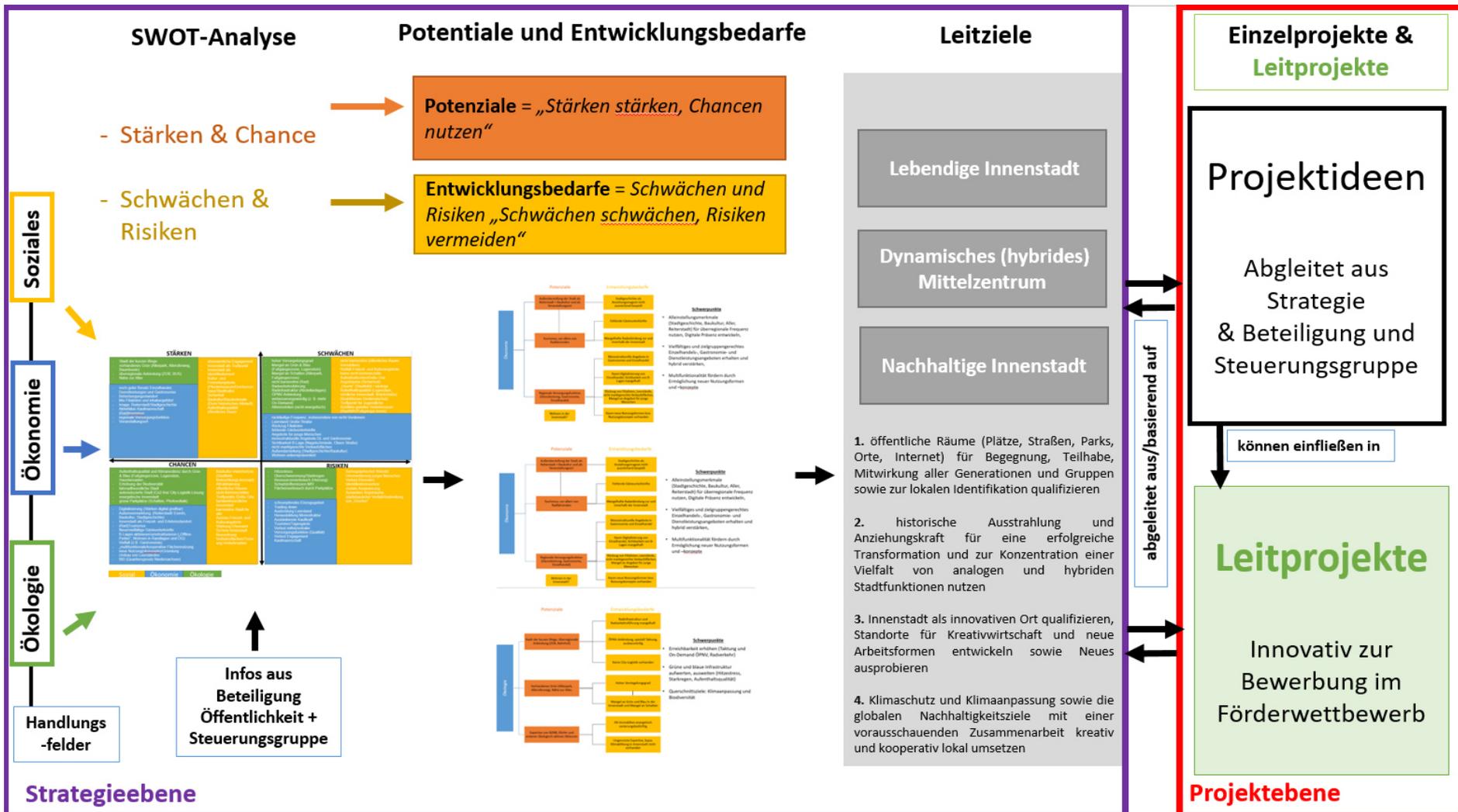
(erstes) Gesamtfazit

Jugend- und Kinderbeteiligung

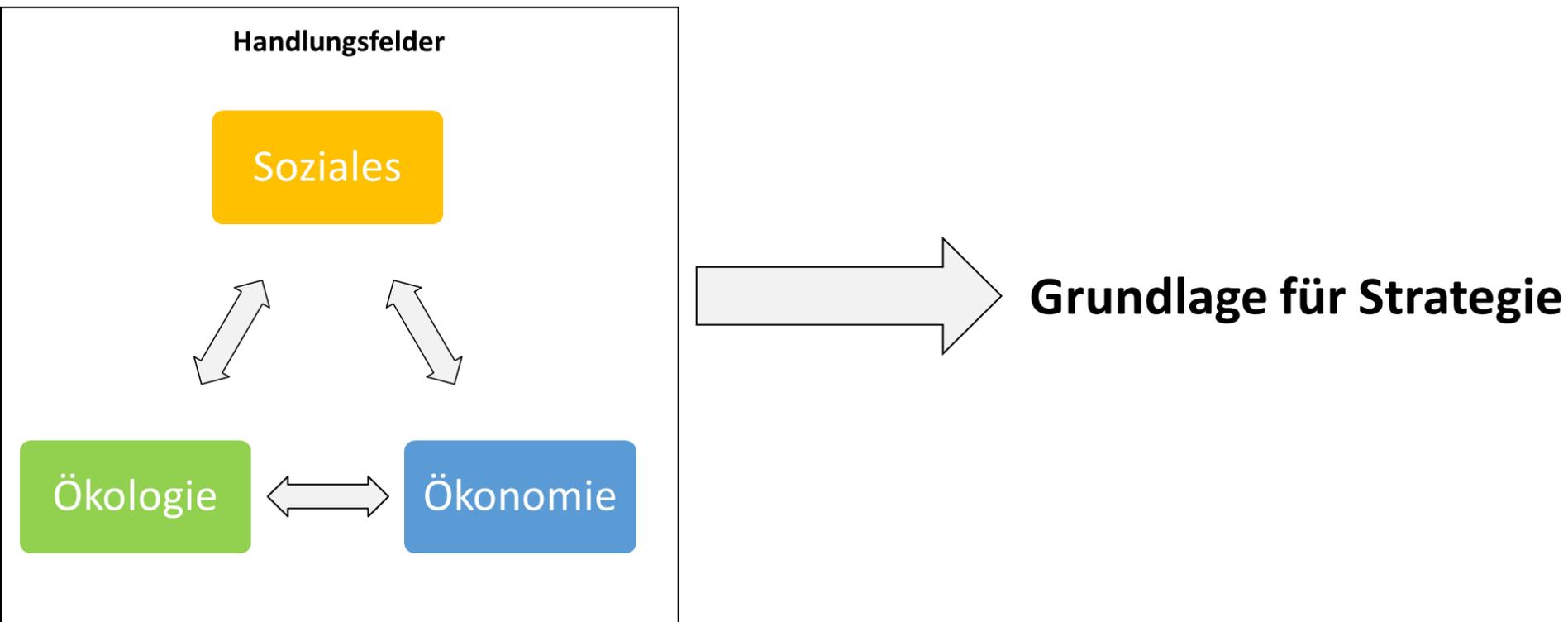
Maßnahmen in Strategie berücksichtigen ...

- die die Attraktivität des öffentlichen Raums (Stadtbild) verbessern/erhalten,
- die den öffentlichen Raum im Alltag interessant machen und damit die Verweildauer erhöhen (Stadtmobiliar, Kunst im öffentlichen Raum),
- die den öffentlichen Raum sicher machen (Beleuchtung/Verkehr/Angsträume),
- die die Innenstadt als Treffpunkt stärken (drinnen, draußen und ohne Konsumzwang),
- die – abseits des Konsums – zu Aktivitäten in und um die Innenstadt einladen (Veranstaltungen/Freizeitangebote/Sport im Park etc.) (Konsum als Sekundäreffekt).

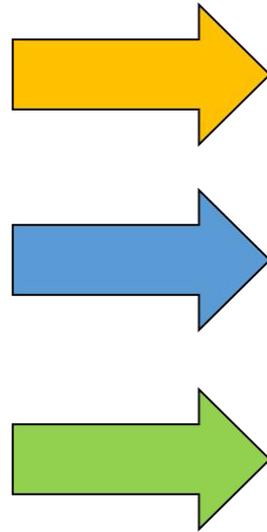
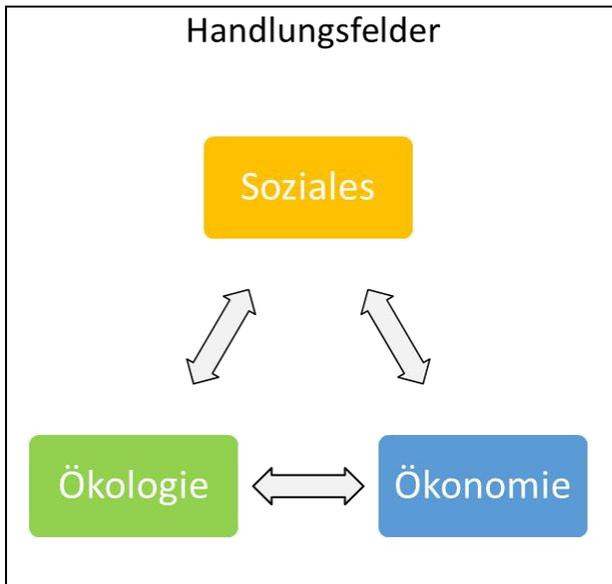
16:00	Begrüßung
16:05	Ablauf der Veranstaltung
16:10	Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung / Adhocracy
16:15	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung
16:25	Kurzvorstellung Strategie
16:55	Diskussion Handlungsbedarfe und Leitziele
17:45	Pause
17:55	Vorstellung der (Leit-)Projekte
18:50	Zusammenfassung, Nächste Schritte
18:55	Schlusswort



Anforderungen an Strategie



Analyse Ausgangslage



STÄRKEN		SCHWÄCHEN	
<ul style="list-style-type: none"> - Stadt der kurzen Wege - vorhandenes Grün (Allerpark, Allerufweg, Baumbeste) - überregionale Anbindung (ZOB, BUS) - Nähe zur Aller 	<ul style="list-style-type: none"> - ehrenamtliche Engagement - Innenstadt als Treffpunkt - Identifikationsort - Kultur- und Freizeitangebote (Pfendemuseum/Domherrenhaus/Stadthalle) - Sicherheit - Baukultur/Baudenkmale (Dom/ historisches Altstadt) - Aufenthaltsqualität - öffentlicher Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Versiegelungsgrad - Mangel an Grün & Blau (Fußgängerzone, Lugenstein) - Mangel an Schritten (Allerpark, Fußgängerzone) - nicht barrierefrei (Rad) - Radverkehrsführung - Radinfrastruktur (Abstellanlagen) - ÖPNV-Anbindung - verbesserungswürdig (z. B. mehr On-Demand) - Altimmobilien (nicht energetisch) 	<ul style="list-style-type: none"> - nicht barrierefrei (öffentlicher Raum/ Immobilien) - Vielfalt Freizeit- und Kulturangebote - keine nicht-kommerzielle Aufenthaltsorten/Dritte Orte - Angsträume (Sicherheit) - „Unorte“ (Stadtbild/ niedrige Aufenthaltsqualität (Lugenstein, nördliche Innenstadt, Brückstraße) - Restriktionen Denkmalschutz - Treffpunkt für Jugendliche - Konflikte geteilter Verkehrsraum (Rad/MIV/Fußgänger:innen)
<ul style="list-style-type: none"> - noch guter Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie - Behälterbergungsstandort - Mix Filialisten und inhabergeführt - Image: Reiterstadt/Stadgeschichte - Aktivitäten Kaufmannschaft - (Rad)tourismus - regionale Versorgungsfunktion - Veranstaltungsort 	<ul style="list-style-type: none"> - rückläufige Frequenz, insbesondere von nicht-Verdenern - Leerstand Große Straße - Rückzug Filialisten - fehlende Gästeunterkünfte - Angebote für junge Menschen - monostrukturelle Angebote DL und Gastronomie - Sichtbarkeit B-Lage (Nagelschmiede, Obere Straße) - nicht marktgerechte Verkaufsfächen - Außendarstellung (Stadtgeschichte/Baukultur) - Wohnen unterrepräsentiert 		
CHANCEN		RISIKEN	
<ul style="list-style-type: none"> - Aufenthaltsqualität und Klimaresilienz durch Grün & Blau (Fußgängerzone, Lugenstein, Hausfassaden) - Erhöhung der Biodiversität - fahrradfreundliche Stadt - autoreduzierte Stadt (Co2-frei/ City-Logistik-Lösung) - energetische Innenstadt - grüne Parkplätze (Schatten, Photovoltaik) 	<ul style="list-style-type: none"> - Baukultur invertsetzen (Stadtbild, Beleuchtungs-konzept) - Attraktivierung öffentlicher Räume - nicht-kommerziellen Treffpunkte /Dritte Orte - familienfreundliche Innenstadt - barrierefrei Stadt für alle - Ausbau Freizeit- und Kulturangebote - Stärkung Ehrenamt - Sichere Innenstadt - Neuordnung Verkehrsflächen/Trennung Verkehrszarten 	<ul style="list-style-type: none"> - Hitzestress - Überschwemmung/Starregen - Ressourcenverbrauch (Heizung) - Schadstoffemission MIV - Flächenverbrauch durch Parkplätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Demographischer Wandel - Unorientierung junger Menschen - Verlust Ehrenamt - Identifikationsverlust - soziale Ausgrenzung - Ausweilen Angsträume - städtebaulicher Verfall/Ausbreitung von „Unorten“
<ul style="list-style-type: none"> - Digitalisierung (Stärken digital greifbar) - Außenvermarktung (Reiterstadt/ Events, Baukultur, Stadtgeschichte) - Innenstadt als Freizeit- und Erlebnisstandort (Rad)Tourismus - Neue/ vielfältige Gästeunterkünfte - B-Lagen aktivieren/umstrukturieren („Offline-Peakern“, Wohnen in Ranklagen und OG) - Vielfalt (z.B. Gastronomie) - „multifunktionale/kooperative Flächennutzung - neue Nutzung(skonzepte)/Gründung - Umbau von Leerständen - BID (Quartiersgesetz Niedersachsen) 	<ul style="list-style-type: none"> - schrumpfendes Einzugsgebiet - Trading-down - Ausbreitung Leerstand - Herausbildung Monostruktur - Ausbleibende Kaufkraft - Touristen/ Tagesgäste - Verlust mittelzentraler Versorgungsfunktion (Qualität) - Verlust Engagement Kaufmannschaft 		

Woher kommen Informationen?

- Ideen/Vorschläge aus: Steuerungsgruppentreffen, öffentlichen Workshops, Online-Beteiligungen (Ad-hocracy, ISEK 2040)
- Datenanalyse Kinder- und Jugendbeteiligung
- Auswertung von Dokumenten (Zukunftskonzept, Wachstumskonzept, CIMA-Online-Präsenz-Check, etc.)

- Um die Zuordnung zur Förderrichtlinie zu erleichtern, wurde die SWOT nach den Handlungsfeldern „Sozial“, „Ökonomie“ und „Ökologie“ sortiert. Dies bedeutet jedoch nicht, dass zugeordneten Punkte nicht auch auf mehrere Handlungsfelder zutreffen bzw. sich auswirken können.

Analyse Handlungsbedarfe

STÄRKEN

- Stadt für kurzen Wege
- vorhandenes Grün (Allerpark, Alleruferweg, Brunnbeete)
- regionale Anbindung (ZOB, BUS)
- Nähe zur Aller
- noch guter Besatz Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie
- Beherbergungsstandort
- Mix Filialisten und inhabergeführt
- Image: Reiterstadt/Stadgeschichte
- Aktivitäten Kaufmannschaft (Rad)tourismus
- regionale Versorgungsfunktion
- Veranstaltungsort

- ehrenamtliche Engagement
- Innenstadt als Treffpunkt
- Identifikationsort
- Kultur- und Freizeitangebote (Pferdemuseum/Domänenhaus/Stadthalle)
- Sicherheit
- Baukultur/BauDenkmale (Demi/historisches Altstadt)
- Aufenthaltsqualität öffentlicher Raum

SCHWÄCHEN

- hoher Verschmutzungsgrad
- Mangel an Grün & Blau (Fußgängerzone, Lügenstein)
- Mangel an Schatten (Allerpark, Fußgängerzone)
- nicht barrierefrei (Rad)
- Radverkehrsführung
- Radinfrastruktur (Abstellanlagen)
- ÖPNV-Anbindung
- Verbesserungswürdig (z. B. mehr Jm-Demand)
- Altimmobilen (nicht energetisch)

- nicht barrierefrei (öffentlicher Raum/Immobilien)
- Vielfalt Freizeit- und Kulturangebote
- keine nicht-kommerzielle Aufenthaltsorten/Dritte Orte
- Angsträume (Sicherheit)
- „Unorte“ (Stadtbild) / niedrige Aufenthaltsqualität (Lügenstein, nördliche Innenstadt, Brückstraße)
- Restriktionen Denkmalschutz
- Treffpunkt für Jugendliche
- Konflikte geteilter Verkehrsraum (Rad/MIV/Fußgänger:innen)

- rückläufige Frequenz, insbesondere von nicht-Verdenern
- Leerstand Große Straße
- Rückzug Filialisten
- fehlende Gästeunterkünfte
- Angebote für junge Menschen
- monostrukturelle Angebote DL und Gastronomie
- Sichtbarkeit B-Lage (Nagelschmiede, Obere Straße)
- nicht marktgerechte Verkaufsflächen
- Ausdandstellung (Stadtgeschichter/Baukultur)
- Wohnen unterrepräsentiert

CHANCEN

- Aufenthaltsqualität und Klimaresilienz durch Grün & Blau (Fußgängerzone, Lügenstein, Hausfassaden)
- Erhöhung der Biodiversität
- fahrradfreundliche Stadt
- autoreduzierte Stadt (Co2-frei/ City-Logistik-Lösung)
- energetische Innenstadt
- grüne Parkplätze (Schatten, Photovoltaik)
- Digitalisierung (Stärken digital greifbar)
- Außenvermarktung (Reiterstadt/ Events, Baukultur, Stadtgeschichte)
- Innenstadt als Freizeit- und Erlebnisstandort (Rad)Tourismus
- Neue/vielfältige Gästeunterkünfte
- B-Lagen aktivieren/umstrukturieren („Offline-Perlen“, Wohnen in Randlagen und OG)
- Vielfalt (z.B. Gastronomie)
- multifunktionale/kooperative Flächennutzung
- neue Nutzungskonzepte/Grundung
- Umkehr von Leerständen
- BID (Quartiersgesetz Niedersachsen)

- Baukultur invertsetzen (Stadtbild, Beleuchtungskonzept)
- Attraktivierung öffentlicher Räume
- nicht-kommerziellen Treffpunkte/Dritte Orte
- familienfreundliche Innenstadt
- barrierefrei Stadt für alle
- Ausbau Freizeit- und Kulturangebote
- Stärkung Ehrenamt
- Sichere Innenstadt
- Neuordnung Verkehrsflächen/Trennung Verkehrarten

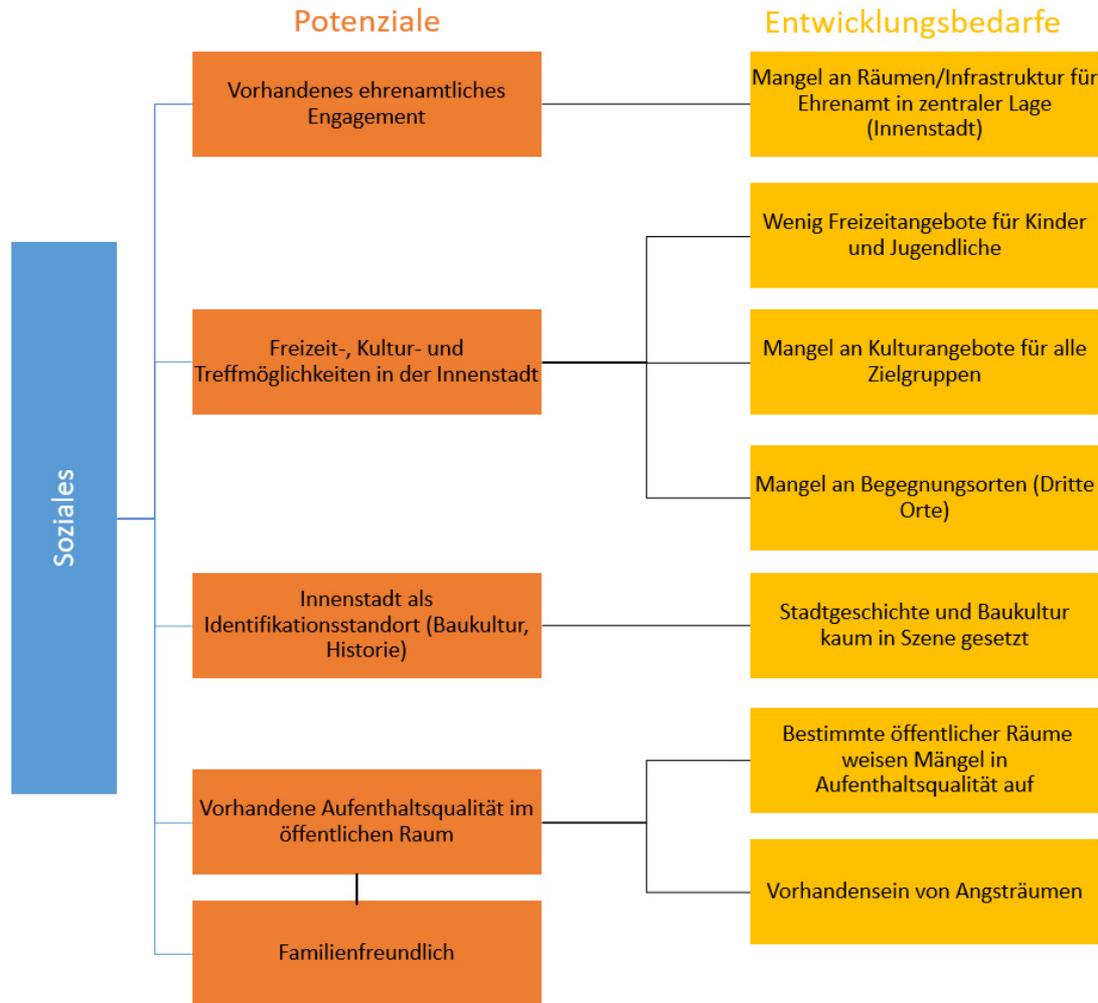
RISIKEN

- Hitzestress
- Überschwemmung/Starregen
- Ressourcenverbrauch (Heizung)
- Schadstoffemission MIV
- Flächenverbrauch durch Parkplätze
- schrumpfendes Einzugsgebiet
- Trading-down
- Ausbreitung Leerstand
- Herausbildung Monostruktur
- ausbleibende Kaufkraft
- Touristen/Tagesgäste
- Verlust mittelzentraler Versorgungsfunktion (Qualität)
- Verlust Engagement Kaufmannschaft

- Demographischer Wandel
- Umorientierung junger Menschen
- Verlust Ehrenamt
- Identifikationsverlust
- soziale Ausgrenzung
- Ausweiten Angsträume
- städtebaulicher Verfall/Ausbreitung von „Unorten“

Potenziale = „Stärken stärken, Chancen nutzen“

Entwicklungsbedarfe = Schwächen und Risiken „Schwächen schwächen, Risiken vermeiden“

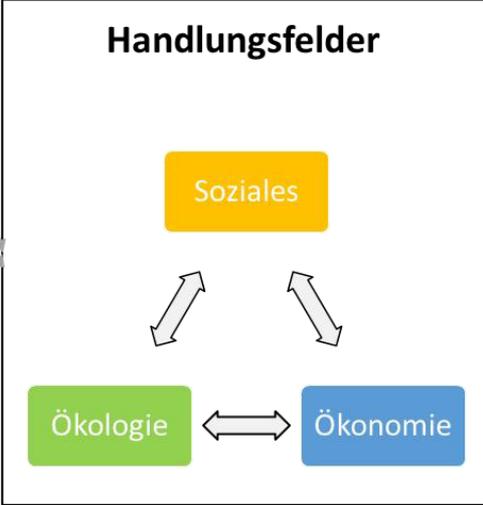


Schwerpunkte

- Begegnungsorte („Dritte Orte“) schaffen
- Aufenthaltsqualität und Freizeitangebote für alle Zielgruppen schaffen & optimieren
- Stadtleben mit Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum erhöhen
- Querschnittsziele: Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe

Analyse Handlungsbedarfe

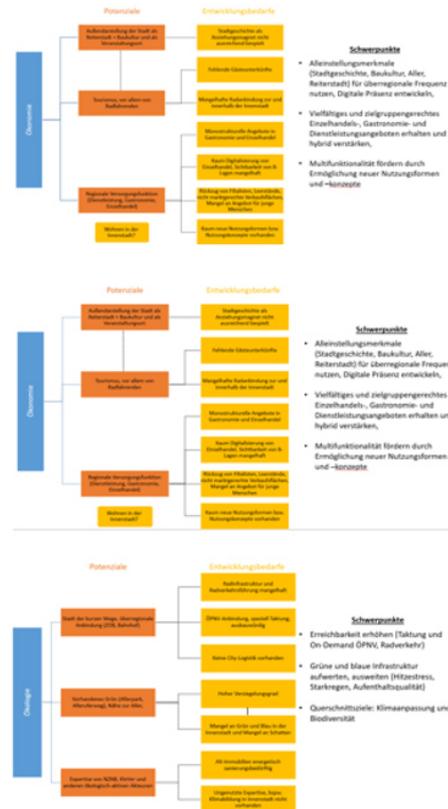
Potenziale = „Stärken stärken, Chancen nutzen“



Entwicklungsbedarfe = Schwächen und Risiken „Schwächen schwächen, Risiken vermeiden“

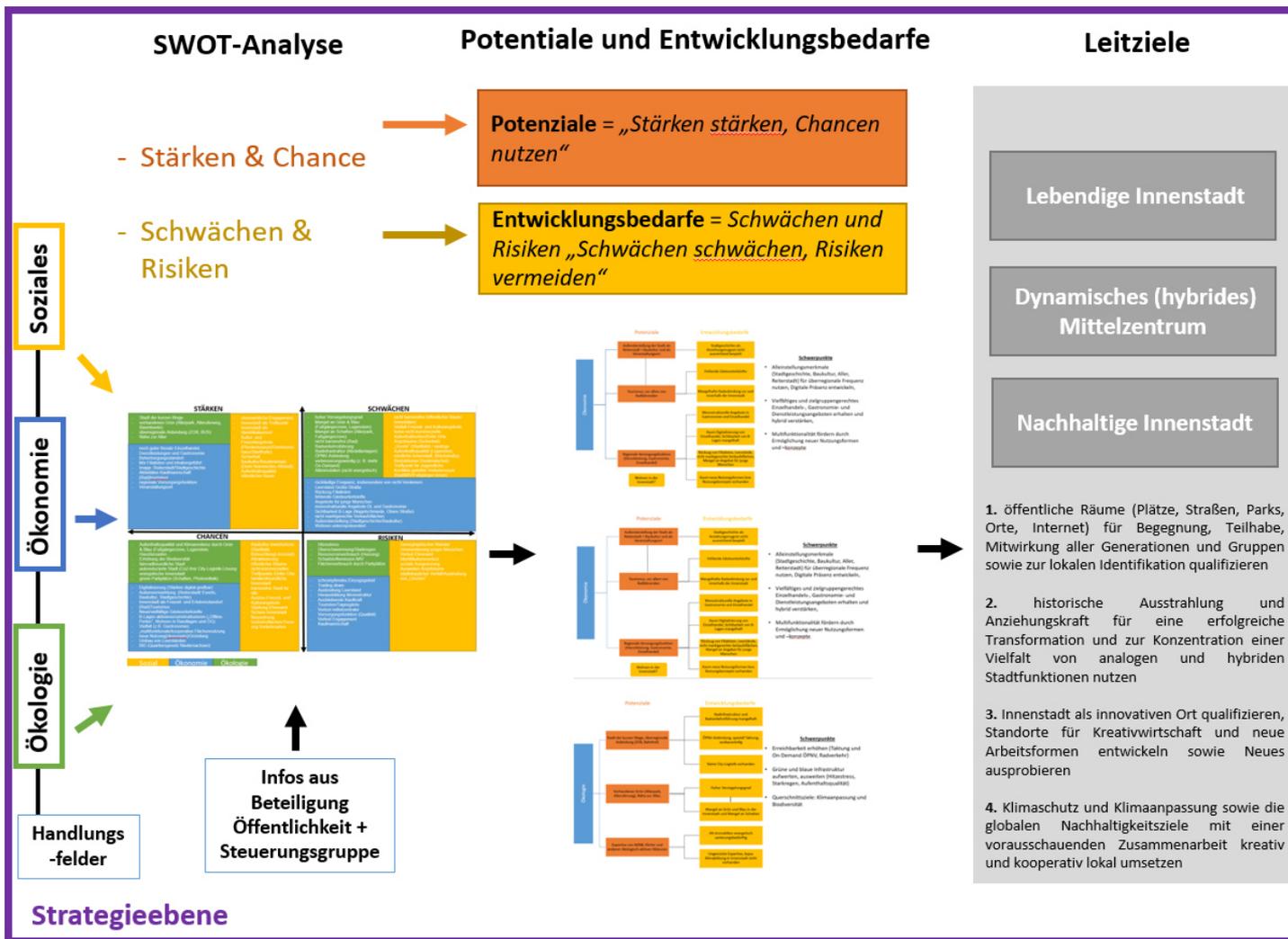
Thema	Potenziale	Entwicklungsbedarfe	Schwerpunkte
Ökonomie	Aufwertung der Stadt als Lebens- / Arbeits- und Wohnort	Wachstumschancen im Dienstleistungs- / Gewerbebereich	<ul style="list-style-type: none"> Alleinstellungsmerkmale (Stadtgeschichte, Baukultur, Aller, Reiterstadt) für überregionale Frequenz nutzen, Digitale Präsenz entwickeln, Vielältiges und zielgruppengerechtes Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebot erhalten und hybrid verstärken, Multifunktionalität fördern durch Ermöglichung neuer Nutzungsformen und -konzepte
	Wachstum vor allem von Kaufkraft	Mehrfache Substanzierung vor und innerhalb der Innenstadt	
	Regionale Versorgungsbedarfe (Einkaufszentren, Dienstleistungen)	Wachstum vor allem von Kaufkraft	
Ökonomie	Aufwertung der Stadt als Lebens- / Arbeits- und Wohnort	Wachstumschancen im Dienstleistungs- / Gewerbebereich	<ul style="list-style-type: none"> Alleinstellungsmerkmale (Stadtgeschichte, Baukultur, Aller, Reiterstadt) für überregionale Frequenz nutzen, Digitale Präsenz entwickeln, Vielältiges und zielgruppengerechtes Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebot erhalten und hybrid verstärken, Multifunktionalität fördern durch Ermöglichung neuer Nutzungsformen und -konzepte
	Wachstum vor allem von Kaufkraft	Mehrfache Substanzierung vor und innerhalb der Innenstadt	
	Regionale Versorgungsbedarfe (Einkaufszentren, Dienstleistungen)	Wachstum vor allem von Kaufkraft	
Ökologie	Beste der besten Wege (Steigerung Lebensqualität, Natur)	Qualitätssteigerung und Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none"> Erreichbarkeit erhöhen (Taktung und On Demand ÖPNV, Radverkehr) Grüne und blaue Infrastruktur aufwerten, ausweiten (Hitzestress, Starkregen, Aufenthaltsqualität) Querschnittsziele: Klimaanpassung und Biodiversität
	Verbesserte Sicht (Zufahrt, Bepflanzung, Mähe für Alle)	Hohes Versorgungsangebot	
	Erweiterung von Grün, Wasser und anderen Naturerlebnissen	Wachstum vor allem von Kaufkraft	

Leitziele



Leitziele

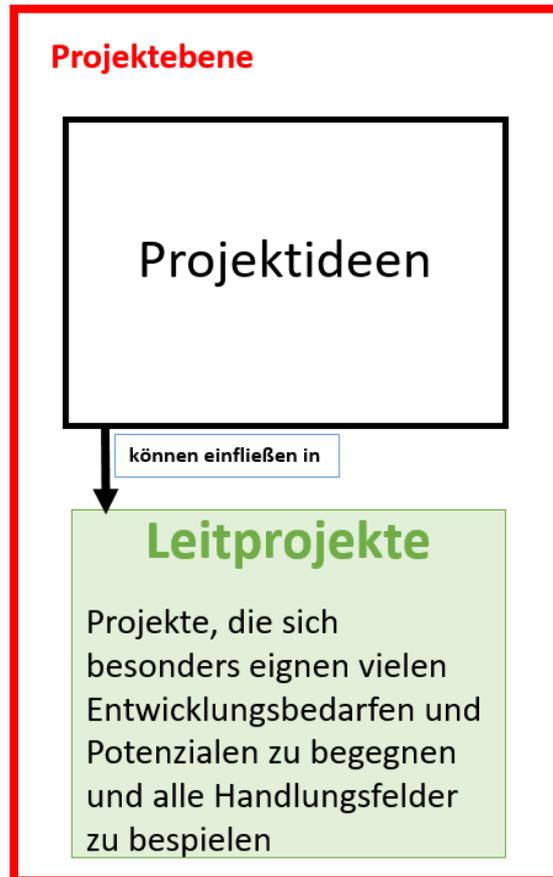
Welche Leitziele müssen verfolgt werden, damit alle Handlungsbedarfe (**Potenziale** und **Entwicklungsbedarfe**) aus allen Handlungsfeldern (**Soziales**, **Ökonomie**, **Ökologie**) abgedeckt werden?



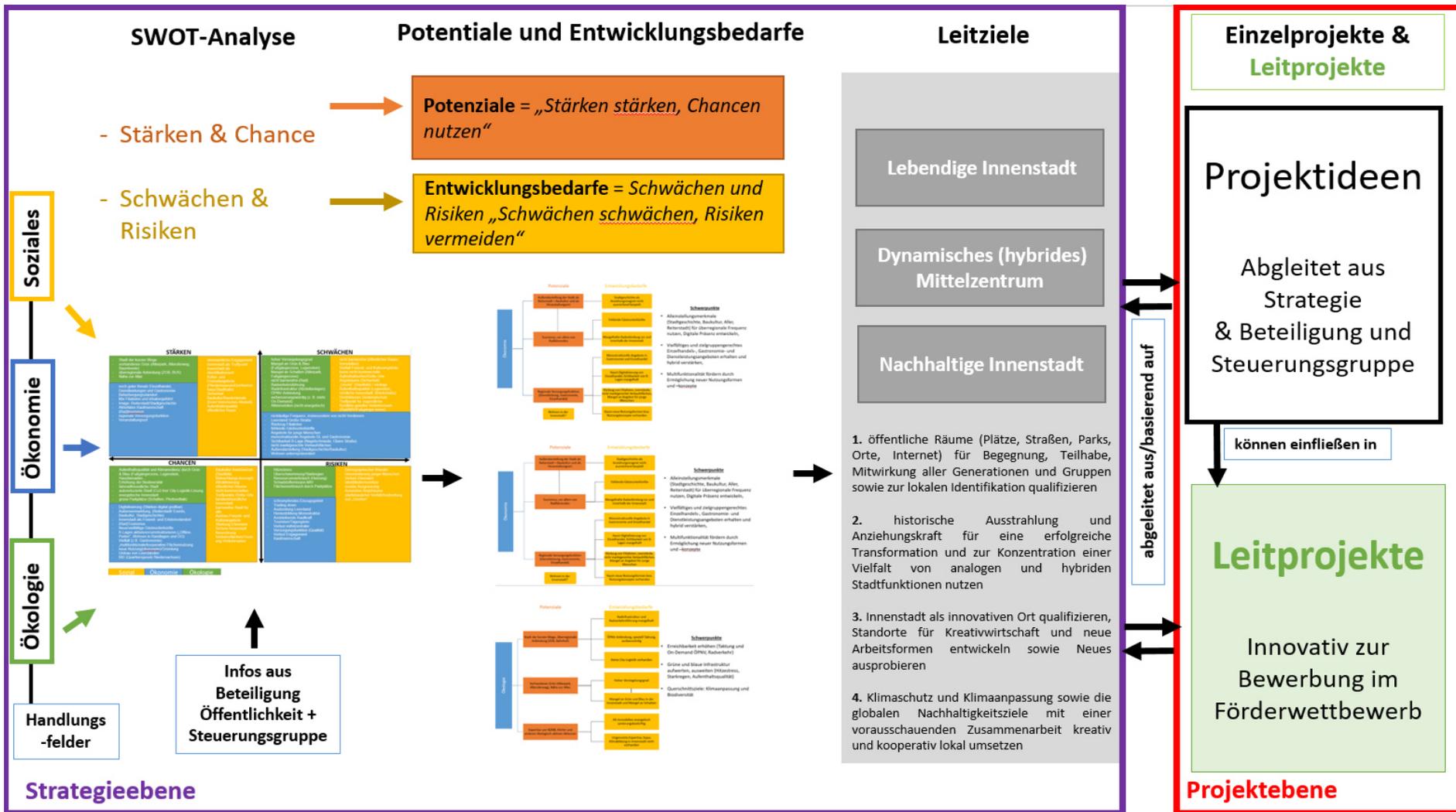
Ineinandergreifen von Strategie- und Projektebenen

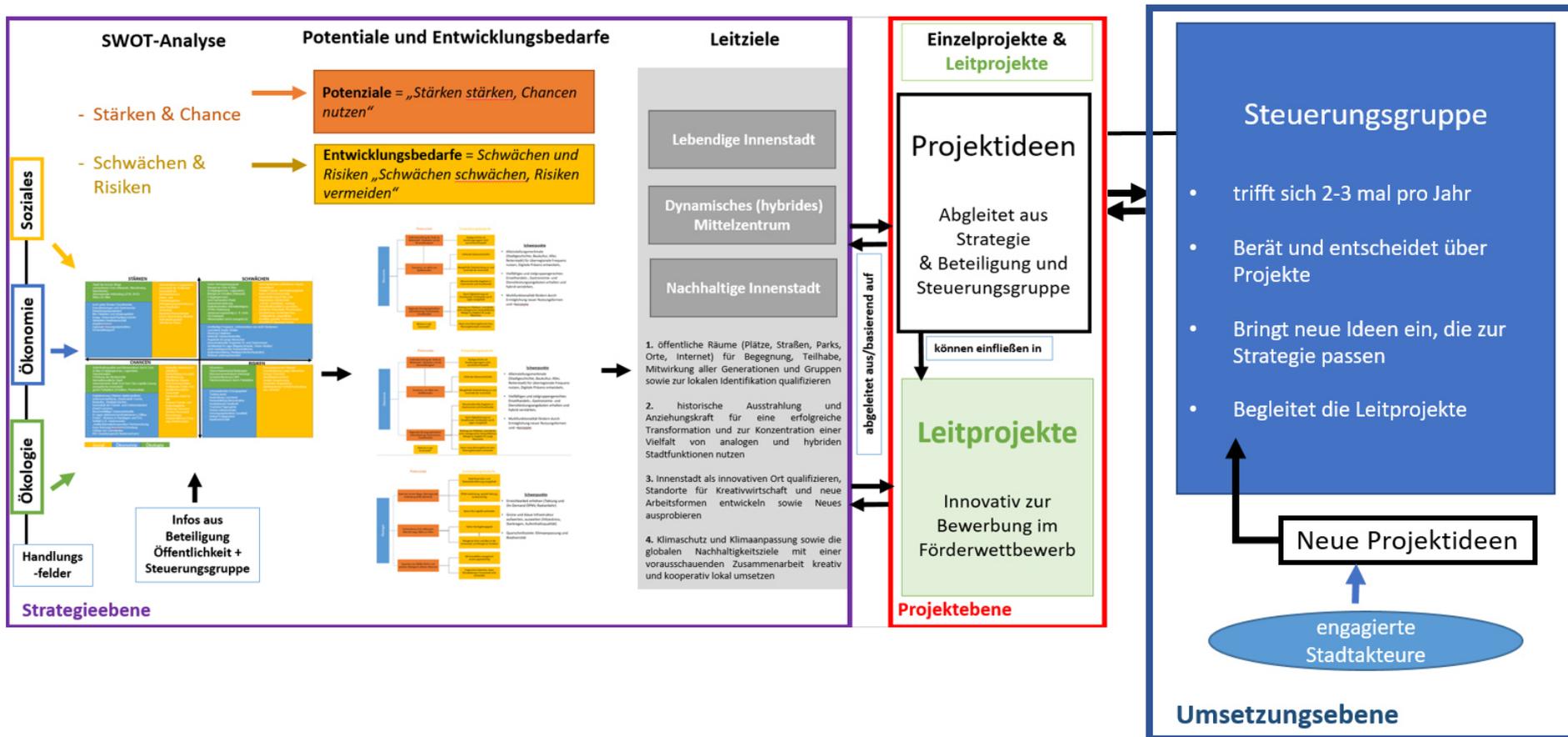
Leitziele

Welche Leitziele müssen verfolgt werden, damit alle Handlungsbedarfe (**Potenziale** und **Entwicklungsbedarfe**) aus allen Handlungsfeldern (**Soziales**, **Ökonomie**, **Ökologie**) abgedeckt werden?

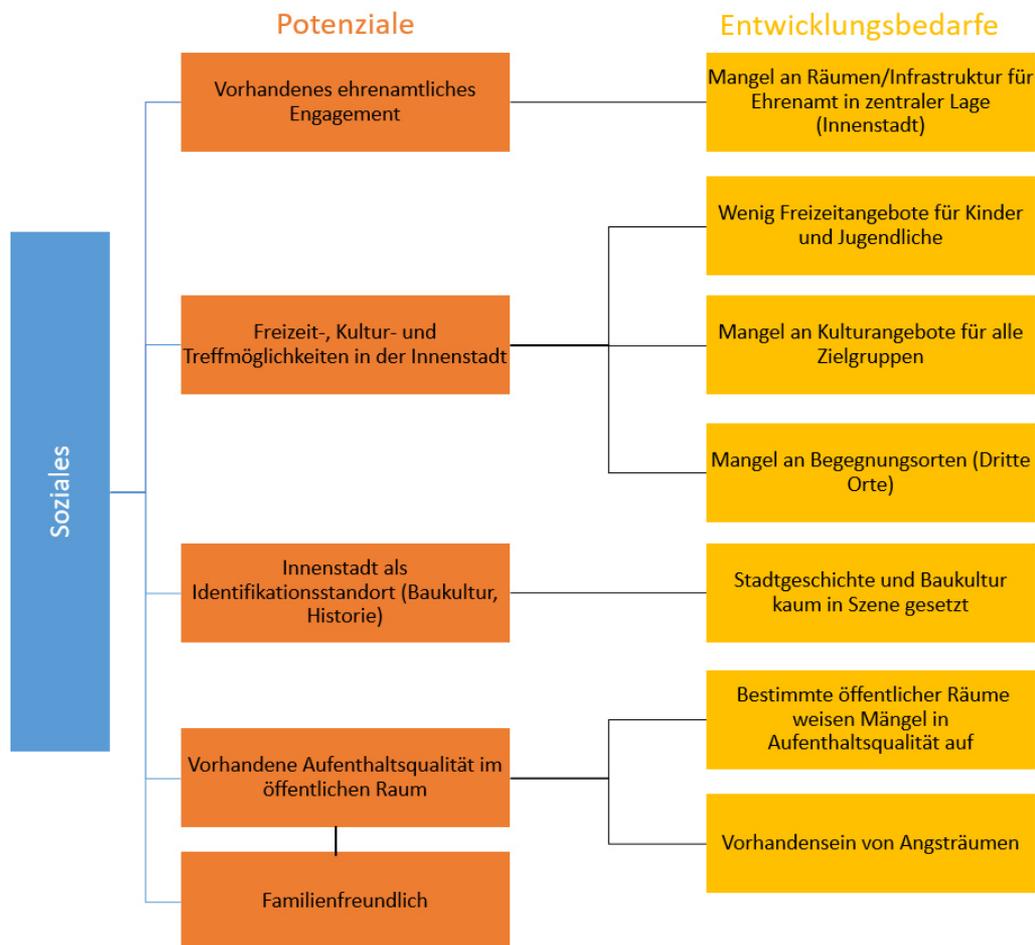


- Projekte müssen in das strategische Rahmengerüst passen.
- Ein Projekt was nicht in das Schema passt, kann nicht gefördert werden.
- Projekte sollten möglichst viele Potenziale und Entwicklungsbedarfe in allen Handlungsfelder adressieren.
- Leitprojekte sind zur Bewerbung im Förderwettbewerb notwendig und sollen besonders innovativ sein und viele Potenziale und Entwicklungsbedarf abdecken.





16:00	Begrüßung
16:05	Ablauf der Veranstaltung
16:10	Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung / Adhocracy
16:15	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung
16:25	Kurzvorstellung Strategie
16:55	Diskussion Handlungsbedarfe und Leitziele
17:45	Pause
17:55	Vorstellung der (Leit-)Projekte
18:50	Zusammenfassung, Nächste Schritte
18:55	Schlusswort

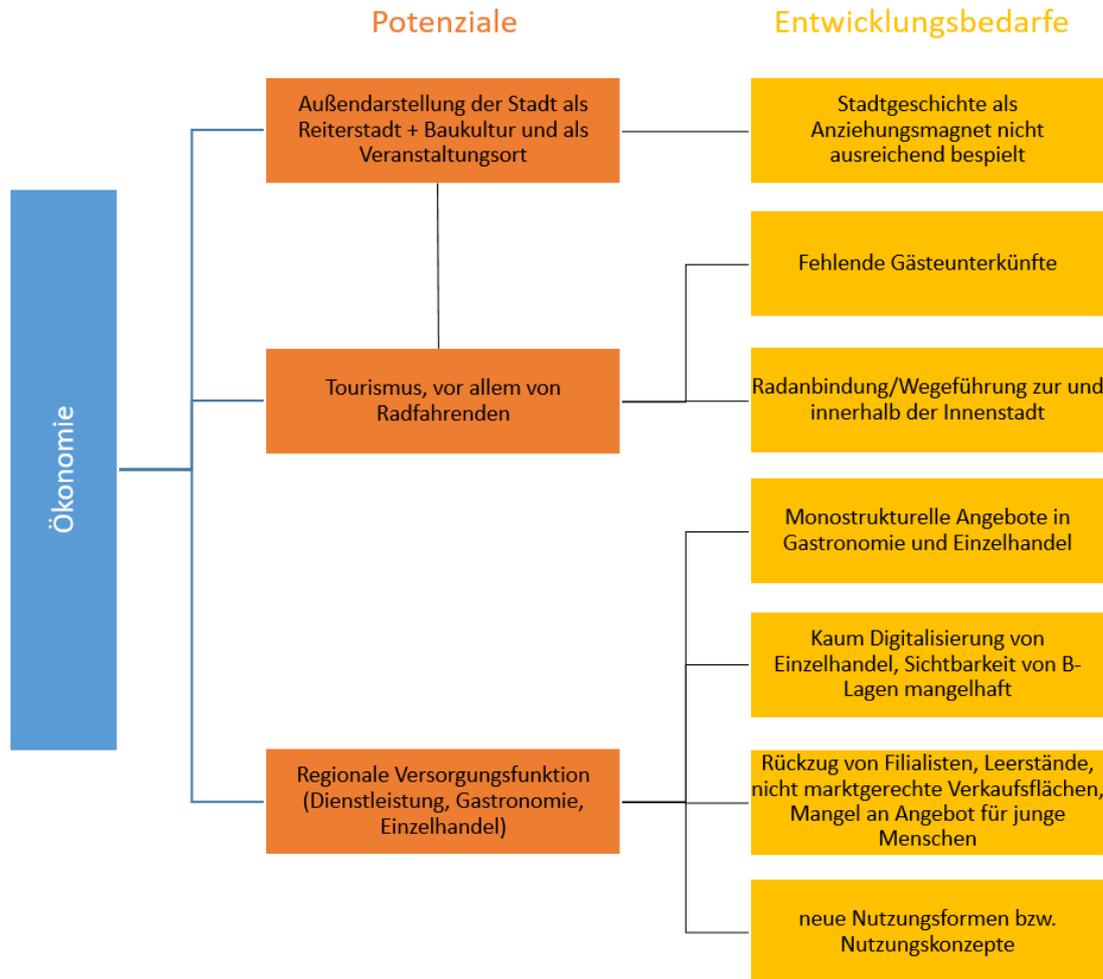


Schwerpunkte

- Begegnungsorte („Dritte Orte“) schaffen
- Aufenthaltsqualität und Freizeitangebote für alle Zielgruppen schaffen & optimieren
- Stadtleben mit Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum erhöhen
- Querschnittsziele: Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe

Lebendige Innenstadt

Handlungsfeld 1: Soziale Aspekte		
1	Management für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie	✓
2	Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzugsorten	✓
3	Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierungen von Gebäuden durch die Schaffung von Begegnungsorten und Treffpunkten, auch temporär	✓
4	Digitale Angebote etwa für lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, Bürgerbeteiligungen oder kulturelle Dienstleistungen	
5	Online-Angebote der Verwaltung	



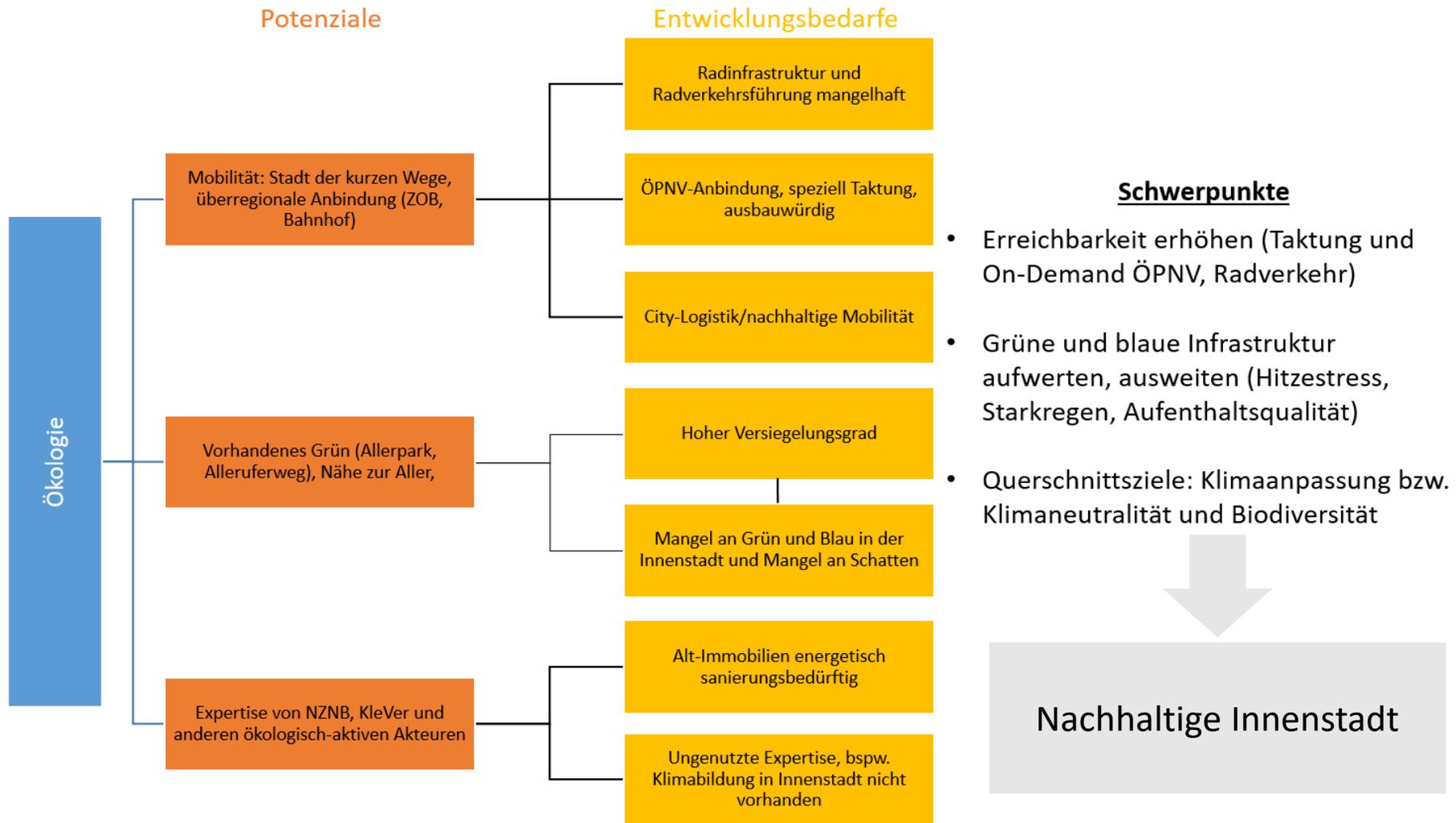
Schwerpunkte

- Alleinstellungsmerkmale (Stadtgeschichte, Baukultur, Aller, Reiterstadt) für überregionale Frequenz nutzen, digitale Präsenz entwickeln,
- Vielfältiges und zielgruppengerechtes Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebot erhalten und hybrid verstärken,
- Multifunktionalität fördern durch Ermöglichung neuer Nutzungsformen und -konzepte



Dynamisches
Mittelzentrum (hybrid)

Handlungsfeld 2: Ökonomische Aspekte		
1	Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz	✓
2	Umsetzung neuer Modelle der Arbeitsorganisation wie beispielsweise Co-Working Spaces	✓
3	Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten	✓



Handlungsfeld Ökologische Aspekte:		
1	Regionalisierung und klimaverträgliche Gestaltung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung	✓
2	Klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr	✓
3	Stärkung hybrider Formen des Handels lokaler Unternehmen etwa durch lokale / regionale, digitale Plattformen	✓
4	Etablierung von innerstädtischer CO2-neutraler Nahlogistik zur Überwindung der „letzten Meile“, gemeinsame CO2-neutrale Lieferdienste	✓
5	Reduzierung von Hitzestress und starkregenbedingten Überflutungen, z. B. durch Begrünungen, Flächenentsiegelung oder die ökologische Aufwertung von Gewässern und Auen	✓
6	Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen zur Steigerung der biologischen Vielfalt, für Naturerlebnismöglichkeiten und Lärmschutz	✓
7	Verbesserung der Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen durch Stärkung von vernetzten Katastropheninterventionsmöglichkeiten	
8	Entwicklung und Erstellung von Konzepten zur Klimaanpassung	✓

Schwerpunkte der Handlungsfelder

Lebendige Innenstadt

Soziales (Lebendige Innenstadt)

- Begegnungsorte („Dritte Orte“) schaffen
- Aufenthaltsqualität und Freizeitangebote für alle Zielgruppen schaffen & optimieren
- Stadtleben mit Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum erhöhen
- Querschnittsziele: Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe

Dynamisches Mittelzentrum

Ökonomie

- Alleinstellungsmerkmale (Stadtgeschichte, Baukultur, Aller, Reiterstadt) für überregionale Frequenz nutzen, Digitale Präsenz entwickeln,
- Vielfältiges und zielgruppengerechtes Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangeboten erhalten und hybrid verstärken,
- Multifunktionalität fördern durch Ermöglichung neuer Nutzungsformen und –konzepte

Nachhaltige Innenstadt

Ökologie

- Erreichbarkeit erhöhen (Taktung und On-Demand ÖPNV, Radverkehr, nachhaltige Mobilität)
- Grüne und blaue Infrastruktur aufwerten, ausweiten (Hitzestress, Starkregen, Aufenthaltsqualität)
- Querschnittsziele: Klimaanpassung bzw. Klimaneutralität und Biodiversität

Pause (10 Minuten)

16:00	Begrüßung
16:05	Ablauf der Veranstaltung
16:10	Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung / Adhocracy
16:15	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung
16:25	Kurzvorstellung Strategie
16:55	Diskussion Handlungsbedarfe und Leitziele
17:45	Pause
17:55	Vorstellung der (Leit-)Projekte
18:50	Zusammenfassung, Nächste Schritte
18:55	Schlusswort

Kriterien für Leitprojekte

II Zielerreichung: Leitprojekte Die Leitprojekte sind geeignet, die identifizierten Herausforderungen zu adressieren.	Die Leitprojekte werden den genannten Herausforderungen nicht oder nur kaum gerecht.	0	5
	Die Leitprojekte adressieren die genannten Herausforderungen.	10	15
	Die Leitprojekte sind besonders geeignet, die genannten Herausforderungen anzugehen und zu bewältigen.	20	
III Innovation Die Strategie und die genannten Leitprojekte verfolgen für die Stadt und darüber hinaus innovative Ansätze.	Die Strategie und die Leitprojekte verfolgen nur bedingt innovative Ansätze.	0	2,5
	Die Strategie und die Leitprojekte verfolgen Ansätze, die für die Innenstadtentwicklung innovativ sind.	5	7,5
	Die Strategie und die Leitprojekte verfolgen Ansätze, die im europaweiten Maßstab als besonders innovativ gelten können.	10	

Beispiel Leitprojekt

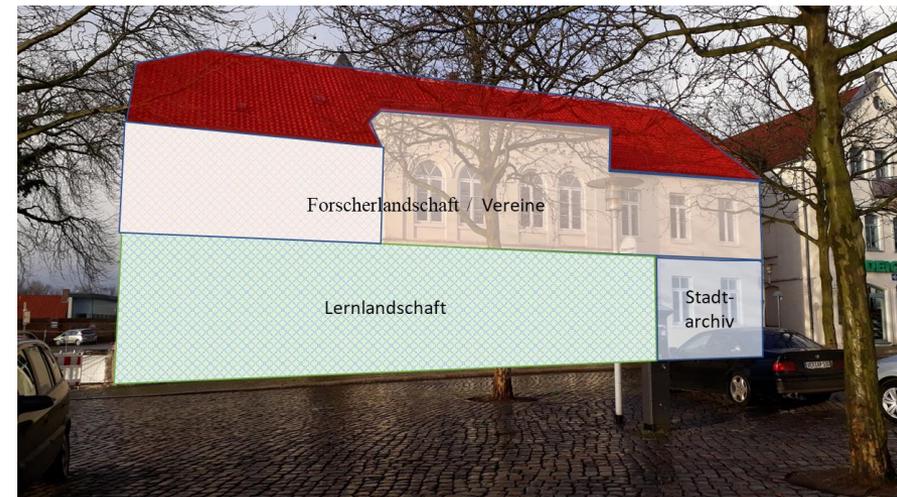
Lernort Demokratie

Syndikatshof als Dritter Ort

Hybrider Lernort Demokratie

Philosophiegarten

interaktive Gestaltung

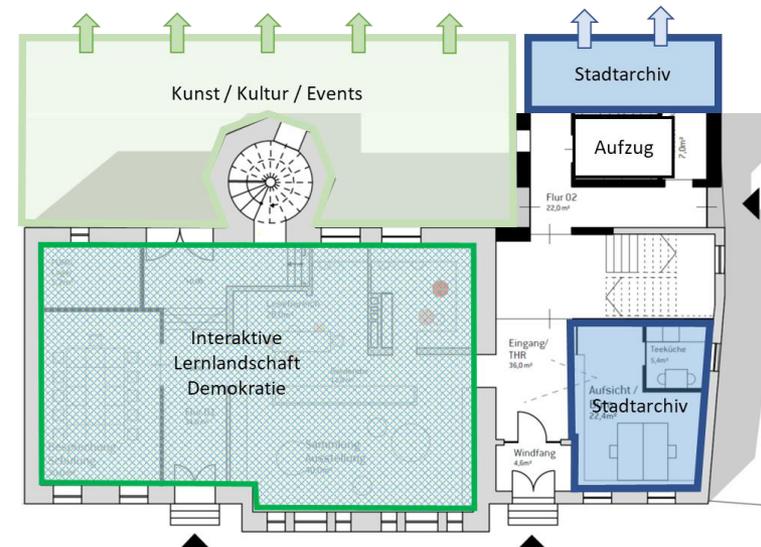


Funktion

- Anker am Norderstädtischen Markt,
- Steigerung der Frequenz
- Nutzung historischer Bausubstanz / Baukultur
- Interaktive Lernlandschaft für Demokratie
- Inkubationsraum für Aktivitäten/Initiativen
- Wechselnde Ausstellungsmöglichkeiten
- Multifunktionale Räume für Veranstaltungen
- Co-Working Räume für örtliche Initiativen
- Kunst / Kultur / Event-Garten

Zielgruppen:

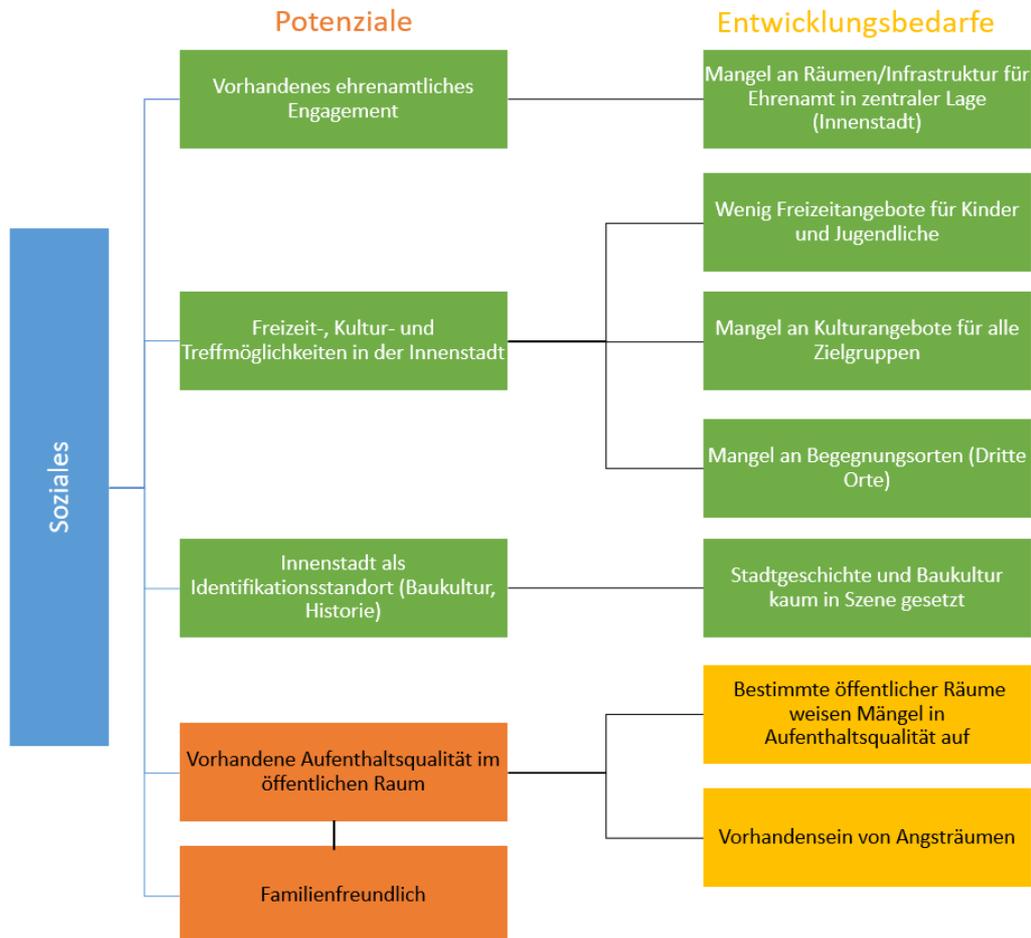
- Einwohner*innen
- Kinder, Jugendliche, Schüler*innen,
- Student*innen, insbesondere in der Lehrerausbildung
- Bildungsgäste, Touristen, Städtereisende
- Zugewanderte



Kriterium		Punkte	
1	Wirksamkeit	Max. 15	
	Wirksamkeit des Projektes in Bezug auf die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen		
	<i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen in mehreren Handlungsfeldern zu bewältigen</i>	15	15
	<i>Das Projekt leistet einen kleinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen</i>	7	
<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen</i>	0		
2	Innovation	Max. 10	
	Innovationsgehalt des Projektes für die Innenstadtentwicklung		
	<i>Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die deutlich über die Landesgrenzen hinaus innovativ sind, und leistet einen Beitrag zur Bewältigung von Transformationsprozessen</i>	10	10
	<i>Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die für Innenstädte ähnlicher Größe und Struktur landesweit innovativ sind</i>	5	
<i>Das Projekt verfolgt keine innovativen Ansätze der Innenstadtentwicklung</i>	0		
3	Beteiligung	Max. 10	
	Einbindung der WiSo-Partner und der Zivilgesellschaft in die Projektentwicklung und -umsetzung		
	<i>In der Projektentwicklung und -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft umfassend beteiligt</i>	10	10
	<i>In der Projektentwicklung oder -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft beteiligt</i>	5	
<i>Es findet keine Beteiligung von WiSo-Partnern und Zivilgesellschaft statt</i>	0		
4	Öffentlichkeitswirkung und Diffusion	Max. 15	
	Außenwirkung des Projektes und Übertragbarkeit auf andere Kommunen		
	<i>Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form gut für andere Städte geeignet</i>	15	15
	<i>Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt verbessern oder ist in angepasster Form für weitere Städte geeignet</i>	7	
<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag für die Außenwirkung der Stadt und ist kaum/nicht auf andere Städte übertragbar</i>	0		

5	Langfristige Tragfähigkeit	Max. 10		
	Nachhaltigkeit des Projektbeitrages zur Innenstadtentwicklung			
	<i>Das Projekt leistet deutlich über Projektende hinaus einen langfristigen Beitrag zur Innenstadtentwicklung und bleibt als zentrales Element der Innenstadtentwicklung nachhaltig erkennbar</i>	10	10	
	<i>Das Projekt leistet einen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung</i>	5		
<i>Das Projekt leistet über kurzfristige Impulse hinaus keinen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung</i>	0			
6	Digitalisierung	Max. 5		
	Nutzung von Chancen der Digitalisierung oder Smart City Ansätze für die Innenstadtentwicklung durch das Projekt			
	<i>Das Projekt leistet einen sehr großen Beitrag zur Digitalisierung und kann für Smart City Ansätze beispielhaft sein</i>	5	5	
	<i>Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zur Digitalisierung</i>	2		
<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Digitalisierung</i>	0			
7	Querschnittsziele	Max. 35		
	Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen			
	a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 20)	20	35	
	b) Gleichstellung (max. 5)	5		
	c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5)	5		
	d) Gute Arbeit (max. 5)	5		
	7 a)	<i>Das Projekt fördert ökologische Aspekte in einem hohen Maße und weist klimapositive Wirkungen auf</i>	20	20
		<i>Das Projekt fördert ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt</i>	10	
		<i>Das Projekt fördert ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich</i>	0	
	7 b)	<i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Gleichstellung</i>	5	5
		<i>Das Projekt leistet nur einen geringen Beitrag zur Gleichstellung</i>	2	
<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Gleichstellung</i>		0		
7 c)	<i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit</i>	5	5	
	<i>Das Projekt leistet zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag</i>	2		
	<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit</i>	0		
7.d)	<i>Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	5	5	
	<i>Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	2		
	<i>Das Projekt leistet keinen Beitrag zu „Guter Arbeit“</i>	0		
Summe Punkte		100		

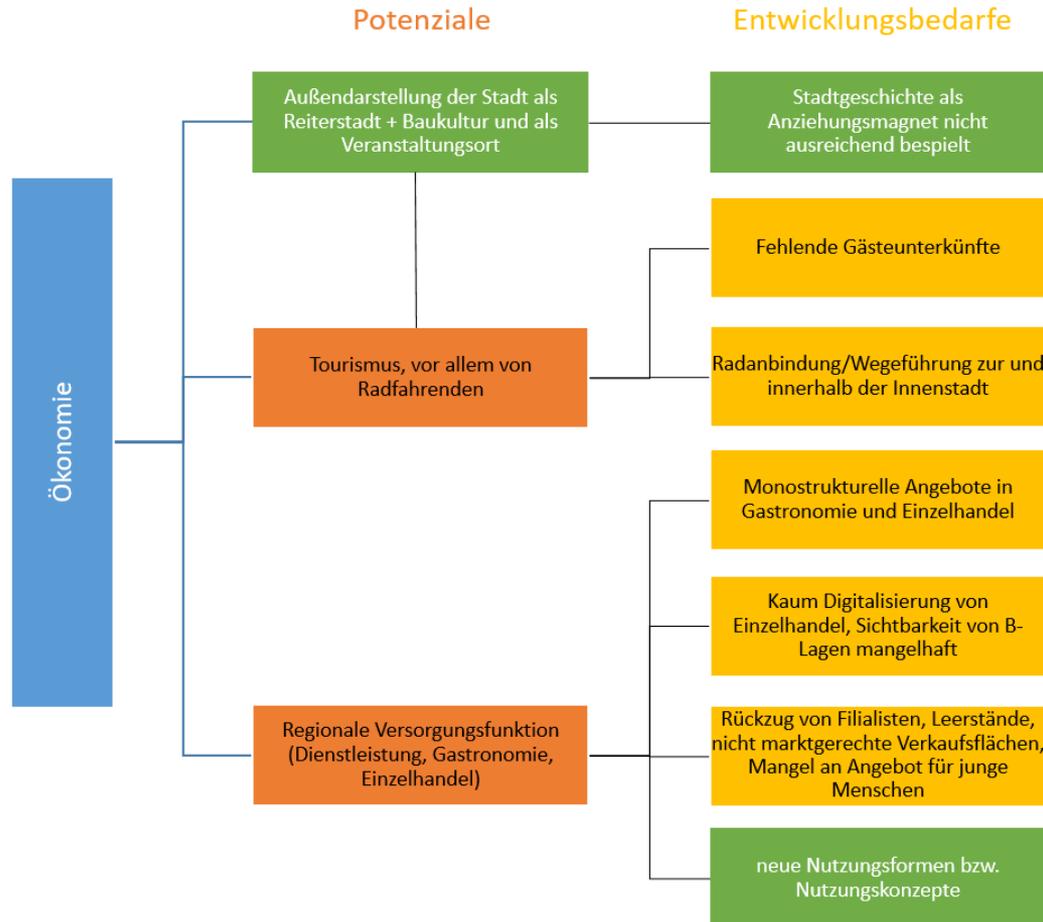
Deckung Handlungsbedarfe



Schwerpunkte

- Begegnungsorte („Dritte Orte“) schaffen
- Aufenthaltsqualität und Freizeitangebote für alle Zielgruppen schaffen & optimieren
- Stadtleben mit Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum erhöhen
- Querschnittsziele: Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe

Deckung Handlungsbedarfe



Schwerpunkte

- Alleinstellungsmerkmale (Stadtgeschichte, Baukultur, Aller, Reiterstadt) für überregionale Frequenz nutzen, digitale Präsenz entwickeln,
- Vielfältiges und zielgruppengerechtes Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangeboten erhalten und hybrid verstärken,
- Multifunktionalität fördern durch Ermöglichung neuer Nutzungsformen und -konzepte

Deckung Handlungsbedarfe

Potenziale

Entwicklungsbedarfe

Ökologie

Mobilität: Stadt der kurzen Wege, überregionale Anbindung (ZOB, Bahnhof)

Radinfrastruktur und Radverkehrsführung mangelhaft

ÖPNV-Anbindung, speziell Taktung, ausbauwürdig

City-Logistik/nachhaltige Mobilität

Vorhandenes Grün (Allerpark, Alleruferweg), Nähe zur Aller,

Hoher Versiegelungsgrad

Mangel an Grün und Blau in der Innenstadt und Mangel an Schatten

Expertise von NZNB, KleVer und anderen ökologisch-aktiven Akteuren

Alt-Immobilien energetisch sanierungsbedürftig

Ungenutzte Expertise, bspw. Klimabildung in Innenstadt nicht vorhanden

Schwerpunkte

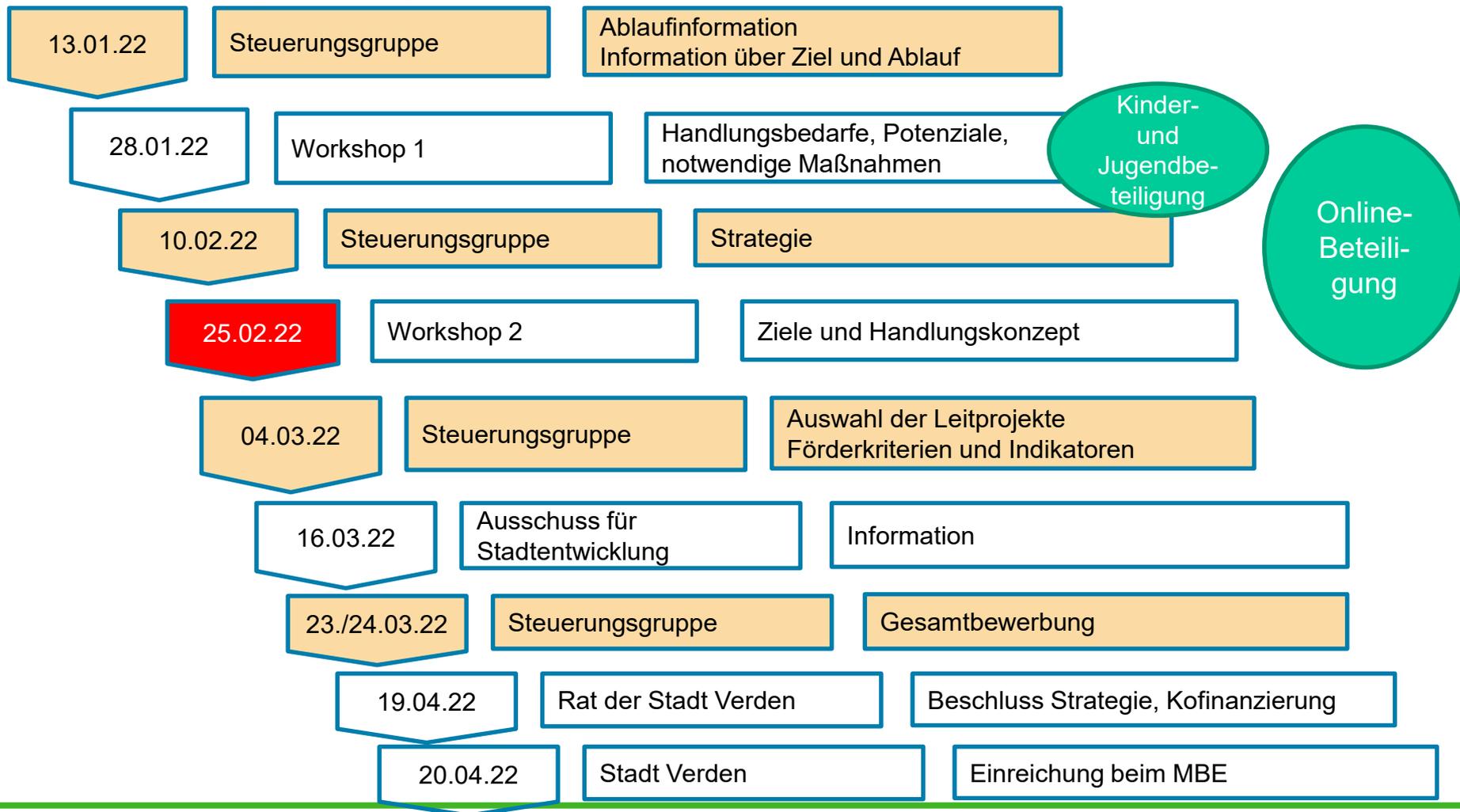
- Erreichbarkeit erhöhen (Taktung und On-Demand ÖPNV, Radverkehr)
- Grüne und blaue Infrastruktur aufwerten, ausweiten (Hitzestress, Starkregen, Aufenthaltsqualität)
- Querschnittsziele: Klimaanpassung bzw. Klimaneutralität und Biodiversität

16:00	Begrüßung
16:05	Ablauf der Veranstaltung
16:10	Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung / Adhocracy
16:15	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung
16:25	Kurzvorstellung Strategie
16:55	Diskussion Handlungsbedarfe und Leitziele
17:45	Pause
17:55	Vorstellung der (Leit-)Projekte
18:50	Zusammenfassung, Nächste Schritte
18:55	Schlusswort



Formulieren

Ablauf Antragstellung



Vielen Dank für
Ihr Engagement!

Vielen Dank für
Ihre Hinweise!

Schlusswort

Bürgermeister Lutz Brockmann



Herausgeber:

Stadt Verden

Große Straße 40

27283 Verden (Aller)

Tel.: 04231 12 375

Fax: 04231 129 375

Mail: wirtschaftsfoerderung@verden.de

Verden 